

TAUER FENSTER



Mitteilungsblatt
der Gemeinde Prettau 2007

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Aus der Fraktion	39
Aus der Pfarrei	40
Bergwerk · Klimastollen	48
Naturpark	52
Forstwirtschaft	54
Landwirtschaft	55
Umwelt	57
Gesundheit	59
Soziales	61
Vereine und Verbände	73
Tourismus	89
Wirtschaft – Leader Plus	93
Schule	94
Künstlerecke	106
Genau geschaut	107
Nostalgisches	111
Blick in die Vergangenheit	113
Aus alten Zeitungsberichten	117
Im Gespräch	119
Herzlichen Glückwunsch	128
In stillem Gedenken	130

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau
Leitung: Stefan Steinhauser
Graphisches Konzept & Layout: creart · Luttach · Arch. B. Rubner
Foto: Stefan Steinhauser · Frühling in Kasern
Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser
© Gemeinde Prettau · Stefan Steinhauser · Alle Rechte vorbehalten
www.prettau.it
info@prettau.it

Dezember 2007

An die Leser

Fenster – sie geben den Blick frei nach draußen, lassen aber auch Licht nach innen, sie laden ein zum Schauen und lassen so manches deutlicher erkennen.

Am Tauernfenster ist ein ereignisreiches Jahr vorbeigezogen. Das Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau sammelt Bedeutsames und Nebensächliches, Unterhaltsames und Interessantes, Nachhaltiges und Beinahe-Schon-Vergessenes, Persönliches und Amtliches, Kindliches und Fachliches.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, allen Mitarbeitern, die mit viel Einsatz und wertvollen Erinnerungen zum Gelingen des Tauernfensters 2007 beigetragen haben, einen aufrichtig herzlichen Dank auszusprechen.

Allen Lesern wünsche ich viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe des Tauernfensters, eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr 2008.

Stefan Steinhauser



Liebe Prettauerninnen und Prettauern

Weihnachten 2007 steht vor der Tür. Es ist als ob erst gestern die Weihnachtswünsche 2006 abgeschickt worden wären: Das Jahr ist wie im Flug an uns vorübergegangen und es hat gute und schlechte Tage gebracht. Vor allem in schönen Augenblicken spürt man wie schnell die Zeit verrinnt.

Dieser Umstand soll uns anregen, ab und zu inne zu halten um nachzudenken, wie es um uns steht, was und wer uns wirkliche Sorgen bereitet und wie wir miteinander umzugehen pflegen. Nicht die misstrauische Suche nach Problemen, sondern die positive Einstellung zum Tag und zu den Mitmenschen gibt uns die wohlthuende Zufriedenheit.

Jedes neue Jahr ist auch ein neuer Anfang. Uns erwartet ein Jahr, wie wir es so noch nicht erlebt haben. Wir haben jeden Tag die Chance, Dinge zu ändern, die wir immer schon ändern wollten, an uns selbst und in unserer nächsten Umgebung. Eine gesunde Lebensweise, Geborgenheit zu Hause und ehrliche Mitarbeiter und Kollegen sind dabei eine wertvolle Hilfe.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich bei allen zu bedanken, die in Vereinen, Verbänden und in der Kirche tätig sind und sich somit für das Wohlbefinden unserer Dorfgemeinschaft einsetzen. Sie alle tragen viel dazu bei, dass unser Dorf lebens- und liebenswert bleibt. Menschen, die sich für andere selbstlos einsetzen, verdienen Anerkennung, sie machen die Welt freundlicher.



Der Jahreswechsel ist ein guter Anlass, um mit dem „Tauernfenster“ auf das vergangene Jahr in unserer Gemeinde zurückzublicken. Stefan Steinhauser scheut keine Mühe und Arbeit, um den interessierten Lesern die Ereignisse übersichtlich und in gefälliger Weise zu präsentieren.

Im kommenden Jahr erwarten uns vielfältige Aufgaben: Unter anderem haben wir die Weichen für den Bau des Sportplatzes, des Feuerwehrhauses und für die Schulsanierung gestellt. Bei allen schwierigen Sachthemen steht immer eine zentrale Frage im Vordergrund: Welchen Nutzen bringt eine Maßnahme – langfristig gesehen – der Allgemeinheit und den Bürgern.

Die Einweihung des Elektrowerkes „Ahrstufe 1“ ist für den Sommer geplant. Gefeiert wird auch das 50-jährige Bestehen der Gemeinde Prettau. Zu diesen Feierlichkeiten suchen wir noch Anregungen und Ideen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Prettauerninnen und Prettauern und auch den ehemals in Prettau Ansässigen ein schönes Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Der Bürgermeister
Alois Brugger

Prettau Energie – E-Werk fertiggestellt

Wie geplant konnten wir das E-Werk „Ahr Stufe 1“ in einer relativ kurzen Bauzeit von nur rund einem Jahr großteils fertig stellen. Mit 9.10.2007 konnte der Probetrieb aufgenommen werden. Da die bestehende Mittelspannungsleitung in welche wir unseren Strom einspeisen müssen nicht leistungsfähig genug ist, wurde uns von dem ENEL derzeit eine Mindestmenge an Strom zur Einspeisung von 250 kW genehmigt. Zudem können wir (wenn es die Stromspannung in Prettau erlaubt) dynamisch bis zu 550 kW einspeisen. Die Überwachung

Seit Inbetriebnahme produziert die Diagonalturbine eine Strommenge zwischen 250 kW und 550 kW. Aufgrund der Wasserführung der Ahr kann derzeit ohnehin nicht mehr Strom produziert werden.

Es wurde bereits im Frühjahr 2007 ein Vertrag mit dem ENEL abgeschlossen, worin der Ausbau der Mittelspannungsleitungen durch das Ahrntal geplant ist. Das ENEL hat zugesichert, dass dieser Ausbau zügig erfolgen wird, damit wir im Frühjahr bei Einsetzen der



E-Werk, Krafthaus

der Stromspannung erfolgt im E-Werk vollautomatisch. Sobald die Stromspannung einen Sollwert überschreitet, wird die Einspeisung unseres Kraftwerkes auf 250 kW reduziert werden. Dies war in den letzten Monaten vor allem in den Nachtstunden der Fall, wenn im gesamten Ahrntal wenig Strom verbraucht wird.

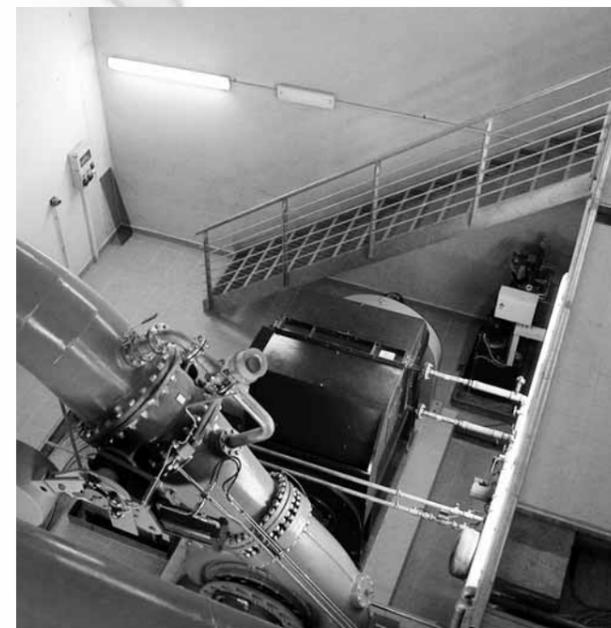
Schneeschmelze mehr Strom als die derzeitigen max. 550 kW einspeisen können. Dieser Ausbau der Leitung sieht die Verlängerung der zweiten 20 kV Leitung durch das Ahrntal von der Gisse bis nach Steinhaus vor. Die Kosten für diesen Leitungsausbau von ca. € 420.000 werden von der Prettau Energie AG getragen. Es ist nach

Durchführung dieser Leitungsarbeiten nochmals mit dem ENEL zu überprüfen, wie viel Strom effektiv in das Leitungsnetz eingespeist werden kann. Es können weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Stromnetzes notwendig sein. Dabei ist zu betonen, dass diese Verlängerung der Leitung vor allem den Stromabnehmern im Ahrntal zugute kommt. So ist beispielsweise die ausreichende Versorgung von neuen Handwerksbetrieben, Skiliften, u. ä. im hinteren Ahrntal durch das derzeit bestehende Leitungsnetz nicht vollständig gesichert. Der Ausbau der Leitung ist also im Sinne der gesamten Ahrntaler Bevölkerung und insbesondere der Wirtschaft.

- Technische Leistungen (Projekt, Bauleitung, Vermessungen, usw.) ca. € 350.000
- Anschluss ENEL mit Verlängerung Leitung Ahrntal ca. € 420.000

Geschätzte Gesamtkosten ca. € 5.060.000

Für einige Arbeiten liegen die endgültigen Endabrechnungen noch nicht vor. Im Zuge der Gesellschafterversammlung im Frühjahr 2008 kann jedoch sicherlich eine vorläufige Endsumme für den gesamten Bau mitgeteilt werden.



Diagonalturbine

Folgende Arbeiten sind beim Kraftwerk noch abzuschließen:

- Endgültige Asphaltierung der Straße zwischen Bergwerk und Knappeneck
- Einbau der Messstelle im Bach nach der Wasserfassung für die Messung des Restwassers
- Zäune, Malerarbeiten, ...

Kurz zu den vorläufigen Kosten des Kraftwerkbaus:

- Wasserfassung – Fa. Wieser ca. € 490.000
- Druckrohrleitung – Fa. Wieser ca. € 1.320.000
- Zentralengebäude – Fa. Gasser, u. a. ca. € 740.000
- Turbinen, Elektroausstattung und Stahlwasserbau ca. € 1.590.000
- Grundstücke, Servitute und Feldentschädigungen ca. € 150.000



Francisturbine

Derzeit verkauft die Prettau Energie AG ihren Strom an das Unternehmen „Elettrogreen“ aus Genua. Dabei erhalten wir einen Strompreis, der sich am durchschnittlichen Strompreis an der italienischen Strombörse orientiert.

Der Durchschnittspreis an dieser Börse ist in den letzten Wochen teilweise erheblich gestiegen. Durch diese Verkaufsoperation profitiert auch Prettau von dieser Entwicklung.

Wir glauben deshalb im Sinne von Prettau die Nutzung der regenerativen Energiequelle Wasserkraft weiter voranzutreiben und hoffen auch weiterhin auf die Unterstützung der Prettauenerinnen und Prettauener.

Der Verwaltungsrat
Robert Alexander Steger

Ausbau und Absicherung der Landesstraße SS621

Bereits im Vorjahr wurde mit den Ausbaurbeiten der Landesstraße SS 621 im Untertal begonnen. Im Zuge von Sicherungsmaßnahmen werden zwei Lawinenschutzgalerien errichtet. Und die Bauarbeiten schreiten zügig voran. Die Betonstruktur der rund einen halben Kilometer langen Galerie „Eissteg“ ist bereits fertig gestellt. Seit Juni dieses Jahres wird auch an der 160 Meter langen Galerie „Hofer Graben“ gearbeitet. Dieser Straßenabschnitt musste für den Zeitraum Juni bis Dezember gesperrt werden, für den Verkehr wurde

eine provisorische Umleitung angelegt. Noch vor Wintereinbruch erfolgte die Verbreiterung der so genannten „Alprech-Reide“; während der Arbeiten war ein ampelgeregelter Einbahnverkehr eingerichtet. Im kommenden Jahr ist im Arbeitsprogramm auch die Beseitigung der Engstellen im Bereich „Schelmburg“ eingeplant. Im Herbst 2008 sollen laut Bauzeitenprogramm die gesamten Arbeiten des rund zehn Millionen teuren Projektes abgeschlossen sein.

Stefan Steinhauser



Beschlüsse des Gemeinderates

Finanzrahmen abgesteckt

Gemeinderatssitzung am 18. Dezember 2006, 12 von 15 Gemeinderäten sind zur Sitzung erschienen, drei Gemeinderäte sind entschuldigt abwesend. Mit der einhelligen Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 27. November 2006 wird die Gemeinderatssitzung eröffnet.

Vor der Behandlung des nächsten Tagesordnungspunktes nimmt der Bürgermeister Bezug auf eine Pressemitteilung und ersucht um Auskunft darüber, welche Unterlagen zur heutigen Sitzung nicht termingerecht zur Verfügung gestanden hätten. Vier Gemeinderäte bemängeln die fehlenden Unterlagen zu den Tagesordnungspunkten fünf und sechs betreffend die Biomüllsammlung und die Anwendung der Gebühr der Biomüllsammlung. Ausdrücklich sprechen sich aber alle Gemeinderäte für die Behandlung der oben genannten Tagesordnungspunkte aus.

Eine einhellige Angelegenheit ist der zweite Tagesordnungspunkt. Auch für das Jahr 2007 ist eine generelle Befreiung der Erstwohnung in Bezug auf die Gemeindefinanzsteuer (ICI) vorgesehen und der einzige Hebesatz in Höhe von 4 Promille wird bestätigt.

Die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2007 der Freiwilligen Feuerwehr Prettau beinhaltet der Tagesordnungspunkt drei. Die dazu vorgelegten Daten werden einstimmig gutgeheißen.

Auch der Haushaltsvoranschlag für das Finanzjahr 2007 und der Mehrjahreshaushaltsplan 2007 – 2010 werden nach Anfragen mehrerer Gemeinderäte einstimmig genehmigt. In diesem Zusammenhang bedankt sich der Bürgermeister beim Mitarbeiter Robert Steger und beim Sekretär Eugen Volgger für die Erstellung und Ausarbeitung des Haushaltes.

Der Haushaltsplan für das Jahr 2007 beinhaltet folgende Eckdaten (Beträge in €):

Einnahmen	1.368.754
Verwaltungsüberschuss	70.000
Titel I: Einnahmen aus Steuern	42.545
Titel II: Einnahmen aus Zuweisungen (z.B. Landeszuweisungen)	476.107
Titel III: Außersteuerliche Einnahmen (z.B. Müll-, Abwassergebühr)	200.602
Titel IV: Einnahmen aus Kapitalumsätzen (z.B. 27er Gelder)	238.500
Titel V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden	150.000
Titel VI: Durchgangsposten	191.000

Ausgaben	1.368.754
Titel I: Laufende Ausgaben (z.B. Personal, Heizung, Strom)	680.404
Titel II: Ausgaben auf Kapitalkonto (z.B. Aufwertung Dorfzentrum)	308.500
Titel III: Tilgung von Schulden	188.850
Titel IV: Durchgangsposten	191.000

Der Bürgermeister erläutert den Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt fünf: Ergänzung der Gemeindeverordnung über den Müllentsorgungsdienst – Einführung der Biomüllsammlung. Sekretär Volgger erklärt, dass es sich hierbei um eine Grundsatzentscheidung handle und der Gemeinderat der Verwaltung den Handlungsrahmen vorgeben soll. Über Ergänzungen der entsprechenden Gemeindeverordnung werde der Gemeinderat in getrennten Sitzungen befinden. Nach umfangreichen Fragen der Gemeinderäte, Erläuterungen und einer angeregten Diskussion wird der Beschluss einhellig genehmigt. Die Ergänzung der Gemeindeverordnung über die Anwendung der Gebühr für die Bewirtschaftung der Hausabfälle – Biomüllsammlung – wird wie zu Beginn der Sitzung bereits erwähnt, nicht behandelt.

Als Rechnungsprüfer für die Abschlussrechnung 2006 – 2008 der Eigenverwaltung der bürgerlichen Nutzungsrechte der Fraktion Prettau werden die bisherigen Rechnungsprüfer Otto Bacher, Alois Griebmair und Franz Rudolf Innerbichler einstimmig mit 11 Ja-Stimmen bestätigt.

Zum Abschluss bedankt sich der Bürgermeister Alois Brugger bei allen Bediensteten der Gemeinde, beim Sekretär, beim Vizebürgermeister und den Referenten für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz, bei den Gemeinderäten für ihre Mitarbeit und lädt anschließend zu einem Umtrunk und einem gemütlichen Meinungsaustausch ein.

Abschluss einer Konvention mit dem Land Südtirol – Infostelle Kasern

Der Bürgermeister eröffnet die Ratssitzung vom 26. März 2007. Die Genehmigung der Niederschrift der Ratssitzung vom 18. Dezember 2006 wird mehrheitlich bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Da die Erweiterungszone „Ebner II“ bereits im Vorfeld in mehreren Arbeitssitzungen des Gemeinderates behandelt wurde, ist die Genehmigung des Durchführungsplanes eine einhellige Angelegenheit.

Mit 13 Ja-Stimmen und einer Enthaltung spricht sich

Südtiroler Volkspartei SVP

Das Jahr 2007 neigt sich dem Ende zu und wir möchten uns auch heuer wieder bei allen Parteimitgliedern, die sich aktiv um die Belange und den Zusammenhalt in der Sammelpartei bemühen, herzlich bedanken.

Höhepunkt des abgelaufenen Jahres war ohne Zweifel der Besuch des SVP-Parteibosmannes am 31. März 2007, der im Rahmen eines äußerst gut besuchten Informationsabends zu folgenden Themenschwerpunkten referierte:

- Familienförderung
 - Neues Urbanistikgesetz und Ausverkauf der Heimat
 - Bericht über die Arbeit im Parlament und im Landtag
- Anschließend wurden verschiedene Fragen an den Parteibosmann gerichtet und intensiv diskutiert.

Seit heuer ist Prettau auch im SVP-Bezirkswirtschaftsausschuss vertreten. Auf Vorschlag des Ortsbosmannes und des Vorsitzenden des Bezirkswirtschaftsausschusses hat sich Paul Leiter bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Wer Interesse hat, in die Geschäftsordnung der SVP-Wirtschaft Einsicht zu nehmen, kann sich gerne beim Ortsbosmann oder direkt bei unserem Ortsvertreter melden.

Bei den Bezirks- und Landesversammlungen ist Prettau auch immer gut vertreten und wir freuen uns, dass vor allem die Sprechstunden der Pustertaler SVP-Vertreter auf Landesebene von vielen Bürgern intensiv

genutzt werden. Jeder sollte auch weiterhin diese Möglichkeiten nutzen, um seine Anliegen an kompetenter Stelle vorzubringen; Parteimitglieder werden bei den Sprechstunden vorrangig behandelt.



SVP-Obmann Elmar Pichler Rolle (rechts) mit Ortsbosmann Fidelis Mair

Abschließend möchten wir im Namen des gesamten SVP-Ortsausschusses von Prettau allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Weihnachtszeit, alles Gute und vor allem Gesundheit für das Neue Jahr 2008 wünschen.

Die SVP-Ortsbosmänner
Fidelis Mair – Adolf Kofler

Die Freiheitlichen

Die Freiheitlichen haben seit den letzten Landtagswahlen sehr stark an ihrer Struktur und am Aufbau der Partei gearbeitet.

Im April fanden die landesweiten Parteiwahlen in Bozen statt. Dabei wurde unser bisheriger Landesparteibosmann Pius Leitner wieder zum Obmann gewählt. Als Stellvertreter wurden Roland Tinkhauser aus Pfalzen und Sigmar Stocker aus Terlan gewählt.

Erstmals fand heuer auch der Bezirksparteitag von Pustertal in Bruneck statt. In einem vollbesetzten Saal wurde Roland Tinkhauser als Bezirkssprecher des Pustertales wiederbestätigt.

Neben dem soliden Aufbau von Bezirksgruppen ist es in einigen Orten auch gelungen Ortsgruppen aufzubauen. Was aber sogar uns selbst überrascht, ist der große Zuspruch freiheitlicher Themen bei der Jugend, welche seit ihrer Gründung vor nicht ganz einem Jahr, enorm zum Wachstum der Partei beigetragen hat. Freiheitliche

Themen beschäftigen heute mehr denn je die politische Landschaft in Südtirol. Themen wie die Einwanderung, soziale Treffsicherheit, der Ausverkauf der Heimat oder das Aufbrechen verfilzter Verbandsstrukturen sind in den Mittelpunkt der Anliegen der Südtiroler gerückt und werden von immer mehr Menschen hautnah wahrgenommen. Aber nicht nur auf Landesebene, auch in unserer Gemeinde versuchen wir als Freiheitliche Räte für Transparenz und mehr Demokratie zu arbeiten.

Es wäre uns auch ein Anliegen, wenn die Prettauer Bürger etwas interessierter bei den Gemeinderatssitzungen anwesend wären, um sich auch ein besseres Bild von der Gemeindestube zu schaffen.

Für weitere Informationen verweisen wir auf die Internetseite www.die-freiheitlichen.com
Glück auf!

Der Ortssprecher der Freiheitlichen
Edi Walcher

Kurz notiert

Abwassergebühren

Die Abwassergebühr im Jahre 2007 beträgt € 1,4934 samt MWSt. je Kubikmeter bezogenen Wassers, wobei für den Kanaldienst € 0,4368 und für die Klärung € 1,0566 der Kosten anfallen. Im laufenden Jahr werden im Schnitt täglich rund 176 Kubikmeter Abwasser in die Kläranlage bei St. Lorenzen abgeleitet, im Vorjahr lag der Tagesdurchschnitt bei 138 Kubikmetern.

Almvieh eingeschlossen

Der frühe und überraschende Wintereinbruch mit massiven Schneefällen überraschte am 5. September besonders die Bauern. Auf mehreren Almen steckten ihre Tiere bis zu 35 Zentimeter im Schnee; besonders dramatisch war die Situation für mehrere Schafherden in Meter hohen Schneeverwehungen. Daher wurde am Wochenende mit der Futtermittelversorgung aus der Luft begonnen, um Schlimmeres zu vermeiden.



Hilfe aus der Luft

Alte-Schriften-Lesekurs

Im Februar 2007 wurde ein Fortbildungskurs der besonderen Art angeboten. Professor Rudolf Fischer hielt zunächst an fünf Abenden einen Alte-Schriften-Lesekurs. Dabei übten sich die Teilnehmer nicht nur im Entziffern der deutschen Schriftzeichen alter Briefe und Aufzeichnungen, sondern konnten auch viel interessantes Hintergrundwissen zu den dargebotenen Leseübungen in Erfahrung bringen. Das Angebot fand so regen Zuspruch, dass der Kurs sogar um zwei Einheiten verlängert werden musste.



Rudolf Fischer

Asphaltierungsarbeiten

Auf mehreren Straßenabschnitten in den Erweiterungszonen „Wieser“ und „Knappenhof“ wurden im Herbst dieses Jahres dringend notwendige Asphaltierungsarbeiten durchgeführt. Der Straßenbelag war



Neue Asphaltdecke

teilweise in einem äußerst schlechten Zustand und stellte für die Verkehrsteilnehmer ein nicht unerhebliches Sicherheitsrisiko dar.

Baukonzessionen und Baukosten

Die im Bauamt der Gemeinde eingereichten Projekte werden alle sechs Wochen von der Baukommission begutachtet. Die Einreich- bzw. Sitzungstermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen. Die vollständigen Projekte müssen mindestens 10 Tage vor dem Sitzungstermin im Bauamt abgegeben werden.

Die Erschließungsbeiträge und die Baukostenabgaben werden auf der Grundlage der von der Landesregierung halbjährlich mitgeteilten Baukosten errechnet, die für das zweite Halbjahr 2007 mit € 1.236 je Quadratmeter Konventionalfläche bzw. mit € 309 je Kubikmeter festgesetzt sind.

Bauvolumen in Prettau

In den Jahren 2001 bis 2005 wurden in Südtirol mehr als 20 Millionen Kubikmeter Bauvolumen verbaut. Ein gutes Drittel davon sind Wohnhäuser, die zwei anderen Drittel sind betrieblich genutzte Gebäude. Im Vergleich mit anderen Gemeinden war die Bautätigkeit in Prettau bescheiden. 8873 Kubikmeter entfielen im selben Zeitraum auf Wohngebäude und 3781 Kubikmeter auf andere Gebäude. Setzt man den Kubaturzuwachs in Relation zur Einwohnerzahl, dann liegt Prettau in dieser Rangordnung mit 20 Kubikmeter je Einwohner weit hinten. Spitzenreiter ist die Gemeinde Plaus mit 222 Kubikmetern, gefolgt von den Gemeinden Hafling und Vahrn mit 148 bzw. 128 Kubikmetern.

Bergbautagung im Kornkasten

Am 26. März dieses Jahres wurde im Kornkasten in Steinhaus eine internationale Bergbautagung über Montanverwaltung und Merkantilismus eröffnet. 27 renommierte Historiker aus verschiedenen Ländern Europas folgten der Einladung und befassten sich drei Tage lang mit den neuesten Forschungsergebnissen dieses ebenso breit gefächerten wie interessanten Themas. Museumsdirektor Josef Pahl konnte bei der Eröffnung dieser Veranstaltung nicht nur Wissenschaftler und Sponsoren, sondern auch ein zahlreiches Publikum willkommen heißen. Unter den Ehrengästen waren unter anderen Regionalratspräsident Josef Pahl, die Landesrätin Sabine Kasslatter-Mur zusammen mit dem Koordinator der Landesmuseen Othmar Parteli und der Bezirkspräsident Manfred Schmied.

Bergmessen



Bergmesse auf der Steger Alm

Ortspfarrer Josef Profanter feierte auch in diesem Jahr mehrere Bergmessen. Anfang Juli segnete er auf der Stegeralm das neu erbaute Futterhaus. Mitte Juli wurde zu

einer Bergmesse auf der Rötalm geladen. Und im August gedachte man auf der Merbalm der im Jahre 2001 bei einem Lawinenabgang verunglückten Skitourengeher Günther Adang und Norbert Aschbacher. Ebenfalls im August war im Hasental ein Hütbubentreffen angesagt; nach einem Gottesdienst wurden Erinnerungen an alte Zeiten wach.



Hütbuben im Hasental, 1975

Die am zweiten Sonntag im September anberaumte 13. Nord-Süd-Messe auf dem Hundskehljoch wurde wegen des frühen Wintereinbruchs abgesagt.

Am 23. September wurde auf dem „Gebau Ötschn“ im Rahmen einer Messfeier das neue Gipfelkreuz gesegnet, das die Schützenkompanie Prettau für den 2750 hohen Gipfel anfertigen ließ. Die Schützenkompanie Prettau dankte allen Teilnehmern, Helfern und Sponsoren, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben.

Bevölkerungsentwicklung

Bei der Volkszählung im Jahre 2001 waren in Prettau 633 Bürger eingetragen. Seitdem wurde in der Bevölkerungsentwicklung ein kleiner Rückgang verzeichnet. Zu Jahresbeginn 2007 zählte die Gemeinde Prettau 612 Einwohner, 297 Frauen und 315 Männer. Prettaus älteste Bürgerin Rosina Voppichler Steger wurde 1905 geboren und zählt heute 102 Jahre, Prettaus ältester Bürger Johann Steger feierte im November seinen 90. Geburtstag. Ein Novum: Im Jahre 2007 wurden in Prettau keine Ehen geschlossen.

Bibliothek Prettau in Zahlen

Die öffentliche Bibliothek Prettau zählt derzeit rund 4000 Bücher, die den Besuchern zur Verfügung stehen. Zwölf Fachzeitschriften runden das reichhaltige Lesevergnügen ab. Die Jugendlichen schätzen außerdem die breit gefächerte Palette an Kassetten, Audio-CDs, DVDs und Spielen. Die Bestände der Bibliothek Prettau werden

dank Landesförderung kontinuierlich mit interessanten Neuheiten ergänzt; dabei werden auch die vorgebrachten Wünsche der Leserschaft berücksichtigt. Dass die Bibliothek einen regen Zuspruch erfährt, beweisen die fast 5000 Entlehnungen im Jahre 2006.

Biomüllsammlung

Im Mai 2007 wurde in Prettau mit der Biomüllsammlung begonnen. Alle Haushalte wurden mit einem Rundschreiben ausführlich über diesen Umweltdienst informiert. Darin aufgelistet waren beispielsweise Hinweise zu gesetzlichen Normen, die Bedeutung der Wiederverwertung, die anfallenden Kosten für Haushalte und Betriebe, Regeln für den Umgang mit der Biotonne, Sammeltag, Uhrzeit und Reinigungstermine oder auch Kriterien zur Eigenkompostierung. Der angebotene Dienst ist bislang bei den Bürgern sehr gut angekommen. Bei der Restmüllanalyse im August dieses Jahres wurde ein Vergleich zum Vorjahr angestellt; in der Gemeinde Prettau wurde der Biomüllanteil im Restmüll um 67 % reduziert. Durch diese rege Trennung leisten die Prettauer Bürger nicht nur einen wesentlichen Umweltbeitrag, sondern tragen auch zu einer annehmbaren Gestaltung der Müllgebühren bei, denn mit der Reduzierung der Restmüllmenge verringern sich auch die entsprechenden Gebühren. Lobenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Trennung der Wertstoffe, die über die Bezirksgemeinschaft zur Wiederverwertung verkauft werden; der erzielte Gewinn wird bei der Gestaltung der Tarife berücksichtigt.



Rund 80 Haushalte verwenden die Biomülltonnen.

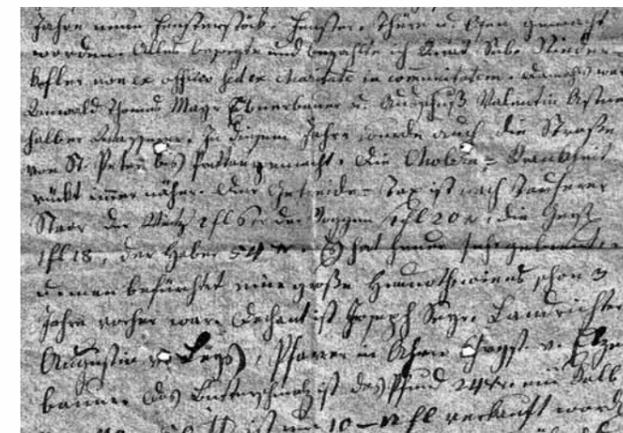
Breitband-Internet in Prettau

Im Sommer des vergangenen Jahres entschied die Landesregierung zusammen mit der Rundfunkanstalt Südtirol, den Ausbau des Breitbandnetzes in vierzehn peripher gelegenen Gemeinden, darunter auch Prettau, umzusetzen. Die Anbindung wurde von der Firma Linkem

Spa durchgeführt, die ihren Auftrag bisher allerdings nur unzureichend erledigt hat. In diesem Zusammenhang wurde seitens des zuständigen Landesrates Hans Berger jedoch zugesichert, alles zu unternehmen, um eine baldigst mögliche Verbesserung des Dienstes zur Zufriedenheit aller zu erwirken.

Brieffund im Altwidum

Bei Sanierungsarbeiten des Altwidums wurde hinter der Täfelung in der Oberstube ein ebenso interessanter wie origineller Brief des damaligen Kuraten und Priesters Sebastian Niederkofler aus dem Jahre 1836 gefunden.



Gott grüße und segne dich, Nachwelt! Dieses Zimmer ist neu getafelt im Jahre 1836. Auch sind in diesen Jahre neue Fensterstöck, Fenster, Thüre und Ofen gemacht worden: Alles gesorgte und bezahlte ich Seb. Niederkofler von ex officio fedex Mainate in communitaten. Damals war Anwalt Thomas Max von Elzenbaum und Ausschuß Valentin Astner halber Wasserer. In diesen Jahr wurde auch die Straße von St. Peter bis Prettau gemacht. Die Cholera-Krankheit rückt immer näher. Der Getreide-Mez ist nach Tauferer Staar, der Weiz 2fl (Gulden), 6 x (Kreuzer), der Roggen 1 fl 20 x, die Gerste 1 fl 18 x, der Haber 54 x. Es hat heuer sehr gebrennt und man befürchtet eine große Heunoth, wie es schon 3 Jahre vorher war. Dechant ist Joseph Seyr, Landrichter Augustin von Seys, Pfarrer in Ahrn Chryst. Von Elzenbaum. Das Butterschmalz ist das Pfund 24 x, ein Ball von 40 – 50 Pfund ist um 10 – 12 fl verkauft worden. Die herrschenden Laster sind Unzucht und Schwäche des Glaubens. O, das Zillerthal, wäre es doch nicht Nachbar. Prov. Verweser des hiesigen Kupferbergwerkes ist Peter Auer. Das Erz soll immer schwerer zu bekommen seyn. Hülfspriester ist hier Jakob Indrist von Sterzingen. Wer dieses liest oder davon hört, der gedenke meiner mit einem Pater et Ave cum requiem etc., damit ich erlöst werde, wenn ich vielleicht im Fegfeuer noch

leiden soll. Sancta et salubris est cogitation pro defunctis onorare ut a peccatis solvaeatur.

Prettau, den 30 Sep. 1836

Seb. Niederkofler, curatus, geboren beym Linder in Antholz, im Jahre 1801, studirt in Brixen und Innsbruck, geweiht im Jahre 1825 von Graf Lodron, Bischof von Brixen. Ich war früher Schulpriester in Taufers und dann Priester und Kurat allhier, wo ich zu leben und sterben gedenke, hi Deus voluit.

Computerwerkstatt für Kids und Erwachsene

Der im Vorjahr mit Geldmitteln aus dem Leader-Programm installierte Computerraum fand bei jung und alt regen Zuspruch. Im Frühjahr und im Herbst wurden für Erwachsene verschiedene Kurse angeboten. Auf besonderes Interesse stieß jener für Einsteiger. Die Zahl der Meldungen war dabei so groß, dass nicht alle berücksichtigt werden konnten.



Reges Interesse bei Grund- ...



... und Mittelschülern

In den Sommermonaten waren die Computerkurse speziell für Jugendliche gedacht. Auf spielerische Art und Weise wurden sie von kompetenten Fachkräften an die Arbeit mit dem Computer herangeführt. Sie lernten

anhand von Steckbriefen und Legespielen den grundlegenden Umgang mit der Textverarbeitung und das Einbauen von Clips und Bildern. Über den Besuch altersgerechter Web-Sites erlernten sie auch verschiedene Techniken einer sinnvollen Bedienung des Internets. Die erfreulichen Leistungen aller Kursteilnehmer wurden mit einem Diplom honoriert.

Dorfgasthaus „Schmolzhaus“

Der Gemeinderat hatte nach eingehenden Diskussionen zur Aufwertung und Belebung des Dorfcentrums in der Sitzung am 26. März beschlossen, das Areal des gemeindeeigenen Gebäudes „Schmolzhaus“ als touristische Zone auszuweisen, um dann im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung Interessierten die Möglichkeit zu bieten, ein Dorfgasthaus samt einer kleinen Dienstwohnung zu verwirklichen. Die dazu erforderliche Abänderung im Bauleitplan wurde im Oktober von der



Schmolzhaus

Landesregierung zwar genehmigt, die Verwirklichung des Vorhabens muss aber in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bau- und Kunstdenkmäler erfolgen, denn das „Schmolzhaus“ liegt in unmittelbarer Nähe zum denkmalgeschützten Altwidum und ist ein prägendes Element des Dorfbildes. Mit eingebunden in diese doch heikle Entscheidungsfindung ist auch der technische Landesbeirat für Baukultur und Landschaft.

Ehrenburger „Kreize“

Beim alljährlichen Kreuzgang der Ahrntaler um Christi Himmelfahrt nach Ehrenburg zur Kornmutter steigt von Jahr zu Jahr die Zahl jener Bittgänger, die in Prettau starten und am nächsten Tag wieder bis Prettau mitgehen. Stets ergreifend ist die Rückkehr der Kreuzgänger, wenn sie betend und hinter dem durchschossenen Kreuz von Hl. Geist geschart in den Abendstunden die Pfarrkirche von Prettau erreichen.



Das durchschossene Kreuz von Hl. Geist

Ensemble-Schutz

Das Thema Ensemble-Schutz ist mittlerweile in aller Munde. Die Gemeinden müssen erste Schritte setzen, indem sie die Liste der schützenswerten Ensembles erstellen und diese dann in den Bauleitplan eintragen. Dann erst befindet die Landesraumordnungskommission. Ziel des Ensembleschutzes ist es, weiterhin ein Bauen und Umbauen zu ermöglichen, die lokale Identität jedoch stets zu wahren.



Prettau

Erdbeben

Ein leichtes Erdbeben gab es in der Nacht auf Sonntag, den 13. Mai. Das Epizentrum lag im Raum Innsbruck. Leichte Erschütterungen sollen auch in Prettau spürbar gewesen sein. Übrigens: Der Staat hat je nach Erdbeben-Gefahrenstufe vier Zonen definiert. Südtirol ist Zone 4 und damit nur leicht erdbebengefährdet.

Erstkommunion

Am 13. Mai feierten dreizehn Kinder in Prettau die Erstkommunion: Florian, Andreas, Gabriel, Matthias, Simon, Oliver, Robin; Carmen, Sophie, Evelyn, Deborah, Anna und Selina (im Bild von links nach rechts).



Die Erstkommunikanten mit dem Pfarrer und den Lehrpersonen

Erweiterungszone Ebner

Angrenzend an die Erweiterungszone „Ebner“ wurde eine neue rund 1700 Quadratmeter große Erweiterungszone ausgewiesen. Architekt Johann Schwärzer hat in seiner Planung fünf Reihenhäuser, mehrere Parkplätze und eine Grünzone, einen Gehsteig und eine Zufahrtsstraße in gefälliger Art eingeordnet. Mit der planerischen Ausarbeitung der primären Erschließung wurde Ing. Stefan Marcher aus Bruneck beauftragt. Interessierte



Erweiterungszone „Ebner“

Bauwerber, welche die Voraussetzungen des geförderten Wohnbaus erfüllen, mögen sich zwecks Einreichung der Gesuche um Grundzuweisung an das Bauamt der Gemeinde wenden.

Fahrverbot nach Hl. Geist

Das Durchfahrtsverbot auf der Landesstraße zwischen Kasern und Trinkstein gilt laut Verordnung des Direktors der Abteilung Straßendienst vom 15. Dezember bis zum 30. Mai eines jeden Jahres durchgehend, ausgenommen Anrainer und Behinderte, und vom 31. Mai bis zum 31. Oktober in der Zeit von 9.00 bis 17.00 Uhr, ausgenommen Anrainer, Behindertentransport und Fahrräder.

Familiennamen in Prettau

Rund 40.000 verschiedene Nachnamen gibt es in Südtirol. Etwa die Hälfte dieser in den Melderegistern der Gemeinden eingetragenen Schreibnamen kommt lediglich einmal vor, andere hingegen öfters; jeweils 27 Familiennamen werden von mehr als tausend Bürgern verwendet. Der häufigste Nachname in Südtirol ist Mair; 4438 Personen tragen diesen Namen. Es folgen Hofer mit 4075, Pichler mit 3507 und Kofler mit 3376 Nennungen. In Prettau schaut diese Namensstatistik etwas anders aus. Häufigster Nachname ist Hofer mit 43 Eintragungen im Meldeamt; in der Auflistung folgen Steger und Griessmair auf den Plätzen zwei und drei mit 34 und 31 Nennungen.



Marianna Griessmair und Cecilia Hofer

Felsstürze

Am 10. Juli lösten sich im so genannten „Lahnstrich“ mehrere Felsbrocken und gingen vor allem auf die darunter liegenden Felder des Kofel- und Ortnerhofes nieder.



Gesteinsbrocken auf der Zufahrtsstraße des Kofelhofes

Nach einem Lokalaugenschein mit Vertretern des Amtes für Geologie wurde eine spezialisierte Firma beauftragt, die vorgeschlagenen Absicherungsarbeiten durchzu-

führen. Diese erwiesen sich aufgrund des lockeren Gesteinsmaterials jedoch sehr schwierig. In den frühen Morgenstunden des 12. August lösten sich auch aus der „Möschboch-Wand“ größere Gesteinsbrocken. Bereits im Jahre 2005 ging aus dieser Felswand im Röttal eine große Steinlawine ab. In beiden Fällen kamen weder Mensch noch Tier zu Schaden.

Feuerwehrhalle

Das von Arch. Arno Gamper ursprünglich vorgestellte Projekt zum Bau einer neuen Feuerwehrrhalle musste den Vorgaben der Fachleute entsprechend reduziert werden, um vor allem Kosten einzusparen. Das überarbeitete Projekt sieht im Kellergeschoss mehrere Lagerräume sowie den Heizraum, im Erdgeschoss die Feuerwehrrhalle mit Steuerzentrale, Umkleieräumen und Sanitäreinrichtungen und im Obergeschoss Schulungsräumlichkeiten vor und kostet nunmehr rund 1,6 Millionen Euro. Das Projektvorhaben wird sowohl vom Amt für Zivilschutz als auch vom Landesfeuerwehrverband als dringend notwendig und den Prettauer Erfordernissen angepasst erachtet. Daher ist der Großteil der Finanzierung bereits abgeklärt; für den noch fehlenden Geldbetrag im Finanzierungsplan hofft die Gemeindeverwaltung auf die großzügige Unterstützung des Landeshauptmannes, um im kommenden Jahr die dringend erforderliche, neue Feuerwehrrhalle verwirklichen zu können.



Die alte Feuerwehrrhalle

Feuerwehrtag in der Grundschule

Mit richtigem Verhalten im Falle eines Brandes hatten sich die Kinder der Grundschule schon seit längerem auseinander gesetzt.

Bei einer Übung im Frühjahr mit Feuerwehr und Weißem Kreuz galt es dann, das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. Besonders spannend war die Bergung „eingeschlossener“ Schüler aus dem zweiten Stock mit der Drehleiter.



Feuerwehrrübung

Fördermittel im Naturpark

Mit über zwei Millionen Euro wurden vom Land Südtirol Arbeiten und Initiativen in den sieben Naturparks gefördert.

Dem Naturpark Rieserferner-Ahrn standen für die Verwirklichung der verschiedenen Vorhaben über € 400.000 zur Verfügung.

Grundlage für diese Zuweisungen sind die Arbeitsprogramme, die von den jeweiligen Führungsausschüssen vorgelegt werden.



Almabtrieb

Frauenfalle

Am 17. März sprach auf Einladung der Frauen im Gemeinderat die Landtagsabgeordnete Julia Unterberger in der Aula der Grundschule von Prettau zum Thema „Achtung Frauenfalle“.

Anhand konkreter Beispiele wies sie darauf hin, dass Frauen häufig Fehler begehen, die ihre rechtliche und finanzielle Position erheblich verschlechtern können.

Die Referentin warnte vor den nachteiligen Folgen, gab konkrete Hinweise und praktische Ratschläge und ging in der anschließenden Diskussion auch auf Fragen aus dem Publikum ein.



Julia Unterberger mit Luisa Mairamhof und Agnes Tasser

Frontkämpfer-Jahresversammlung

Auch in diesem Jahr lud am zweiten Sonntag im Jänner die Frontkämpfergruppe Ahrntal zu ihrer Jahresversammlung. Rückblickend auf das vergangene Jahr gedachte Pfarrer Josef Profanter im Besonderen jener vier, seit der letzten Feier verstorbenen Mitglieder. Landesrat Hans Berger betonte in seiner Festrede, dass nur aus der Vergangenheit heraus Gegenwart und Zukunft gestaltet werden können. Die Grußworte der Gemeinde Prettau überbrachte Bürgermeister Alois Brugger. Die musikalische Umrahmung der von Reinhold Bacher moderierten Feier gestalteten der Ahrntaler Männerchor und die Bläsergruppe Steinhaus.

Frühlingsfest der Grundschule

Am 9. Juni luden die Grundschule und der Kindergarten Prettau zusammen mit der Knappenkapelle zum Frühlingsfest in den großen Gemeindesaal ein. Lieder, Singspiele und kleine Theaterstücke waren die Zutaten des umfangreichen Programms, das den zahlreichen Gästen geboten wurde. Ein Strauß bunter Frühlingsmelodien der Knappenkapelle rundete die Feier ab.



Frühling lässt sein blaues Band ...

Gästeehrung

Es ist schon erstaunlich, wie oft manche Gäste nach Prettau zurückkommen, sei es wegen der herrlichen Landschaft, den zahlreichen Wanderwegen oder der Gastfreundlichkeit.

Letzteres ist wahrscheinlich der Hauptgrund dafür, dass treue Gäste immer wieder zurückkehren, in dasselbe Haus und zu demselben Vermieter. Daher lud der



Dank für langjährige Treue

Tourismusverein am 14. August zu einer kleinen Feierstunde auf dem Dorfplatz von Prettau ein. Als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung wurde den Gästen ein Holzteller überreicht.

Die Grußworte der Gemeinde Prettau überbrachte Vizebürgermeister Stefan Steinhauser, der zusammen mit Vertretern des Tourismusvereins auch die Gästeehrung vornahm. Den musikalischen Dank überbrachte die Knappenkapelle Prettau.

Gebraucht aber gut

Unter dem Motto „Gebraucht aber gut“ fand auch heuer wieder die Gebrauchtkleidersammlung der Caritas in allen Pfarreien Südtirols statt.



Ein Berg gelber Säcke

Durchgeführt wurde sie am Samstag, den 10. November. Die Caritas bat die Bevölkerung, nur gut erhaltene Kleider, Haushaltswäsche, Schuhe und Taschen in die gelben Säcke zu geben.

Die Gesamtkoordination der Sammlung lag bei der Diözesancaritas, für die Organisation vor Ort zeichneten die Pfarreien verantwortlich. 3000 Freiwillige sammelten in diesem Jahr 1.200 Tonnen Gebrauchtkleider.

Der Erlös aus der Sammlung in Höhe von € 150.000 kommt heuer der Freiwilligenarbeit, der Hospizbewegung, der Arbeit mit obdachlosen Menschen und dem Solidaritätsfond zugute.

Gemeindenfinanzierung 2008

Die Finanzvereinbarung zwischen dem Gemeindenverband und dem Landeshauptmann sieht für das Jahr 2008 folgende Prokopfquoten-Regelung vor.

Gemeinden bis zu 10.000 Einwohner erhalten € 455, Gemeinden von 10.001 bis 30.000 Einwohner € 495 und Gemeinden über 30.000 Einwohner € 605.

Gemeindeimmobiliensteuer ICI

Die unterschiedlich hohen Beträge der Gemeindeimmobiliensteuer ICI in den einzelnen Gemeinden Südtirols beruhen vor allem auf den diversen Hebesätzen zwischen vier und sieben Promille und den variabel gestalteten Freibeträgen für die Hauptwohnung.

Im Jahre 2007 zahlt die Durchschnittsfamilie einer landesweiten Erhebung zufolge in 43 Südtiroler Gemeinden für ihre Erstwohnung gar keine Immobiliensteuer, während diese in Karneid über € 193 und in den Gemeinden Corvara und Neumarkt € 190 bzw. € 160 hinlegen muss.

In Prettau ist der Hebesatz in Höhe von vier Promille gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben, die Erstwohnungen sind von der Gemeindeimmobiliensteuer ICI gänzlich befreit und der Irpef-Zuschlag wird nicht eingehoben.



Sekretär Paul Bergmeister

Gemeindesekretär Paul Bergmeister

Seit Mitte September des Vor- bis Ende April des laufenden Jahres war der Vize-Generalsekretär von Bruneck Eugen Volgger mit der einstweiligen Amtsführung der Sekretärsstelle in Prettau betraut.

Im Monat Mai wurde der Sekretär der Gemeinde St. Lorenzen Georg Weissteiner mit dieser Aufgabe betraut. Am ersten Juni dieses Jahres hat Sekretär Paul Bergmeister aus Reischach den Sekretärsdienst der Gemeinde Prettau übernommen.

Grauvieh ausgezeichnet

Bereits vor zwei Jahren wurde der Graukäse und in diesem Jahr auch das Grauvieh mit dem Titel „Presidio“ ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um einen von der Vereinigung Slow Food ins Leben gerufenen Förderkreis mit dem Ziel, traditionelle Lebensmittel zu fördern. Die Presidio-Marke bietet eine zusätzliche Chance, diese Nutztierasse zu fördern und noch besser zu vermarkten.

Großübungseinsätze der Feuerwehr

Am 12. Juni dieses Jahres wurde in Luttach im Rahmen eines simulierten Busunglücks der Ernstfall geprobt. Konkret wurde die Vorgehensweise bei einem Massenunfall von Verletzten geübt. Bei dieser Großübung waren die Feuerwehren von Prettau und dem Ahrntal, Sanitäter, Bergrettung und Finanzwache im Einsatz, um insgesamt 20 „Verletzte“ aus dem verunglückten Bus zu retten. Bei der Übungsbesprechung wurde ein sehr positives Resümee gezogen, aber auch verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt, um im konkreten Ernstfall noch besser helfen zu können.

Eine weitere Großübung fand am 10. November im Bergwerk Prettau statt. Nach dem Abschluss einer wiederum sehr erfolgreichen Saison organisierte Museumsdirektor Josef Pahl diese Rettungsübung. Angenommen wurde ein schwerer Unfall der Grubenbahn mit mehreren Verletzten und einer dabei in Panik geratenen Besuchergruppe. Im Einsatz waren wiederum die Feuerwehren von Prettau, Steinhaus, St. Johann, Luttach und Weißenbach zusammen mit dem Weißen Kreuz, der Bergrettung und den Mitarbeitern des Schaubergwerkes und des Klimastollens.

Für alle Beteiligten war die Übung in den engen Bergwerksstollen eine besondere Herausforderung. Dementsprechend groß war auch das Interesse der Übungsbeobachter; anwesend waren der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Rudolf Hofer, der Leiter der Feuerwehrschule Christoph Oberhollenzer, der Bezirksinspektor Anton Schraffl, Abschnittsinspektor Anton Kosta, der

Notarzt Alex Hofer und der Prettauer Bürgermeister Alois Brugger mit den Gemeindereferenten.

Der Kommandant der FF Prettau Walter Kottersteger bestätigte als Einsatzleiter zusammen mit dem Abschnittsinspektor Alois Steger aus St. Johann, dass die erfolgreich verlaufene und für alle Einsatzkräfte lehrreiche Übung vor allem ein Beitrag zur Steigerung der Sicherheit der vielen Bergwerksbesucher ist.



Feuerwehrrübung im Bergwerk

Grundbuch digitalisiert

Das Pustertal ist der erste vollständig digitalisierte Bezirk im Lande.

Nach jahrelangem Aufwand konnten am 2. März die Umstellungsarbeiten abgeschlossen werden. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde in Bruneck die Digitalisierung sämtlicher Pustertaler Grundbuchsdaten vom zuständigen Landesrat Hans Berger vorgestellt. Die Grundbucheinträge können nun von den Gemeinden oder auch von Freiberuflern jederzeit mittels Computer schnell und unkompliziert abgerufen werden. Den Bürgern bleiben dadurch lange Wegstrecken und viel bürokratischer Aufwand erspart.



Sanierungsbedürftige Räumlichkeiten

Grundschulsanierung

Das 50 Jahre alte Grundschulgebäude muss dringend saniert werden, da es den pädagogischen Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts nicht mehr entspricht. Auch ein zusätzliches Raumangebot ist für die neuen Unterrichtsformen unerlässlich. Architekt Helmut Stifter aus Pfalzen wurde mit der Erarbeitung des Einreichprojektes beauftragt, das die Umstrukturierung und die Sanierung des gesamten Schulgebäudes sowie den Neubau einer Mensa und der Dorfbibliothek zusammen mit dem Kindergarten vorsieht. Für die Verwirklichung des Bauvorhabens wurden seitens der Landesregierung bereits Geldmittel zweckgebunden, sodass das erste Baualos, die Sanierung des Grundschulgebäudes in nächster Zukunft in Angriff genommen werden kann.

Historiae Morborum

Über 50 Jahre lang ordinierte Dr. Franz von Ottenthal als Allgemeinmediziner in Sand in Taufers. Zwischen 1847 und 1899 notierte er nicht nur Namen, Alter und Wohnorte seiner Patienten, sondern auch deren Beschwerden und Krankheiten, führte Buch über Erfolge oder Misserfolge seiner Behandlungsmethoden und vermerkte dabei auch seine Einnahmen. In 244 Heften sammelte er 87.000 Krankheitsgeschichten, die „Historiae Morborum“. Im Dezember 2001 wurde im Rahmen eines Interreg-Projektes begonnen, die handschriftlichen Aufzeichnungen in eine Datenbank zu übertragen und der Forschung zur Verfügung zu stellen.

Am 3. Juli wurden die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten sowie der weitere Fortgang und die Öffentlichkeitsarbeit den Ausschussmitgliedern der Bezirksgemeinschaft Pustertal in Prettau vorgestellt. Referenten waren der Landtagsabgeordnete Hans Heiss zusammen mit Christine Roilo vom Südtiroler Landesarchiv.



Bürgermeister Alois Brugger (Bildmitte) mit Hans Heiss, Christine Roilo (links davon) und mit Vertretern der Bezirksgemeinschaft und der Gemeinden

Huamfoung

Das „Huamfoung“ über den Krimmler Tauern ist immer beschwerlich. In diesem Jahr waren der Obermairbauer, seine Familie und die zahlreichen Helfer aber besonders gefordert, denn eine mehr als 40 cm tiefe Neuschneedecke und eiskalte Winde erschwerten den Almbtrieb am dritten Wochenende im Oktober. Doch Dank vieler helfender Hände konnte das Vieh heil über den Tauern und am nächsten Tag nach St. Jakob getrieben werden.



Schnee und eisige Kälte am Krimmler Tauern

Infoabend mit Pichler Rolle

SVP-Obmann Elmar Pichler Rolle folgte der Einladung des Ortsobmannes Fidelis Mair und kam am 31. März nach Prettau. Bei seinem Vortrag in der voll besetzten Aula der Grundschule sparte er kein aktuelles Thema aus;



Bürgermeister Alois Brugger, SVP-Obmann Elmar Pichler Rolle, Ortsobmann Fidelis Mair und Adolf Kofler

besonders ausführlich erläuterte er die Schwerpunkte der Familien- und Finanzpolitik, zeigte Neuerungen in der Raumordnung auf, sprach über die Gefahren des Ausverkaufs der Heimat und ging auch auf das Thema Energiepolitik ein. Nicht zuletzt hob er die Bedeutung

der Autonomie hervor und betonte dabei einmal mehr die Wichtigkeit des Zusammenhalts einer Minderheit. Der lang anhaltende Applaus war ein Beweis dafür, dass der Obmann es verstand, den Kontakt zur Basis zu finden und die Zuhörer für die politische Arbeit zu gewinnen. In der anschließenden Diskussion ging er auf Fragen aus dem Publikum ein, stand ausführlich Rede und Antwort und sparte auch nicht mit Kritik an der Opposition.

Judenflucht vor 60 Jahren

Viele osteuropäische Juden sahen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges einzig in der Flucht aus der Heimat eine Chance auf Frieden und Neubeginn. Und so überquerten im Sommer des Jahres 1947 mehr als 5000 Juden den Krimmler Tauern, um über das Ahrntal nach Genua und weiter nach Palästina zu gelangen.

Bereits vor zehn Jahren wurde an jenes Geschichtskapitel erinnert. Zum 60. Jahrestag dieser Geschehnisse wurde im Rahmen des Friedensprojektes „Alpine Peace Crossing“ neuerdings all jener Menschen gedacht, für die im Sommer 1947 die Fluchtroute über den Krimmler Tauern zum Weg in die Freiheit und in eine neue Heimat geworden ist. Auftakt der zweitägigen, von Ernst Löschner aus Österreich ins Leben gerufenen Veranstaltung am 28. und 29. Juni, war nach einer Gedenksteinenthüllung in Saalfelden der Festakt in Krimml. Höhepunkt war dann die neuerliche Überquerung des Krimmler Tauern; eine rund 200-köpfige Gruppe brach früh morgens beim Krimmler Tauernhaus zu dieser Gedächtnisüberquerung auf, an der auch mehrere heute noch lebende Flüchtlinge teilnahmen, die auch im Jahre 1947 mit dabei waren.

Den Abschluss bildete eine Feierstunde in der Mittelschule von St. Johann; Zeitzeugen erzählten aus ihren Erinnerungen an früher und das Jahr 1947. Das gesamte Projekt stand unter dem Ehrenschutz der Staatspräsidenten Österreichs und Italiens.



Ankunft in Kasern

Kaminkehrer Paul Innerhofer

Der Kaminkehrer sorgt nicht nur für einen sauberen und rußfreien Kamin, er kann auch wertvolle Tipps zum richtigen Heizen, zu den vielfältigen Heizsystemen und den geeigneten Brennstoffen geben.

Um die ordnungsgemäße Ausführung dieser Arbeiten zu garantieren, wurde im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung für den Kehrbezirk Prettau die entsprechende Konzession an den Kaminkehrer Paul Innerhofer aus Mühlen in Taufers vergeben. Er ist unter den Rufnummern 0474 686 182 bzw. 348 5220 696 erreichbar.



Kaminkehrerdienst neu vergeben

Kanalisation

Aufgrund der stetig steigenden Zahl der Besucher im Talschluss und der damit einhergehend verstärkten Tätigkeit in den Schanklokalen drängte das Amt für Gewässerschutz darauf, die Möglichkeiten eines Anschlusses der Bereiche Hl. Geist und Trinkstein an das Kanalisationsnetz zu prüfen.

Daher wurde das Büro Team 4 aus Bruneck mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes beauftragt, um genauere Daten einer Machbarkeit zu erhalten und die anfallenden Kosten zu ermitteln.

Gleichzeitig mit der Verlegung der Druckrohrleitung für das E-Werk Ahr-Stufe 1 wurde die Kanalisation zwischen den Örtlichkeiten Bergwerk und Knappeneck im Rahmen eines Sanierungsprojektes neu verlegt. Planung und Bauleitung hatte Ing. Andrea Sailer aus Bozen inne, die Arbeiten wurden von der Firma Wieser aus Mühlen für rund € 43.000 ausgeführt.

Klima-Haus-Prämierung

Einmal im Jahr wird Südtirols bestes Klima-Haus ausgezeichnet. Eine namhafte Jury wählt unter jenen Bauten, die im Laufe eines Kalenderjahres eine Klima-Haus-Plakette erhalten haben, die Siegerprojekte. In der Kategorie „Wohnen“ fiel in diesem Jahr die Wahl auf

ein Mehrfamilienhaus in Vahrn. Projektant ist der aus Prettau stammende Architekt Bruno Rubner. Herzlichen Glückwunsch!

Kindergarten

Statistik: Ein leichter Anstieg der Besucherzahlen ist landesweit nicht nur bei den Pflichtschülern, sondern auch bei den ganz Kleinen zu verzeichnen. In den 255 Kindergärten im Lande wurden 11.100 Kinder eingeschrieben, das sind 100 mehr als im Vorjahr. In Prettau besuchen im laufenden Schuljahr 12 Kinder den Kindergarten.

Besuchsgebühren: Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern beträgt € 38 für das erste und € 33 für jedes weitere Kind derselben Familie. Der von der Landesregierung festgelegte Höchstarif beträgt derzeit € 78 für den normalen und € 102 für den verlängerten Stundenplan.

Zuweisungen: Seitens der Gemeinde werden die pädagogisch sehr wertvollen Angebote im Kindergarten durch den Ankauf diverser Lehrmaterialien unterstützt.

Auspeisung: Die Vertretung der Kindergartenköchin hat auch in diesem Schuljahr Evi Rubner aus Prettau übernommen.

Raumpflege: Mit Beginn des Kindergartenjahres 2007/08 wurde im Rahmen des Arbeitslosenprogrammes mit der Aufgabe der Raumpflege Renate Rubner eingestellt.

Klöppelkurse

Jungen Menschen das traditionelle Kunsthandwerk des Klöppelns weiterzugeben, ist ein primäres Ziel des Vereins Klöppelschule Prettau. Alljährlich in den Sommermonaten finden Klöppelkurse statt; Kinder haben dabei die Möglichkeit, die Techniken des Klöppelns zu erlernen und zu verfeinern. Für Erwachsene gibt es die Kursangebote im Winter.



Interessierte Blicke auf geschickte Hände

Finanziell unterstützt werden die Klöppelkurse von der Landesabteilung Berufsbildung. Am 3. Juli hat Abteilungsdirektor Peter Duregger die Kurse besucht, sich selbst vor Ort ein Bild von den fleißigen Teilnehmerinnen gemacht und diesen zusammen mit den Ausschussmitgliedern der Bezirksgemeinschaft Pusteral über die Schultern geschaut. Gleichzeitig überreichte er den Klöppellehrerinnen mehrere Kartone mit dem neuen, professionell gestalteten Werbeprospekt, um das Prettauer Klöppelhandwerk noch bekannter und gewinnbringender zu machen.

Kontrollierte Plastiksammlung

Die Sammlung der Plastikflaschen und kleinen Kanister aus Kunststoff mit wasserdichtem Gewindeverschluss bis zu zehn Litern wird jeweils am ersten Donnerstag eines jeden Monats zwischen 9.30 und 10.30 Uhr in der Garage des Gemeindebauhofes im Haus Prettau durchgeführt. Im Jahre 2006 wurden insgesamt ca. 1140 kg Plastik gesammelt. Der Abtransport erfolgt mit speziellen, neun Kubikmeter großen Abfall-Containern, die jährliche Leihgebühr beträgt € 250. Pro Jahr sind ca. acht Fahrten erforderlich, die Transportkosten je Fahrt betragen € 140.

Landesräte in Prettau

Am 3. April besuchten die Landesräte Florian Mussner und Hans Berger Prettau, um sich vor Ort ein Bild über die Baufortschritte des Straßenbaus im Untertal zu machen und die weitere Vorgehensweise abzuklären. Zusammen mit dem Bauleiter und den zuständigen Technikern wurde das Bauzeitenprogramm und die anfallenden Arbeiten, im Besonderen die Höfezufahrten, abgesprochen.

Der Bürgermeister nutzte die Gelegenheit, auch andere Bauvorhaben wie etwa die Feuerwehrrhalle und verschiedene Anliegen, beispielsweise die Führung des



Besuch der Landesräte Florian Mussner und Hans Berger

Naturparkhauses in Kasern, mit den Landesräten zu besprechen, die nicht nur ein offenes Ohr hatten, sondern auch ihre Unterstützung zusicherten.

Lange, erfolgreiche Saison

Am ersten Sonntag im Dezember lud das Bergbaumuseum zur traditionellen Barbarafeier in den St.-Ignaz-Erbstollen. Pfarrer Josef Profanter gestaltete in würdevoller Weise den Festgottesdienst. Direktor Pahl erinnerte in seiner Ansprache an die erfolgreiche Sommersaison mit einem neuen Besucherrekord; besonders treffende Worte fand er für den in diesem Jahr verstorbenen Mitarbeiter Peppino Perri. Wie immer waren nach der Feierstunde alle zu einem Umtrunk geladen.



Barbarafeier

Langlaufrennen in Kasern

Am 25. März fand in Kasern ein Landeslanglaufrennen statt. Träger dieser Veranstaltung waren der Tourismusverein und der Amateurskiclub Prettau. Alle Teilnehmer lobten die hervorragende Organisation, die bestens gespurten Loipen und vor allem die freundschaftliche Atmosphäre. Wesentlich dazu beigetragen hatte einmal



Skiclubpräsident Adolf Steinhauser (Bildmitte) mit Landeswintersportpräsident Alfred Jud und Landesrat Hans Berger

mehr der Präsident des Skiclubs Prettau, Adolf Steinhauser, der als unübertroffener Platzsprecher nicht nur die Athleten anfeuerte, sondern im Zielraum mit viel Humor und witzigen Einfällen Gäste und Sportler gleichermaßen erheiterte.

Lawinenhundekurs in Kasern

Bereits zum 28. Male lud die Rettungshundestaffel Bruneck zum internationalen Lawinenhundekurs nach Kasern. Rund 50 Hundeführer aus dem In- und Ausland übten in der ersten Februarwoche mit Hunden aller Ausbildungsstufen den Ernstfall nach einem Lawinenabgang. Während des Lehrganges war auch ein Hubschrauber der Finanzwache im Einsatz. Am Ende des Kurses wurden alle Hundeführer mit ihren Vierbeinern strengsten Prüfungen unterzogen; schwierigster Teil war sicherlich die eigene Prüfung der Internationalen Rettungshundeorganisation. Die wiederum großartigen Erfolge dieser Übung führte die Präsidentin Astrid Laner nicht nur auf die gelungene Zusammenarbeit aller beteiligten Rettungsorganisationen zurück, sondern auch auf die tatkräftige Unterstützung der örtlichen Bevölkerung, der Gemeinde, des Tourismusvereins und der Südtiroler Sparkasse.



Übungen in Hl. Geist

Leader Plus wird fortgesetzt

Dank des unermüdlichen Einsatzes und der geschickten Verhandlungstaktik des Landeshauptmanns Luis Durnwalder und des Landesrates Hans Berger wird das Tauferer-Ahrntal weiterhin als Leader-Gebiet eingestuft und kann somit auch künftig mit EU-Geldern gefördert werden. Die genauen Förderprogramme für den Planungszeitraum 2007 – 2013 müssen noch ausgearbeitet werden, die Schwerpunkte liegen in der Förderung von land- und forstwirtschaftlichen Strukturen und zielen auf eine verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Interreg-Programme ab.



Der Landeskoordinator des Leader-Plus-Programmes Helmut Pinggera und EU-Vertreter aus Brüssel (rechts im Bild) besichtigten am 6. Juni den Klimastollen und waren sichtlich angetan von der nachhaltigen Wirkung der eingesetzten Fördermittel. Links im Bild: Stefan Steinhauser und Koordinator Albin Voppichler

Lebenserwartung und Überalterungsgrad

Die Lebenserwartung steigt von Jahr zu Jahr. Buben haben derzeit bei der Geburt eine Lebenserwartung von 78 Jahren, Mädchen von 83,7 Jahren. Im Jahre 2006 kamen landesweit auf 100 Kinder und Jugendliche 100,3 ältere Menschen. Damit überwiegt erstmals die Zahl der älteren Mitbürger jene der jüngeren. Errechnet wird der Überalterungsgrad aus dem Verhältnis der Menschen mit 65 und mehr Jahren zu den unter 15-Jährigen. In Pretttau wurden am Jahresende 2007 genau 120 Menschen gezählt, die 65 Jahre und älter sind, das sind knapp 20 Prozent, demgegenüber beträgt die Zahl der Jugendlichen unter 15 Jahren 115, das sind rund 19 Prozent. In Pretttau kommen somit auf 100 Kinder bzw. Jugendliche 104,4 Senioren.



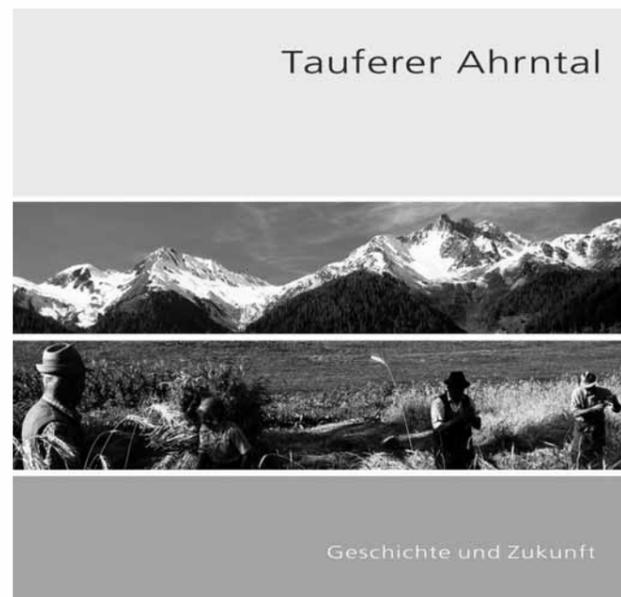
Minister Enzo Bianco (links), seine Frau und Senner Alois Walcher

Minister auf der Alprechalm

Eine besondere Überraschung im diesjährigen Almsommer war der Besuch des ehemaligen Innenministers Enzo Bianco auf der Alprechalm. Der Senner Alois

Walcher staunte nicht schlecht, als er unter den Besuchern den hohen Gast ausmachen konnte. Und nach dem Mittagessen ließ er es sich nicht nehmen, dem Minister, seiner Frau und seinen Freunden allerlei Interessantes und Lustiges rund um das Almleben zu erzählen.

Medienecke

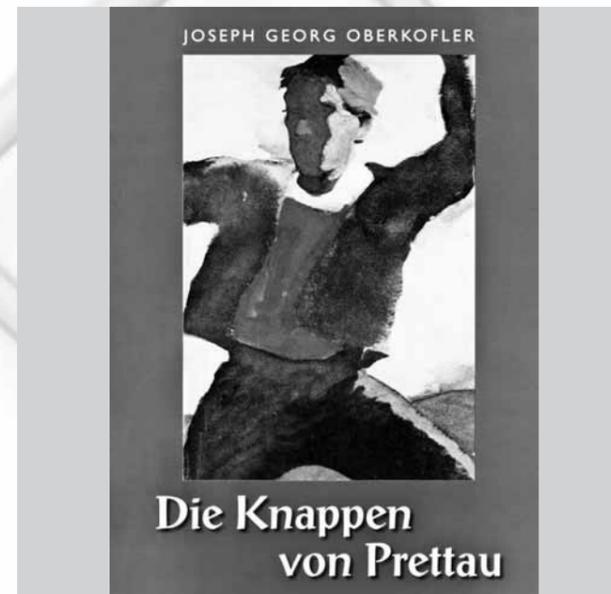


Das pünktlich zum Weihnachtsfest herausgegebene Buch der fünf Gemeinden des Tales trägt den Titel „Tauerer Ahrntal, Geschichte und Zukunft“. Unter der fachkundigen Koordination von Zeno Braitenberg stellen die Bürgermeister des Tales ihre Gemeinden vor. Der Bildband ist für Einheimische und Gäste gedacht, präsentiert Eigen- und Besonderheiten der Talschaft und die Veränderungen im Wandel der Zeit. Das im Tappeiner-Verlag erschienene Buch wurde mit Geldern des Leader-Programms mitfinanziert und ist im Buchhandel erhältlich.

Der Bildungsausschuss Steinhaus hat den ersten Roman „Die Knappen von Pretttau“ des Ahrntaler Heimatdichters Joseph Georg Oberkofler neu aufgelegt.

Die Erzählung handelt von einem Aufruhr vor 400 Jahren im hinteren Ahrntal und schildert die Auseinandersetzungen der Ahrntaler Bauern mit den Prettauer Knappen.

Der Autor schildert in anschaulicher Weise die Konfliktsituation protestantischer Knappen mit der einheimischen, streng katholischen Bevölkerung. Das Buch kann im Buchhandel oder beim Bildungsausschuss Steinhaus käuflich erworben werden.



„Die Lustigen Strawanza“

Eine neue Musikgruppe lässt in Pretttau aufhorchen. Gemeint sind „Die Lustigen Strawanza“ mit Hubert, Markus und Stefan. Die drei Prettauer verstehen es, ihr Publikum mit flotten Rhythmen, viel Humor und virtuoson Einlagen zu begeistern. Das abwechslungsreiche Programm reicht von volkstümlicher Musik bis hin zu aktuellen Schlagerhits. Die jungen Musikanten können im Internet unter www.strawanza.it bzw. über die e-mail-Adresse info@strawanza.it kontaktiert werden.



Auf geht's!

Mondfinsternis

Eine totale Mondfinsternis war in der Nacht vom 3. auf den 4. März angesagt. Gegen Mitternacht schob sich der Mond in den Kernschatten der Erde und nahm allmählich eine dunkelrote Farbe an. In Pretttau konnte dieses besondere Naturschauspiel wegen des bewölkten Himmels nur phasenweise beobachtet werden.

Müllabfuhrgebühren

Mit Beschluss des Gemeinderates vom 26. März wurde die getrennte Biomüllsammlung auch für Privathaushalte endgültig geregelt; dementsprechend wurde der Mülltarif angepasst. Für das Jahr 2007 beträgt der Grundtarif für die Rest- und Biomüllsammlung € 14,34 je Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt gerechnet wird. Die Restmüllentleerungen kosten € 0,04 pro Liter; dies bedeutet, dass die Entsorgung eines 40-Liter-Sackes genau € 1,6 bzw. eines 1.100-Liter-Containers € 44 kostet. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wird je Person eine jährliche Mindestmenge von 180 Litern Müll angerechnet; für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschalmenge von 360 Litern vorgesehen. Die jeweils entsprechende Mindestmenge an Müllsäcken wird den einzelnen Haushalten zugestellt. Bei Inanspruchnahme der Biomülltonne beträgt der Tarif pauschal € 5 pro Person, wobei auch hier die Gebühr für nicht mehr als vier Personen je Haushalt gerechnet wird. Bei Betrieben ist die Gebühr für die Benutzung der Biomülltonne je nach Betriebsart von € 5 bis € 150 gestaffelt.

Im Jahre 2006 war der Kostenaufwand für die Müllentsorgung € 14.360. Dabei wurden knapp 93 t Restmüll abtransportiert; über die Wertstoffinseln wurden rund 21 t Papier und Kartone, 15 t Altglas und 3 t Metalle gesammelt. Bei der Altölsammlung wurden 545 kg abgegeben, bei der Plastiksammlung etwas mehr als eine Tonne.



Igor und Michaela, die Moderatoren bei „Musik & Kultur“

Musik und Kultur

„Musik & Kultur“ war in diesem Sommer eine Veranstaltung der besonderen Art. Am 19. Juli wurden Gästen und Einheimischen beim Naturparkhaus in Kasern nicht nur heimische Handwerkskünstler, sondern auch die vielen Besonderheiten des Naturparks im Talschluss vorgestellt. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung

von der Knappenkapelle Prettau und die Schuhplattler lockerten das Programm mit zwei Einlagen auf.

Besonders bereichert wurde das Kultur- und Freizeitprogramm auch durch Feste auf dem Dorfplatz, durch Bälle oder Fußballturniere. Allen Beteiligten, die einmal mehr gezeigt haben, was geschaffen werden kann, wenn viele an einem Strang ziehen und eine gemeinsame Idee verwirklichen, gilt ein herzlicher Dank.

Nationalparkhaus in Mittersill eröffnet

Am 28. Juli eröffneten in Mittersill der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer und die Salzburger Landeshauptfrau Gabi Pürgstaller das neue Nationalparkhaus. Treffende Grußworte aus dem benachbarten Ahrntal überbrachte der Prettauer Bürgermeister Alois Brugger; gemeinsam mit dem Präsidenten der Ferienregion Tauferer Ahrntal Josef Steinhauser und dem Bürgermeister der Marktgemeinde Sand i. T. Helmuth Innerbichler überreichte er der zuständigen Landesreferentin Elisabeth Eberle eine vom akademischen Künstler Jakob Oberhollenzer gefertigte Skulptur als Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit.

Im neuen Nationalparkhaus zeigen die „Nationalparkwelten“ eine einzigartige Erlebnisausstellung rund um die höchsten Gipfel, die schönsten Gletscher und die mächtigsten Wasserfälle Österreichs; in acht Naturräumen können die Besucher die außergewöhnliche Vielfalt des größten Schutzgebietes der Alpen durchwandern.



Nationalparkhaus Mittersill

Neugersdorfer Hütte ist 100

Am 12. August wurde das 100-jährige Bestehen der Neugersdorfer Hütte gefeiert. Der deutsch-österreichische Alpenverein von Neugersdorf in Sachsen erbaute vor 100 Jahren an der Südseite des Krimmler Tauern einen hochalpinen Stützpunkt, die Neugersdorfer Hütte. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand die bewegte Geschichte dieses Bauwerkes auf 2567 Metern unter dem

Krimmler Tauern. Erinnerung wurde an die Verdienste des Deutsch-Österr. Alpenvereins um die Erschließung hochalpiner Gebiete. Die Neugersdorfer Hütte wurde am 13. August 1907 eröffnet. Sie zählte damals zu den modernsten Hütten des Tales, weil bereits 1910 eine Telefonleitung von Kasern aus bis unter den Krimmler Tauern in Betrieb genommen wurde. Infolge des ersten Weltkrieges wurde sie im August 1914 geschlossen und bis heute nie wieder als Alpenvereinshütte geöffnet. Mit dem Ende des ersten Weltkrieges wurde der Alpenhauptkamm zur Staatsgrenze, das Schutzhaus vom italienischen Staat enteignet und zum strategischen Stützpunkt dieser Grenze. Die neuen Machthaber im Lande taufte das Schutzhaus um in „Rifugio Vetta d'Italia“. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Schutzhaus zwar renoviert, für Bergwanderer aber blieb es weiterhin geschlossen. Mit der Öffnung der Grenzen innerhalb Europas wurde die Präsenz von Zollbeamten und Grenzwachern überflüssig, heute dient das Gebäude der Finanzwache als Stützpunkt für Einsatzübungen. Nicht erwähnt wurden bei den Feierlichkeiten die Bemühungen, dem Schutzhaus seinen ursprünglichen Zweck wieder zu geben. 1998 war die Übergabe von rund 2800 Grund- und Bauparzellen an das Land Südtirol vorgesehen, darunter auch die Neugersdorfer Hütte. Mit dem Übergabeprotokoll im darauf folgenden Jahr wäre die Neugersdorfer Hütte in das Eigentum des Landes Südtirol übergegangen. Die eigentliche Schlüsselübergabe



Neugersdorfer Hütte, Eröffnungsfeier am 14. August 1907

ist bis jetzt jedoch noch nicht erfolgt. Die Finanzwache verweist darauf, dass sie die Hütte selbst noch brauche und zudem im Grundbuch eine Streitmerkung eingetragen sei. Das Streitverfahren wurde vor einem Jahr archiviert. Das Vertragsamt des Landes wurde beauftragt, die Streitmerkung zu löschen, nach dessen Abschluss sollte einer Schlüsselübergabe an das Land nichts mehr im Wege stehen.

Neujahr 2007

In der Silvesternacht wurde auch in Prettau das alte Jahr verabschiedet und das neue Jahr 2007 willkommen geheißen. Am frühen Abend fand die bereits traditionelle Fackelabfahrt statt. Beim Naturparkzentrum konnten sich Gäste und Einheimische bei Glühwein wärmen, ehe um Mitternacht ein gelungenes Feuerwerk gezündet wurde. In den Gastlokalen wurden dann bis in die Morgenstunden hinein Neujahrswünsche ausgetauscht.



Feuerwerk in Kasern

Und welchen Wunsch hat die älteste Prettauer Bürgerin an das neue Jahr? „Wenn man so alt ist wie ich, dann hat man keine großen Wünsche mehr, Gesundheit halt, das wünsche ich mir für alle Menschen, ganz besonders natürlich für meine Familie und für mich selber – und Zufriedenheit. Das ist ganz wichtig. Ja, und sonst soll es allen Menschen gut gehen. Mögen wir vor Kriegen, Unfrieden und Unglück bewahrt bleiben.“

Am Neujahrstag zogen dann die Kinder und Jugendlichen von Haus zu Haus, um die Neujahrswünsche zu überbringen.

Niederschlagsmengen in Prettau



Die Gemeinde Prettau ist die niederschlagsreichste Südtirols, da sie am Alpenhauptkamm liegt und einer extremen Südstaulage ausgesetzt ist. Die jährliche Durchschnittsmenge, berechnet aus den Aufzeichnungen der letzten Jahrzehnte, beträgt 920 mm pro Jahr.

In Bruneck beispielsweise fallen nur 704 mm. Rekordmengen mit 1243 mm fielen im Lawinenjahr 2000 gefolgt vom Unwetterjahr 1987 mit 1150 mm. Die Monate mit dem meisten Nass sind Juni, Juli und August mit rund 120 mm. Spitzenreiter ist der Monat Juni mit 265 mm im Jahre 1997.

Nöckler Bruno

Am 18. August jährte sich zum 25. Male der Todestag von Bruno Nöckler. Der 1956 in Prettau geborene Skirennläufer war Mitglied der italienischen Nationalmannschaft. In seinem 26. Lebensjahr verunglückte er bei einem tragischen Autounfall in Neuseeland tödlich.



Bruno Nöckler

Orthofotos

Das Land Südtirol besitzt für das gesamte Gebiet der Provinz Bozen eine Lizenz zur Benutzung des von einer Firma aus Padua erstellten Archivs der Orthofotos. Den



Gemeinden wurde kostenlos eine Sublizenz zur Verwendung der Fotos für institutionelle Zwecke abgetreten.

Palmsonntag in Prettau

Der Palmsonntag, der erste Tag der Karwoche erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Seit dem Mittelalter verbreiteten sich im süddeutschen Raum Umzüge, bei denen Christusfiguren auf einem Holzesel mitgetragen wurden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde gegen die Holzesel ein Verbot ausgesprochen, da mit ihnen ein oftmals zu buntes Treiben einherging.

Die Bezeichnung „Palmesel“ für Spätaufsteher am Palmsonntag ist jedoch bis heute erhalten geblieben.



Einzug in die Kirche

Parkplatz Kasern

Die Gebühren für den öffentlichen Parkplatz Kasern in der Sommersaison 2007 blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Für das Parken bis 14.00 Uhr eines jeden Tages wurden für Autos und Kleinbusse € 3,50 und für Busse und andere Fahrzeuge über 3,5 t genau € 12 eingehoben. Ab 14.00 Uhr waren für die entsprechenden Kategorien 2 bzw. € 7 zu bezahlen. Für Camper lag der Tagstarif bei € 10. Auch in diesem Sommer wurde in der Hochsaison ein angrenzendes Feldstück gemietet, um die Kapazität des Parkplatzes zu erhöhen.

Mit der Führung des öffentlichen Parkplatzes war in diesem Jahr Franz Widmann zusammen mit Siegfried Kofler betraut. Das Gesamtinkasso betrug € 61.300.

Im kommenden Jahr beabsichtigt die Gemeindeverwaltung, die Gestaltung des Parkplatzes rund um das Dienstleistungszentrum abzuschließen.

Geplant sind die Errichtung einer Umfriedungsmauer und die Installation einer automatischen Schrankenanlage. Die Finanzierung erfolgt über EU-Förderprogramme.



Parkplatz Kasern

Pfarrer Unterpertinger gestorben

Pfarrer Anton Unterpertinger ist am 31. Oktober im Jesuheim in Giralan verstorben. Er stammte aus Terenten und wurde 1939 zum Priester geweiht. Zunächst wirkte er an verschiedenen Orten als Kooperator, ehe er 1953 zum Pfarrer von Prettau ernannt wurde. Dort war er vier Jahre lang.

Prettauer Skimeisterschaft

Die Vereinsmeisterschaft 2007 wurde am 18. März in Kasern ausgetragen. Robert Hofer erzielte Tagesbestzeit und konnte damit seinen Meistertitel erfolgreich verteidigen. Herzlichen Glückwunsch!



Alter und neuer Prettauer Skimeister Robert Hofer

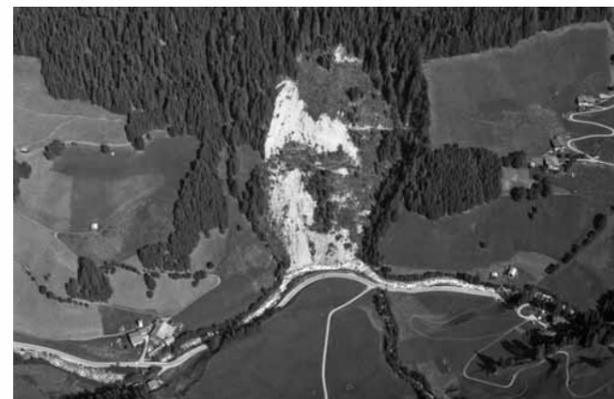
Puschtra Sommer

Spiel und Spaß für alle Grund- und Mittelschüler waren beim diesjährigen Puschtra Sommer angesagt. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Landesämtern, den Gemeinden und den Sponsoren konnte in den Sommermonaten ein reichhaltiges Programm geboten werden, um Jugendliche sinnvoll durch die Ferien zu begleiten. Die 38 Wochenkurse mit über 600 Kursplätzen boten eine Hüttenwoche, ein Zeltlager, Musik-, Film-

und Bastelwerkstätten, Ballett-, Tauch-, Schminke- oder Reitkurse. Seit über zehn Jahren gibt es nunmehr dieses Programm für Jugendliche, das einen stetig steigenden Zuspruch erfährt.

Radwegenetz

Durch das Land zu radeln wird immer leichter und attraktiver. Der Ausbau des überörtlichen Radwegenetzes wird vom Land gefördert und schreitet zügig voran. Während die Haupttrassen durchgehend verwirklicht sind, gibt es in den Seitentälern noch einige Lücken. Vor allem geografische Gegebenheiten bedingen Planungsunsicherheiten und Schwierigkeiten beim Suchen einer geeigneten Trassenführung. Bei einem Lokalaugenschein Ende November wurden weitere Weichen für den Ausbau des Radweges im Ahrntal gestellt. Eine mögliche Trasse ist dann der Höhenweg von der Kirche in St. Peter nach Prettau. Vielleicht gelingt es, diesen beliebten Wander- und Radweg wieder instand zu setzen, der im Jahre 2001 wegen eines Hangrutsches gesperrt werden musste.



Höhenweg nach St. Peter, Murbruch 2001

Rest- und Biomüllsammlung

Die Rest- und Biomüllsammlung erfolgt jeden Mittwoch. Sollte dieser Tag ein Feiertag sein, dann wird der Dienst am darauf folgenden Werktag durchgeführt. Für die Restmüllsammlung müssen die genormten Container mit Plomben bzw. die grünen Säcke mit der Aufschrift „Gemeinde Prettau“ verwendet werden. Alle Haushalte sind angehalten, die Müllsäcke frühestens am Vorabend des Sammeltages zu den Sammelstellen zu bringen. Gleiches gilt für die Biomülltonnen; nach der Entleerung müssen die Behälter am gleichen Tag von den Sammelstellen wieder entfernt werden. Für das kommende Jahr 2008 sind folgende Termine für die Biomülltonnenreinigung geplant: 26. März, 9. April, 7. Mai, 18. Juni, 2. Juli, 16. Juli, 13. August, 27. August, 24. September und 8. Oktober.

Sanierung „Bruchstraße“

Auf der teilweise sehr engen Höfezufahrt „Bruchstraße“ gab es vor allem bei der Schneeräumung im Winter immer wieder Probleme. Daher wurde seitens der Gemeinde Architekt Christoph Stoll mit der Ausarbeitung eines Sanierungsprojektes für den Bereich zwischen den Höfen Gruber und Brucher beauftragt. Dieses Vorhaben kann jedoch erst nach der Finanzierungszusage seitens des Amtes für Berglandwirtschaft in Angriff genommen werden.



Problematische Engstellen

Schadstoffsammlung 2008

Bei der Schadstoffsammlung 2006 wurden 796 kg registriert; angenommen werden beispielsweise Medikamente, mineralische Öle, Spraydosen, Batterien oder Akkus. Der Sammelplan für das erste Halbjahr 2008 sieht folgende Termine vor: 7. Februar, 10. April und 5. Juni jeweils von 8 bis 9 Uhr beim Gemeindehaus. Der Plan für das zweite Halbjahr wird rechtzeitig mitgeteilt.

Schulausspeisungsdienst

Auch im Schuljahr 2007/08 wird der Schulausspeisungsdienst durchgeführt. Der Elternbeitrag für die Verabreichung der Jause beträgt pauschal € 55 für das erste und für jedes weitere Kind derselben Familie € 50. Im Rahmen des nachmittäglichen Unterrichts wird für ein Mittagessen der Betrag von € 3 eingehoben. Der Gesamtbetrag errechnet sich anhand einer Präsenzliste und wird am Schuljahresende eingesammelt. Die Teilnahme an der Schulausspeisung ist freiwillig.

Schülertransport

In diesem Schuljahr wird der Schülertransport in Prettau vom Taxiunternehmen Hermann Plankensteiner durchgeführt. Der Schülertransport wird vom Land alljährlich ausgeschrieben. Diesen Wettbewerb hat auch heuer das Bieterkonsortium der Taxiunternehmer

gewonnen, die einzelnen Dienste werden in diesem Konsortium intern vergeben.

Schulsprengel Ahrntal

Statistik: In Südtirol begann für genau 45.568 Schülerinnen und Schüler am 10. September wieder der Schulltag. In den 1389 Klassen der untersten Schulstufe sind im laufenden Schuljahr 20.822 Schüler eingeschrieben, die Mittelschulen zählen 11.957 und die Oberschulen 12.789 Schüler. Die Schülerzahlen sind damit gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben, Grund- und Oberschulen verzeichnen einen kleinen Rückgang von 56 bzw. 22 Schüler, die Mittelschulen weisen ein leichtes Plus von 177 auf. Zählt man die italienisch- und ladinischsprachigen Schüler hinzu, sind es rund 63.000. Im Schulsprengel Ahrntal sind im laufenden Schuljahr 660 Schüler eingeschrieben, 25 weniger als im Vorjahr. 67 davon sind Prettau. 25 besuchen die Mittelschule in St. Johann, 42 die Grundschule in Prettau. Die Führung hat die Schuldirektorin Ulrike Hohn aus Bruneck inne, ihre Stellvertreterin ist Anna Maria Klammer aus St. Peter.

Neuerungen: Die wichtigste Neuerung an den deutschen Schulen ist die flächendeckende Einführung des Englisch-Unterrichts in der vierten Grundschulklasse. Eine Neuheit an den deutschen Schulen gibt es zudem für Einwandererkinder, landesweit sind sieben Sprachzentren zum Erlernen der deutschen Sprache eingerichtet. Beibehalten wird die Unterteilung des Unterrichts in einen Kern-, Wahl- und Wahlpflichtbereich.

Aufwendungen: Die Gemeinde Prettau überwies zugunsten der Gemeinde Ahrntal für die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der Mittelschule gemäß Konvention € 8.436. Zudem wurden der Direktion mehr als € 3.000 für Grundschul- und rund € 2.200 für Mittelschulbelange bereitgestellt. Diese Summen entsprechen einer Prokopfquote von € 78.



Vorsicht, Schüler!

Sicherheit auf der Straße

Die Sicherheit im Straßenverkehr war und ist den Lehrpersonen der Grundschule Prettau ein besonderes Anliegen. In vielen bunten Bildern haben die Schülerinnen und Schüler ansprechende Plakate erarbeitet, die alle Verkehrsteilnehmer auf ein langsames und rücksichtsvolles Fahrverhalten aufmerksam machen wollen.

Skiabfahrt vom Pferraspitz

Ein waghalsiges Unternehmen war es allemal. Die Rede ist von der ersten Skiabfahrt von der Pferraspitze. Am 7. April bestieg Konrad Auer aus Sand in Taufers im Alleingang den 2578 Meter hohen Gipfel hinter dem Hl.-Geist-Kirchlein und wagte dann erstmals, mit Skiern die 55 Grad steile Rinne der Nordwestflanke abzufahren. Mit diesem halsbrecherischen Unternehmen gelang dem weitum bekannten Berg- und Skiführer eine Premiere der besonderen Art.



Pferraspitze

Sperrmüllsammmlung

Bei der diesjährigen Sperrmüllsammmlung am 26. April wurden rund zehn Tonnen angeliefert; davon waren zwei



Sperrmüllsammmlung

Tonnen Altmetalle, 400 kg machten die Kühlschränke aus und der Elektroschrott wog 354 Kilogramm. Gegenüber den Vorjahren ist die Sperrmüllmenge deutlich gesunken. Der Abtransport der Sperrmüllmenge wurde von der Firma Ökoline aus Bruneck durchgeführt und kostete € 2.170.

Sportzone Prettau

Das von Architekt Christoph Dejaco aus Brixen überarbeitete Projekt für die Sportzone Prettau berücksichtigt die Vorgaben des zuständigen Landesamtes, die aufgrund der Lawinengefahrenezone bedingte Neupositionierung des Sportplatzes und der Umkleidekabinen sowie die verschiedenen Vorschläge des Sportvereins. Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung des Landeshauptmanns Luis Durnwalder kann das erste Baufeld in Angriff genommen werden, das die Neugestaltung des Sportplatzes mit Kunstrasen und den Bau der Beleuchtungsanlage vorsieht.

Die Ausschreibung der Arbeiten in Höhe € 585.636 bzw. € 73.367 erfolgte noch im November, sodass im Frühjahr 2008 mit der Verwirklichung dieses Projektvorhabens begonnen werden kann.



Sportzone Prettau

Stefanie, Christian oder Florian

Neugeborene in Prettau haben – zumindest laut Statistik – große Chancen, die Namen Stefanie, Christian oder Florian zu tragen. Unter den Jugendlichen bis 25 Jahren führt bei den Mädchen der Name Stefanie die Hitliste an, dreimal entschieden sich die Eltern für diesen Namen. Bei den Bubennamen werden im Meldeamt viermal die Namen Christian und Florian geführt. In der Namensstatistik insgesamt schaut es jedoch ganz anders aus. 19-mal wird der Name Anna aufgelistet, gefolgt von Maria und Barbara mit 11 bzw. 6 Nennungen. Spitzenreiter bleibt jedoch der Name Josef mit 20 Eintragungen; 13 Prettauener heißen Johann und 9 Alois.

Sternsingeraktion

Auch zu Jahresbeginn 2007 eilten zwei Sternsingergruppen in königlichen Gewändern von Haus zu Haus, trugen die Weihnachtsbotschaft in die Familien und sammelten dabei über € 2.500. Mit diesen Spendengeldern werden verschiedene Projekte in den Missionsländern unterstützt; das diesjährige Vorstellprojekt ist der Bau einer Schulküche mit Speisesaal im Dörfchen Katupyri bei den Guarani-Indianern in Argentinien.

Tauernweg saniert

In diesem Jahr wurde der Tauernweg zwischen Trinkstein und der Tauernalm saniert. Die mustergültigen Arbeiten wurden von der Forstbehörde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Naturparke durchgeführt.



Tauernweg

Tödliche Abkürzung

Am 24. August stürzte in Prettau Lucia Germinario tödlich ab. Die 65-jährige Touristin aus Monza befand



Unglücksstelle oberhalb der Schittalalm

sich mit ihrem Mann auf dem Abstieg vom Klockerkopf nach Kasern. Kurz nach der Neugersdorfer Hütte wollte das Ehepaar am Lausitzer Höhenweg über eine

selbst gewählte Abkürzung schneller die Talsohle erreichen. Dabei kam es zum verhängnisvollen Unglück. Etwa gegen 16.00 Uhr rutschte die Frau im abschüssigen Gelände aus und stürzte rund 100 Meter ab. Trotz des raschen Einsatzes der Rettungsdienste konnte der Notarzt nur mehr den bereits eingetretenen Tod der Frau feststellen. Der Leichnam der Verunglückten wurde von den Rettungskräften geborgen und in die Friedhofskapelle von Prettau gebracht.

Totengedenken zu Allerheiligen

Die Zeit um Allerheiligen steht traditionell im Zeichen des Totengedenkens. Ganz besonders erinnerte man sich am Allerheiligentag im Rahmen des Gräberbesuches jener Mitbürger, die seit November des Vorjahres von uns gegangen sind.



Allerheiligen 2007

Trinkwasser, Verbrauch und Gebühren

Südtirol verbraucht jährlich rund 48 Millionen Kubikmeter Wasser. Das sind pro Kopf rund 300 Liter täglich. Neben dem Wasserverbrauch in den Haushalten benötigen vor allem die Land- und Energiewirtschaft viel kostbares Nass. Da Wasser jedoch nicht unbegrenzt zur Verfügung steht, wird die Nutzung der Gewässer im Gewässernutzungsplan neu geregelt.

Bedingt durch den trockenen Winter wurde in manchen Teilen Südtirols die Trinkwasserknappheit allmählich spürbar. Nicht jedoch in Prettau, auch besondere Sparmaßnahmen waren nicht erforderlich.

Um die Versorgung und vor allem die Reinheit des Trinkwassers nachhaltig zu garantieren, müssen die Einzugsgebiete der Quellen durch die Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten, die unterschiedliche Nutzungsbeschränkungen vorsehen, geschützt werden.

In Prettau gelangt das Trinkwasser so wie es an der Quelle entspringt in die Haushalte. Wurde die Gebühr pro Kubikmeter auch auf € 0,11 angehoben, so ist der

Tarif im Landesvergleich weiterhin sehr niedrig. Unverändert geblieben sind die Grundgebühren für den Anschluss und die Wartung. Sie betragen für Wohnhäuser und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude € 12, für alle anderen Gebäude € 60. In diesem Jahr wurden in den Örtlichkeiten Götsch und Neuhausergasse verschiedene Sanierungsarbeiten in Höhe von rund € 8.000 durchgeführt.

Usche 2007

Das Fest der heiligen Ursula, einer Nebenpatronin der Hl.-Geist-Kirche, wurde am 21. Oktober gefeiert. Der Bittgang von der Pfarrkirche aus wurde mit einem feierlichen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche abgeschlossen. Am darauf folgenden Wochenende gab sich dann der Erste Junggesellenverein Prettau alle Mühe, den „Uschntog“ in Kasern gebührend zu feiern. Nach dem Aufstellen des Uschn-Baums am Samstagnachmittag stand dem Feiern in der beheizten Festhütte nichts mehr im Wege. Und die Rock-Nacht mit den Originalen Südtirockern aus Kaltern dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Am Sonntag spielten dann die „Lustigen Strawanza“ aus Prettau zum Tanze auf und sorgten mit ihren Darbietungen für viel Spaß und Unterhaltung.



Usche 2007

Verbraucher-Infopoints

Mit dem Ziel, auch all jenen Bürgern ohne Internetzugang die Möglichkeit zu bieten, schnell und günstig an Verbraucherinformationen zu gelangen, hat die Verbraucherzentrale Südtirol eine neue Initiative ins Leben gerufen: die Verbraucher-Infopoints. Diese befinden sich an zentralen Punkten größerer Ortskerne des Pustertals und sind werktags ganztägig zugänglich. Die offizielle Übergabe erfolgte am 26. September auf dem Rathausplatz in Bruneck.

Die gebotenen Informationen umfassen das Konsumentenmagazin Konsuma, die aktuellen Verbraucher-

telegramme sowie die Info-Broschüren zu den Themen Ernährung, Finanzdienstleistungen, Reisen, Freizeit und Hobby, Wohnen, Bauen und Energie, Verkehr und Kommunikation, Konsumentenrecht und Werbung, Versicherung und Vorsorge. Einige Informationen liegen auch in der öffentlichen Bibliothek Prettau auf.



Infopoints, offizielle Übergabe in Bruneck

Verdienstmedaille an Alois Benedikter

Für hervorragende Leistungen für Land und Leute verleiht das Land Tirol am „Hochunserfrauentag“, dem 15. August eines jeden Jahres, besondere Auszeichnungen.

Der gebürtige Prettauener Alois Benedikter wurde heuer für seinen Einsatz um das Schulwesen im Pustertal mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol geehrt. Herzliche Gratulation!

Vermietung von Gemeindelokalitäten

Die Gemeindeverwaltung hat in diesem Jahr zwei Lokale neu vermietet. Der Fraktionsverwaltung wird im Haus Prettau für die Dauer von sechs Jahren ein Bürolokal bei einem jährlichen Mietzins von € 365 zur Verfügung gestellt.

Für die gleiche Zeitspanne wurden dem Busunternehmen Oberhollenzer aus Sand in Taufers zwei Stellplätze in der Busgarage am Weiher bei einer jährlichen Pacht in Höhe von € 4.000 vermietet.

Vorbeugender Brandschutz

Am 25. Februar fand die Vollversammlung der freiwilligen Brandversicherung Prettau statt.

Eingeladen waren nicht nur die Mitglieder, sondern die gesamte Prettauener Bevölkerung, denn auf der Tagesordnung stand auch ein Bildvortrag zum Thema „Vorbeugender Brandschutz“.

Dazu konnte Obmann Josef Steger den ehemaligen Landesfeuerwehrpräsidenten Christoph von Sternbach

zusammen mit Luis Oberkofler von der Feuerwehrscheule Vilpian begrüßen. In anschaulicher Art und Weise vermittelten die Referenten den Zuhörern viel Wissenswertes, zeigten spektakuläre Experimente und beantworteten ausführlich die verschiedenen Fragen zum Thema Brandschutz.



Im Bild von links nach rechts: Adolf Voppichler, Alois Walcher, Luis Oberkofler, Obmann Josef Steger, Christoph von Sternbach, Wolfgang Weger

Weihnacht in Hl. Geist

Regen Zuspruch fanden im vergangenen Jahr die Advent-Initiativen unseres Pfarrers Josef Profanter und seiner Mitarbeiter. Dazu zählten die Rorateämter an den Donnerstagen vor Weihnachten in Hl. Geist.

Einmal sorgte die Bläsergruppe der Bürgerkapelle Sand in Taufers, das andere Mal die Familie Oberhöller aus St. Lorenzen für die musikalische Umrahmung.



Hl.-Geist-Kirchlein

Am 26. Dezember stand dann das traditionelle Weihnachtskonzert an, das diesmal neben klassischen Weihnachtsweisen noch eine Besonderheit zu bieten hatte. Das Solistenquartett und ein Instrumentalensemble des Stadtpfarrchors Bruneck unter der Leitung von Hubert

Hopfgartner führten die „Kleine Weihnachtsmesse für die Kaiserin“ auf. Dabei handelt es sich um eine alte slowakische Bauernmesse, die von einem Jesuitenpater und Freund des letzten Habsburger Kaisers mit deutschen, weihnachtlichen Texten versehen wurde. Der Autor widmete 1923 sein Werk der verwitweten Kaiserin Zita, die im spanischen Exil lebte. Das Weihnachtsamt am Abend des letzten Donnerstags des Jahres gestaltete der Jugendchor Prettau. Den Abschluss der Weihnachtsfeierlichkeiten bildete am Jahresende wiederum die besinnliche Silvesterfeier des Jugenddienstes. Die Gebetsstunde um Mitternacht in Hl. Geist stand unter dem Motto „Nimm dir Zeit“.

Wildbachverbauungen

Seitens der Abteilung Wildbach- und Lawinerverbauung werden Verbauungsmaßnahmen am Weiher- und Wieserbach ins Arbeitsprogramm aufgenommen. Beim Weiherbach sind Ausbesserungsarbeiten der Sperren und der Ufermauern eingeplant. Wesentlich aufwendigere Sicherungsmaßnahmen sind beim Wieserbach vorgesehen. Der heutige Damm am „Liechna Plattlan“ soll erhöht und auf der orographisch rechten Seite mit einer Absperrung versehen werden, um die darunter liegenden Siedlungen bestmöglich zu schützen.



Bürgermeister Alois Brugger bei einem Lokalausgange mit Amtsdirektor Sandro Gius

Witterung im Jahreslauf

Der vergangene Winter ging wohl als einer der mildesten in die Prettauer Annalen ein. Vielfach aperc Hänge prägten im Dezember und zu Jahresbeginn das Landschaftsbild. Erste größere Schneemengen fielen erst in der zweiten Jännerhälfte. Zwei Tage vor Beginn des kalendarischen Frühlings ließen dann massive Schneefälle Erinnerungen an den Lawinewinter 2000 wach werden. Ein halber Meter Neuschnee lieferte ein Bild wie im tiefsten Winter. Auf den Monat März folgte ein angenehm milder April und rekordverdächtige Tempe-

raturen ließen bereits im Mai Sommerstimmung aufkommen. Das anhaltend regnerische Wetter im Juni bremste die Heuarbeit stark ein. Am 21. Juni Nachmittag war Prettau von mehreren Hagelschlägen betroffen; trotz der Körnergröße bis zu 3 cm waren keine größeren Schäden zu beklagen. Auf einen sonnenreichen Juli



Hagel im Juni



Früher Wintereinbruch

folgte ein kühler und nasser August. Und in der Nacht vom 4. auf den 5. September hielt der Winter mit einem Jahrhundert-Schneetag Einzug. Bei stürmischem Nordwind fielen rund 35 cm Neuschnee. Vom frühen Wintereinbruch war vor allem die Almwirtschaft betroffen, einige Bauern brachten ihre Tiere früher als geplant ins Tal, für andere musste in dieser Ausnahmesituation die Futtermittelversorgung mittels Hubschrauber organisiert werden. In der Nacht auf Freitag, den 19. Oktober brach dann endgültig der diesjährige Winter herein. Richtig viel Schnee fiel am zweiten Wochenende im November; eine 40 bis 60 cm starke Schneedecke hüllte Prettau in ein zartes Winterweiß.

Zivilschutz-Probealarm

Am 10. Oktober um 10.10 Uhr fand nach 1999 und 2003 der dritte landesweite Probealarm des Landeszivilschutzes statt. Die Bevölkerung war aufgerufen, sich zu beteiligen und wie im Ernstfall zu handeln.

Stefan Steinhauser

Öffentliche Bibliothek Prettau

Stell dir vor, es gibt eine Bibliothek und alle gehen hin... Dieses utopische Leseparadies harrt noch der Realisierung, auch in Prettau sind wir noch nicht so weit. Tendenziell nähern wir uns aber dieser Wunschvorstellung. Die dorfeigene Bibliothek ist zu einer nicht mehr wegzudenkenden kulturellen Kommunikations- und Begegnungsstätte geworden, die vor allem von Kindern, Jugendlichen und Frauen genutzt wird.

bibliothek Prettau im nunmehr endenden Lesejahr auf ihr Kerngeschäft konzentriert. Dieses besteht auch in einer manieristischen, brimborisierenden, aufgedrehten Spaß- und Eventkultur immer noch in der Auswahl, im Ankauf und im Verleih von Büchern, die im humanistischen Sinn Menschen bei der individuellen identitätsstiftenden Persönlichkeitsmodellierung helfen. Diesem Anspruch fühlt sich das gesamte Bibliotheksteam verpflichtet.



Und die Männer? Gerüchten zufolge stagniert deren Anteil ob der zunehmenden Partizipation an der Hausarbeit, die ihnen ihre zwischenzeitlich lesenden Frauen aufbürden. Man liest in Prettau, frau mehr, mann weniger als mehr.

Die Ökonomisierung aller Lebensbereiche und ihre Manifestation im Sprachgebrauch ist scheinbar nicht mehr aufzuhalten. Dieser Diktion folgend hat sich die Bi-

Übrigens: Es ist kalt und unwirtlich in Prettau. Lust auf Sonne, Sand und Südseestrand?

Kein Problem! Schauen Sie bei uns vorbei und wir führen Sie nach Utopia! Kostenlos, gebührenfrei, ohne Risiken und Nebenwirkungen. Garantiert.

Der Präsident der Bibliothek
Sigfried Klammer

Do „Teldra Dialekt“ – ein Kulturdenkmal, das es zu erhalten gilt

Der „Arbeitskreis Ahrntaler Dialektwörterbuch“ setzt sich zum Ziele, in einem Wörterbuch-Lesebuch den Töldra Dialekt (vom Schlossberg in Sand in Taufers bis Prettau) zu dokumentieren und vor dem Aussterben zu bewahren. Im Dialekt eines Volkes spiegelt sich nämlich seine wahre Identität. Wir alle wissen, dass in neuester Zeit durch den Siegeszug der Neuen Medien (Fernsehen, Video, Internet, Handy etc.) bereits vieles von dieser gewachsenen Kultur verloren gegangen ist und täglich unwiederbringlich verloren geht.

Es ist daher höchst an der Zeit, die vereinzelt unternommenen Versuche zur Rettung dieses Sprachdenkmals systematisch fortzuschreiben und in einer groß angelegten und wissenschaftlich abgesicherten Feldforschung vor dem definitiven Aussterben zu bewahren.

Trotz aller Veränderungen blieb das Sprachgebiet der Töldra im Wandel der Zeiten eine der „konservativsten“ Zonen des gesamtbairischen Dialektraumes, ein Sprachmuseum, das der Forschung wertvollste Aufschlüsse liefert. Mit Unterstützung der Gemeindeverwaltungen des Einzugsgebietes, des Assessorates für die deutsche

Kultur, der Regionalverwaltung und verschiedener Sponsoren, allen voran der Stiftung Sparkasse, wird dieses wichtige kulturelle Vorhaben sicher zu einem guten Abschluss gebracht. Zu diesem Zwecke sind seit Herbstbeginn 2007 geschulte Exploratorinnen am Werk, die mit ausgewählten Gewährspersonen die Dialektwörter, Gschichtlan, Fotos, Erinnerungen, Bräuche und andere Töldra Weisheiten auf Tonband aufnehmen und dokumentieren. Alle an einer Mitarbeit an unserem Projekt interessierten „Prettau“ werden ersucht, sich beim Koordinator Josef Duregger persönlich zu melden, und zwar unter der E-Mail-Adresse: jos.duregger@rolmail.net, oder unter der Handy-Nr.

335 1224 144. In Vertretung des Arbeitskreises danke ich schon im Voraus ganz herzlich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. Selbstverständlich werden alle Mitwirkenden in der Publikation namentlich genannt und ihre Mitarbeit entsprechend gewürdigt.

Der Koordinator
Josef Duregger



Heilige Nocht

Dei Krippile hon i do viercha gito
Und dou sann nö tonnina Tafsn
Ietz, Biebl, zind la di Keischzlan o
Und geah di oan inna zi hoafsn.

A Jungfrau ischt Müito und Gött ischt do Sohn
Dos konn la do Kloaschte fossn.
Und 's Biebl zintit di Keischzlan o,
s' Wundo dou inna zi lossn.

Die Schtube gonz worm und olls ischt gito
Und Gött sei Donk hobwo nö Schabe!
Jo, Biebl, zind la frei Keischzlan o,
die Welt ischt an eiskolta Lawe.

Hans Baur
(Af teldrarisch umgedichtet von Josef Duregger)



Krippe, Karl Griesmair

Für die Prettauerinnen und Prettauer

Kaum fängt ein neues Jahr an, geht es schon dem Ende zu. Und dazwischen ist Arbeit, Hektik und manchmal auch Stress. Es wäre oft viel einfacher, wenn alle an einem Strang ziehen würden, aber dem ist nicht immer so; wenn die Verwaltung etwas unternimmt, sind die Schwierigkeiten oft schon vorprogrammiert.



Präsident Johann Duregger
mit Schuldirektorin Ulrike Hohn ...

Holzschlägerungen: Eine schwere Geburt ist in Prettau immer auch die Holzschlägerung, denn laut dem Wirtschaftsplan der abgelaufenen 10 Jahre waren 3.500 Festmeter vorgesehen, das entspricht 350 Festmeter pro Jahr; ab dem Jahre 2005 sieht der neue 10-Jahresplan 6.700 Festmeter vor, das sind im Schnitt 670 Festmeter pro Jahr. In diesem Jahr wurde Holz in den Wald-Abteilungen 21 und 23 geschlägert. Das Holz wird mittels Seilzug ins Tal befördert. Leider haben heutzutage mündliche Vereinbarungen keinen großen Wert mehr, denn trotz einer bereits im September getroffenen Abmachung ist das Holz bisher noch nicht abtransportiert worden, weil immer wieder Ausreden und Bedenken vorgebracht wurden. In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, dass sowohl das Amt für Wildbachverbauung als auch die zuständige Forstbehörde durch die Holzschlägerungen in den genannten Abteilungen keinerlei Lawinengefahr sehen.

Hl. Geist-Weideinteressentschaft: Eine Neuerung gibt es bei der Heilig Geist-Weideinteressentschaft. Das Ansuchen um die Almprämie muss von der Fraktionsverwaltung gestellt werden, da diese Grundeigentümerin ist. Es wurden jedoch die Almmeister mit dieser Aufgabe beauftragt, um den bürokratischen Aufwand in der Verwaltung möglichst gering zu halten. Die Brücke zum

Heilig Geist-Kirchlein musste erneuert werden; mehrere Balken waren in einem derart schlechten Zustand, so dass die alte Brücke für Mensch und Tier gefährlich war.

Straßenbau: Für die Straße zu den Labisauer Almen ist eine Sanierung und Verbesserung geplant. Die Straße in das Hasental wurde saniert. Die Kosten beliefen sich auf € 11.000, davon zahlt der Naturpark € 6.580, die Fraktion € 3.000 und den Restbetrag bezahlt Klammer



... beim Baumfest der Grundschule
in Kasern.

Alfons. Für das kommende Jahr ist geplant, die Arbeiten im Hasental abzuschließen und Auskehren auf der Bichlberg-, Ameisberg- und Kehrer-Alm-Straße neu zu verlegen. Der Bau einer Straße zur Schachen-Alm und Fenstliche wird in Planung genommen. Die Landwirtschaft kommt also nicht zu kurz. Die Arbeiten für die Walderschließungsstraße im Holzer- und Waldnerberg haben begonnen und werden in zwei Baulosen durchgeführt. Die Verwirklichung wäre nicht möglich gewesen, wenn Johann Duregger die Durchfahrt am Rande seines Feldes nicht ermöglicht hätte.

E-Werk-Bau: Die Verwirklichung des E-Werks Holzerbach geht in die Endphase, da demnächst die Konzession ausgestellt wird. Beauftragter Vertreter der Fraktionsverwaltung ist Adolf Voppichler.

Ich denke, für die Leser die wichtigsten Informationen aus der Fraktionsverwaltung dargelegt zu haben. Es gäbe noch viel zu berichten, aber das wäre zu lang.

Die Fraktionsverwaltung wünscht allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Der Präsident
Johann Duregger

Ein paar Überlegungen zum Wallfahrtsort „Heilig Geist“

Ich bin nun schon das vierte Jahr hier in Prettau, im letzten Dorf des Ahrntales. Wenn auch die Prettauer bewusst keine „Tölderer“ sein wollen, sondern Prettauer als eigenständige Gemeinde, so gehört Prettau doch immer noch zum Ahrntal als sein schöner Abschluss.



Immer mehr fühle auch ich mich hier so richtig wohl und daheim. Und das hat sicher verschiedene Gründe: Es sind gewiss einmal die Leute selber hier in ihrer heimatbewussten, originellen Art, angefangen von den Kindern bis zu den alten Leuten. Es ist dann aber ganz vor allem auch die schöne Landschaft. Und eine ganz besondere Faszination hat auf mich – wie sicher auch auf unzählige andere Menschen, Einheimische wie Urlauber aus aller Herren Ländern – Heilig Geist. Schon als Ort selber wirkt Heilig Geist wie eine mystische und spirituelle Kraftquelle auf die Seele eines jeden aufmerksamen Besuchers. Ganz besonders kann der glaubende oder „Glauben suchende“ Mensch hier Kraft und innere Ruhe finden, Erholung für Leib und Seele.

Eine Urlauberin aus Belgien traf ich einmal nach der wöchentlichen Donnerstagsmesse um 7.30 Uhr. Sie stand da vor der Kirche wie angenagelt, unschlüssig und verloren. Sie hatte ganz feuchte Augen. Als ich sie anredete, gestand sie mir: „Es fällt mir eigenartig schwer, mich von diesem Ort zu verabschieden. Ich muss nun wieder nach Hause fahren. Ich bin in diesen Tagen öfters hierher gekommen und heute morgen zog es mich einfach nochmals her. Ich werde ganz gewiss ein anderes Jahr wiederkommen.“ Sie ist ganz sicher nicht der einzige Mensch, der von diesem Kraftort so stark berührt wurde. Man braucht nur in dem Heft rückwärts in der Kirche nachzulesen, was da viele Menschen, auch nicht-christliche Menschen, eingetragen haben.

Auch wir Einheimische schätzen diesen Ort sehr hoch. Und darum wollen wir uns bemühen, diese Kraftquelle nicht versiegen zu lassen, sondern aus ihr immer wieder zu schöpfen. Wir erfahren das bei vielen Gottesdiensten und Feiern in Heilig Geist. Ich denke da zurück an die abendlichen Rorate- und Weinachtsgottesdienste im letzten Jahr, an die bereits zur Tradition gewordenen Feiern: das weihnachtliche Konzert, der Silvestergottesdienst für die italienischen Gäste, die Silvesternacht der Jugend. Wenn auch dann bis Pfingsten keine offiziellen Gottesdienste mehr stattfinden, so bleibt Heilig Geist immer ein Ort, den tagtäglich, das ganze Jahr hindurch viele Menschen aufsuchen, um Kraft und innere Ruhe zu holen. In der Sommer- und Herbstzeit kommen ganz besonders viele Menschen hierher, so zu den wöchentlichen Gottesdiensten am Donnerstag um 7.30 Uhr, zu den italienischen Sonntagsgottesdiensten in den Urlaubsmonaten. Pilgergruppen aus verschiedenen Pfarreien unserer Diözese und auch aus dem Ausland, um hier einen Wallfahrts-gottesdienst zu feiern zu verschiedenen Anlässen: Erstkommunikanten, Firmgruppen, Seniorengruppen, Hochzeiten, Ehejubiläen, Familienfeiern und vieles mehr. Den Höhepunkt bildet die jährliche Jugendwallfahrt am dritten Septembersonntag, an dem heuer über tausend Gläubige teilgenommen haben.



So sind wir alle sehr dankbar um diesen Kraft- und Gnadenort. Für uns bleibt er aber auch eine Aufgabe, ihn zu pflegen und gläubig zu besuchen. Im Sommer könnten vielleicht auch manchmal besinnliche, religiöse Angebote für Gäste und Einheimische gemacht werden. Dass dieser Ort so gerne besucht wird, ist nicht zuletzt auch vielen fleißigen Leuten zu verdanken, die ihn pflegen und sauber halten. Ihnen allen gilt ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“

Der Pfarrer
Josef Profanter

Etwas über unsere Kirchenglocken

Im zu Ende gehenden Jahr hat sich der Pfarrgemeinderat gleich zweimal mit den Kirchenglocken beschäftigen müssen. Beim Begräbnis der Frau Paula Kammerlander ist bei der großen Glocke ein tragendes Eisen gebrochen, sodass sie beinahe heruntergefallen wäre. Die Reparatur wurde von den Firmen Steiner und Wolf aus Lana ausgeführt und kostete € 6.411,60. Die Aufhängung der Glocke wurde wesentlich verstärkt und verbessert und so wurde auch zusätzlich in die Sicherheit investiert. Wenn die Glocke tatsächlich abgestürzt wäre, hätte das Ausmaß des Schadens wohl ungleich höher sein können. Also hatten wir noch Glück im Unglück.



Anlass zu Gesprächen und Beratungen liefert auch eine sehr alte Glocke, die im Dachboden des Pfarrwidums lagert und die man der Bevölkerung nicht weiter vorenthalten möchte. Leider dürfte die Glocke einen kleinen Sprung haben, sodass der Ton nicht ganz so rein klingt. Auch der Klöppel ist nicht mehr auffindbar. Ein Kronenhenkel fehlt ebenfalls.

Der Glockenkenner Anton Weger hat am 9.9.2004 Folgendes über diese Glocke geschrieben:

„Wir steigen ins Unterdach und finden abgestellt am Boden die Gesuchte: Glocke: Fis – Dm.: 48,5 cm, ca. 65 kg, geg. „um 1400“, ohne Giessernamen „JOHANNES, LUCAS, MATHEUS, MARCUS“

Keine weiteren Schriften, keine Bilder oder Zeichen.

Diese Glocke gehört zu den 20 ältesten Glocken in unserem Land, die noch vorhanden sind: Vielleicht wäre es überlegenswert, sie irgendwo im Turm oder der Kirche oder im Widum aufzustellen, wo Menschen einen Zugang zu ihr haben; sie sollte der Bevölkerung als kostbarer Schatz einer längst vergangenen Zeit ins Bewusstsein gebracht werden.“

Auch auf wiederholtes Drängen interessierter Mitbürger hat sich der Pfarrgemeinderat dazu entschlossen, das Vorhaben in Angriff zu nehmen und die Glocke nach Möglichkeit bei der Friedhofskapelle aufzuhängen, damit man sie bei bestimmten Anlässen (etwa um Allerheiligen) läuten kann.

Es wurden die Firmen Grassmayr aus Innsbruck und Steiner aus Lana ersucht, Vorschläge und Angebote für die dazu erforderlichen Arbeiten zu unterbreiten.

Wir werden uns demnächst für eine der beiden Firmen entscheiden und die Arbeit in Auftrag geben, sodass im kommenden Frühjahr mit der Anbringung der Glocke zu rechnen ist.

In Deutschland gibt es anscheinend eine Spezialfirma, die Glocken mit Sprungschäden schweißen könnte. Dies ist aber mit einem gewissen Risiko verbunden, das der PGR nicht eingehen möchte. Uns ist wichtig, dass die Glocke besichtigt werden kann und dass sie bei bestimmten Anlässen zu hören ist, auch wenn sie etwas „scheppert“.

Wo kommt diese Glocke eigentlich her? Dazu kann man nur Vermutungen anstellen. Wie wir wissen, mussten im ersten Weltkrieg die Kirchenglocken abgeliefert werden. So steht in der Kirchenchronik:

„Die zwei großen Glocken wurden im Jahre 1916 abgenommen, in Hl. Geist die zweite; nach der zweiten Abnahme 1918 blieb in Prettau nur noch das Totenglöckl übrig, in Hl. Geist blieben zwei Glocken wegen ihres Alters verschont.“

Nachdem aber alle drei Glocken von Hl. Geist – gleich wie die Glocken von Prettau – im Jahre 1924 gegossen wurden, kann wohl angenommen werden, dass die Glocke im Widum die ehemalige große Glocke von Hl. Geist sein dürfte. Es bleibt aber immer noch die Frage, wo die andere (dritte) Glocke von Hl. Geist geblieben ist.



Die Glocken von Prettau

Große: Ton „F“ • 1130 kg • gegossen 1924
Wetterglocke • trägt das Bild des Hl. Valentin
und des Heiligsten Herzen Jesu
(*Patin Maria Notdurfter – (Hoferin)*)
Zweite: Ton „A“ • 450 kg • gegossen 1924
Maria mit dem Kinde Jesu gewidmet
(*Patin Rosina Notdurfter – Innerbichlerin*)
Dritte: Ton „C“ • 240 kg • gegossen 1924
Hl. Barbara mit Kelch und Hostie
(*Patin Thekla Brugger – Schneiderin*)
Vierte: Ton „D“ • 180 kg • gegossen 1997
Dem Hl. Nikolaus zum Dank
(*Patin Anna Duregger – Schweiglechnerin*)
Fünfte: Ton „F“ • 92 kg • gegossen 1924
Hl. Josef mit Jesukind
(*Patin Maria Außerhofer – Wassererin*)
Sechste: Ton „D“ • 35 kg • gegossen 1740
(Sterbeglocke) Jesus von Nazaret König der Juden

Die Glocken von Hl. Geist

Große: Ton „G“ • 63 kg • gegossen 1924
Hl. Geist – Bild der Taube
(*Patin Theresia Nöckler – Mösererin*)
Zweite: Ton „A“ • 45 kg • gegossen 1924
Hl. Ursula
(*Patin Barbara Kofler – Schmalzhäuserin*)
Dritte: Ton „H“ • 30 kg • gegossen 1924
Kreuz Christi
(*Patin Anna Eder – Leitertochter*)



Unsere Ministranten

Die Pfarrei von Prettau kann sich glücklich schätzen, eine so große Schar fleißiger und lustiger Ministranten zu haben. Momentan – mit den fünf Neuen – sind es 32. Der dienstälteste und auch an Jahren älteste Ministrant ist Christoph Seeber, der am 18.3.2008 18 Jahre alt wird und seit 1.2.1999 mit viel Geduld, Humor und Gelassenheit seinen Dienst tut und so auch ein wichtiges Vorbild für die Jungen ist. Auch andere sind schon sehr, sehr lange und mit großem Eifer im Dienst und das Ministrantieren macht ihnen anscheinend immer noch Spaß. Dass manche größer als der Mesner und der Pfarrer sind, stört sie überhaupt nicht. Ein großes Verdienst an der guten Situation hat wohl unser Herr Pfarrer, der es versteht, die Ministranten zu motivieren, und der immer geduldig und fröhlich zu ihnen ist.

Auch unserem früheren Pfarrer Gottfried Kaser war die fröhliche Stimmung unter den Ministranten immer ein wichtiges Anliegen. Im Juni hat wiederum eine große Anzahl von Ministranten mit vollem Einsatz an der Olympiade in Sand in Taufers teilgenommen und dabei den dritten Preis gewonnen. Ein großer Dank ergeht an die Begleitpersonen. Es ist ganz verheißungsvoll, dass unsere Ministranten immer den ersten oder den dritten Preis gewinnen. Für einen zweiten Platz hat es bei diesem Wettbewerb noch nie gereicht. Viel Spaß hatten die Ministranten und auch die Begleitpersonen bei einem Ausflug nach Hl. Geist mit anschließendem Grillfest beim Pflanzgarten. Es macht wirklich Spaß mit so vielen Ministranten zu arbeiten, auch wenn, besonders an hohen Festtagen, die Sakristei oft arg überfüllt ist und eher einem Bienenschwarm gleicht. Dass beim Ministrantieren auch lustige Begebenheiten passieren, liegt auf der Hand. Manchmal können sich Ministranten nur mehr durch Zuhalten der Nase vor lautem Gelächter retten. Und auch unser Herr Pfarrer hat dabei oft Mühe ein deutliches Schmunzeln zu verbergen.

Hier eine Kostprobe eines praktischen Ratschlages unter Ministranten:

Stefan zu Jonas: „Mio hot do Meisna an Trick voroutn. Wenn man la allua muschtrioscht, donna isch' ba do Häntewaschung olbm awi hoscht mit'n Tiechlan. In uado Hont hot man ebm s'Wossoglasl und in do ondon s'Tallale. Do Trick ischt, dass man s'Tiechl awi vanondo tüt und afn Orbm leg. Sebm schnappits donna do Pforra.“

Der Präsident des PGR
Alois Griesmair

Hüttenlager auf Tschantschenon in Villnöß

Dieses Jahr fand bereits zum dritten Mal das Hüttenlager auf der Tschantschenonalm in Villnöß statt, je eine Woche für Mittelschüler und Volksschüler. Heuer nahmen auch einige Kinder von St. Jakob und Luttach teil.

Wie in den vergangenen Jahren gab es wieder reges Interesse teilzunehmen. Die Wochen waren ausgefüllt mit vielfältigen Aktivitäten: Gemeinschaft fördernde Gruppenspiele, Tischtennis, Calcetto, und andere Spiele. Besonders interessant war es abends beim Zusammensitzen rund um das Lagerfeuer am offenen Kamin. Dort konnten wir unsere Erlebnisse austauschen, singen oder auch den Gruselgeschichten lauschen, die uns der Pfarrer erzählte.

Jeder Tag endete dann mit einer kurzen Besinnung und einem Nachtgebet. Betruhe war meist um 10 oder 11 Uhr, diese wurde aber oft nur widerwillig eingehalten.



Je einmal fand ein Kletterkurs im nahen Klettergarten unter der Leitung von erfahrenen Bergführern statt, bei denen jeder seinen Mut unter Beweis stellen konnte. Einige Male wurde auch gewandert.

Da waren nicht immer alle recht begeistert. Anschließend an einer solchen Wanderung auf den Zenderkofel und zur „Wördleloch-alm“ – die Kinder waren bereits mit den Begleitpersonen zur Hütte zurückgegangen – musste der Pfarrer gemeinsam mit den Sennersleuten eine Frau aus einer misslichen Lage befreien. Bei der Wanderung mit ihrem Mann war sie oberhalb der Alm in eine Schuttrinne gefallen und der Mann konnte sie alleine nicht befreien.

Zum Dank dafür lud sie die ganze Lagergruppe am nächsten Tag zu einem Eis in ihrer Eisdiele in Klausen ein. Das kam für uns ganz gelegen, da wir genau an diesem Tag auf dem Programm hatten, nach Klausen ins Schwimmbad zu gehen.



Am letzten Lagertag, Sonntag, 12. August, machte der KVW von Steinhaus und Prettau einen Ausflug mit Senioren und Angehörigen der Lagerkinder zu uns nach Tschantschenon. So konnten viele Eltern und Senioren einmal sehen, in welcher herrlicher Gegend wir unser Sommerlager verbrachten.



Gemeinsam mit ihnen feierten wir die Abschlussmesse. Dann gab es für alle ein Mittagessen und später noch eine Marende. Zwischen 17 und 18 Uhr traten wir dann alle die Heimreise an.

Uns allen haben diese schönen Tage auf der Alm gefallen und viele gehen sicher nächstes Jahr wieder hinauf.

Maria Kofler

**Sand in Taufers
Osterfeier der Jugend – Ein Fest des Glaubens**

Wie in Brixen und Sterzing fand am Weißen Sonntag die Osterfeier der Jugend auch in Sand in Taufers statt. Über 650 Jugendliche und jung Gebliebene sind der Einladung des Jugenddienstes Dekanat Taufers gefolgt. Gemeinsam mit Sepp Profanter, Pfarrer in Steinhaus und Prettau, sowie allen Seelsorgern des Dekanates, aber auch darüber hinaus feierten sie den, schon weit über die Grenzen des Dekanates bekannten Auferstehungsgottesdienst. Seit etwa 3 Monaten war der sechzehnköpfige Arbeitskreis des Jugenddienstes damit beschäftigt, diese Feier vorzubereiten. Der rote Faden, der sich durch den ganzen Gottesdienst ziehen sollte, sollte sich um Glauben und Vertrauen handeln. Somit war auch bald das Motto der Feier gefunden: „**Glaubst du das?**“ Ganz bewusst wurde als Logo dieses Jahr ein schlichtes Holzkreuz gewählt, als Symbol, dass Christus auferstand.

Der Höhepunkt des diesjährigen Gottesdienstes, waren Geschichten aus dem Leben Jesu Christi, die anhand Bilder veranschaulicht wurden. So wurde z. B. beim Evangelium der Fußwaschung ein Bild von Mutter Teresa gezeigt, in Anspielung auf das Gebot „**Liebt einander**“. Sepp Profanter regte nach jedem Evangelium die Teilnehmenden mit seinen Worten zum Nachdenken, zum Glauben und Vertrauen an. Beim Glaubensbekenntnis, das danach folgte, wurde jeder gebeten, es ganz bewusst zu beten und damit seinen Glauben zu bekennen.



Ein bewegender Augenblick war wieder das Gedenken an die verstorbenen Jugendlichen des Dekanates, ganz besonders derer, die seit dem letzten Osterfest von uns gegangen sind. Für einen jungen Mann musste diesmal eine Kerze entzündet werden. Die musikalische Gestaltung wurde dieses Jahr in die Hände der Jugendchöre „*va stochas*“ und Prettau gelegt, deren Leitung Sonja Steger und Adolf Kofler überhatten. Mit bekannten Liedern, wie „*Ja wenn der Herr einst wieder kommt*“ aber auch Taizè-Gesängen gaben sie der Feier ein würdiges und

jugendliches Flair. Für alle Teilnehmenden wurde diese besondere Feier wieder zu einem bereichernden und unvergesslichen Erlebnis.

**Dekanat Taufers
Steinhauser holen sich den Minititel**



Beim alljährlichen Ministrantennachmittag des Dekanats Taufers und der damit verbundenen „Olympiade“ trugen die Ministranten von Steinhaus (Gruppe Steinhaus 3) den Sieg davon.

271 Ministranten, 52 Betreuer, 25 ehrenamtliche Mitarbeiter – so begann der Dekanats-Ministrantennachmittag am 19. Mai auf dem Zeltlagerplatz hinter dem Pfarrheim von Sand in Taufers. Alljährlich lädt der Jugenddienst Dekanat Taufers zu dieser Veranstaltung ein, wo Ministranten aus allen 15 Pfarreien des Dekanates Taufers teilnehmen. Im Mittelpunkt stand wieder die Olympiade mit verschiedenen Spielen bei denen die Ministranten samt ihren Betreuern ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnten. So mussten verschiedene Gegenstände ertastet und pantomimisch erklärt, auf Eisschollen zum rettenden Ufer „gepaddelt“ oder beim Würstel-Schätzspiel die zu grillenden Würstchen erraten werden. Insgesamt mussten 12 Stationen zurückgelegt werden. Danach war das traditionelle Würstelessen angesagt. Als Abschluss des Nachmittages stand die Preisverleihung für die am geschicklichsten Gruppen im Mittelpunkt. Die Jury hatte es nicht gerade einfach, die Auswertung der 45 Gruppen durchzuführen. Das Ergebnis konnte sich aber wieder sehen lassen: den ersten Platz belegte die Steinhauser Gruppe 3, Zweiter wurde die Luttacher Gruppe 2. Bei den Drittplatzierten handelte es sich um Prettauer Gruppe 3. Für alle war es wieder ein gelungenes Fest, das nicht zuletzt dem großen Engagement der vielen Ministrantenleiter des Dekanates, aber auch ehrenamtlichen Mitarbeitern des Jugenddienstes zu verdanken ist.

Sandra Marcher
Jugendreferentin des Jugenddienstes Dekanat Taufers

200 Jungscharkids und Ministranten gerettet

Im Dezember des Vorjahres kam der Wunsch bei einigen Jungschar- und MinistrantenleiterInnen auf, für ihre Kinder und Jugendlichen einen Erste-Hilfe-Nachmittag zu organisieren. Diesen Wunsch erfüllte der Jugenddienst Dekanat Taufers und die Weiss-Kreuz-Jugend der Sektion Ahrntal in den letzten 3 Monaten in allen Pfarreien des Dekanates Taufers. Rund 200 Kinder und Jugendliche waren bei diesen Veranstaltungen an 9 Nachmittagen involviert.



Jugendleiter Erich Außerhofer und sein Team verstanden es, mit Spaß und jugendlicher Art dieses sehr ernste Thema zu veranschaulichen. Natürlich wurde aber zu allererst die Arbeit der Jugendgruppe des Weißen Kreuzes anhand eines Kurzfilms vorgestellt, bevor es zum Eingemachten ging. Anhand einer Präsentation wurde den Jungscharkids und Ministranten die richtige Vorgehensweise bei der Rettung und Erstversorgung eines Verletzten gezeigt. Auch die Praxis kam nicht zu kurz, wie das Proben der verschiedenen Rettungsarten, wie z. B. Rautek-Rettungsgriff oder die stabile Seitenlage. Auch die Herz-Lungenmassage konnte jeder bei der Übungspuppe unter fachkundlicher Beratung selbst ausprobieren. Die Weiß-Kreuz-Jugendgruppe, verstand es, alle aktiv zu beteiligen. Beim Notruf 118 wurde aufmerksam auf die 5 W-Fragen eingegangen und alle bewiesen ihr Geschick, konkret auf die Fragen zu antworten. Höhepunkt dieser Nachmittage waren aber die verschiedenen Verbände, wie Wund-, Finger- und Druckverband, die sich die Teilnehmenden dann gegenseitig anlegen mussten. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz und ging einmal soweit, dass ein Betreuer der Weiß-Kreuz-Jugendgruppe als bandagierte Mumie den Nachmittag verließ. Die Aktion wurde im Dekanat sehr positiv aufgenommen, zur Freude der Veranstalter.

Sandra Marcher
Jugendreferentin des Jugenddienstes

**Nachtwallfahrt
„Meinem Leben Farbe geben“
Mittelschulabgänger pilgern nach Heilig Geist –
Verabschiedung von Direktor Müller**

Knapp 300 waren gekommen: Drittklässler der Mittelschulen Ahrntal und Sand in Taufers, Eltern, Seelsorger, Bürgermeister. Wie jedes Jahr zogen sie nach Heilig Geist, um für einen guten Schulschluss und die richtige Berufswahl zu beten, heuer unter dem Leitgedanken „**Meinem Leben Farbe geben**“.

„*Das regnerische und kühle Wetter haben wir für die Nachtwallfahrt gepachtet. Es ist ein gutes Omen für die fruchtbare Lebensbewältigung.*“

Mit diesen Worten begrüßte Direktor Johann Josef Müller die Jugendlichen der dritten Klassen, die auch heuer wieder zahlreich der Einladung zur traditionellen Nachtwallfahrt der Mittelschulabgänger gefolgt waren.

Die jungen Leute hatten den Gottesdienst unter Anleitung ihrer Religions- und Musiklehrer selber vorbereitet. Entsprechend bunt fiel dann auch die Gestaltung aus: ein Rap zum Kyrie, eine Geschichte mit PowerPoint-Animation nach der Predigt, ein Schlussgebet in Gedichtform, viele schwungvolle Lieder in deutscher wie in englischer Sprache und viele, viele Farben.



St. Johanns Pfarrer Markus Küer, der der Messfeier im Wallfahrtskirchlein vorstand, rief die Jugendlichen auf, die vielen Farbtupfer in ihrem Leben zu sehen und dafür danken zu lernen: die vielen eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, die Gesundheit, die Familie, die Chance, sich in einer Arbeit selber verwirklichen zu können, die wunderbare Natur, die vielfältigen Hobbys und nicht zuletzt die Möglichkeit, Gott als Freund zu haben. Allerdings bedürfe es auch des persönlichen Einsatzes, um diese Farben im Leben zum Strahlen zu bringen.

Der Abschluss der Messfeier wurde zu einer ersten spontanen Verabschiedung von Sands Schuldirektor Johann Josef Müller. Dieser hatte seinem Lehrerkollegium tags zuvor seine Absicht mitgeteilt, im Herbst in den Ruhestand zu treten. Müller hatte, damals als Direktor der Mittelschule St. Johann, die Nachtwallfahrt im Jahre 1991 zusammen mit den Religionslehrern initiiert. Dafür und für sein stets engagiertes Eintreten für den schulischen Religionsunterricht wurde ihm gedankt.



Zum 17. Mal seit 1991 führte am Abend des 1. Juni 2007 eine Nachtwallfahrt die Abschlussklassen der Mittelschulen von Sand in Taufers und St. Johann nach Heilig Geist.

Im Rahmen der Nachtwallfahrt wurde auch Direktor Johann Josef Müller verabschiedet, der mit Beginn des neuen Schuljahres im Herbst 2007 in den Ruhestand trat. Mehr als die Hälfte seines Berufslebens war Müller an der Ahrner Mittelschule tätig und ist somit auch vielen Prettauern bestens bekannt.

Zehn Jahre unterrichtete er Deutsch, Geschichte und Geografie, vierzehn Jahre (bis 1995) war er dort Direktor.

Jugendwallfahrt

„Gott suchen – Schritt für Schritt“

28. Jugendwallfahrt nach Heilig Geist im Zeichen des Dialogs zwischen den Religionen

Vieles war wie immer. Doch vermutlich liegt gerade darin das Erfolgsgeheimnis der Tauferer Jugendwallfahrt: Aus Sicht der Organisatoren muss die Veranstaltung nicht jedes Mal neu erfunden werden und aus Sicht der Teilnehmer garantiert der vertraute Rahmen so etwas wie Heimat – über Generationen hinweg.

Die Anziehungskraft der Tauferer Dekanatsjugendwallfahrt lässt sich schon lange nicht mehr auf eine Generation oder ein Tal beschränken: Aus allen Landesteilen kommen mittlerweile die „Fans“ – Großeltern ebenso wie Kinder. Tonangebend bleibt aber die Jugend. Diese

hob heuer die Suche nach Gott ins Blickfeld. So wurden bei den Stationen in den Kirchen entlang des Pilgerweges zentrale Glaubensinhalte der großen Religionen mit Fragen des persönlichen Lebens verwoben: Welche Antworten aus Islam (Taufers), Judentum (Luttach), Buddhismus (St. Johann), Hinduismus (Steinhaus), Sikkismus (St. Jakob), Shintoismus (St. Peter) oder Christentum orthodoxer Prägung (Prettau) könnten Wegweiser für die eigene Lebensgestaltung sein?



Bei der Abschlussfeier in Heilig Geist rückte dann die Liebe in den Mittelpunkt, die Liebe als Band, das alles zusammenhält. Veranschaulicht wurde dieser Gedanke durch ein Mosaik mit den Symbolen der Weltreligionen, die sich um das Kreuz gruppierten, und durch Texte, die die Vorbereitungsgruppe passend zu zentralen Werten und Worten aus den verschiedenen Weltreligionen vortrug. Doch zuvor noch ein Blick auf den Anfang. Dass der Weg nach Heilig Geist ein Weg zu Gott werde, Schritt für Schritt, Atemzug für Atemzug – durch Gebet und Stille, Gesang und Gespräch – das wünschte Dekan Sepp Wieser, zugleich Jugenddienst-Vorsitzender, den 255 Pilgern, die sich bei Tagesanbruch in Taufers auf den rund 30 km langen Weg in den Talschluss machten. In St. Jakob war die Zahl der Fußwallfahrer schon auf 430 angewachsen und in Kasern waren es schließlich knapp

600. Mehrere hundert Menschen warteten zudem vor dem Heilig-Geist-Kirchlein auf die Fußwallfahrer, um miteinander Eucharistie zu feiern.

Dieser stand Don Mario Gretter vor, der zusammen mit der Vorbereitungsgruppe ein Band knüpfte, mit dem sich die Suche nach Gott in den vielen Religionen verbinden lässt. Ganz wesentlich zum Gelingen der Feier trug auch die Tauferer Jugendsinggruppe Shamrock bei, welche mit viel Schwung und eindrucksvollen Liedtexten zu begeistern vermochte.

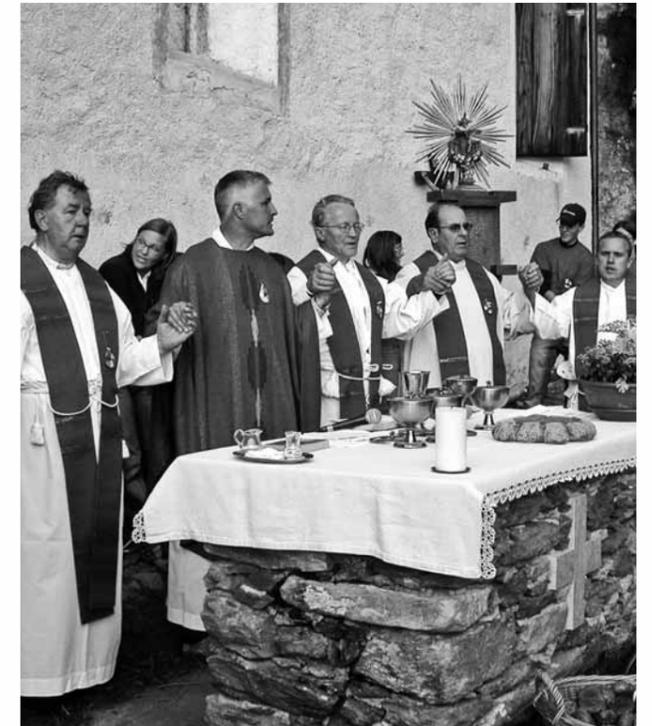
„Auf das Herz kommt es an!“

Don Mario Gretter predigt in Heilig Geist

Als Hauptzelebrenten beim Schlussgottesdienst der 28. Dekanatsjugendwallfahrt von Taufers nach Heilig Geist hatte der Jugenddienst Don Mario Gretter eingeladen. Der 36-jährige Priester ist italienischer Jugendseelsorger und Diözesanbeauftragter für den interreligiösen Dialog. Seine Predigt begann mit einem Herzschlag.



Rund 1000 Menschen feierten zum Abschluss der 28. Tauferer Dekanatsjugendwallfahrt am Sonntag in Heilig Geist miteinander Eucharistie.



Damit regte er an, das Gleichnis vom barmherzigen Vater einmal aus dem Blickwinkel des Herzens zu betrachten. „Drei Herzen schlagen in dieser Geschichte: das ungestüme, ungeduldige Herz des Sohnes, der sich auf die Suche nach dem großen Glück macht, ein Herz, das zu schnell geht und das erst schmerzvoll den Gleichklang mit den Zurückgebliebenen lernen muss; das Herz des Vaters, das wartet, dabei aber nicht stehen, sondern auf der Suche nach dem Verlorenen bleibt und so weit in die Weite sieht; und schließlich das verhärtete Herz des Bruders, der sich gegen die Weitherzigkeit des Vaters stellt.“

Um das Herz gehe es auch im Dialog mit den großen Religionen der Welt. Ausschlaggebend sei, mit wie viel Herz die verschiedenen Religionen Gott und den Mitmenschen suchen. Immer drängender stelle sich aber auch die Frage, mit wie viel Herz wir uns auf die Suche nach dem Guten in den anderen Religionen machen können. So wie im Gleichnis Jesu brauche es auch heute Herzen, die aufgeschlossen und dialogbereit sind. „Bemerkenswert ist, dass im Hinblick auf das verhärtete Herz des älteren Bruders das Gleichnis Jesu eine Geschichte mit offenem Schluss ist. So, als müssten wir die Antwort selber finden ...“

Mehr wollte Don Mario dazu nicht sagen. Was folgte war das Glaubensbekenntnis, das ja die Antwort der Gläubigen auf die Predigt sein sollte.

Eduard Tasser

Das Schaubergwerk und der Klimastollen von Prettau

Ein Rückblick auf die Betriebssaison 2007

Die Verwaltung des Südtiroler Bergbaumuseums kann ein Mal mehr auf eine erfolgreiche Betriebssaison zurückblicken. Der Hauptgrund für die guten bis sehr guten Besucherzahlen im Klimastollen und im Schaubergwerk liegt sicherlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die immer mit größtem Einsatz und mit hoher Kompetenz ihre vielfältigen Aufgaben zur vollen Zufriedenheit unserer Besucher bewältigen.

Ein Blick in die Statistiken verrät, dass das nächste Geschäftsjahr dem Schaubergwerk von Prettau den 500.000sten Besucher bringen wird. Schon dieser Umstand allein unterstreicht die Wichtigkeit des Schaubergwerkes und des Klimastollens für Prettau und den gesamten Wirtschaftsraum Ahrntal. Das Handwerk und der Tourismus sind die zwei Wirtschaftszweige, die den Betrieb der musealen Einrichtung und des Klimastollens am stärksten verspüren.

Besonderes Augenmerk hat die Verwaltung des Bergbaumuseums in den letzten Jahren der Inbetriebnahme und der Entwicklung des Klimastollens geschenkt. Der Klimastollen verfügt mittlerweile über eine optimale personelle und infrastrukturelle Ausstattung, die die Abdeckung aller Erfordernisse gewährleisten kann. In diesem Zusammenhang sei die Verpflichtung von Frau Paula Eder erwähnt, deren Dienstleistungen von allen Gästen des Klimastollens außerordentlich anerkannt und gelobt wurden.

Der Ankauf eines eigenen Zuges für den Klimastollen, finanziert vom Assessorat für Öffentliche Bauten, hat so manches organisatorische Problem gelöst. Landesrat Florian Mussner sei an dieser Stelle im Namen der Verwaltung des Südtiroler Bergbaumuseums sehr herzlich für sein Entgegenkommen gedankt.

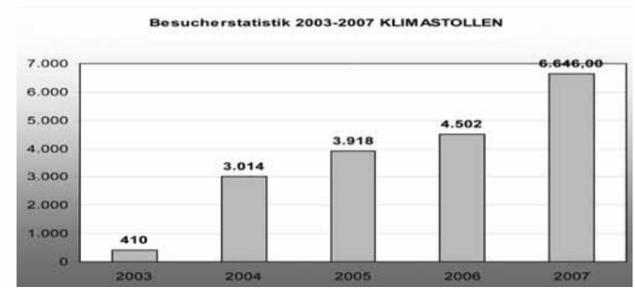
Die Unterteilung des Klimastollens in einen Kinder- und einen Erwachsenenraum sowie die Montage einer mobilen Überdachung für die neue Grubenbahn und die Verbesserung der Kommunikationsanlagen und anderer Installationen im Grubengebäude stellten die Museumsverwaltung auf eine harte finanzielle Probe. Alle Investitionen haben sich aber offensichtlich gelohnt und ermöglichen einen weiteren Ausbau des Angebotes, sodass der Klimastollen und das Bergbaumuseum mittel- und langfristig marktbeständig bleiben können.



Der Um- und Ausbau der Gebäude beim Schaubergwerk ist der Museumsverwaltung weiterhin das größte Anliegen. In der Folge einer Besprechung und eines Lokalaugenscheines, welche im Herbst 2006 in Prettau, im Beisein des Präsidenten der Südtiroler Landesmuseen, Bruno Hosp, des Koordinators, Othmar Parteli, des Abteilungsdirektors für Hochbau und Technische Dienste, Arch. Josef March, stattfanden, wurde Arch. Heinrich Mutschlechner, Bruneck, mit der Ausarbeitung einer vorläufigen Machbarkeitsstudie beauftragt, welche im August d. J. von Seiten der Landesverwaltung eine erste Behandlung erfahren hat, aber deren finanzielle Absicherung weiterhin aussteht. Das Projekt, welches grundsätzliche Ausgaben in Höhe von 5 Millionen Euro vorsieht, wird sehr bald wieder für Diskussionsstoff in der Landesregierung sorgen. Die Notwendigkeit und die Sinnhaftigkeit einer baulichen Umstrukturierung wurden allseits anerkannt, weshalb man relativ zuversichtlich in die Zukunft schauen kann.

Das Tätigkeitsprogramm 2007 sah u. a. auch die Organisation und Durchführung einer Rettungsaktion im Besucherstollen und im Klimastollen vor. Die Szenarien waren im Vorfeld mit den Verantwortlichen der FF von Prettau und Steinhaus, sowie mit der Bergrettung Ahrntal und dem Weißen Kreuz Luttach definiert worden.

Unter der Einsatzleitung des Kommandanten der FF von Prettau, Walter Kottnersteger, ging die Übung am



10.11.07 über die Bühne. 90 Personen waren an ihr beteiligt. Im Rahmen der Übung wurde schnell klar, dass ein rettungstechnischer Einsatz unter Tage keineswegs mit einem Einsatz im freien Gelände verglichen werden kann. Die grundsätzlichen Bedingungen sind um ein



Vielfaches komplexer und das Handling entsprechend schwieriger. Einsätze dieser Art erfordern besondere Geschicklichkeit und spezifische Kompetenzen. In die-

sem Sinne war die Rettungsübung ein echtes Lehr- und Lernstück für alle Beteiligten und stellt ein enormes Erfahrungspotential im Hinblick auf zukünftige Rettungsaktionen dar. Bei der Übung anwesend waren Rudi Hofer, Präsident des Verbandes der Südtiroler Feuerwehren, Christoph Oberhollenzer, Direktor der Landesfeuerweherschule und Abschnittsinspektor Alois Steger. In ihrer Bewertung über die Qualität der Rettungsübung waren sie voll des Lobes für die Einsatzkräfte und regten weitere Übungen an, in deren Rahmen noch unterschiedlichere Szenarien bewältigt werden sollten. An dieser Stelle danke ich den Kommandanten der FF von Prettau und Steinhaus, Walter Kottnersteger und Josef Rauchenbichler sowie dem Bergrettungsdienst Ahrntal und dem Weißen Kreuz sehr herzlich für ihr Entgegenkommen und ihre eingebrachten Dienste. Weiterer Dank gebührt der Gemeindeverwaltung Prettau, der Verwaltung des Naturparks, den Klöpplerinnen von Prettau und dem Partnerverein Respiration für ihren Einsatz um alle Belange des Bergbaumuseums.

Der Direktor
Josef Pahl

Bergbaumuseum im Kornkasten Steinhaus
Preisausschreiben 2008

Tel: 0474 651043 | Fax: 0474 651326 | www.bergbaumuseum.it

Ohne Fleiß kein...

Hauptpreise
MP3 Player
iPod Nano 4GB



Tagesskipass am Kronplatz



Elefant in Jaspis



Thema: Daumenkino – Bilder zum Laufen bringen ... Die Bögen können im Museum abgeholt werden. Wer darf **teilnehmen**? Jugendliche von 9 bis 16 Jahren. An der **Verlosung** kann teilnehmen, wer ein Daumenkino anfertigt, es im Museum abgibt und in der Wintersaison bis zum 22.02.2008 das Museum besucht. Nähere Informationen im Museum. **Abgabetermin:** Freitag, 22. Februar 2008. **Prämierung** und Abschlussveranstaltung finden am **Samstag, 23. Februar 2008 um 18.00 Uhr** statt. Ein kleines Präsent gibt es für jeden Teilnehmer. Für besonders gelungene Arbeiten weist eine interne Jury **Sonderpreise** zu. Viel Spaß und herzlich willkommen im Museum!

Ich atme ...

Ein 15-jähriger Junge mit chronischen Problemen der oberen Luftwege berichtet uns, dass er nach 9 Einfahrten in den Klimastollen zum ersten Mal den Geruchssinn wahrgenommen hat, konkret hat er zum ersten Mal bemerkt, wie Essig riecht. Für den Betroffenen war dies eine Sensation.

Die Mutter eines 5-jährigen Mädchens erzählt, dass ihr Kind im vorletzten Winter sehr oft an Bronchitis und 6 (!) Mal an Lungenentzündung erkrankt ist. Im Herbst

nicht mehr vom Husten geplagt wurden usw. usw. So könnte man weitere positive Rückmeldungen anführen, die wir in den letzten Jahren erhalten haben.

Bei etwa 10 % unserer Kunden treten keine oder nur ganz geringfügige Besserungen des Krankheitsbildes auf, zum Teil handelt es sich dabei um Erkrankungen, für die der Aufenthalt im Klimastollen nicht indiziert ist (z.B. Herzasthma).



2006 fuhr die Mutter mit dem kleinen Mädchen zwei Wochen in den Klimastollen ein und im darauf folgenden Winter ist das Kind kein einziges Mal an Bronchitis bzw. an Lungenentzündung erkrankt.

Eine Hochleistungssportlerin berichtet uns, dass sie seit ihrem Aufenthalt im Klimastollen der unangenehme Husten nicht mehr plagt.

Sehr viele Kunden teilen uns mit, dass sie nach einem mehrwöchigen Aufenthalt im Klimastollen die Dosierung von Medikamenten herabsetzen konnten, oder dass die Zahl der Asthmaanfänge im Winter nach einem Aufenthalt im Klimastollen deutlich weniger war als im Winter zuvor, dass der Nachtschlaf besser war, da sie

Verständlicherweise freuen wir uns über jede positive Rückmeldung unserer Kunden. Unsere Hauptaufgabe fokussiert sich weiterhin auf die Produktentwicklung, d. h. unser Ziel wird und muss es weiterhin sein, unseren Kunden ein Gesamtangebot zu präsentieren, das einem Vergleich mit ausländischen Zentren standhalten kann.

So konnten wir heuer personell einen wichtigen Schritt nach vorne machen, und zwar durch die Beauftragung einer Ärztin. Die Internistin Frau Paula Eder stand unseren Kunden einen Tag pro Woche (zwei Tage im Juli und August) für Visiten und Gespräche zur Verfügung. Das Angebot wurde von den Kunden sehr gut angenommen.

In der Saison 2007 konnten wir den eigenen Klimastollenzug in Betrieb nehmen, der für die gesamte Ablauforganisation große Erleichterungen gebracht hat. Das Innere des Klimastollens wurde durch eine Metall-Glas-Konstruktion abgetrennt, sodass Kunden, die absolute Ruhe wünschen, diese auch finden und genießen können.

Der „Klimastollen Prettau“ als innovatives Projekt findet bei den Verantwortlichen vom ESF (Europäischer Sozialfond) und Leader Plus immer große Anerkennung und Beachtung. Mehrmals musste das Projekt interessierten Personen vorgestellt werden, z.B. ESF-Funktionären aus Brüssel oder im Rahmen der Veranstaltung 10-Jahre-ESF in Bozen, es erfolgte die Aufnahme des Projektes Klimastollen in die nationale Publikation für die Leader Plus Projekte usw.



Besuch von Vertretern des Verteidigungsministeriums (von links nach rechts): Facharzt Oberst Forbidussi (Ministerium), Fachärztin P. Eder (Internistin), Facharzt Oberstleutnant Canfarini (Ministerium), Albin Voppichler (Klimastollen)

Im September hatten wir Besuch von zwei hochrangigen Vertretern des italienischen Verteidigungsministeriums. Im Auftrag des Vize-Generaldirektors der Abteilung Sanität im Verteidigungsministerium wurden zwei Ärzte aus Rom nach Prettau geschickt, um sich vor Ort ein Bild über unser Angebot zu machen.

Es sollte die Frage geprüft werden, inwieweit die Speläotherapie geeignet ist, um den unter Atemwegserkrankungen leidenden Mitgliedern des italienischen Heeres einen mehrwöchigen Aufenthalt im Klimastollen zu empfehlen bzw. von Ärzten als Kur verschreiben zu lassen. Eine interessante Entwicklung, vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht, so meine ich.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung ist anzumerken, dass durch den Klimastollen bereits jetzt eine recht beachtliche Wertschöpfung im Ahrntal erzielt wird. So ergibt z. B. die Wertschöpfung der Saison 2007 einen Betrag von ca. 1,1 Millionen Euro.

Perspektiven

Die Speläotherapie ist Teil der Komplementärmedizin. Auf unsere Anfrage hin hat uns Herr Landesrat Richard Theiner mitgeteilt, dass sich die Kommission für die Neuordnung des Südtiroler Gesundheitswesens einstimmig für die Einführung eines komplementärmedizinischen Dienstes an einem Südtiroler Krankenhaus ausgesprochen hat.

Zu Beginn nächsten Jahres werden Gespräche über eine konkrete Zusammenarbeit beginnen. Zurzeit werden auch Gespräche mit dem Reisebüro Falk-Tours geführt, deren Vertreter in einem Gespräch großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Klimastollen gezeigt hat.

In der Saison 2007 hatten wir 6.646 Einfahrten. Dies entspricht einer Zunahme von ca. 48 % im Vergleich zum Vorjahr. Das Ziel ist, in etwa drei Jahren die 10.000er Marke zu erreichen.

Im Winter sind verschiedene Umbauarbeiten im Bereich des Ambulatoriums vorgesehen. Die vorhandene Kubatur wird optimal genutzt werden, damit im nächsten Jahr vier verschiedene Räumlichkeiten (Büros und Ambulatorium) zur Verfügung stehen. Ohne diese Umbauarbeiten wäre an eine Ausweitung unseres Angebotes nicht zu denken. Für die Saison 2008 sind neben ärztlichen Leistungen auch Angebote einer/s Physiotherapeuten/in vorgesehen.

Für das Frühjahr 2008 ist ein „Tag der offenen Tür“ geplant, an dem von unserem Fachpersonal und von betroffenen Personen mit Atemwegserkrankungen Informationen an Interessierte weitergegeben werden. Die Veranstaltung wird von einem attraktiven Rahmenprogramm begleitet.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und allen Mitarbeitern/innen für die gewissenhafte und pflichtbewusste Arbeit herzlich danken.

Klimastollen Prettau
Albin Voppichler

Naturparkhaus in Kasern blickt auf eine ereignisreiche Saison zurück

Ein Sommer und 35.000 Besucher

Soviel vorweg: Die Informationsstelle des Naturparks Rieserferner-Ahrn in Kasern schreibt auch im Jahr zwei ihres Bestehens Erfolgsgeschichte. In diesem Sommer haben über 35.000 Besucher die Tore zu den Schau-räumen samt Informationsschalter durchschritten.

Sie suchten Auskunft über Land und Leute, Wandermöglichkeiten und Naturdenkmäler und bekamen Einblick in die Wunder der Natur und die von Menschenhand gemachten Kostbarkeiten im Talschluss unter der mächtigen Dreiherrnspitze.

ansprechende Prospekte und noch wertvoller: vermittelt in der persönlichen Begegnung mit den Menschen des Tales. In der aktiven Einbindung der einheimischen Bevölkerung liegt wohl auch der besondere Reiz des Veranstaltungsreigns rund um die Naturparkeinrichtung vor Heilig Geist.

„Die allermeisten Besucher sind begeistert von unserer Ausstellung, von den beeindruckenden Bild- und Filmdokumenten, von den attraktiven Ausstellungs- und Kunstobjekten und natürlich von der einmaligen Natur- und Kulturlandschaft rundherum. Noch mehr schwärmen sie aber von den Veranstaltungen, die von Vereinen



Viel zur Attraktivität der Einrichtung trug – neben der brillant gemachten Ausstellung – das reichhaltige Rahmenprogramm der Infostelle bei: Märchen- und Bastelstunden, Vorführungen von Klöppel-, Drechsel- und Schnitzarbeiten, Flachs- und Milchverarbeitung, Verkostung bäuerlicher Produkte und Rezepte aus der heimischen Küche, Brotbacken und Besuche auf dem Bauernhof, Kräuterwanderungen und Tautreten, Jogging und Kneipen, Mineralienausstellung und Ponyreiten, Vorträge und Diashows, Auftritte von Knappenkapelle und Schuhplattlern und dazu viel, viel Hintergrundinformation in deutscher, italienischer und mitunter auch in englischer Sprache – geschrieben und gedruckt auf

und Einzelpersonen aus Prettau und dem ganzen Tal mitgestaltet werden“, erzählt Michaela Steinhauser, die zusammen mit dem Tourismusverein Ahrntal die Infostelle im Sommer betreute. Bis zu fünf Veranstaltungen pro Woche fanden im Umfeld der Infostelle in den Sommermonaten statt, einige davon auch auf dem Dorfplatz in Prettau.

Dazu kamen noch Führungen durch die Ausstellung im und zu den „Stuamandlan“ vor dem Haus. Die Hits des Sommers 2007 waren jedoch, so Steinhauser, „der Dokumentationsfilm ‚Prettau Leben, Prettau erleben‘ und alles rund ums Klöppelhandwerk.“

Eduard Tasser



Ponyreiten war nur eine von vielen Aktivitäten



Michaela Steinhauser, Naturparkhaus-Betreuerin



Schuhplattler



Drechslerarbeiten von Manfred Tasser



Klöppelschülerinnen



Katharina Fischer, Tourismusverein



Monika Enz



Paula Griesmair

Aktuelle Holzmarktsituation und Neues von der Waldwirtschaft

Die Holzmarktsituation hat sich in letzter Zeit wieder etwas stabilisiert. Nach der Phase eines eher überhitzten Holzmarktes im Spätherbst 2006, wo von Seiten der Sägewerker und Fernheizbetriebe aufgrund der negativen Erfahrungen aus dem Jahre 2005 teilweise Hams-terkäufe mit einem entsprechend überhöhten Preisniveau getätigt wurden, kam es bereits im Frühjahr 2007 zu einem leichten Rückgang bei Preis und Nachfrage.



Die Sturmmeldungen des Frühjahres haben sich nicht so gravierend auf die Holzpreise ausgewirkt, als zunächst zu befürchten war. Lediglich der Preis von minderwertigen Sortimenten wie etwa Kistenholz bzw. Energieholz, ist aufgrund der vorhandenen Sturmhölzer gesunken. Relativ wenig Einfluss hatten die letzten Sturmschäden auf den Preis von Fichten- und von Lärchen-Blochholz.

Bei den ersten Versteigerungen in diesem Herbst hat sich gezeigt, dass das Preisniveau des vergangenen Jahres in etwa gehalten werden konnte. So wurden etwa im Ahrntal für Fichten-Blochholz mit B Qualität rund € 100 erzielt, für Lärchen-Blochholz derselben Qualität sogar bis zu € 160 und für Zirbenholz ca. € 200.

Im heurigen Herbst wurde der ländliche Entwicklungsplan 2007 – 2012 von Seiten der EU genehmigt. Der Entwicklungsplan enthält wichtige Fördermaßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft. Bedauerlicher Weise wurde aber der Passus über die Förderung der pfleglichen Holznutzung gestrichen. Das bedeutet, dass zur Zeit die so genannte „Holznutzungsprämie“ nicht mehr ausbezahlt werden kann. Dies ist umso gravierender, als dass es sich dabei um eine Förderung gehandelt hat, in deren Genuss sehr viele Waldbesitzer gekommen sind. Besonders die Holznutzungen in entlegeneren Waldgebieten, bzw. in ertragsschwächeren Schutzwaldbereichen waren maßgeblich von dieser Förderung bedingt, weil sie die Holzernte in diesen Bereichen erst rentabel machte. Solche eher kleinflächige Nutzungen sind aber für den langfristigen Erhalt von stabilen Schutzwäldern von großer Wichtigkeit.

Im Gegensatz zur Holznutzungsprämie wurde die Förderung für Waldpflegemaßnahmen auch für den neuen ländlichen Entwicklungsplan bestätigt. Das bedeutet konkret, dass auch in Zukunft bei Durchforstungen unter bestimmten Voraussetzungen um einen Beitrag angesucht werden kann.

Zur Verbesserung der Holzvermarktung und damit Erzielung von höheren Erlösen aus dem Holzverkauf wurde im Frühjahr 2007 der Waldverein Ahrntal gegründet. Ziel des Vereines ist es, die Erlöse aus der Waldwirtschaft zu steigern. Dies soll v.a. durch gemeinschaftlich durchgeführte Schlägerungen und Versteigerungen erreicht werden.

Landesweit ist nämlich ein eindeutiger Trend erkennbar, dass bei gemeinschaftlichen Holzverkäufen einerseits Kosten eingespart, andererseits durch attraktivere Holzmen- gen und Sortimente höhere Erlöse erzielt werden können. Außerdem denkt der Verein auch an den Abschluss von Lieferverträgen mit Sägewerken und Fernheizwerken, um den Absatz der verschiedenen Holzsortimente zu verbessern. Besonders für die forstlichen Nebenprodukte wie etwa Brenn- u. Energieholz sollte durch den Abschluss von Lieferverträgen mit heimischen Fernheizwerken Preis und Absatz verbessert werden.

Der Verein versteht sich als loser Zusammenschluss von Waldbesitzern, Mitglied kann jeder Waldbesitzer aus den Gemeinden Ahrntal und Prettau werden.

Forstinspektorat Bruneck
Wolfgang Weger

Ortsbauernrat Prettau

1) Positive Stimmung am Milchmarkt: Erstmals seit vielen Jahren gibt es eine erfreuliche Lage am Milchmarkt. Die weltweit stark anziehende Nachfrage nach Milch und Milchprodukten treibt die Weltmarktpreise für Butter, Milchpulver und Käse in die Höhe. Die Lager an Butter und Milchpulver sind weitgehend aufgebraucht. Daher ist Milch zurzeit Mangelware. Zusätzlich wird immer mehr Futterfläche für die Energieerzeugung verwendet. All diese Vorzeichen wecken die berechnete Hoffnung der Bauern, einen höheren Milchpreis zu erzielen. Seit Jahren sind die durchschnittlich an die Bauern ausbezahlten Milchpreise leicht rückläufig, während die Bauern mit steigenden Produktionskosten konfrontiert waren, besonders mit deutlich erhöhten Kraftfutterpreisen (bis zu 25 %). Zudem muss erst abgewartet werden, ob die Bauern einen höheren Auszahlungspreis erhalten, da der durchschnittliche Preis einer Südtiroler Genossenschaftsmolkerei über das gesamte Jahr berechnet wird. Deshalb kann erst am Ende des Jahres gesagt werden, welcher Milchpreis erwirtschaftet werden konnte, wobei wir natürlich hoffen, dass auch die Bauern von der generellen Tendenz profitieren.

2) Erntedank: Die Ernte dieses Jahres ist eingebracht: Es ist Zeit kurz inne zu halten und für das insgesamt gute Jahr zu danken. Auf einen trockenen Frühsommer folgte ein regenreicher Juni, der die Niederschlagsbilanz wieder ausgeglichen hat. Ein früher Wintereinbruch zu Septemberbeginn hat viele Bauern zu einem frühen Almbtrieb gezwungen. Größere Schwierigkeiten ergaben sich besonders für die Schafzüchter, die das Heu für Ihre Tiere mit dem Hubschrauber auf die Hochweiden transportieren mussten. Für den frühen Wintereinbruch wurden wir mit dem wunderschönen Frühherbst entschädigt.



Josef Weger beim Öffnen
der Interessenschaftsstraße Ameiserberg

3) Biomüll: Der Ortsbauernrat ist mit der Kostenaufteilung bei der Entsorgung der Bioabfälle und mit der Einstellung einiger Gemeindevertreter gegenüber der bäuerlichen Bevölkerung nicht glücklich. Bevor sich bestimmte Gemeindevertreter über landwirtschaftliche Themen äußern, sollten Sie vorher die betroffenen Personen kontaktieren.

4) Verwendung einheimischer Produkte: Der Bauernrat appelliert an die Verbraucher, heimische Produkte bevorzugt zu kaufen. Der Ortsbauernrat wünscht sich, dass sich die Tourismusbetriebe allmählich des Prestigege- winns und des daraus resultierenden Wettbewerbsvorteils bewusst werden, der sich durch die Verwendung typischer, lokaler Produkte zwangsläufig ergibt. Südtirols Werbelogo „Genussland Südtirol“ ist nur glaubwürdig, wenn auch bäuerliche Produkte erhältlich und verwendet werden. Die Bauern garantieren die Pflege der Landschaft und Sorgfalt im Umgang mit der Natur. Die Forderung nach immer höheren Standards zu immer niedrigeren Preisen ist für die bäuerlichen Familienbetriebe eine enorme Belastung mit fatalen Konsequenzen. Sinkende Preise gehen nämlich meist einher mit sinkender Qualität. Man sollte sich daher wieder der Herkunft und Bedeutung unserer täglichen Nahrung bewusst werden.



Johann Bacher mit Stier „Jaguar“

5) Ehrungen Auszeichnungen:

- Ehrung für Hr. Kofler Josef durch den Südtiroler Tierzuchtverband als Anerkennung für seine Tätigkeit als Milchnehmer, die er seit mehr als 35 Jahren mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit ausgeübt hat.
- Ausgezeichnet für hervorragende gentechnikfreie Milchqualität im Jahre 2006 vom Sennereiverband Südtirol wurden: Innerbichler Franz, Notdurfter Josef und Voppichler Florin

6) Entsorgung von Silonylon: Die Entsorgung von Silonylon wird wie in den vergangenen Jahren vom Orts-

bauernrat in Zusammenarbeit mit der Ahrntaler Bauernjugend organisiert.

7) Mobile Melkanlage und Fütterungsdienst: Der Ortsbauernrat verfügt über eine mobile Melkanlage, die im Ausnahmefall ausgeliehen werden kann. Bei schwerwiegenden Notfällen erklärt sich der Obmann bereit, gemeinsam mit den Betroffenen eine Aushilfskraft zum Melken und Füttern zu suchen. Wir sind sehr froh, dass wir für jene Fälle, die hoffentlich nie eintreten, eine Hilfe anbieten können.

Der Ortsbauernrat ersucht alle Mitglieder bei eventuellen Problemen, Fragen, Wünschen und Vorschlägen sich direkt an den Obmann bzw. an die Mitglieder des Ortsbauernrates zu wenden. Abschließend wünschen wir ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, sowie ein gutes neues Jahr. Wir bedanken uns bei allen, die sich für die Belange des Bauernstandes eingesetzt haben.

Ortsbauernrat von Prettau

Bäuerinnen und Senioren im Bauernbund Prettau

Die Ortsgruppen der Bäuerinnen wurden im Jahr 2006 landesweit neu gewählt. Die Ortsgruppe der Bäuerinnen Prettau hat sich für die Briefwahl entschieden, welche am 17. Dezember 2006 durchgeführt wurde.

Von den Bäuerinnen mit den meisten Stimmen wurde der Vorstand wie folgt bestellt:

Ortsbäuerin: Mair Kofler Notburga;

Stellvertreterin: Griefmair Innerbichler Paula;

Mitglieder: Mair Steger Anna, Hofer Maria, Niederkofler Innerbichler Paula, Hofer Gruber Zita.



Die Möglichkeit, im Mehrzweckhaus Kasern das Berufsbild Landwirtschaft zu nutzen, wurde von den Bäuerinnen und Senioren im Bauernbund Prettau fleißig



Erntedankkrone, Hilda Benedikter

genutzt. Im Sommer gab es regelmäßig Vorführungen zur Verarbeitung von Flachs, die bei Gästen und Einheimischen zu großem Interesse geführt haben. Die Verkostung von bäuerlichen Produkten am 23. September 2007 wurde gerne angenommen. Die freiwilligen Spenden, die dabei eingingen, kamen einer allein stehenden Frau im Dorf zugute und wurden für den Ankauf von Heilbehelfen – medizinische Geräte – verwendet. Die Bäuerinnen und Senioren im Bauernbund möchten sich bei allen bedanken, die sich an der Spendenaktion beteiligt haben. Interessant war die Arbeit am Stand der Senioren



im Bauernbund bei der Agrialp in Bozen. Bäuerinnen und Bauern aus den entlegensten Dörfern haben „Halt“ gemacht und von früher erzählt. Der Wunsch und die Hoffnung der „alten Bauern“ war immer wieder derselbe: Der Hof sollte erhalten bleiben. Dies soll auch unser Wunsch und Ziel für das Jahr 2008 sein. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit viel Kraft und Freude für die Erhaltung der Landwirtschaft beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Organisation für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz.

Wir wünschen allen Mitgliedern der Bäuerinnen und der Senioren im Bauernbund Prettau frohe Weihnachten, viel Glück und Freude bei der Arbeit im Jahr 2008.

Die Ortsbäuerin *Burgl Mair Kofler*

Die Präsidentin der Senioren im Bauernbund *Anna Mair Steger*

Wie sichert man eine nachhaltige Almwirtschaft?

Es ist die Bilderbuchlandschaft der Alpen schlechthin: Blühende Almwiesen, Kühe, mähende Bauern. Doch diese Idylle ist in Wahrheit ein äußerst labiles Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur, das in den letzten Jahrzehnten zunehmend ins Wanken geraten ist. Welchen Einfluss hat der Mensch auf dieses Ökosystem, welchen Wert hat überhaupt eine intakte Almwirtschaft und welche Perspektiven hat sie in Zeiten der Globalwirtschaft? Mit einem grenzüberschreitenden EU-Projekt geht man am Institut für Alpine Umwelt diesen und ähnlichen Fragen in Prettau auf den Grund.



Die gigantische Bergkulisse macht die Arbeit angenehm: Georg Niedrist bei der Vegetationsbestimmung

Die Almenlandschaft, wie wir sie heute in Südtirol kennen ist das Ergebnis einer jahrtausende langer Entwicklung: Bereits in der Jungsteinzeit hat der Menschen im Alpenraum gelebt und Wald gerodet um Futterflächen für das Vieh zu schaffen.

Besonders im Bereich der Waldgrenze wurde großflächig Weideland geschaffen und diese offene Landschaft prägt bis heute das Erscheinungsbild der Alpen. Diese Weideflächen waren bis ins 19. Jh. herauf sozusagen überlebenswichtig für die bäuerliche Bevölkerung: je mehr Weideflächen und Mähwiesen ein Bauer besaß, umso mehr Tiere konnten im Winter über am Hof gehalten werden.

Mit der zunehmenden Mechanisierung im 20. Jh. änderten sich die Voraussetzungen schlagartig: Die Talwiesen wurden immer intensiver bewirtschaftet und in der Folge ertragreicher. Man war daher nicht mehr zwangsläufig auf das Futter der Almen angewiesen. Außerdem waren immer weniger Menschen in der Landwirtschaft tätig, sodass es immer schwieriger wurde Arbeitskräfte zu finden, die bei der oftmals beschwerlichen Arbeit auf den Almen und Bergmähdern mithalfen.

Die Folge dieser Entwicklung, die bis heute anhält, ist eine Polarisierung: die wenigen ertragreichen und günstig gelegenen Almenflächen werden immer intensiver bewirtschaftet, während im Gegenzug der Großteil an mageren, steilen oder schwierig zu erreichenden Flächen aufgelassen wird. Verfallene Heustadel und wiederbewaldete Weiden sind unverkennbare Zeichen dieser Entwicklung.

Mit dem INTERREG IIIA Forschungsprojekt MASTA (Maßnahmen und Strategien für eine nachhaltige Almwirtschaft) hat sich das Institut für Alpine Umwelt der Eurac gemeinsam mit dem Umweltbüro Klagenfurt nun zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen dieser Prozesse unter die Lupe zu nehmen. Das Projekt wird durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol und die Kärntner Landesregierung kofinanziert. Es geht im Projekt vor allem um die Fragen wo und wie intensiv Almenflächen heute noch genutzt werden und welche Auswirkungen die Bewirtschaftung auf Vegetation und Bodenstabilität hat. Darüber hinaus sollen aber auch mögliche Auswege aus diesem Spannungsfeld zwischen Rentabilität und Verlust von Kulturlandschaft aufgezeigt werden. Es wurden fünf Modellregionen in Südtirol und Kärnten (Ulten, Gsieb und Prettau sowie Lesachtal und Rennweg am Katschberg) ausgewählt, in denen verschiedene bewirtschaftete Almenflächen genauestens auf Parameter wie Qualitätser-



Maria Bacher bei der Vermessung einer Bodenrutschung

trag, Auftriebszahlen, Erosion und Trittschäden sowie Biodiversität hin analysiert werden. Darüber hinaus ist geplant, auf diesen Flächen Messungen zum Wasserhaushalt durchzuführen (*Projekt Bio-Catch, siehe Box*).

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass neben vielen anderen Faktoren wie Höhenlage oder Klima der Mensch die wichtigste Einflussgröße ist: Er bestimmt die Bewirtschaftungsform und -intensität und entscheidet somit

über Landschaftsbild und Biodiversität der Almen. So hat sich beispielsweise gezeigt, dass bei einer Intensivierung der Nutzung die Artenzahl von Pflanzen bis auf ein Drittel der ursprünglichen Anzahl gedrückt wird. Auch eine Auflassung führt über kurz oder lang zu einer Reduktion der Artenvielfalt. Bei entsprechender Düngung



Die günstigeren Almflächen werden auch in Pretttau zunehmend intensiviert. Dafür werden Flächen vielfach planiert.

und Bewässerung kann andererseits der Ertrag einer almwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 auf über 50 Zentner pro Hektar gesteigert werden. Neben der Quantität nimmt jedoch auch die Qualität (Futterwert, Verdaulichkeit) bei einer gemäßigten Düngung zu. Diese Qualitäts- und Quantitätsverbesserungen gehen allerdings – wie bereits angesprochen – zumeist auf Kosten der Biodiversität, die deutlich abnimmt. Bereits frühere Untersuchungen ließen weiters die Vermutung zu, dass eine Aufgabe der Landnutzung das Erosionsrisiko für Bodenrutschungen (Blaiken) ansteigt. Daher wurden auch in Pretttau im heurigen Jahr entsprechende Untersuchungen gestartet. Dafür wurden alle Rutschungen im Talschluss von Pretttau kartiert. Derzeit werden die Daten ausgewertet, mit den endgültigen Ergebnissen ist im kommenden Jahr zu rechnen.

Die nächsten Schritte im Projekt zielen nun darauf ab, Zukunftsszenarien zu erstellen, d.h. es wird versucht anhand der gewonnenen Daten die Situation auf den Almen in den kommenden Jahrzehnten vorherzusagen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Frage gerichtet, welche Flächen bei gegebenen Voraussetzungen auch in Zukunft überhaupt noch genutzt werden und welche Maßnahmen hilfreich sein könnten, um diese extensive Almwirtschaft zu erhalten.

Manch einer mag sich am Ende vielleicht doch fragen, wo denn jetzt das Problem liegt, wenn sich der Wald wieder jene Flächen zurückholt? Die Sache hat mehrere Haken: So ist zusätzlich zu den Folgen auf die Biodiversität

und die Bodenstabilität bekannt, dass langes Gras auf nicht mehr gemähten oder beweideten Flächen eine ideale Gleitfläche für Schnee bildet und damit auch die Bildung von Lawinen begünstigt. Hinzu kommen der große ideelle Verlust einer über Jahrtausende entstandenen Kulturlandschaft sowie der nicht zu unterschätzende Faktor einer intakten Almlandschaft für den Tourismus. Alles in allem Punkte, die es rechtfertigen – ja sogar fordern – sich des Erhalts und der Förderung der Almlandschaft anzunehmen.

In einem speziellen Projektteil „Bio-CATCH“ wird der Einfluss der Biodiversität auf den Wasserhaushalt auf Almflächen quantifiziert. Dieses Teilprojekt ist Bestandteil eines internationalen Forschungsschwerpunktes, in welchem europaweit vergleichbare Messmethoden und Auswerteverfahren angewendet werden. Untersuchungsgebiete sind in den Pyrenäen, den West-, Ost- und Südalpen, sowie im Zentralkaukasus geplant und teilweise bereits eingerichtet. Konkrete Zielsetzungen sind dabei a) die Erarbeitung und Umsetzung einer Forschungsstrategie zur Erhebung der biodiversitätsbedingten Wasserhaushaltsveränderungen in Almgebieten, b) die Sammlung von Daten, die auch die wirtschaftliche Bedeutung von nachhaltig genutzten Almgebieten untermauern und c) Aussagen zu den Veränderungen vom einzelnen Ökosystem bis hin zur Region ermöglichen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zudem als Grundlage für Zukunftsszenarien dienen.

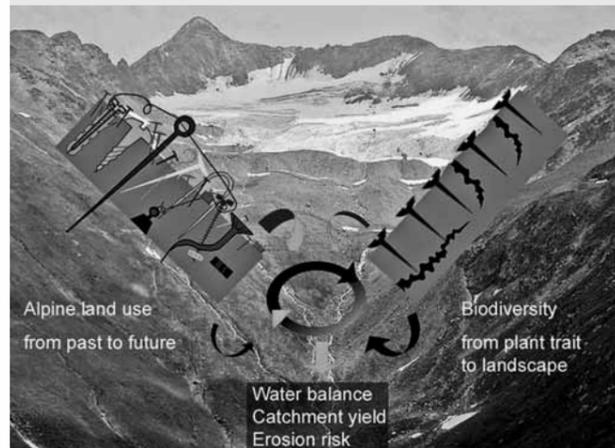


Abbildung (verändert nach Christian Körner): Die Nutzung durch den Menschen kann zu einer Zunahme oder aber auch zu einer Abnahme der Biodiversität führen (durch unterschiedliche Nägel und Schrauben symbolisiert), was sich wiederum auf den Wasserhaushalt und die Erosionsgefährdung auswirken dürfte. Mit Bio-CATCH will man genau diese Zusammenhänge von der einzelnen Pflanze bis hin zur Landschaft untersuchen und deren Konsequenzen messen.

Institut für Botanik, Universität Innsbruck
Erich Tasser

Narkosen, früher und heute



Liebe Prettauer!

In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden so nach und nach die ersten Fernsehgeräte in den Prettauer Stuben aufgestellt. Eine meiner Erinnerungen an diese Zeit sind Ausschnitte aus dem Film „Krieg und Frieden“, in dem es um den Russlandfeldzug

von Napoleon Bonaparte geht. Vieles aus diesem Film hat mich beeindruckt, vor allem aber die Versorgung der verletzten Soldaten.

Der Biss auf ein Stück Holz, die Betäubung mit Schnaps oder die Vereisung der Wundfläche waren damals oft die einzigen Hilfsmittel im Kampf gegen die Schmerzen.

Vielleicht waren die Erinnerungen an diese Szenen mitbestimmend in meiner Entscheidung, Arzt zu werden und mit der Arbeit als Narkosearzt dazu beizutragen, dass Menschen schmerzfrei operiert werden können oder in anderen Situationen eine Linderung von Schmerzen erfahren.

Die Erfahrung des Schmerzes ist wohl so alt wie die Menschheit selbst. Ebenso alt ist das Streben des Menschen, Schmerzen zu lindern. Bereits lange vor unserer Zeitrechnung kannte man Pflanzensäfte und Samen, die eine schmerzlindernde und auch einschläfernde Wirkung hatten.

Daran hat sich bis Napoleon und die Zeit der Tiroler Freiheitskriege nicht viel geändert. Erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten „modernen“ Vollnarkosen „ausprobiert“ und es war damals wohl eher Glückssache, ob jemand wieder aufgewacht ist oder nicht.

Wirklich moderne Narkosen mit der Möglichkeit zur Überwachung des Sauerstoffgehaltes im Blut und anderer lebenswichtiger Funktionen gibt es erst seit etwa 35 Jahren und auch in dieser Zeit hat sich noch vieles verbessert.

Im Gespräch mit älteren Patienten tauchen immer wieder Erfahrungen von früheren Operationen auf. Nicht selten hört man:

„...escht drei Touge ofton öporiong wido munto wöschtn...“,
„...zwua Touge la gschpiebm...“
„...ofton öporiong longe la letz banondo giwesn...“

und so weiter.

Die meisten dieser Beschwerden werden mit der Narkose in Verbindung gebracht. Viele dieser Menschen haben Angst vor einer Narkose, oft ist diese auch größer als die Angst vor der Operation selbst. Viele dieser Ängste sitzen tief, sind aber aus heutiger Sicht unbegründet.

Häufig hört man auch die Bedenken: „Ist das nicht schädlich, wenn ich erst vor ein paar Wochen eine Narkose bekommen habe und jetzt wieder eine brauche?“ Auch in dieser Hinsicht kann man die Patienten beruhigen.

Früher wurden Schlaf- und Schmerzmittel verwendet, die sehr lange im Körper geblieben sind, heute hat man Medikamente zur Verfügung, die schnell abgebaut und aus dem Körper ausgeschieden werden.

Damit kann man die Narkosedauer an die Dauer der Operation anpassen, die Patienten sind kurze Zeit nach Ende der Operation wieder wach.



Unterschulhaus

Außerdem stehen heute Möglichkeiten zur Überwachung des Patienten in Narkose zur Verfügung, die früher nicht einmal denkbar waren: Die Messung des Sauerstoffgehaltes im Blut, die Blutdruckmessung und die Beobachtung der Herzaktivität sind heute das Wenigste, das während einer Narkose überwacht wird.

Auch nach der Operation wird diese Überwachung im Aufwachraum fortgesetzt. Erst wenn über eine bestimmte Zeit alles stabil verläuft, keine Blutungen im Operationsgebiet auftreten und die Patienten schmerzfrei sind, werden sie wieder an die Bettenstation verlegt.

Waren früher Übelkeit und Erbrechen nach einer Narkose fast normal, so ist das heute ebenfalls Dank der besseren Medikamente nur noch eine Seltenheit.



Welche ist nun die richtige Narkose für bestimmte Operationen?

Diese Frage lässt sich nur für den einzelnen Patienten richtig beantworten: Alter, Vorerkrankungen vor allem des Herzens, der Lunge, Leber und Nieren müssen in der Entscheidung berücksichtigt werden. Auch eine regelmäßige Medikamenteneinnahme oder bestimmte Naturheilmittel können einen Einfluss haben.

Welches sind die Möglichkeiten einer Narkose?

Die einfachste Form ist die Stellenbetäubung, wie sie zum Beispiel zum Nähen einer Wunde gemacht wird. Krampfadern, bestimmte Knochenbrüche an den Armen oder Beinen oder auch Leistenbrüche können in einer Teilnarkose operiert werden. Dabei werden die Nerven, die uns den Schmerz aus dem betroffenen Gebiet

melden, entweder in ihrem Verlauf betäubt (zum Beispiel der Ischiasnerv oder die Nerven des Armes) oder direkt an der Wirbelsäule, wo sie aus dem Rückenmark austreten. Während der Operation bleiben die Patienten in diesem Falle wach.

Neben der Schmerzausschaltung für die Operation besteht in diesen Fällen auch die Möglichkeit einer Schmerztherapie nach der Operation. Die Patienten sind schmerzfrei, wach und können alles bewegen. Das ist zum Beispiel ein großer Vorteil bei Hüft- oder Knieprothesen. Bereits wenige Tage nach der Operation kann mit Bewegungsübungen begonnen werden.

Auch für die Geburtshilfe werden häufig Teilnarkosen angewendet. Das kann der Fall sein für einen Kaiserschnitt, aber auch zur Schmerzminderung bei langwierigen und schwierigen Geburten.

Der dritte Bereich, in dem Teilnarkosen gemacht werden, ist die Schmerztherapie bei Krebspatienten. Hier gelingt es in vielen Fällen eine Linderung der Schmerzen oder Schmerzfreiheit zu erreichen. Eine Vollnarkose wird immer dann gemacht, wenn im Bauch, am Brustkorb, Kopf, Hals/Nase/Ohren operiert werden muss. Die Patienten werden dann in einen künstlichen Tiefschlaf versetzt, in dem sie nichts von der Operation spüren oder mitbekommen.

Auch bei Bauch- und Brustkorbeingriffen oder Operationen am Unterleib können Teilnarkosen mit der Vollnarkose kombiniert werden um eine bestmögliche Schmerzlinderung nach der Operation zu erreichen.

Jede der beschriebenen Methoden hat ihre eigenen Stärken und Grenzen. Die Auswahl des richtigen Verfahrens muss vor einer Operation gemeinsam mit den Narkoseärzten besprochen werden, fragen Sie nach den verfügbaren Möglichkeiten.

Einer meiner Freunde sagt immer wieder: „Ich bin gerne Arzt und ich arbeite gerne, aber lieber habe ich nichts zu tun. Dann weiß ich, dass es meinen Patienten gut geht und sie mich nicht brauchen.“

Ich schließe mich dem an und wünsche Ihnen allen eine gute Gesundheit.

Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin
am Krankenhaus Schlanders

Georg Hofer

Das Altenheim Georgianum in St. Johann



Dem Weitblick von Pfarrer Georg Holzer ist es zu verdanken, dass vor über 100 Jahren schon unter schwierigen Bedingungen in St. Johann ein Haus für arme, kranke und bedürftige Menschen eingerichtet worden ist. Heute noch, auch nach dem Neubau Anfang der neunziger Jahre ist diese Einrichtung eine kirchliche

Stiftung, deren Präsident der jeweilige Pfarrer von St. Johann ist. Das Heim verfügt über 53 Betten, die aufgrund der großen Nachfrage fast durchwegs voll belegt sind. Für eine Aufnahme im Altenheim wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Die Aufnahmen erfolgen in Absprache mit dem Hauspflegedienst und den Heimärzten, wobei nicht unbedingt auf die Reihenfolge der Anmeldungen, sondern eher auf die Dringlichkeit der Aufnahmen geachtet wird.



Das neue Altenheim kurz nach der Eröffnung 1991

Das Einzugsgebiet des Heimes sind die Gemeinden Ahrntal und Prettau, wobei die Bettenbelegungsrechte auf 85 bzw. 15 % festgelegt sind. Derzeit kommen ca. 20 Heimgäste noch aus anderen Gemeinden Südtirols, so z. B. aus Bruneck, Lüsen, Olang, Vintl, Barbian usw. Das sind meist Heimgäste, die schon Jahre und Jahrzehntlang im Georgianum wohnen. In den vergangenen Jahren war es nur noch ganz selten möglich, Heimgäste aus anderen Gemeinden aufzunehmen, weil nun doch die Nachfrage aus den Gemeinden Ahrntal und Prettau immer größer wird. Auch das Altenheim Georgianum wird immer mehr zu einem Pflegeheim. Eine Aufnahme von noch selbständigen alten Menschen wird seltener.

Von den insgesamt 53 Heimgästen sind derzeit nur noch 4 Personen als selbständige Heimgäste eingestuft, 9 Personen befinden sich in der 1. Pflegestufe, 11 Personen in der 2. Pflegestufe und 29 Heimgäste erreichen bereits die derzeit höchste 3. Pflegestufe.



Elena Monti von Kasern an ihrem Lieblingsplatz beim „Mensch ärgere dich nicht“

Die hohe Pflegebedürftigkeit erfordert eine entsprechend hohe Anzahl an qualifizierten Mitarbeiter/innen in allen Bereichen. So ist das Altenheim Georgianum inzwischen zu einem der größten Arbeitgeber in der Gemeinde Ahrntal geworden. Oft kann man hören, im Altenheim sind ja mehr Angestellte als Heimgäste. Was die Anzahl angeht, so stimmt das auch. Allerdings muss man die Situation etwas näher betrachten, um zu einer richtigen Einschätzung zu kommen. Insgesamt scheinen derzeit im Lohnbuch des Altenheimes 58 Mitarbeiter/innen auf. Zwei Drittel dieser Arbeitsplätze sind Teilzeitstellen in einem Ausmaß von 30 bis 80 %. Durch das Angebot der Teilzeitarbeit haben viele Frauen



Aloisia Stolzlechner von Kasern beim Gartenfest im Altenheim

die Möglichkeit, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Durchschnittlich 10 Mitarbeiterinnen sind im Laufe eines Jahres in Schwangerschaftsurlaub, in Elternzeit, Freistellung aus Erziehungsgründen oder im Wartestand und müssen selbstverständlich mit neuen Mitarbeiter/innen ersetzt werden.

Wer als Angehörige/r, Verwandte/r oder freiwillige/r Helfer/in im Altenheim zu tun hat und ein bisschen Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Arbeiten bekommt, der versteht ohne weiteres, dass dieser hohe Personalstand, der übrigens größtenteils von gesetzlichen Standards vorgeschrieben ist, durchwegs gerechtfertigt und notwendig ist.

Alle Personalangelegenheiten, wie Neuaufnahmen, Vertretungen usw., die Genehmigung der Tagessätze, die Ankäufe und Investitionen und alle weiteren wichtigen Entscheidungen im Altenheim fallen in den regelmäßigen Sitzungen des ehrenamtlich tätigen Verwaltungsrates.

Dieser besteht aus 5 Personen:

Pfarrer Markus Küer als Präsident,
Max Innerhofer als Vertreter des Altenheimes
Rosa Zimmerhofer und Hermann Niederkofler
als Vertreter der Gemeinde Ahrntal
Agnes Tasser als Vertreterin der Gemeinde Pretttau

Der Aufsichtsrat besteht aus 3 Personen:

Max Innerhofer als Präsident
Rosa Innerbichler Weger als Vertreterin
der Gemeinde Ahrntal
Stefan Steinhauser als Vertreter der Gemeinde Pretttau

Zum Altenheim Georgianum gehören auch 5 Altenwohnungen im Haus „Gratzn“ in Luttach.

Ein Wort zu den Tagessätzen im Altenheim.

Da ist einmal zu unterscheiden zwischen dem Tagessatz für Unterkunft und Verpflegung, der zu Lasten der Heim Gäste bzw. der Angehörigen oder der jeweiligen Herkunftsgemeinde geht. Dieser Tagessatz ist für alle Heim Gäste gleich, da gibt es nur den Unterschied zwischen Doppel- und Einzelzimmern. Für das laufende Jahr € 44 im Doppelzimmer und € 48 im Einzelzimmer. Der Großteil der Heim Gäste ist imstande, diese Kosten aus Rente, Begleitgeld und Ersparnissen selber zu bezahlen. Wenn diese Gelder nicht ausreichen, so sind die Kinder unterhaltsverpflichtet und müssen ihren Teil zu den

Heimkosten der Eltern beisteuern. Wenn keine Kinder da sind, so gehen die Restkosten zu Lasten der jeweiligen Herkunftsgemeinden. Das zweite ist dann der Tagessatz für die Pflege. Dieser geht zur Gänze zu Lasten des Sanitätsbetriebes der Aut. Provinz Bozen. Hier gibt es die oben genannten 3 Pflegestufen, in die die Heim Gäste nach Grad ihrer Pflegebedürftigkeit eingestuft werden. Im laufenden Jahre zahlt der Sanitätsbetrieb folgende Tagessätze:

- Pflegestufe 1:** € 22
- Pflegestufe 2:** € 44
- Pflegestufe 3:** € 66



Die beiden Schwestern Anna und Maria Mair abstammend vom Fuchs in Kasern beim Ausflug auf die Busegge in Weißenbach

Wie läuft das Leben im Altenheim eigentlich ab? Hier einige Informationen.

Mit dem Eintritt ins Altenheim beginnt für die Heim Gäste im meist hohen Alter noch einmal ein ganz neuer Lebensabschnitt mit vielen unbekannt Menschen und neuen Eindrücken. Da sind zuerst einmal die gut 50 Heim Gäste, von denen viele schon lange Jahre im Heim und schon hier zu Hause sind. Den engsten und vertrautesten Kontakt haben unsere Heim Gäste dann sicherlich mit den Pflegekräften, mit den Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Sozialbetreuerinnen und Pflegehelfer/innen. Ihnen zur Seite stehen die Heimärzte Hermann Lunger und Frau Elisabeth Hofer, die im Altenheim regelmäßig für Untersuchungen, Visiten und Verschreibungen zur Verfügung stehen. Die seelsorgliche Betreuung der Heim Gäste obliegt unserer Sr. Siglinde und dem Herrn Pfarrer Markus Küer, der gleichzeitig auch der Präsident unseres Altenheimes ist. Weitere ganz wichtige Beziehungspunkte für den neuen Heim Gast sind unser Küchenteam, das Reinigungsteam, die Wäscherei, der Hausmeister, die Verwaltung und unsere freiwilligen

Helfer/innen. Die Küche bereitet neben den Mahlzeiten für die Heim Gäste auch noch durchschnittlich ca. 20 Essen auf Rädern vor, die der Hauspflegedienst dann im gesamten Gemeindegebiet ausfährt. Die Wäscherei versorgt auch die gesamte Privatwäsche der Heim Gäste. Der Hausmeister Friedrich besorgt neben seinen Hausmeistertätigkeiten auch die meisten Fahrten zu Visiten und Therapien im Krankenhaus.

Das Altenheim ist in 2 Wohnbereiche geteilt:

Der 1. und 2. Stock mit der Bereichsleiterin Ruth Volgger beherbergt 36 Heim Gäste, der 3. Stock mit der Bereichsleiterin Gerda Hochgruber 17 Heim Gäste. In beiden Bereichen sind Heim Gäste der verschiedenen Pflegestufen untergebracht.



Die beiden Wohnbereichsleiterinnen Gerda Hochgruber und Ruth Volgger

Religiöse Angebote im Altenheim:

täglich um 17.00 Uhr Rosenkranzgebet,
mittwochs um 9.00 Uhr;
mittwochs um 17.00 Uhr Hl. Messe
mit Pfarrer Markus Küer;
sonn- und feiertags um 9.00 Uhr und wochentags um 7.00 Uhr wird die Hl. Messe aus der nahegelegenen Pfarrkirche in die Kapelle des Altenheimes übertragen.



Die Altbäuerin vom Stegerhof Rosina Voppichler beim Ausflug auf die Steger Alm

Altengymnastik:

Seit einigen Jahren schon kommt Frau Greti Messner aus Sand in Taufers regelmäßig zur Gestaltung der Gymnastikstunden für Senioren in unser Altenheim. Mit viel Musik und einem sehr abwechslungsreichen Programm sind viele unserer Heim Gäste gern bei diesen Stunden dabei.

Schutzanlage:

Um unsere dementen Heim Gäste besser schützen zu können und um den Mitarbeiter/innen die Aufsicht zu erleichtern, wurde vor einiger Zeit eine Anlage installiert, mit der alle Ausgänge des Altenheimes überwacht werden. Die gefährdeten Heim Gäste bekommen einen kleinen Sender angehängt, der dem Pflegepersonal einen Alarm gibt, wenn sie unbeaufsichtigt das Heim verlassen wollen.

Besuchszeiten:

Im Altenheim gibt es keine festgesetzten Besuchszeiten. Angehörige und Freunde der Heim Gäste sind herzlich eingeladen, sie zu besuchen, mit ihnen spazieren zu gehen oder zu fahren, ein Kartenspiel zu machen usw. Spaziergänge, die mit Heim Gästen außerhalb des Bereiches des Altenheimes gemacht werden, sollten bei den Pflegepersonen gemeldet werden. Zu Festen wie Weihnachten oder besonderen Familienfesten oder auch einfach einmal zu einer Marende können die Heim Gäste nach Absprache gern auch einmal mit nach Hause genommen werden.

Freiwillige Helfer/innen:

Ohne eine wachsende Zahl von freiwilligen Helfer/innen wird es nicht möglich sein, die heutigen und zukünftigen Anforderungen an unsere Einrichtung zu erfüllen. Freiwillige Helfer/innen können überall dort



Rosina Voppichler und Aloisia Stolzlechner
beim Pizzaessen beim Ahrnerwirt

einspringen, wo für die professionellen Mitarbeiter/innen die Zeit fehlt. Vor allem die Spaziergänge sind ein beliebtes Betätigungsfeld für die freiwilligen Mitarbeiter/innen. Aber auch die Heimgäste im Rollstuhl freuen sich, wenn sie einmal ausgefahren werden. Ein Besuch, ein Kartenspiel, ein Gespräch, eine kleine Besorgung – alles Dinge, wofür die Heimgäste dankbar sind und worauf sie sich freuen. Nicht zuletzt sind es die freiwilligen Mitarbeiter/innen, die als „Botschafterinnen und Botschafter“ ein positives und konkretes Bild unseres Altenheimes in

der Bevölkerung verankern. Für neue freiwillige Helferinnen und Helfer steht unser Heim immer offen.

Dank an Angehörige:

Auf diesem Wege sei auch einmal all den Angehörigen ein herzlicher Dank dafür gesagt, dass sie ihren Vater, ihre Mutter, Onkel oder Tante im Altenheim besuchen. Ihr Dasein gibt den Heimgästen die Gewissheit, dass sie weiterhin dazugehören.

Ausleihen von Pflegebetten für die Pflege zuhause:

Für die Pflege zuhause ist das Altenheim gern bereit, wenn es notwendig erscheint, auch einmal ein Pflegebett zur Verfügung zu stellen, sodass nicht der Weg mit der umständlichen Bestellung und Lieferung über den Sanitätsbetrieb gemacht werden muss.

Altenheim Georgianum

Hauptstrasse 163 · 39030 St. Johann/Ahrntal
Tel. 0474 671 780 oder 671 808
Fax 0474 674 914
E-mail: georgianum@dnet.it

Die Heimleitung
Stefan Kirchler

Weißes Kreuz Ahrntal

Einweihungsfeier des neuen Übungsraumes

Am Samstag, 28.7.07 war es endlich so weit – zahlreiche Ehrengäste, Freiwillige und Mitarbeiter des Weißen Kreuzes fanden sich in der Sektion Ahrntal zur Einweihungsfeier des neuen Übungsraumes ein. Die FF Luttach hatte großzügigerweise kostenlos einen Teil ihrer Garage zur Verfügung gestellt, aus dem zahlreiche



fleißige Hände einen Platz geschaffen haben, der zukünftig für Weiterbildungskurse verwendet werden kann. Außerdem wurde somit ein Raum errichtet, in dem die Einsatzkräfte die Versorgung für Notfälle üben können, und diese somit für Ernstfälle optimiert wird – was wiederum der gesamten Bevölkerung des Einzugsgebietes des WK Ahrntal zu Gute kommt. Ein herzliches Dankeschön bei dieser Gelegenheit noch einmal an die FF Luttach. Bei einem gemütlichen Beisammensein klang der Abend dann aus.

Sektionsausflug Donauwörth

Am 24. und 25.9.07 wurde vom Weißen Kreuz der Sektion Ahrntal ein Ausflug für die Mitarbeiter des Weißen Kreuzes nach Donauwörth organisiert. Die Besichtigung der Firma Eurocopter, die die Rettungshubschrauber Pelikan I und II und Aiut Alpin produziert hat, stand vormittags auf dem Programm. Am Nachmittag wurde die Einsatzstelle des Bayerischen Roten Kreuzes in Donauwörth besichtigt. Am nächsten Tag besuchten wir das

ehemalige Konzentrationslager Dachau bei München und uns wurde die grausame Geschichte der Kriegsjahre in diesem Arbeiterlager bei einer Führung auf dem Gelände veranschaulicht. Abschließend stand der Besuch der Münchner Altstadt oder des Oktoberfestes zur Auswahl. Ein herzliches Dankeschön an Hofer Alex für die Organisation des tollen Ausflugs.



Freiwilliger Sozialdiener gesucht!

Das Weiße Kreuz Sektion Ahrntal sucht mit Beginn am 1.1.08 einen freiwilligen Sozialdiener für die Zusammenarbeit im kommenden Jahr.

Es handelt sich hierbei um eine Arbeitsstelle für eine Person (ab 28 Jahren – männlich oder weiblich), der/die die Aufgabe für Einsätze und Transporte auf dem Krankentransportwagen (KTW) übernimmt.

Es werden keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt, da während des Sozialjahres ein Kurs diesbezüglicher Arbeit angeboten wird.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Volgger Norbert J., Dienstleiter der Sektion Ahrntal, unter der Nummer 335 6425 145.

KVW – ACLI

**Familiengeld der Region und des Landes
Anträge um Erneuerung für das Jahr 2008**



Sollte eine dieser Voraussetzungen erfüllt sein, das Familieneinkommen die vom Gesetz vorgesehenen Grenzen nicht übersteigen und die Bedingungen für die Ansässigkeit erfüllt werden, kann der Antrag um Familiengeld jederzeit gestellt werden.

Sollte das Familiengeld bereits ausgezahlt werden, muss der Antrag um Familiengeld für das Jahr 2008 ab 1. September bis 31. Dezember 2007 erneuert werden.

Das Familiengeld der Region bzw. des Landes wird somit ohne Unterbrechung auch im kommenden Jahr ausbezahlt.

Beachten Sie, dass zur Familiengemeinschaft auch der/die Lebensgefährtin, der/die nicht auf dem Familienbogen aufscheint, zählt.

Die Region Trentino-Südtirol bzw. das Land Südtirol zahlt Familiengelder aus, wenn in der Familie

- ein oder mehrere Kinder im Alter bis zum 3. Lebensjahr oder
- mindestens 2 minderjährige Kinder oder
- ein Kind mit anerkannter Behinderung (unabhängig vom Alter) vorhanden sind.

Es müssen daher auch deren Einkommen und Vermögenswerte mitgeteilt werden. Die Einkommen der minderjährigen Kinder müssen auch übermittelt werden.

Der Antrag für die Familiengelder kann über das Patronat KVW-ACLI oder die Sozialfürsorgestellen eingereicht werden. Auch bekommen Sie dort jede weitere Auskunft.

Frauenhausdienst Bruneck

Miterlebte Gewalt – Zwei Ansichtskarten um die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen

Der 20. November wurde im Jahre 1989 von den Vereinten Nationen zum „Tag der Kinder- und Jugendrechte“ erklärt. Anlässlich dieses Tages haben die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich der Frauenhäuser von Meran, Bozen und Brixen, sowie der Geschützten Wohnungen von Bozen und Bruneck eine gemeinsame Initiative gestartet, um die südtiroler Öffentlichkeit auf das Phänomen der sogenannten miterlebten Gewalt in Familien verstärkt aufmerksam zu machen. Miterlebte Gewalt bedeutet, dass Kinder zu Zeugen werden müssen von Gewalttätigkeiten jeder Art – körperlich, verbal, psychisch, sexualisiert oder ökonomisch – die an einer Bezugsperson des Kindes oder einem ihm nahestehenden Menschen ausgeübt werden. Miterlebte Gewalt ist es aber auch dann, wenn das Kind unter den Folgen dieser Gewalt an anderen leiden muss.

Es handelt sich dabei um die häufigste Form von Gewalt, welcher Kinder, die mit ihren Müttern in Frauenhäusern oder Geschützten Wohnungen aufgenommen werden, ausgesetzt waren. Laut verschiedenen Untersuchungen hat das hilflose miterleben Müssen von Gewalttätigkeit gegen andere, besonders gegen Familienmitglieder, für das psychophysische Wohlbefinden des Kindes vergleichbar schlimme Folgen wie die direkt gegen das Kind selber gerichtete Gewalt.

Um eine breitere Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, werden in den nächsten Tagen landesweit Ansichtskarten verteilt, deutsch und italienisch, mit zwei verschiedenen Motiven. „Schutzlos“ und „Paura“ sind die beiden Begriffe, die für die Kampagne gewählt wurden. Sie sollen widerspiegeln, was Kinder den Kinderbezugsfrauen der Schutzeinrichtungen vermitteln: eine Lebenserfahrung, die überschattet ist von Angst und dem Gefühl, hilflos ausgeliefert zu sein.

Auf der Rückseite der Karten ist zu lesen: „Gewalt in der Familie ist kein Kinderspiel – La violenza in famiglia non è un gioco da ragazzi“. Er weist darauf hin, dass viele, zu viele Kinder und Jugendliche, auch hier bei uns, keine unbeschwertere Kindheit und Jugend haben, sondern gezwungen sind, die verschiedensten Formen von familiärer Gewalt mit zu erleben. In den meisten Fällen wird sie durch männliche Familienmitglieder, leider sehr häufig vom Vater der Kinder an der Mutter ausgeübt.

Da betroffene Frauen, gerade auch um ihre Kinder zu schützen, oft beschließen, ihren gewalttätigen Partner zu verlassen, stehen auf besagten Karten auch Adressen und Telefonnummern, an die sie sich um Hilfe wenden können. Die Beratungsstellen, Frauenhäuser und Geschützten Wohnungen in Südtirol möchten aber auch bevorzugt Anlaufstelle sein für alle diejenigen, die sich mit der Gewalt im häuslichen Bereich befassen und dieses Thema für sich vertiefen wollen.

Südtiroler Krebshilfe Unterpustertal

Was uns betrifft – die Südtiroler Krebshilfe, Sektion Unterpustertal, stellt sich vor

Es gibt diese Momente, in denen man einfach nicht mehr untätig bleiben kann. Eine Bekannte, die keiner mehr anstellt, weil sie nicht mehr die immer freundliche Service-Kraft ist, die sie ein paar Wochen vorher noch war. Saisonskraft, zwei Kinder, das Haus ist noch nicht fertig eingerichtet. Jetzt gehen ihr von der Chemotherapie die Haare aus und sie kann sich doch nicht entschließen, sich eine Perücke zu besorgen. Das sind die Momente, in denen die meisten von uns sich gedacht haben: Wir bleiben dabei, wir machen weiter.

Die Südtiroler Krebshilfe ist eine Selbsthilfeorganisation. Die meisten von uns in der Sektion Unterpustertal sind

dazu gestoßen, weil sie selbst betroffen waren oder eines ihrer Familienmitglieder. Unser Vorstand besteht derzeit aus 8 Aktiven und wir versuchen, so gut wie möglich in irgendeiner Weise zu helfen. Im Moment betreuen wir 358 betroffenen Mitglieder im Unterpustertal. Insgesamt haben wir 688 Mitglieder, davon 330 fördernde.

Doch vor allem in den Tälern, im Ahrntal oder im Gardertal, fällt es schwer zu helfen, weil die Wege weit sind und wir dort zu wenig Mitarbeiter haben. Dabei geht es oft nur um ein offenes Gespräch mit Menschen, die durch ihre Krankheit ohne Vorwarnung in Not geraten. Wir stellen unseren krebskranken Mitgliedern aber auch ganz konkrete Hilfe zur Verfügung: Wir bieten z.B. manuelle Lymphdrainagen, therapeutisches Turnen und

Wassergymnastik an, geben finanzielle Soforthilfe für Fahrtspesen, Arztspesen oder Medikamente, finanzielle Zuschüsse beim Kauf von Prothesen-Badeanzügen oder Perücken und bieten allgemeine Beratung.



1981 wurde die Südtiroler Krebshilfe von einer Gruppe krebsbetroffener Frauen und Männer unter der Führung von Irma Trojer Maier gegründet, mit dem Ziel krebs-

kranken Mitmenschen zu helfen. Seitdem ist es immer wieder eine Freude für uns, wenn andere Menschen oder Vereine die Initiative ergreifen und Benefizveranstaltungen organisieren, um uns mit Spenden unter die Arme zu greifen. Für € 10 Mitgliedsbeitrag kann jeder bei uns unterstützendes Mitglied werden. Es geht aber auch einfach um Menschen, die sich nicht scheuen, betroffenen Menschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Manchmal macht es das eigene Schicksal leichter, wenn man anderen helfen kann.

Für alle, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen wollen, ist das Büro der Südtiroler Krebshilfe jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet, Bruder-Willram-Straße 11. Sie erreichen uns unter der Nummer 0474 551 327.

Ein Dank gilt all jenen, die uns in irgendeiner Weise unterstützen!

Der Ausschuss der Südtiroler Krebshilfe Unterpustertal

Kleider- und Spielsachenkammer Sand in Taufers

In Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal und einigen sehr engagierten freiwilligen Helfern aus Sand in Taufers wird die Kleider- und Spielsachenkammer im Sprengelsitz des Tauferer-Ahrntales, Hugo von Taufersstr. Nr. 19 angeboten.

Das Angebot wird sehr rege in Anspruch genommen. Während den Öffnungszeiten nutzen viele einheimische Bürger, aber auch ausländische Mitbürger die Kleiderkammer.

Was sammeln wir? Gebraucht aber gut!

In der Kleiderkammer können folgende Gegenstände oder Sachen abgegeben werden: Baby- und Kinderkleider, Bettwäsche, Vorhänge, Tischwäsche, Handtücher, Haushaltsartikel, Kleidung für Erwachsene, Schuhe für Kinder und Erwachsene, Taschen, Spielsachen, Kinderwagen, Gehschulen, Kinderbetten und Kindersitze, Betten, Kissen, Decken und Teppiche.

Was sammeln wir nicht?

Minderwertige löchrige Textilien und Gegenstände, die für den Sperrmüll vorgesehen sind. Die Kleiderkam-

mer ist in keiner Weise als Müllentsorgung anzusehen. Die oben angeführten Sachen können nur während den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Es werden auch Gegenstände für den Flohmarkt entgegengenommen. Die Kleider und sonstigen Gegenstände werden allen Bürgern gegen eine freiwillige Spende zur Verfügung gestellt.

Die freiwilligen Spenden werden für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Damit unterstützt der Verein Kleiderkammer in Not geratene Personen und Familien. € 2.000 wurden an bedürftige Familien verteilt.

Öffnungszeiten

Dienstag
von 13.30 – 15.30 Uhr
Freitag
von 8.30 – 10.30 Uhr

Ansprechperson für die Kleiderkammer
Frau Edith Duregger Tel. 348 8262 662

Sozialsprengel Tauferer Ahrntal
Edith Winkel

Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit im Pustertal (ASF)

Sozialdienst als auftraggebender Dienst

Vor bereits über einem Jahr ist im Auftrag der Bezirks-gemeinschaft Pustertal (Sozialdienste) die Ambulante Sozialpädagogische Familienarbeit (ASF) ins Leben ge-rufen worden. Bei genanntem Dienst handelt es sich um eine zusätzliche Dienstleistung der Sozialpädagogischen Grundbetreuung der 4 Sozialsprengel.

Abschluss Konvention

Da sich die eingeführten Maßnahmen zur Unterstüt-zung der Familien und zur Krisenintervention bewährt haben und ein wichtiger Baustein in der Familienförde-rung geworden sind, ist von Seiten der Bezirksgemein-schaft nun beschlossen worden, die Tätigkeit von ASF nicht mit Projektende ruhen zu lassen, sondern die So-zialgenossenschaft EOS mittels einer Konvention mit der Durchführung der Tätigkeit von ASF zu beauftra-gen. Genannte Vereinbarung trat mit Wirkung vom 01.01.2007 in Kraft. Sie wird im Rahmen von maximal 3 Jahren automatisch Jahr für Jahr erneuert werden, es sei denn, eine Partei tritt mindestens 3 Monate vor Ablauf der Frist von der Vereinbarung zurück.

Zielgruppe

Zielgruppe von ASF sind nach wie vor Familien, wel-che mit der Komplexität an erzieherischen, materiellen, psychischen und/oder sozialen Problemen überfordert sind, wobei sich in der Praxis gezeigt hat, dass es sich bei den von ASF betreuten Familien in der Regel um Fa-milien mit Mehrfachproblematiken handelt, d. h. die be-troffenen Familien weisen meist in mehreren der obge-nannten Bereiche Schwierigkeiten auf, deren Bewälti-gung sie aktuell überfordert. Unter Familie wird dabei sowohl die traditionelle Familie (Vater, Mutter, minder-jährige Kinder/Jugendliche) als auch andere Formen von Familiensystemen, in denen Minderjährige leben (wie Patchworkfamilien, AlleinerzieherInnen, Großeltern mit ihren Enkelkindern ...) verstanden. Als sehr erfolgsver-sprechende Charakteristika auf Seiten der betreuten Fa-milien haben sich dabei die Eigenmotivation der Fami-lie, ein bereits vorhandenes Problembewusstsein sowie

die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme des Dienstes herauskristallisiert.

Ziele

Oberstes Ziel von ASF ist eine ressourcenorientierte Aktivierung der Familie (Hilfe zur Selbsthilfe), um neue Kommunikationsmuster und Problemlösungsstrategien aufzuzeigen, zu ermöglichen und einzuüben. Im Rah-men der Zielsetzungen wird auch das soziale Umfeld der Familie einbezogen. Die drei Fachkräfte der ASF haben auch im vergangenen Jahr die Familien unterstützt, be-raten und begleitet, vorzugsweise in Erziehungsfragen, in der Alltagsbewältigung, in schulischen Angelegen-heiten, bei der Bewältigung von Krisen, in Kontakt mit Ämtern u. a., in der Freizeitgestaltung und auch in der finanziellen Grundsicherung. Dabei war die Netzwerk-arbeit und besonders die gute Zusammenarbeit mit den zuständigen MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Grundbetreuung der 4 Sozialsprengel von großem Nut-zen. Die bisherige Arbeit hat gezeigt, dass es Familien gibt, mit denen ASF bereits nach einem Jahr die Arbeit erfolgreich abschließen kann, wohingegen es auch Fami-lien gibt, bei denen es sinnvoll ist, die Zusammenarbeit über ein Jahr hinaus anzubieten. Bei letzteren handelt es sich meist um Familien in multiproblematischen Situa-tionen, welche längerer Veränderungszeiten bedürfen.

ASF-Team

Das Team der ASF hat sich im vergangenen Jahr etwas verändert. Es setzt sich nun aus drei Personen zusam-men – zwei männliche Betreuer und eine weibliche Be-treuerin – die in Vollzeit ihrer Tätigkeit als Familienar-beiter/in nachgehen.

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Hugo-von-Taufers-Strasse 19
39032 Sand in Taufers
Tel. 0474 678 008
Fax 0474 686 689
www.bezirksgemeinschaftpustertal.it
email2.bzgbu@gvcc.net

Pegasus

„LEHRER und STUDENTEN für Nachhilfe gesucht. Alle Fächer, überall in Südtirol. Gute Entlohnung, freie Zeiteinteilung. PEGASUS 0471 978 875 · www.pegasus.bz.it

Jahresbericht 2006 des Sozialsprengels Tauferer-Ahrntal

Soziales Netz noch dichter spannen

380 Menschen aus dem Tauferer-Ahrntal haben im vergangenen Jahr die Dienste des Sozialsprengels in An-spruch genommen:

Sozialpädagogische Grundbetreuung: 133 Personen (95 Kinder/Jugendliche, 38 Erwachsene)
Hauspflege: 154 Personen
Finanzielle Sozialhilfe: 93 Personen
Unterbringung in Einrichtungen: 53 Personen

Das heißt die Nachfrage ist in allen drei Bereichen ge-stiegen. Immer mehr Menschen suchen und brauchen die Unterstützung und Begleitung des Sozialsprengels.

Sozialpädagogische Grundbetreuung

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen und deren Fami-lien ist 2006 wieder stark angestiegen, waren es 2005 noch 82, so sind es 2006 schon 95. Deutlich nahmen vor allem jene Fälle zu, wo es unumgänglich ist, das Jugend-gericht einzuschalten (29-mal war dies der Fall). Dane-ben wurden 38 Erwachsene vor allem mit Sucht- bzw. Familien- und Beziehungsproblemen begleitet.

In diesem Bereich sind neue Angebote, wie die Ambu-lante Sozialpädagogische Familienarbeit, wo die Fami-lien zu Hause begleitet und betreut werden, ein wichtiges Instrument.

Hauspflege

In der Hauspflege ist die Anzahl der Betreuten auf 154 gestiegen, damit auch die Betreuungsstunden. Sie betru-gen 5774. Damit ist ein kontinuierlicher Zuwachs in der Hauspflege über die letzten Jahre zu beobachten. Das Essen auf Rädern gewährleistet für viele alleinstehende Personen nicht nur ein warmes Essen, sondern oft ist es der einzige soziale Kontakt für sie. 2006 wurden an 73 Personen 10.941 Essen zugestellt. 1155 Essen im Ahrntal und 259 Essen in Sand in Taufers haben an Sonn- und Feiertagen Freiwillige Helfer zugestellt.

Finanzielle Sozialhilfe

Die Finanzielle Sozialhilfe hat € 81.992 an insgesamt 93 Personen ausbezahlt. 17 Personen haben das Soziale Mindesteinkommen erhalten, 21 Personen wurden zur Bezahlung der Miete und Wohnungsnebenkosten un-terstützt, 3 Personen erhielten Unterstützung zur Auf-rechterhaltung des Familienlebens, 16 Personen haben um Sonderleistungen angesucht.

Die Ausgaben der FSH verteilen sich wie folgt auf die Gemeinden des Sprengelgebietes:

Ahrntal: € 35.753 (43,61 %)
Sand in Taufers: € 33.876 (41,32 %)
Mühlwald: € 10.062 (12,28 %)
Prettau: € 2.482 (2,96 %)

In allen Bereichen haben wir Zuwächse von ca. 10 %. Immer mehr Menschen brauchen die Leistungen des Sozialsprengels oder suchen Information und Beratung. Detaillierte Informationen darüber lesen Sie bitte im Jah-resbericht 2006 nach (erhältlich im Sprengel).

Der Beirat des Gesundheits- und Sozialsprengels

Mit den Gemeinderatswahlen 2005 wurde auch der Beirat des Gesundheits- und Sozialsprengels neu be-setzt:

Einrichtung	Effektives Mitglied	Ersatzmitglied
Ärztlicher Koordinator	Hermann Lunger	Waltraud Auer
Nichtärztlicher Koordinator	Annemarie Seeber	Inge Götsch
Leiter des Sozialsprengels	Doris Wild	
Deutsches Schulamt	Margret Sagmeister Aichner (Ahornach)	
Verband der Altersheime	Kirchler Stefan (Ahrntal)	
KVW	Antonia Parreiner (Ahrntal)	Karl Renzler (Gais)
AEB	Richard Rieder (Sand in Taufers)	Irmhild Oberfrank Beelen (Luttach)
Gemeinden	Adolf Niederkofler (Ahrntal)	Raffaella Innerbichler (Ahrntal)
	Laurentius Eder (Sand in Taufers)	Petra Thaler (Sand in Taufers)
	Waltraud Mair am Tinkhof Aschbacher (Mühlwald)	Gebhard Mair (Mühlwald)



Als Präsident des Sprengelbeirates wurde Herr Eder Laurentius gewählt.

Der Sprengelbeirat hat beratende und koordinierende Funktionen. Deshalb regt er die Zusammenarbeit von verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen und Vereinen an, fördert gemeinsame Initiativen, zeigt den Verantwortlichen Schwachstellen auf, leistet Öffentlichkeitsarbeit, unterstützt Weiterbildungsveranstaltungen. Für 2006 hat der Sprengelbeirat folgende Schwerpunkte im Jahresprogramm festgelegt:

- Jugend (Jugendräume, Suchtprävention, Unterstützung Projekt Tekis)
- Konsumalltag
- Seniorenmensa
- Gesundheitsvorsorge
- Freiwilligenarbeit
- Selbsthilfegruppen
- Schaffung von Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung

Konkret wurden die Verantwortlichen der offenen Jugendarbeit und des Jugenddienstes vom Tauferer-Ahrntal eingeladen, um über die Situation zu berichten. Das Sommerprojekt Tekis wurde finanziell unterstützt.

Im Themenbereich Gesundheitsvorsorge fand am 1. Dezember 2006 im Bürgersaal ein Vortrag mit Josef A. Egger (Österreich) zum Thema „Homöopathische Hausapotheke“ statt. Der Vortrag war sehr gut besucht. Der Sprengelbeirat hat außerdem eine Gruppe von Freiwilligen Helfern aus Mühlwald finanziell unterstützt.

Im Rahmen der Schaffung von Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung im Tauferer-Ahrntal wurde eine Umfrage unter 56 Familien gestartet, ob ein solches Angebot gewünscht wird. Die Umfrage hat ergeben, dass sich die Menschen mit Behinderung und deren Familien sehr wohl ein solches Angebot wünschen. Deshalb spricht sich der Sprengelbeirat einstimmig für die Schaffung eines solchen Angebotes aus.

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal
Hugo-von-Taufers-Strasse 19
39032 Sand in Taufers
Tel. 0474 678 008
Fax 0474 686 689
www.bezirksgemeinschaftpustertal.it
email2.bzgbu@gvcc.net

Dienste im Gesundheitssprengel:

Verwaltungsdienst (Ex Krankenkasse):

Tel. 0474 679 223
Fax 0474 586 570

Mo – Fr 9.30 – 12.45 Uhr

Pflegedienststelle (Krankenschwestern):

Tel. 0474 678 865

Mo – Fr 9.30 – 10.30 Uhr
Mi 14.30 – 15.00 Uhr
Sa 8.30 – 9.00 Uhr

Gynäkologie:

Tel. 0474 679 223

Mi und Do vormittags 8.30 – 11.30 Uhr
Termin nur gegen Vormerkung unter obiger Tel.-Nr.
Mo – Fr 9.30 – 12.45 Uhr

Blutentnahme:

Tel. 0474 678 865

Mo – Fr 7.30 – 8.45 Uhr

Dienst für Diät und Ernährung:

Tel. 0474 687 340

Mo – Mi 8.30 – 12.30 Uhr
13.30 – 15.30 Uhr
Vormerkungen unter obiger Tel.-Nr.

Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind:

Tel. 0474 679 288

Mi 14.00 – 16.00 Uhr
Fr 9.00 – 11.00 Uhr

Logopädie:

Tel. 0474 687 334

Mi 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.30 Uhr
Do 8.15 – 12.00 Uhr

Termine nur gegen Vormerkung unter

Tel. 0474 581 810

Mo – Fr 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Ergotherapie:

Tel. 0474 687 335

Mi 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.30 Uhr
Do 9.00 – 12.00 Uhr

Termine nur gegen Vormerkung unter

Tel. 0474 581 810

Mo – Fr 8.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Psychologischer Dienst:

Tel. 0474 687 341

Do 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr

Termine nur gegen Vormerkung unter

Tel. 0474 586 220

Mo – Fr 8.30 – 12.00 Uhr
13.45 – 16.00 Uhr

Dienst für Rehabilitation und Physiotherapie

Tel. 0474 687 335

Mo – Fr 8.00 – 16.00 Uhr

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen:

Tel. 0474 586 200

Führerscheingesprache:
Mi und Fr nach Vereinbarung

Dienste im Sozialsprengel:

Tel. 0474 678 008

Fax 0474 686 689

E-mail: sozialsprengel.ahrntal@bzgpust.it

Finanzielle Sozialhilfe

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
nachmittags nach Vereinbarung

Hauspflege:

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Sozialpädagogische Grundbetreuung

Mo – Fr 8.30 – 12.00 Uhr
nachmittags nach Vereinbarung

Weitere Dienste im Haus:

Kleiderkammer:

Di 14.00 – 16.00 Uhr
Fr 9.00 – 10.30 Uhr

Ärzte der Allgemein Medizin im Sprengelgebiet Tauferer-Ahrntal:

Waltraut Auer

0474 679 490 · Handy: 348 3946 808

Ahrntalerstr. 19
39032 Sand in Taufers

Mo – Do 8.30 – 12.00 Uhr
16.30 – 18.00 Uhr
Fr 9.30 – 12.00 Uhr

Walter Stuflesser

Tel. 0474 679 242

Hugo-v.-Taufers-Str. 8

39032 Sand in Taufers

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Mi 9.00 – 12.00 Uhr
17.00 – 18.30 Uhr

Mühlwald, Dorf 26

Tel. 0474 653 245

Mo 17.00 – 18.30 Uhr

Andreas Seeber

Tel. 0474 678 750

Schlossweg 1 · 39032 Sand in Taufers

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.30 Uhr
Mi 16.30 – 18.30 Uhr

Prettau, Kirchdorf 84

Tel. 0474 654 150

Mo 15.00 – 16.30 Uhr

Johann Tasser

Tel. 0474 679 000

Benjaminplatz 1

39032 Mühlen in Taufers

Mo, Do, Fr 8.30 – 12.00 Uhr
Di 9.00 – 12.00 Uhr
Mi 9.30 – 12.00 Uhr
18.00 – 19.00 Uhr

Steinhaus, Volksschule

Tel. 0474 652 127

Mo 15.00 – 15.30 Uhr

Elisabeth Hofer

0474 671 235

Dorfstr. 15

39030 Luttach

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 – 12.15 Uhr
Do 16.00 – 17.00 Uhr

Prettau, Volksschule

Tel. 0474 654 150)

Do 9.00 – 12.00 Uhr
außer letzter Do im Monat

Hermann Lunger

0474 671 239

Mo, Mi, Do, Fr 8.30 – 13.00 Uhr

Nachmittags nach Terminvereinbarung

Prettau, Volksschule

Tel. 0474 654 150

Di 9.00 – 12.00 Uhr
außer erster Di im Monat

Weitere Pflegedienststellen (Krankenschwestern) im Sprengelgebiet Tauferer-Ahrntal:



Gemeinde Sand in Taufers:

Ahornach · Schulgebäude
 Tel. 0474 690 090
 Di 10.00 – 10.30 Uhr
 Rein · Schulgebäude
 Tel. 0474 672 558
 jeden 1. und 3. Do im Monat
 10.00 – 10.30 Uhr
 Mühlen · Kindergarten
 Tel. 0474 659 036
 Mo, Mi, Fr
 10.30 – 11.00 Uhr

Gemeinde Mühlwald:

Mühlwald · Vereinshaus
 Tel. 0474 653 245
 Mo und Fr 9.00 – 9.30 Uhr
 Lappach · Vereinshaus
 Tel. 0474 685 099
 Mi 9.30 – 10.00 Uhr

Gemeinde Ahrntal:

Steinhaus · Pfisterhaus
 Tel. 0474 652 466
 Mo – Sa 8.30 – 9.00 Uhr
 St. Johann · Mittelschule
 Tel. 0474 671 606
 Mo, Mi, Fr 8.30 – 9.00 Uhr
 Di und Do 15.00 – 15.30 Uhr
 St. Peter · Volksschule
 Tel. 0474 650 314
 Di und Do 9.30 – 10.00 Uhr
 Luttach · Widum
 Tel. 0474 671 881
 Mo – Fr 9.30 – 10.00 Uhr

Weißbach · Haus der Vereine
 Tel. 0474 680 011
 Di und Do 8.30 – 9.00 Uhr

Gemeinde Prettau:

Haus Prettau
 Tel. 0474 654 150
 Mo, Mi, Fr 9.30 – 10.00 Uhr

Allgemeine Informationen:

Altersheime

Sand in Taufers, Pfarre 9 Tel. 0474 678 161
 Pflegestation Sand in Taufers Tel. 0474 686 987
 St. Johann, Fraktion 163 Tel. 0474 671 780
 Pflegestation St. Johann Tel. 0474 671 808

Zahnärzte

Martin Rottensteiner, Tubriszentrum Tel. 0474 678 610
 Ivan Tresnak, Rathausstr. 5 Tel. 0474 679 510
 Annette Winkelhoch, Ahrntalerstr.45 Tel. 0474 679 113

Apotheken

Sand in Taufers, J.-Jungmannstr. 5 Tel. 0474 678 035
 Luttach, Ahrner Str. 6 Tel. 0474 671 086

Notruf bei Unfällen oder Notfällen

118

Feuerwehr

115



Knappenkapelle Prettau

Nachdem die Knappenkapelle im Jahr 2006 nur sehr selten aufgetreten war, kann sie im abgelaufenen Jahr 2007 wieder auf eine durchwegs rege Tätigkeit zurückblicken. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Mitgestaltung der kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten im eigenen Dorf.

Weltliche Feierlichkeiten:

- Frühlingsfeier der Grundschule und des Kindergartens Prettau
- Konzert in Kasern im Juli
- Konzerte im Musikpavillon von Prettau, teils auf Initiative des Tourismusvereines, teils auf Eigeninitiative



Knappenkapelle um Allerheiligen 2007

Die Knappenkapelle hat im Jahr 2007 an folgenden kirchlichen Feierlichkeiten mitgewirkt:

- Erstkommunion
- Einzug der Freiwilligen Feuerwehr am Florianisonntag
- Fronleichnamprozession
- Herz-Jesu Prozession
- Schutzengelprozession
- Gestaltung der hl. Messe am Cäziliensonntag
- Barbarafeier am 2. Dezember im Stollen des Bergwerkes

Besonderer Dank geht an dieser Stelle an unseren Kapellmeister Steger Konstantin aus St. Georgen, der mit großem Einsatz und Enthusiasmus die musikalische Leitung übernommen hat und es immer wieder geschafft hat für die Probenständigkeit zu motivieren.

Es ist wohl vielen nicht bewusst, wie intensiv die Arbeit in einem Verein wie einer Musikkapelle für jeden Einzelnen ist. Um ein Konzert abhalten zu können bedarf es vieler gemeinsamer Proben und fleißigen Übens zu Hause. Gerade deswegen ist es in Zeiten, in denen ein

vielfältiges und abwechslungsreiches Freizeitangebot zur Verfügung steht schwierig, junge Menschen für das Musizieren zu begeistern.



Einzug Erstkommunion

Oftmals heißt es nämlich verzichten und wenn andere sich vergnügen, muss man zur Probe gehen. Ein Appell deshalb an dieser Stelle an alle Eltern, interessierte Kinder in ihrer musikalischen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Nicht weniger wichtig, oder gerade besonders wichtig, sind natürlich auch die langjährigen Musikantinnen und Musikanten, die mit uner-

wohlgesinnten Gönnern kann die Kapelle den Musikschülern eine finanzielle Unterstützung bieten und den Musikanten zeitgemäße Instrumente zur Verfügung



Konzert beim Naturparkhaus in Kasern

stellen. Bei dieser Gelegenheit ergeht ein aufrichtiger Dank an all jene, die die Kapelle in irgendeiner Form unterstützt haben. Gemeinsames Musizieren ist eine Bereicherung für jeden Einzelnen und fördert die Gemeinschaft im Dorfleben.

Musik kennt keine Grenzen und ist die einzige Sprache, die jeder verstehen kann.



Prozession um Fronleichnam – Auch wenn's manchmal eng ist, gibt's doch immer wieder ein Weiterkommen.

müdem Einsatz und Fleiß Eckpfeiler und stützende Säulen des Vereines bilden. Nicht nur Fleiß und Einsatz, auch finanzielle Mittel sind für die Tätigkeit des Vereines erforderlich, die freilich von den oben genannten Auftritten nicht aufzubringen sind.

Instrumente, Notenmaterial und die Ausbildung an den Musikschulen kosten eine Menge Geld. Dank der großzügigen Unterstützung von Gemeinde, Fraktion und

Wenn es gelingt, die Tätigkeit unter diesem Gesichtspunkt zu sehen und nicht als lästige Pflicht, dann bin ich überzeugt, dass die Kapelle auch in Zukunft mit ihrem Spiel erfreuen kann. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen im Namen der Knappenkapelle ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Jahr 2008.

Für die Knappenkapelle Prettau
Hubert Enzi

Tätigkeiten der Feuerwehr Prettau 2007

Im Jahr 2007 gab es bisher 5 Einsätze zu verzeichnen. Einen Kaminbrand bei der „Prastmannalm“, 2 Kanalöffnungen und 2 Einsätze, wo ein Wespennest entfernt werden musste.

Weiters gab es 7 Hauptproben, Atemschutzübungen, Funkübungen, Geräteübungen, 4 Gemeinschaftsübungen (Busunfall in Luttsch, Liftrettung Speikboden, Brandeinsatz in St. Johann und Evakuierungsübung im Bergwerk von Prettau) und die alljährliche Schulübung in Prettau. Die Landesfeuerwehrschule wurde von 2

Wehrmännern besucht (Atemschutz und Technischer Lehrgang). Brandwachen zu Silvester, Herz-Jesu und sonstige Veranstaltungen wurden getätigt.

Im März wurde die Jahreshauptversammlung abgehalten; zudem gab es Prozessionen, 19-mal Preiswatten, ein Fußballturnier für FF-Mannschaften und eine Nikolausfeier für Kinder wurde in der FF-Halle organisiert.

Der Schriftführer
Reinhard Walcher



Junge Feuerwehrmänner



Kaminbrand Prastmannalm



Übung in der Grundschule: mit der Drehleiter ...



... sicher geborgen

Schützenkompanie Prettau

Ein sehr aktives Jahr 2007 neigt sich jetzt auch bei der Schützenkompanie Prettau zu Ende. Die Kompanie, unter dem Hauptmann Peter Hofer, hat sich in diesem Jahr wieder durch verschiedene Veranstaltungen ausgezeichnet.



Prozession in Prettau

Zum Beispiel organisierten wir im April eine Fahrt nach Telfs, bei der nicht nur Mitglieder der Schützenkompanie Prettau, sondern auch andere Interessierte eingeladen waren. In Telfs besichtigten wir zuerst das Museum der 60er Jahre, welches von den Freiheitskämpfern erbaut wurde. Nachher führte uns die Fahrt weiter zur berühmten Dornenkrone, die in Telfs ihren Standplatz gefunden hat. Dort hielten wir eine kleine Andacht und legten einen Kranz nieder. Zu Mittag ging es dann in ein Telfser Gasthaus, wo auch die im Exil lebenden Freiheitskämpfer Siegfried Steger und Peter Kienesberger anwesend waren. Diese erzählten von den Ereignissen der Bombenjahre, wobei auch jeder nach Lust und Laune Fragen stellen konnte. Am Abend dann ging es wieder zurück nach Prettau.

Die Schützenkompanie Prettau trug und trägt aber auch zum Aufleben des Dorfes bei.

So haben wir im Mai einen Schützenball im Haus Prettau organisiert. Der Ball wird natürlich auch im kommenden Jahr wieder durchgeführt und wir hoffen auf eine rege Beteiligung der Prettauer Bevölkerung. Weiters haben wir im August das schon traditionelle Kleinfeldfußballturnier abgehalten, welches immer regen Zuspruch findet.

Zudem haben wir in dieser Wintersaison auch das Preiswatten übernommen. Dieses findet jeden Freitag Abend im Schützenraum im Haus Prettau statt. Jeder ist herzlich willkommen.

Die Schützenkompanie Prettau möchte aber auch in die Zukunft schauen und so wird starke Jugendarbeit geleistet. Unsere Jungschützen nahmen heuer an verschiedenen, für sie organisierten Veranstaltungen teil. Zudem gingen sie auch des Öfteren mit unserem Jungschützenbeauftragten Reinhard Mair zum Schwimmen. Die Jungschützen sollten sich nämlich in der Kompanie wohl fühlen. Daher organisierte die Schützenkompanie Prettau auch den Bezirksjungschützenausflug 2007. Über 40 Jungschützen aus dem Bezirk Pustertal nahmen an dem Ausflug teil. Dabei besuchten sie das Kupferbergwerk Prettau und trafen sich anschließend zu Mittag auf dem Sportplatz, wo gegrillt wurde. Am Nachmittag wanderten die Jungschützen dann noch nach Hl. Geist.

Nach zahlreichen Ausrückungen im Dorf gab die Schützenkompanie Prettau aber auch auswärts ein gutes



Ausflug nach Telfs

Bild ab. Am 8. Juli 2007 waren wir Ehrenkompanie beim Bezirksschützenfest in Gais. Eine große Ehre wo wir uns auch stark und selbstbewusst präsentiert haben.

Wie Sie also lesen können, war die Schützenkompanie Prettau im Jahr 2007 sehr aktiv. Nun bricht ein neues Jahr und somit auch eine neue Ära der Schützenkompanie Prettau an. Am 12. Jänner 2008 findet nämlich die Jahreshauptversammlung statt und dort werden auch die Neuwahlen des Ausschusses abgehalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen und auch der Schützenkompanie Prettau ein gesundes und freudreiches neues Jahr.

Der Hauptmann
Peter Hofer

Amateurschiiclub Prettau

Ein Jahr neigt sich wieder dem Ende zu, und so ist es an der Zeit, den Blick noch einmal auf die vergangenen Aktivitäten und Erfolge zu richten. In erster Linie geht es dem Schiclub bei seiner Tätigkeit nicht so sehr um den Erfolg der jungen Schikanonen, sondern um eine gesunde Freizeitgestaltung der Prettauer Kinder.

Für Kinder und Jugendliche ist Sport in mehrfacher Hinsicht wichtig. Einerseits stellt der Sport – in diesem Falle das Schifahren – einen Ausgleich zur Schule und dem Berufsleben dar und andererseits werden auch Kontakte und Freundschaften zu Mitgliedern anderer Schiclubs geknüpft. So ist es nicht selten, dass aus Gegnern/Gegnerinnen Freunde werden.

Die Spannung des Schisports liegt aber nicht nur in der sportlichen Betätigung und dem Knüpfen von Kontakten. Die Tatsache, dass sich sportliche Erfolge einstellen ist ebenso erfreulich.



Wer wird gewinnen?

So sorgten in der heurigen Saison Hofer Jessica, Leiter Stefanie, Mölgg Hannes, Benedikter Stefan, Kammerlander Manuel, Oberleiter Philipp und unser Gastfahrer Masoni Daniel für eine Reihe von guten Ergebnissen und insgesamt 10 TopTen Resultaten in der Grand Prix Serie.

In der VSS Serie gingen Hofer Selina, Mölgg Gabriel, Niederkofler Florian und Leiter Peter für den ASC Prettau an den Start.

Bei den insgesamt 4 Ahrntaler-Kinderpokal-Rennen sind 20 Kinder gestartet, wobei 26 Podestplätze errungen werden konnten. Alles in allem haben unsere Athleten in der Schisaison 2006/07 23 Rennen absolviert.



Präsident Adolf Steinhauser (rechts) mit Heini Griefsmair

Zu den Erfolgen des ASC Prettau zählen auch heuer wieder die Veranstaltungen, wie der Grand Prix Slalom, der am 27. Jänner in Steinhaus ausgetragen wurde, der Faschingsball, die alljährliche Vereinsmeisterschaft sowie die Langlauflandesmeisterschaft des 25. März 2007.

Für die gelungene Saison möchte ich mich bei all jenen bedanken, die in irgendeiner Form – sei es bei einer der Veranstaltungen oder zu Hause, sozusagen „hinter den Kulissen“ – mitgeholfen und dadurch zu einer erfolgreichen Saison 2006/07 beigetragen haben.

Ein großes Vergelt's Gott auch den Sponsoren und Gönnern des ASC Prettau, die dem Verein mit finanziellen Mitteln unter die Arme gegriffen haben. Der Gemeindeverwaltung Prettau gilt für die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge ein besonderer Dank.

In der Hoffnung auf eine erfolgreiche, aber v. a. verletzungsfreie Saison 2007/08 wünsche ich allen Kindern und Mitgliedern des ASC Prettau frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2008.

Der Präsident
Adolf Steinhauser

Amateursportverein Prettau

Ein Jahr geht schnell vorbei... so auch heuer. Es ist wieder Zeit, Rückschau auf das „fast“ vergangene Jahr 2007 zu halten und auch einen Dank auszusprechen, Dank an alle, die dem Sportverein heuer wieder mit Rat, Tat und Geld zur Seite gestanden haben. Ein besonderer Dank geht an den Vereinsausschuss, die sportlichen Betreuer, die Betreuer/innen des Fussballschnupperkurses, den Arbeitsausschuss des ASV für die Verwirklichung der Sportzone, an alle Sponsoren, insbesondere an die RAIKA Tauferer-Ahrntal, an Willi für die Fussballtrikots sowie bereits im Voraus an unsere zukünftigen Sponsoren, das Skihaus Steinhaus und die Fa. Blucon IT Solutions des Notdurfter Anton.



Bei der Verwirklichung der Sportzone konnten heuer die letzten bürokratischen Hürden überwunden werden. Dank der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsausschuss



des ASV Prettau und den Gemeindevertretern konnte die Finanzierung für den Bau des Sportplatzes mit Beleuchtung (Baulos 1) gesichert werden. Die Ausschreibungen wurden im Oktober gestartet und im Dezember abgeschlossen. Baubeginn ist im Frühjahr 2008. Eine große Sache für Prettau. Nachstehend ein kurzer Überblick der Tätigkeiten des vergangenen Jahres:

Sportliche Tätigkeiten:

- Teilnahme an der Altherrenmeisterschaft
- Teilnahme am Hallenfussballturnier in Sexten
- Teilnahme am Ahrntaler Dörferturnier
- Teilnahme am Flussballturnier in Uttenheim

Veranstaltungen:

- 2. Auflage des Berglaufes/Bergradrennens zum Walcher Lois, vom Sportplatz ausgehend bis zur Alprechtalm
- Dorrfeschtl
- Fussballschnupperkurs für Kinder im August

Beim Berglauf vom Sportplatz Prettau zur Alprechtalm waren sowohl Bergläufer als auch Mountainbiker am Start. Dabei mussten auf einer 6,5 km langen Strecke 550 Höhenmeter überwunden werden. Es war ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Als Erster erreichte der Bergläufer Paul Gschliesser aus Ratschings nach nur 28,03 Minuten das Ziel. Lediglich 35 Sekunden später folgte der Mountainbiker Konrad Pareiner aus St. Peter. Schnellste unter den Prettauer Teilnehmern war auf ihrem Mountainbike Hermina Daverda. Und da alle Athleten die einwandfreie Organisation lobten, versprach der Sportverein eine Neuauflage dieser Sportveranstaltung im nächsten Jahr.

25 Mädchen und Buben nahmen an den angebotenen 8 Trainingseinheiten teil. Die Betreuer konnten mit verschiedenen Spielen (Ball-, Zirkeltraining usw.) die Lust auf Bewegung wecken. Zum Lieblingstrainer wurde heuer der Tekla Andy gekürt. Höhepunkt war nicht das Abschlussspiel, sondern das erstmals angebotene Zeltlager mit Grillfeier, das, wie sollte es anders sein, bei den Kindern besonders gut angekommen ist. Bei der diesjährigen Vollversammlung am 15.6.07 wurde durch die Gründung der Sektion Langlauf/Biathlon ein wichtiger Schritt in Richtung Mehrspartenverein gewagt. Als primäre Ziele für das Jahr 2008 wurden die Anwerbung neuer Mitglieder und ein Langlauftraining für Kinder genannt. Alle Interessierten, die die neue Sektion in finanzieller Form bzw. durch ihre Mitgliedschaft unterstützen wollen, können sich beim ASV melden.

In diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr 2008.

Der Präsident des ASV Prettau
Eidenberger Roland

Volksbühne Prettau

Noch vor Redaktionsschluss des „Tauernfenster“ ist die Volksbühne Prettau wiederum dabei, die Proben für das neue Theaterstück abzuschließen und sich auf die Premiere am 30. November vorzubereiten, der dann weitere sieben Aufführungen folgen. Das Stück heißt „Das verflixte Klassentreffen“, welches diesmal unter der Regie von Reinhold Bacher einstudiert wurde. Während andere Bühnen oft Probleme mit der Besetzung des Spielers haben, hat die Volksbühne Prettau deren zwei. Im letzten Jahr, als das Lustspiel „Eine schöne Bescherung“ im Dezember über die Bretter ging, wurde dessen Inszenierung von Ivo Enzi vorgenommen. Weiters freut es uns auch immer wieder, wenn wir „neue Spieler“ fürs Theater begeistern können.



An dieser Stelle ist es wohl auch angebracht, allen Spielern und fleißigen Helfern, die nicht im Rampenlicht stehen dürfen, einmal zu danken. Mit ihrem Einsatz und ihrer Mithilfe tragen sie zum guten Gelingen einer jeden Aufführung bei. Ein Dank geht auch an die Gemeindeverwaltung von Prettau, die uns den geheizten Gemeindesaal über mehrere Monate kostenlos zur Verfügung stellt und an Heini, der immer zur Stelle ist, wenn wir ihn brauchen.

Auch die freundschaftlichen Kontakte mit anderen Bühnen des Pustertals werden im Laufe eines Jahres eifrig gepflegt, wobei der Erfahrungsaustausch von großer Wichtigkeit ist. Gemeinsam besuchen wir Theatervorstellungen in näherer und weiterer Umgebung.

Am 2. Juni dieses Jahres fuhren wir gemeinsam nach Innsbruck. Viele haben diesen Ausflug zu einem Einkaufsbummel, andere einfach zu einem geselligen

Beisammensein genutzt. Der Höhepunkt dieses Ausfluges war aber sicher der Besuch des Musicals „Jesus Christ Superstar“, von dem alle sehr begeistert waren.



Zum Abschluss des Tages gab es ein ausreichendes Mahl beim allbekannten „Papa Joe“ in Innsbruck, wo auch das Bier zu schmecken schien. Diese Tagesfahrt wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.



Aber was wäre ein Theaterverein ohne das zahlreiche Publikum aus nah und fern, das immer fleißig unsere Aufführungen besucht. In diesem Sinne wünschen wir uns und den Zuschauern gelungene Theatervorstellungen.

Die Obfrau der Volksbühne Prettau
Agnes Tasser

Verein „Klöpelschule Prettau“

Wieder geht ein Jahr zur Neige, Zeit um über die Tätigkeiten unseres Vereines, die wieder recht zahlreich waren, Rückblick zu halten.

Im Frühjahr 2007 wurde im Anschluss an die Vollversammlung des Klöppelvereines der Ausschuss neu gewählt. Dabei wurden die Positionen wie folgt verteilt:

Walcher Bacher Adelheid	Präsidentin
Enzi Griessmair Rita	Vizepräsidentin
Voppichler Olga	Kassiererin
Duregger Enzi Emma	Schriftführerin
Mairamhof Steinhauser Luisa	Schriftführerin-Stellvertreterin
Kammerlander Griessmair Anna	Inventarverwalterin
Mair Kofler Notburga	Inventarverwalterin



Hoher Besuch ...

Oberleiter Eder Paula, Griessmair Innerbichler Paula und Weger Hofer Maria haben die Wahl nicht angenommen.

Der neu bestellte Ausschuss hat seine Arbeit bald nach der Wahl wieder fortgesetzt. Mehrere Ausschusssitzungen wurden abgehalten.

Klöpplervorfürungen im Haus Prettau, wie auch am Bergwerk und im Dienstleistungszentrum in Kasern wurden angeboten. Der Klöpplerkurs für die Kinder in den Sommerferien erfreute sich wieder zahlreicher Teilnehmer. Große Freude kam bei den Kindern auf, als der Abteilungsdirektor der deutschen und ladinischen Berufsbildung Peter Duregger, die Bürgermeister des Bezirkes Pustertal und der Talschaftspräsident Manfred Schmied der Klöpplerschule einen Besuch abstatteten.



... in der Klöpplerschule Prettau



Der Klöpplerverein hat beim Käsefestival in Sand in Taufers mitgewirkt, ebenso beim „Bauernfestl“ in Teis und am „Tag der Handwerkskunst“, welcher alljährlich im November in der MS St. Johann stattfindet, wo die Mittelschüler diesem Handwerk großes Interesse entgegenbrachten, und so manche der Schüler Hand anlegten und ihre Künste am „Klöpplbingele“ selber versuchten. Möge unser Wirken auch in Zukunft zielorientiert ausgerichtet sein, diese Tradition weiterzuführen und zu pflegen.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2008.

Die Schriftführer-Stellvertreterin
Luisa Steinhauser

Prettauer Frauenchor

Viele Frauen – ein Chor

... der Jugendchor Prettau hatte es bereits vorgemacht. Die Auftritte begeisterten das Publikum ...
... und so trat der Herr Pfarrer Josef Profanter im Herbst 2006 in einer Pfarrgemeinderatsitzung an Adolf Kofler und Paula Pipperger heran und meinte, dass zum Marienfest am 8. Dezember eigentlich ein Frauenchor singen sollte ...

Es war klar, dass dies eine zusätzliche Herausforderung bedeutete, zugleich war es aber auch eine neue, reizvolle Aufgabe. Einige Frauen, die auch Mitglieder des Jugendchores sind, probten daraufhin einige Lieder. Weiters machten sie sich auf die Suche nach Frauen,

wird. Er macht seine Sache einfach gut. Aber er schließt nie aus, dass der Chor nicht besser werden könnte ...

Geprobt wird im Schnitt einmal pro Woche, die Frauen nehmen sich die Zeit, sie sind ganz einfach engagierte Sängerinnen. Jede einzelne Frau leistet Teamarbeit und trägt Mitverantwortung. Die herausragenden Stimmen nehmen zusätzlich die Funktion der „Brückenbauerinnen“ ein und ermöglichen dadurch den durchschnittlichen Stimmen ein Mitsingen im Chor. Verantwortung umverteilen ist angesagt, wenn Mitglieder des Frauenchores – aufgrund einer Babypause – für längere Zeit eine Auszeit nehmen. Angelika Kottersteger und Christina Griessmair haben beide in diesem Jahr ihren zweiten Sohn bekommen. Der Frauenchor gratuliert herzlich und freut sich schon jetzt auf die Rückkehr dieser beiden Mütter.

Singen, das ist ein Mannschaftsspiel. Ein Chor lebt davon, dass sich jedes Mitglied für das gemeinsame Erlebnis einsetzt. Singen im Chor ist Kulturdienstleistung vor Ort. Lob und Anerkennung machen zufrieden und so entwickelt sich ein Gemeinschaftsgefühl, das für alle sehr schön ist.

Singen tut gut. Singen ist der Ausgleich zum Alltagsstress, Singen ist Entspannung, Singen ist das Zusammentreffen in



Frauenchor Prettau

die genau so wie sie, Freude am Singen haben. Und sie wurden fündig. Der erste Auftritt am 8. Dezember 2006 stand an. Ein Auftritt, der zufrieden stimmte und ab da wurde das Weitermachen nicht mehr in Frage gestellt. Die Freude am Singen wuchs, die Anzahl der Mitglieder des Frauenchores ebenso.

Adolf, der Chorleiter, verstand und versteht es, die Proben mit Witz und Humor angenehm zu gestalten. Aufgrund seines fachlichen Könnens ist er der geschätzte und unumstrittene Leiter der Gruppe. Und bei den Auftritten verspricht Adolf die Sicherheit, dass alles klappen

der Frauengruppe und gibt die Möglichkeit, die sozialen Kontakte zu leben. Das alles macht einen Chor sehr wertvoll.

Frauen, die ebenfalls Freude am Singen haben und im Chor mitsingen möchten, sind jederzeit herzlich willkommen.

Obwohl die Frauengruppe Prettau sich durchaus auch ihrer Schwächen bewusst ist, freut sie sich auf die nächsten Auftritte ...

Die Frauen des Prettauer Frauenchores

Jugendchor Prettau

In der Vorweihnachtszeit vor nun zwei Jahren trat man mit der Bitte um musikalische Umrahmung der Seniorenfeier an unseren Leiter und Gitarristen Adolf Kofler heran. Dieser sprach mehrere singwillige Mädchen und Frauen darauf an und nach einigen Proben gelang mit Erfolg das erste gemeinsame Singen vor einem kleinen Publikum. Danach wurde es wieder still um die Singgruppe, doch bald wurde der Wunsch laut, doch weiterzumachen und einen Jugendchor aufzubauen; das hieß natürlich nach weiteren Sängern suchen und fleißig weiterproben.

Im April stand die Firmung in Prettau auf dem Terminkalender, und auch einige Mädchen des neuen Chores sollten gefirmt werden. Eine Chance, zugleich aber eine große Herausforderung stand uns bevor, denn die musikalische Umrahmung des Firmgottesdienstes vor einer so großen Zuhörerschaft sollte eine neue Erfahrung für alle werden und war natürlich mit einiger Aufregung verbunden. Es musste eifrig und nun regelmäßig geprobt werden. Es war ja allen ein Anliegen, unsere Lieder harmonisch, schwungvoll und stimmig zu präsentieren.

Die Kritik der christlichen Zuhörer war durchwegs positiv und motivierend. Zugleich stiegen die Selbstsicherheit und die Freude am gemeinsamen Singen. Adolf verstand und versteht es immer wieder, auch die Wünsche der Mädchen nach Möglichkeit zu berücksichtigen, wenn es um die Auswahl neuer Lieder geht. Gerade deshalb wurde schon bei der Gestaltung der ersten Jugendmesse ein englisches Lied eingebaut. Jugendlich schwungvoll, modern und rhythmisch sollten unsere Lieder sein; so lieben es unsere Mädchen. In den nächsten Monaten durften wir schon bei mehreren Messfeiern in der Kirche und in Hl. Geist, bei einigen Tauffeiern und einer weiteren Seniorenfeier unsere Lieder zum Besten geben. Das wohl größte Projekt bisher war zweifelsohne die gesangliche Umrahmung der Osterfeier in Sand in Taufers. Dafür fühlten wir uns alleine aber noch zu schwach und baten den Jugendchor „va stochas“ um seine Unterstützung. Gemeinsam bereiteten wir uns intensiv darauf vor.

Etwas aufgeregt waren wir schon, da die Osterfeier bekanntlich sonst immer von einer Profi-Gruppe musikalisch gestaltet wird. Doch zum Glück gelang es recht gut, bescherte den Mädchen neuen Mut und wohlthuende Erfolgserlebnisse. Inzwischen wagen wir uns immer öfter an mehrstimmige Lieder heran – meistens gelingt es. Wir merken auch, dass die regelmäßigen Proben das Einstudieren neuer Lieder erleichtern.

Vor kurzer Zeit wurden sechs neue junge Mitglieder in unseren Chor aufgenommen. Sie zeigen großteils Freude und Einsatzbereitschaft, was nicht selbstverständlich ist, für ein gewinnbringendes Mitsingen aber vorausgesetzt werden muss. Zudem ist das Investieren wertvoller Zeit unumgänglich, wenn auch nicht immer einfach. Mädchen, die gerne in unserem Chor mitsingen möchten, sind uns jederzeit willkommen.



Jugendchor Prettau

Mit Freude singen macht zufrieden, wirkt beruhigend und lenkt vom hektischen Alltagsstress etwas ab; Singen im Chor spornt auch zu neuen Aufgaben an. Wir müssen und möchten noch viel dazulernen, unsere gesanglichen Fähigkeiten verbessern und unser Liederrepertoire erweitern.

Wir sind keine perfekten Sänger, doch wir freuen uns, wenn wir mit unseren Liedern ab und zu etwas Freude schenken können.

Der Jugendchor Prettau

KVW-Ortsgruppe Prettau

Ende November ging die Arbeitsperiode des im Jahre 2004 gewählten KVW-Ausschusses von Prettau zu Ende und alle KVW-Mitglieder wurden aufgerufen, am letzten November-Wochenende zu den Urnen zu gehen. Der neu gewählte Ausschuss setzt sich wie folgt zusammen:

Duregger Enzi Emma, Hofer Griesßmair Edith, Hofer Maria, Innerbichler Walcher Herta, Innerbichler Rubner Evi, Mair Genoveva, Klammer Tasser Antonia, Voppichler Adolf, Voppichler Olga und Weger Hofer Maria.

Mit Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass Frau Anna Weger König aus privaten Gründen ihre Wahl in den Ausschuss nicht mehr annahm.

Die KVW-Ortsgruppe Prettau wurde 1952 gegründet und seit dieser Zeit ist Frau Anna Weger König – mit einer kurzen Unterbrechung – KVW-Mitglied. Viele, viele Jahre war sie im Ausschuss tätig und stand diesem 12 Jahre als Obfrau vor. In dieser Position stellte sie sich ein Ziel, welches lautete: „Und itz werri amo öppas fos Prettau tie!“ Bei diesem Vorhaben wurde sie von ihrem Mann all die Jahre hindurch unterstützt. Durch ihr Mitwirken wurden zahlreiche Fahrten, Kurse, Vorträge usw. organisiert. Der gesamte Ausschuss bedankt sich für ihre jahrelange Mitarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Wir werden uns bei so mancher zukünftigen Ausschusssitzung an die Zeit mit dir, liebe Nanne, erinnern und daran denken, wie es dank deines Humors oft lustig zugeht. Zur Information wollen wir nun kurz über die Tätigkeiten der KVW-Ortsgruppe in diesem Jahr berichten: Im Mai luden wir alle Interessierten in die Aula von Prettau zum Vortrag „Zivilinvalidität“ ein. Dazu referierte der Präsident der ANMIC-Vereinigung der Zivilinvaliden Thaler. Bei diesem informativen Nachmittag konnte so manch offene Frage beantwortet werden. Und da im Pustertal kein Ansprechpartner für Zivilinvalidität-Belangen zur Verfügung steht, erklärte sich Frau Frieda Hofer verh. Gartner bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Zum fixen Programm des KVW gehören die Bildungsfahrten. Hierbei dürfen sich die Organisatoren stets über eine rege Beteiligung freuen. Heuer unternahmen wir zusammen mit dem KVW-Steinhaus einen sehr schönen Ausflug nach Meran in die Gärten von Schloss Trauttmansdorff. Die Rückfahrt führte uns durch das Passeiertal; beim Sandwirt legten wir einen Zwischenstop ein. Ein weiterer Tagesausflug führte uns auf Vorschlag unseres Herrn Pfarrers Josef Profanter auf die Tschantschenon Alm nach Villnöss. Gemeinsam

mit den Lagerkindern feierten wir die Bergmesse, saßen nach dem Mittagessen gemütlich beisammen und genossen die herrliche Natur. Nach der Marenden wanderten bzw. fuhren wir wieder hinunter zur Zanser Alm, wo der Bus für die Heimfahrt bereitstand. Ein geplanter Trachtennähkurs konnte aufgrund mangelnden Interesses nicht realisiert werden. Zur Deckung der anfallenden Kosten wäre eine bestimmte Teilnehmerzahl notwendig gewesen, ansonsten wären zu hohe Kosten für die einzelnen Teilnehmer angefallen. Der von der KVW-Service GmbH in Prettau angebotene Steuerdienst wird rege genutzt. Er erspart unnötige Fahrt- und Wartezeiten. Auch der in die KVW-Ortsgruppe eingebundene Seniorenclub bemüht sich mit verschiedenen Aktivitäten um ein Miteinander unter den Dorfbewohnern. Erwähnt seien die vielen Hausbesuche in der Weihnachtszeit mit einem lieben Weihnachtsgruß und einem kleinen Geschenk für die über 80-Jährigen und Kranken. Während des Jahres werden die älteren Prettauern mit einem Geburtstagsgruß überrascht. Auch die alljährliche Adventfeier in der Dorfstube ermöglicht ein gemütliches Beisammensein. Wir luden zum feierlichen Wortgottesdienst, begleitet vom Frauenchor Prettau, in die Dorfstube ein. Diese Feier findet zu unser aller Freude regen Zuspruch. Die Wallfahrt für Witwen, Witwer und Alleinstehende führte uns in diesem Jahr nach Sarnthein. Nach der Wallfahrtsmesse mit Dekan Lantschner wurde noch zu einem gemütlichen Spaziergang geladen. Erwähnen möchten wir außerdem, dass wir bei Gebietstagungen, Versammlungen und Diskussionsrunden auf KVW-Ebene mit Vertretern des Ausschusses anwesend waren. Abschließend möchten wir dem Sozialfürsorger Adolf Niederkofler ein Dankeschön aussprechen, der für Rentenfragen und allgemeine Informationen in sozialen Belangen von Oktober bis Juni jeden zweiten Dienstag im Monat zur Verfügung steht.

Ein weiterer Dank geht an die Gemeindeverwaltung, die uns alljährlich eine finanzielle Unterstützung zukommen lässt. Auch dem Bildungsausschuss sei auf diesem Wege gedankt. Ein Vergelt's Gott gilt allen langjährigen, aber auch den neu beigetretenen Mitgliedern.

Für das nächste Jahr haben wir wieder einige interessante Vorhaben im Blickfeld, aber vorerst wollen wir unseren Jahresrückblick beenden und allen Prettauern ein gutes neues Jahr wünschen.

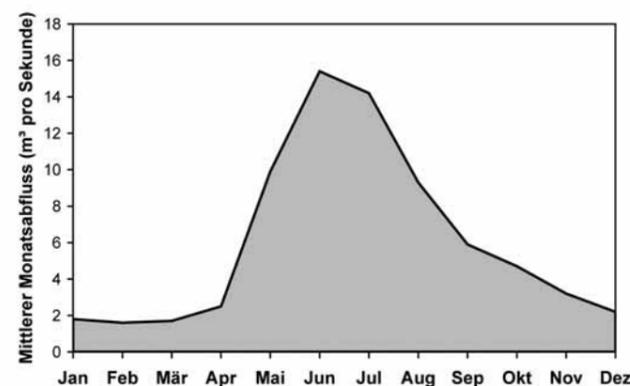
Die Schriftführerin
Evi Rubner

Fischerverein Pretttau

Was die Ahr zum Gebirgsbach macht ...

2007 war kein einfaches Jahr für uns Fischer! Es standen die Verhandlungen über die Verlängerung der Fischerkonzession mit dem Burgeninstitut an. Da wir schon an der Grenze unserer finanziellen Belastbarkeit lagen, konnten wir keine zusätzlichen Preissteigerungen verkraften. Damit waren langwierige Verhandlungen vorhersehbar. Und es wurde noch zäher als befürchtet: Erst Anfang Juli erhielten wir die unterschriebene Pachtverlängerung und konnten erst mit mehr als zweimonatiger Verspätung unsere Fischergänge beginnen. Einigen unserer Vereinsmitglieder dauerte dies zu lange und sie gaben ihre Jahreskarte zurück. Keine allzu erfreulichen Meldungen! Nichts desto trotz, die langen Verhandlungen waren insgesamt erfolgreich. In den kommenden fünf Jahren können wir wieder in Pretttau fischen und zwar zum selben Preis wie bisher. 2008 wird die Fischeisereisaison somit pünktlich mit 1. Mai beginnen und wir können bereits vor dem Einsetzen der Schneeschmelze einige Male fischen gehen. Das ist gut so, denn Hochwasser bedeutet für uns Fischer sinkende Erfolgchancen. Je mehr Wasser die Ahr führt, desto trüber wird es und desto höher ist seine Fließgeschwindigkeit und diese Faktoren verringern ganz erheblich die Fresslust der Fische. Damit sind wir schon mitten im heurigen Thema. Wie jedes Jahr versuchen wir mit unserem Beitrag etwas Interessantes, eine Besonderheit oder Eigenheit unseres Fischgewässers zu erzählen. Heuer ist es die Wasserführung der Ahr. Wie die Abbildung zeigt, führt die Ahr im Laufe eines Jahres sehr unterschiedlich viel Wasser. Sind es in den Wintermonaten nur knapp zwei Liter pro Sekunde, so steigt der Abfluss in den Sommermonaten etwa um das Achtfache an. Natürlich handelt es sich dabei nur um einen Durchschnitt. Wie uns das Hochwasserereignis im Jahre 1987 gezeigt hat, kann dieser Wert nach Starkregenereignissen weit höher liegen! Diese starken jahres- und tageszeitlichen Wasserschwankungen sind typisch für Gebirgsbäche wie die Ahr. Ein weiteres Merkmal ist, dass das Wasser eine sehr hohe, vom Gefälle bedingte Schleppkraft aufweist und dadurch stark erodierend wirkt. Es kommt also gerade bei natürlichen, also nicht verbauten Gebirgsbächen zu einer erhöhten Tiefen- und Seitenerosion. Weitere Kennzeichen sind etwa eine sehr geringe Nährstoffkonzentration im Wasser, sowie eine hohe Sauerstoffkonzentration, die durch die ständige Verwirbelung des Wassers bedingt wird. Schlussendlich noch ein weiteres Charakteristikum: Oberläufe von Hochgebirgsbächen zeichnen

sich durch tiefe Wassertemperaturen aus. Sie liegen immer unter 20° C. Die Wasserführung der Ahr wird maßgeblich durch eine weitere Eigenheit geprägt: Nicht nur Niederschläge lösen ihre schwankende Wasserschüttung aus, sondern auch das Schmelzwasser der Gletscher. Die Ahr hat also ihren Ursprung im „ewigen Eis“. Dieser Teil ist gerade im Hochsommer beträchtlich und verlängert damit die sommerliche Hochwasserphase deutlich. Sobald der Schnee geschmolzen ist, beginnt nämlich die Eisschmelze. Dies lässt sich besonders im Hochsommer an den tageszeitlichen Schwankungen gut erkennen: In der Früh fließt in Gebirgsbächen nur wenig, glasklares Wasser, am Nachmittag beträchtlich mehr und zudem milchiges. Diese Farbänderung wird durch mitgeführtes, feines Gesteinsmehl vom Gletscheruntergrund verursacht. Gletscher wirken nämlich durch den Druck des Eises und des mitgeführten Gerölls wie Schleifpapier auf den Gletschergrund. Unmengen an Kies und Schotter, aber auch an feinem Gesteinsmehl werden damit über die Gletscherbäche hinaus in die Tallagen befördert. Dort lagern sie sich in flacheren Bereichen wiederum ab: Große Schotter- und Kieslandschaften entstehen. Diesen Prozess kann man etwa auf den Windtal-Böden gut erkennen. Die Lebensbedingungen in solchen Gebirgsbächen sind dementsprechend unwirtlich. In einem Gebirgsbach kommen nur Organismen vor, die sich am Substrat anheften können bzw. sich vorwiegend in strömungsfreieren Zonen aufhalten. Daher findet man z.B. die größte Dichte an Insektenlarven, wie etwa Köcherfliegen-, Steinfliegen- und Eintagsfliegenlarven in strömungsgeschützten Bereichen, im Todwasser zwischen Geröll oder im Lückenraum der Stromsohle. Auch die Fische halten sich vorwiegend in strömungsarmen Bereichen auf. Frei schwimmende Kleinstorganismen, das so genannte Plankton, fehlen hingegen vollständig.



Fischereipräsident Franz Widmann · Schriftführer Erich Tasser

Jagdrevier Pretttau

Das Revier Pretttau zählt mit einer Fläche von 5.610 ha zu den hochalpinen Jagdrevieren, in denen vor allem das Reh- und Gamswild beheimatet ist. Neuerdings wird wohl auch auf Grund der Klimaerwärmung das Rotwild zunehmend heimisch. Auch das Steinwild hat seit einigen Jahren im Talschluss einen fixen Wintereinstand gefunden und erfreut Jäger und Wanderer gleichermaßen mit einem gewaltigen Anblick.

Wenn man bedenkt, dass die Jagd so alt wie das Menschengeschlecht selbst ist, dass die ersten Menschen eben Jäger und Sammler waren, dann kann man ermes- sen, welch wichtigen Beitrag die Jägerschaft leistet für die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts. Sie sorgt für einen gesunden, artenreichen und ausgewogenen Wildbestand und für den Schutz der land- und forstwirtschaftlichen Kulturen. Mit einer äußerst transparent ge- regelten Abschussplanung, die auf Grund der jährlichen Zählungen die Anzahl der Abschüsse festlegt, garantiert der Gesetzgeber eine nachhaltige Wildbewirtschaftung. Auch die Schonzeiten für die einzelnen Wildarten sind genau festgeschrieben. Die Jagd ist demnach in Südtirol sehr selektiv und praktisch nur von Anfang Mai bis Mitte Dezember mit Einschränkungen möglich. Nicht

umsonst gelten die Jäger gemeinsam mit den Bauern als Heger und Pfleger im besten Sinne des Wortes. Niemand sonst erlebt die Natur im Spiel der Jahreszeiten intensiver und hautnah als eben diese beiden Kategorien. Und so ist die Jägerschaft bemüht, mit den Bauern ein gutes Einvernehmen zu finden, beseelt sie doch ein gemein- sames Anliegen: nämlich die Erhaltung einer intakten Natur- und Kulturlandschaft. Aber Jagd bedeutet nicht nur Erfüllung der Abschussplanung, Jagd ist zu einem guten Teil Geselligkeit, gelebte Kameradschaft, Pflege der Tradition und Pflege der im Verlaufe von Jahrhunderten gewachsenen Werte.

Jagd ermöglicht auch eine besondere Nähe zur Natur, ein intensives Erleben der großen Wunder der Harmonie der Schöpfung. Im Spiegel dieser Erfahrungen wachsen der Respekt und die Achtsamkeit vor der Würde und Einmaligkeit der Schöpfung. Jäger sein ist demnach Verpflichtung und Auftrag! Ein äußerst umsichtiger und ausgleichend wirkender Revierleiter, ein verantwortungsbewusster Ausschuss und natürlich auch eine der Tradition verpflichtete Jägerschaft sind der beste Garant dafür. Weidmanns Heil!

Josef Duregger

Herbst im Revier

Über dem Merbjoch
steigt der Mond
in den Himmel
und streut Silber
in den Grubach.

Mit seinem kühlen Lächeln
weckt er die Geister
der vergangnen Zeit.

Die karge Hütte
liegt hingeduckt
und lauscht
den stummen Schritten
der Schmuggler
die über die
Hundskehle ziehen.

Noch schwerer als
die Last des Salzes
wiegt die Angst
wenn nach dem

langen Weg
Gendarmen jäh sich
aus dem Dunkel lösen
und Mann und Ware
in Gewahrsam nehmen.

Dann bleibt für eine Zeit
der Platz des Vaters
in der Stube leer
und Frau und Kinder
finden keinen ruhigen Schlaf
und knien lang
im Herrgottswinkel.

Und mitten in der Nacht
nimmt die Hütte
auch den späten Jäger auf
der von dem nahen Zillertal
die Gämse bringt.

Zum Überleben ist's genug.

Und gegen Morgen
wenn der Mond

am Faden hinabsteigt
in das Vergessen
steht für einen Augenblick
die Uhr der Zeit ganz still.

Und nur das leise
Lied des Jochwinds
zeugt von einer
sorgenvollen Nacht.

Noch bringt die Sonne
mit dem Morgen
die Hoffnung auf
ein bessres Leben
noch freu'n die Kinder sich ...

Doch bald schon fällt
der erste Schnee
und lange wird
der kalte Winter dauern.

Josef Duregger

Schafzuchtverein „Hohe Tauern“

Die 11. Pustertaler Gebietsausstellung für Tiroler Bergschafe am 14. April 2007 in St. Jakob Ahrntal organisiert vom SZV Hohe Tauern wurde zum Volksfest. Sechs Zuchtvereine wetteiferten mit ihren 280 Zuchttieren und präsentierten ihre hervorragende Selektionsarbeit.



Ein Fest unter dem Ehrenschutz von LR Hans Berger



Peter mit seinem Lieblingsschaf



Ein Dank an alle privaten und öffentlichen Sponsoren ...



... und an alle Mitarbeiter im Verein



Gesamtsieger bei den Widdern



Das berühmte schwarze Schaf im Dienste der weißen Herde

Bergrettungsdienst St. Johann · Ahrntal

Der Bergrettungsdienst St. Johann/Ahrntal hat im laufenden Jahr 2007 32 Einsätze durchgeführt, die in etwa 450 Einsatzstunden erforderten.

19 Einsätze wurden im Ahrntal, 11 in Prettau und 2 außerhalb des Wachbereichs abgewickelt. 13 Unfälle davon trugen sich beim Wandern zu, 4 Skitourengeher wurden gerettet und 3 Unfälle entfallen auf Gletschertouren. Insgesamt konnten 37 Personen gerettet werden, davon 34 lebend. Die häufigsten Verletzungsmuster waren Luxationen und Frakturen.

Übungen:

Neben zahlreichen internen Übungen, wurden in Zusammenarbeit mit den Feuerwehren des Ahrntals und dem Weißen Kreuz Sektion Ahrntal mehrere Übungen durchgeführt, die sich als optimale Vorbereitung für eventuelle gemeinsame Einsätze herausgestellt haben.

Neue Rettungsgeräte: Mit Unterstützung der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal konnte ein leichter und

leistungsfähiger mobiler Stromgenerator angekauft werden, der uns den Einsatz neuer, strombetriebener Rettungsgeräte erlaubt.



Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal übergibt Stromgenerator an den Bergrettungsdienst

Auer Josef

AVS-Jugend

Ahrntal was war und was kommt

Die AVS-Jugend Ahrntal kann über ein sehr erfolgreiches Jahr berichten. Alle 16 ein- und mehrtägigen Veranstaltungen haben stattgefunden. Wir können uns über eine stolze Teilnehmerzahl von 439 freuen!!

Das Jahr begann mit einer Tour zu früher Morgenstund, zu einer Andacht zum Sonnenaufgang im September 2006. Eindrucksvoll wurde dann im Oktober, in Kasern, das „Stoanmandl der AVS-Jugend Ahrntal“ errichtet, das einem Wanderschuh gleicht. Von nun an wanderten wir gemeinsam durch das Jahr ... Es entstand eine Kerngruppe von sehr bewegungsfreudigen, abenteuerlustigen jungen Menschen, die immer größer wurde, und jederzeit offen war – und ist – für Neuzugänge!

So erlebten wir gemeinsam eine Geisterstunde im Wald, mit vielen gruseligen Kürbisgesichtern in der Dunkelheit ... und eine Kartoffelwanderung, wo natürlich als Belohnung im Lagerfeuer Kartoffel gebraten wurden. Mit einem spannenden, Kräfte raubenden Ren(n)tierschlittenrennen und anschließender Weihnachtsfeier, wo wir auch die

Eltern der AVS-Jugend begrüßen durften, ließen wir das Jahr 2006 mit einer gemütlichen Feier ausklingen. Im Jänner begaben wir uns dann mit Schneeschuhen auf Bärenjagd. Sowohl die Jäger, wie auch der, wie sich herausstellte, ungefährliche Bär, haben die Hetzjagd gut überstanden. Aber die Spuren waren täuschend echt! Bei der Faschingswanderung wurde es bunt im Winterwald, und es galt einige Aufgaben zu lösen. Natürlich haben es alle geschafft. Besonders interessant und lehrreich war eine „Wanderung mit den Zugvögeln durch die Ahrauen“, geführt vom Verein „Eisvögel“. Ausgerüstet mit Gucker und Fernrohr schlichen wir durch die verwachsene Au und es wurde so mancher Vogel entdeckt! Neben den Touren im Freien, waren auch die Kletterkurse, in der Turnhalle gut besucht. Die Tourenleiter des AVS-Ahrntal lernten uns die Grundkenntnisse fürs Klettern. Im April begaben wir uns auf die Reise: Ein Tagesausflug führte uns nach Aldein in die Blätterbachschlucht, wo wir auf den Spuren der Saurier unterwegs waren. Bei der nächsten Veranstaltung hieß es: treten, treten, treten. Begleitet von vielen Müttern, und einigen Vätern, ging die Zugfahrt nach Innichen. Von dort radelten wir mit den Rädern nach Bruneck! Stets begleitet und umzingelt von

Regenwolken. Spätestens seit diesem Zeitpunkt wissen wir, dass der „Wettergott“ es wirklich gut mit uns meint! Wir haben trocken unser Ziel erreicht. Der Höhepunkt unserer Aktivitäten war das Zeltlager: Zeltlager errichten, Grillparty, Feuerspucker, Nachtwanderung, Orientierungslauf, „Böse-Nacht-Geschichten“, eine schlaflose Nacht, und der erste Gipfelsieg der AVS-Jugend, am kleinen Nock! Neben viel Spiel und Spaß, wurde es im Sommer aber auch ernst. Bei einer Wanderung, mit Notarzt Georg Hofer, erhielten wir bei gestellten Unfallsituationen viele wichtige Informationen, wie sich Kinder in Notsituationen verhalten können. So endete ein abwechslungsreiches Jahr, wie es begonnen hat, mit einer Andacht zum Sonnenaufgang im September 2007. Diesmal konnten wir uns über noch mehr Teilnehmer freuen als im letzten Jahr. Einige machten sich schon am Vorabend auf den Weg, um den Sonnenaufgang, nach einer Nacht im Zelt, hautnah zu erleben.



Auf den Spuren der Saurier – Blätterbachschlucht Aldein

Diese Andacht war ein „Danke“ für viele schöne Erlebnisse, die ohne Zwischenfälle stattgefunden haben. Aber auch wieder ein Beginn und ein „Danke“ für die Vorfreude und die Motivation auf ein neues Schaffensjahr, mit vielen neuen Abenteuern, zu denen wir die AVS-Jugend wieder herzlich einladen!! An dieser Stelle wollen wir einen herzlichen Dank aussprechen: den Seelsorgern Pf. Markus Küer und Pf. Josef Profanter, den Hüttenwirten der Bizathütte, Buseggealm, Holzerböden, den Geschäftsleuten vom Despar in Weißenbach, der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal, Ernst und Klaus vom Verein Eisvögel, unseren Tourenleitern Eddi und Günther, den Hobbyfotografen Peter und den Eltern der AVS-Jugend, die uns alle großzügig unterstützt haben, und so manches Vorhaben erst möglich wurde. Ein „Vergelts Gott“ allen.

Neue Vorhaben ...

Wie schon im letzten Jahr haben wir – das Betreuungsteam: Oskar Lechner, Alois Steger, Barbara Holzer,

Birgit Morbitzer, Sabine Engel und Ruth Aschbacher – uns einige Schwerpunkte für die Aktivitäten mit der Jugend gesetzt. Den Kindern und Jugendlichen möchten wir gerne das Erleben von Spannung und Ungewissheit ermöglichen. In der modernen, zivilisierten Umwelt gibt es das nicht mehr häufig. Kinder suchen oft das Risiko! Mit unseren Veranstaltungen wollen wir Möglichkeiten schaffen, „Kick-Gefühle“ in einem geschützten Rahmen zu erleben. Das Herausgefordertsein und die Möglichkeit von Erfolg bewirken das Gefühl der Freude und Erfüllung und stärken so das Selbstbewusstsein der jungen Menschen. Die Kinder bewegen sich bei unterschiedlichen Aktivitäten und lernen so ihren Körper besser kennen, lernen abschätzen, sich einschätzen und wie weit sie gehen können, was sich positiv auf geistige und psychische Entwicklung auswirkt. Kinder können sich nach körperlicher Betätigung gut entspannen und sind ausgeglichener! Das Sozialverhalten spielt in der Gruppe auch eine große Rolle. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, sich ohne jeglichen Leistungsdruck miteinander, sozial auseinander zu setzen, die eigene Persönlichkeit in der Gruppe zu erfahren und das Gruppengeschehen aktiv mitzugestalten. So können wir gemeinsam erfahren, wie wichtig der Zusammenhalt in der Gruppe ist, und was die Gruppe gemeinsam erreichen kann.

Birgit · Oskar

Programm AVS-Jugend Ahrntal 2008

- Jänner:** Eisklettern · Eislaufen · Eishockey
- Februar:** Boys only – girls only
- März:** Schneeschuhwanderung · Iglubau
- April:** Triathlon
- Mai:** „Wilde Wasser“ Ausflug Val di Non
- Juni:** Überleben in den Bergen
- Juli:** „Land Art“ – Kunst in der Natur
- August:** Lager
- September:** Zeltlager · Sonnenaufgangsandacht
- Oktober:** (Hoch)Seile und mehr
- November:** Orientierungslauf
- Dezember:** Fackelwanderung mit Eltern

Kletterkurse werden zusätzlich angeboten!

Nähere Infos zu den Veranstaltungen: bei den AVS-Schaukästen, telefonisch: Oskar: 346 0358 456 oder Birgit: 347 9841 661, oder im Internet: alpenverein.it/sektion-ahrntal (hier findet ihr auch Fotos vom letzten Jahr)

Wir freuen uns auf Euch!
Das AVS-Jugend Team

Ferienregion Tauferer-Ahrntal

Der erste Eindruck zählt!

Mit dem neuen Werbeprospekt scheint unser Vorhaben gelungen zu sein. Ganz nach der Absicht, das Beste herzuzeigen und positiv aufzufallen, haben wir uns für ein Großformat entschieden. Damit heben wir uns von der üblichen Prospektform ab.

Wer sich abhebt wird auch gesehen, und das soll man auch, weil wir auf eine ganz besonders schöne Urlaubsregion stolz sein dürfen.

Die Einfachheit der Darstellung und der Gag mit den Musiktiteln stellen eine, wie sich herausgestellt hat, gefällige Kombination dar. Sie ist bei den Gästen erfreulicherweise sofort auf Zustimmung gestoßen ist. Die Begehrlichkeit einer Feriendestination und Emotionen können mit Bildern und Musik am Besten erreicht werden. Mit dem Nebeneffekt: Damit werden die sprachlichen Hürden für Ersteller, Graphiker und Leser am einfachsten übergangen.

Natürlich ist der Werbeprospekt für den Gast gedacht aber ebenso wichtig ist es, dass sich Touristiker und die Bewohner des Tales damit identifizieren. Auch dies scheint, dem bisherigen Echo zufolge, erreicht zu sein. Auffallend der Goldprägendruck auf den Umschlagseiten. Dieser, wie bei der Präsentation im Oktober im neuen Raiffeisensaal in Sand extra betont wurde, gibt dem Erscheinungsbild eine zusätzlich edle Note. Daraus abzuleiten setzt der Hochglanz bestimmte Wertvorstellungen voraus, die ein Ansporn sein sollen am touristischen Niveau weiter zu arbeiten. Da mit dem geschichtlichen Begriff „Aurina Vallis“ für unser Tal das lateinische „aurum“ für Gold nahe liegt, ist die Erklärung sprichwörtlich nahe liegend.

Landesrat Thomas Widmann pflichtet der eingeschlagenen Werberichtung bei und erteilte dem Präsidenten Josef Steinhäuser und dem GF Stefan Auer stellvertretend für alle die an der Umsetzung mitgearbeitet haben seine Wertschätzung.

Von den vielen Erkennungslogos unserer Vereine wurde im Katalog abgesehen, der Einheit und Einfachheit wegen. Alles kompakt, ohne den neu gestalteten Hotelanhang, gibt es für die Gastbetriebe zum mitschicken. Zwar in kleinem Format aber in kompletter Ganzjahresversion und natürlich BEST OF Tauferer Ahrntal.



Der neue Imageprospekt: Vorder- und Rückseite, Talanfang und Talabschluss. Zwei Besonderheiten.

Wie der Sommer war!

Einziges Maßstab um ein Bild des touristischen Sommers zeichnen zu können, ist und bleibt die Statistik, obwohl diese Zahlen nicht die ganze Wahrheit sagen. Zwar lesen wir ab, wann wie viel Gäste anwesend waren und aus welchem Land sie kommen. Im Dunkeln bleiben wir aber bei den Angaben über Altersstruktur, Herkunftsprovin-

zen bzw. Bundesländern. Das Ausgabeverhalten erahnen wir nur durch eine Grobumfrage. Im Sommer soll dies beim Südtirolgast bei € 82 liegen. Trotzdem lassen sich im Mehrjahresvergleich Trends ablesen.

**Ferienregion Tauferer-Ahrntal
Statistik Sommer-Halbjahr (Mai – Oktober)**

	Betten	Ankünfte	Nächtigungen	Inl.	Ausl.
2007	9.695	97.768	634.165	56,36%	43,37 %
2006	9.986	93.186	611.804	55,51%	44,49 %
2005	10.148	90.924	609.582	53,72%	46,28 %
2004	10.253	90.430	616.729	50,21%	49,79 %
2003	10.080	90.519	616.450	48,25%	51,75 %
2002	9.964	87.011	611.192	46,33%	53,67 %

Auslastungen unter der Lupe

Einen interessanten Vergleich bietet die Analyse der Auslastung in den verschiedenen Beherbergungsbetrieben. In der obigen Tabelle ist die Gegenüberstellung der Betriebskategorien untereinander auf Talschaftsebene und in ganz Südtirol zu sehen. Leicht abzulesen welche Art von Beherbergung im Trend liegt bzw. wer sich erfolgreicher hervortut. Berücksichtigt werden muss, dass es sich hier um Durchschnittszahlen handelt. Bei weiterer Unterteilung sind Spitzenwerte von bis über 270 Belegungstagen aber leider auch viele, ja sehr viele ungenügende Auslastungsergebnisse zu finden. Zwischen den Angaben vom Urlaub auf dem Bauernhof und Privatvermieter wird derzeit noch nicht differenziert.

Über den Tauern zur Einweihung

28. Juli war's, als unsere Nachbarn im Salzburgischen zur Eröffnung ihres Nationalparkzentrums luden. Die im Oberpinzgau, genauer in Mittersill, errichtete Struktur hält mit ihrer didaktisch wertvollen Einrichtung vielen Vergleichen stand. Neben der Nationalparkverwaltung Salzburg ist das Museum als Besucherzentrum, das Wissenschaftszentrum und die Ferienregion Nationalpark untergebracht. In jedem Fall für einen Besuch empfehlenswert.

Die Tauferer Ahrntaler Abordnung, welcher die Bürgermeister Brugger und Stellvertreter Steinhauser, Innerbichler und Unterhofer, der Naturparkdirektor Kammerer und die Tourismusvertreter (FeRe Präsident Josef Steinhauser) angehörten, wurde besonders begrüßt. Als Eröffnungsgeschenk überreichten BGM Brugger und der FeRe Präsident eine zum modernen Museumsbau passende Skulptur (ein Bergkristall auf Kupfer und Gneissockel), ähnlich dem Tauernfenster – vom Künstler Jakob Oberhollenzer. Im Beisein des ös-

terr. Bundespräsidenten Heinz Fischer gestaltete sich die Feier, den vorangegangenen „Begegnungen“ folgend, zu einem feierlich-geselligen Treffen. Im Zuge der Interreg III Programme wird an eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit gedacht, die in Projekten wie: „Mobilität in naturgeschützten Räumen“ einen gemeinsamen Nenner finden könnte. Der Eröffnungsbesuch war ein weiterer Schritt dort hin.



Titelseite der Werbebroschüre für den heuer ausgesprochen kurzen Winter: gefüllt mit Spezialangeboten, Preisen und Neuigkeiten

Der Winter im Quadrat

Klein, handlich, komplett – kompakt. Das Infoheft mit integriertem Veranstaltungskalender 2007/08 hat ein neues Gesicht und neue Formen. Pünktlich mit Skisaisonbeginn liegt die hilfreiche Informationsschrift in allen i-Tourist kostenlos auf. Das Heft wurde durch die 2 sprachlich getrennten Ausgaben, einfacher und übersichtlicher gestaltet.

Bunte Angebote im Schnee

Juni war's, als die Vorbereitungen abgeschlossen und die neuen Winterangebote druckfertig vorlagen. Alles was an Wochenpaketen dem Schneurlauber für 2007/08 angeboten wird, ist in den „Winter Specials“ gebündelt. Einige Neuigkeiten sind z.B. die Erweiterung des Gratis-Wochen-Skipass-Angebotes, das heuer nicht nur zum Start, sondern auch zum Saisonschluss gilt. Hier ist der Vermerk anzubringen, dass sich Skigebiete und Vermieter im gleichen Maß die Vergünstigung teilen. Neu dazu kamen die Angebote abseits der Abfahrtspisten „Snow

all over“ in Prettau und „Erlebnis-Langlaufwochen“ in Kasern. Happy Family und Bergfeuer Fanwochen sind mittlerweile Tradition, Veranstaltungen wie der Käsefestivaltermin und das Golfevent werden schmackhaft dargestellt. All diese und andere weiße Botschaften vom Tauferer Ahrntal sind den Stammgästen zugeschickt worden, auf Messeauftritten platziert und – na klar – im Web auf www.tauferer.ahrntal.com aufrufbar.

1.100 km Loipen

Gäste und Einheimische haben wieder die einzigartige Möglichkeit im europaweit größten Langlauf-Skiverbund die Benützerkarte vor Ort zu lösen. Dolomiti Nordic geht mit unserer Beteiligung in das 2. Werbejahr. Die 10 Regionen (Alta Badia, Antholz, Gsies, Hochpustertal Süd- und Osttirol, Comelico Sappada, Cortina, Auronzo, Gröden und TAT) sind in einer Faltkarte übersichtlich dargestellt. Mit im Folder, den es übrigens bei den Tourismusbüros gibt, und auf der Internetdarstellung www.dolomitinordicski.com sind zudem die essenziellen Angaben über Langlaufveranstaltungen, Sicherheitstipps und Preise. Für die Benützung der Loipen kostet die Wochenkarte im Verbund € 18 und die Saisonkarte € 60 (FISI tessertiert, –10 %). Kinder bis 12 Jahre sind frei. Preise für Tauferer-Ahrntal-Loipen: € 4/Tag, € 13/Woche und € 40/Saison.

360° Film in 30 min

Frisch gepresst und getreu der neuen Werbelinie nennt sich die DVD aus dem Tauferer Ahrntal BEST OF. Dabei wird in diesem Filmdokument der Einblick in die Vielzahl der Möglichkeiten gegeben, die unsere Natur und unsere geschaffenen Angebote für den Gast bereithalten. Gedacht als Werbeprodukt in erster Linie eignet sich die kleine runde Scheibe auch als bequemer Einstieg für Einheimische in unsere Freizeit und Kulturlandschaft. Als Einstieg & Auslöser um das Umfeld in dem wir leben (dürfen) besser kennen zu lernen und tiefer zu erkunden. Die DVD BEST OF TAUFERER AHRNTAL wird gegen eine Schutzgebühr von € 3 in den Tourismusbüros ausgegeben.

Erreichbarkeit per „low cost“

Kein Großflughafen in Südtirol, aber wenigstens eine akzeptable Anbindung zu den Landepisten in mittelbarer Nachbarschaft. Mit dieser Zwischenlösung kann den Feriengästen mit weiter Anreise unser Feriendomizil Südtirol schmackhafter gemacht werden. Das Busunternehmen Terravison bringt per Shuttle Service für € 29 (hin & retour) Fluggäste Venedig/Treviso (2x samstags über Cortina) bis nach Bruneck. Jetzt mit

Beginn der Wintersaison NEU auch 3x vom Flugplatz Innsbruck. Start und Landzeiten sind zu finden unter: www.tauferer.ahrntal.com.

Leader-Fortsetzung folgt

Vor allem dem Einsatz von LR Hans Berger ist es zu verdanken dass der Tourismus auch in der 2. Leaderperiode 2007 – 2013 mit ins EU Förderboot genommen wird. Mit der Ausrichtung „Entwicklung im ländlichen Raum“ fällt in den nächsten Jahren der Schwerpunkt eindeutig auf die Land- und Forstwirtschaft. Da der Tourismus und die Landwirtschaft gleichermaßen voneinander profitieren ist es naheliegend, dass Tourismusprojekte mit unterstützt werden.

Dies wurde nun in Brüssel auch so bewertet. Ein Programm in Form grobkörniger Projektskizzen sind für:



Ausweitung der Angebotsbündelungen, Sonderwochen für Sommer-Winter, profitieren vom Jugendtourismus im ländlichen Raum, Infrastrukturen Walburghügel, Mühlenwege, Hüttenhohtour & Übergänge sowie Projekt „Dorf der Tiere“ – lanciert.

Die von der Ferienregion schon vorab dem Landesamt für Bergwirtschaft unterbreiteten Vorschläge sollten für die vernetzten Landwirtschaft- und Tourismusbereiche nachhaltige Wirkungen zeigen. Diese genannten Vorschläge können noch durch Gemeinde übergreifende Initiativen ergänzt werden.

Wenn Sie entsprechende Anregungen haben, können Sie die gerne bei uns in der noch laufenden Vorbereitungsphase deponieren. Der Programmstart ist für 2008 vorgesehen.

Der Direktor der Ferienregion Tauferer Ahrntal
Stefan Auer

Tourismusverein Ahrntal

Über folgende Themen berichten wir in diesem „Tauernfenster“: Ehrung von verdienten Vorstandsmitgliedern, Durchführung des Langlaufrennens, und Führung der Informationsstelle im Naturparkhaus.



Die Jahreshauptversammlung des Tourismusvereins Ahrntal am 26. April 2007 bot eine günstige Gelegenheit, verdiente Mitglieder des Tourismusvereins mit einer besonderen Ehrung für ihre langjährige Mitarbeit auszuzeichnen. Für mehr als 15-jährige aktive Mitarbeit im Vorstand konnten somit für Prettau/Kasern folgende Personen geehrt werden: Josef Pörnbacher über 30 Jahre,

Albert Hofer, Richard Steger sowie Peter Griesmair über 15 Jahre. Ein Großereignis stellte das zur Südtiroler Landesmeisterschaft zählende Langlaufrennen am 25. März 2007 dar. Ca. 170 Athleten aus Südtirol beteiligten sich bei besten Schnee- und Rennbedingungen an dem Rennen. In Zusammenarbeit mit dem Skiclub Prettau gelang es, die Rennen hervorragend durchzuführen und Prettau/Kasern als optimales Langlaufgebiet zu positionieren. An dieser Stelle geht an den ASC Prettau und die vielen freiwilligen Mithelfer ein großer Dank für die gute Organisation und Abwicklung der Veranstaltung. Einen „Großeinsatz“ bedeutete wiederum die Führung der Informationsstelle im Naturparkhaus Kasern. Von Anfang Jänner bis Mitte April und von Anfang Juni bis Mitte Oktober war das Büro sieben Tage die Woche mit einer Mitarbeiterin des Tourismusvereins besetzt und dem interessierten Publikum zugänglich. Es wurden Informationen über die Naturparkstelle, über das Wanderwegenetz u.a.m. erteilt, Fahrräder verliehen und im Winter natürlich Loipenkarten und Wetterinformationen ausgegeben. Den Skiverleih führte Alex Kofler, der ihn auch im kommenden Winter betreuen wird.

Der Präsident · David F. Stolzlechner

Ortsgruppe Prettau-Kasern

**Wir hatten die Wahl: aktiv oder passiv?
Wir entschieden uns für AKTIV**

„Wohin die Reise auch geht, hängt nicht davon ab, woher der Wind weht, sondern wie man die Segel setzt.“

Eigentlich fing alles an einem Montagmorgen an: Wir joggtten von Kasern nach Trinkstein. In Hl. Geist kam uns eine Idee: Wir krepelten die Ärmel hoch und probierten das Kneippen. Ein neuer Punkt des Sommerprogramms für unsere Gäste war geboren. Und dann wurde zusammen gesessen und ein Programm erstellt. Dazu wurden für die Sommermonate Ideen gesammelt. Unser Prinzip: Jeder kann und darf sich einbringen – je nach Fähigkeit und Zeit – und das tun, was ihm Spaß macht. Und ganz wichtig, jeder, der eine Veranstaltung übernimmt, ist auch der „Projektmanager“. Und die Veranstaltungen wurden ohne Geld, aber mit viel Herz und Einsatz geplant, um unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen: Bastelstunde mit Zita, Besuch am Krabichlhof, Märchenstunde mit Isabel und Frida, Morgenjogging und Kneippen mit Barbara, Blumen für die Gäste am 15.8. von Anna und

Lois und die Schatzsuche mit Igor. Den Höhepunkt bildete das Fest „Musik & Kultur“ in Kasern, welches mit den Klängen der Knappenkapelle umrahmt wurde. Die Bäuerinnen sorgten für den kulinarischen Genuss. Das Handwerk durfte bei dieser Veranstaltung nicht fehlen und die Schuhplattler sorgten für entspannte Einlagen. Der Projektmanager hieß Günter Steger. Auch am Festplatz in Prettau erfreuten sich unsere Gäste bei Klängen der Knappenkapelle, bei Dia-Shows, beim Vortrag zum Bergwerk und bei der diesjährigen Gäste-Ehrung. Verantwortlich zeichnete Hermann Plankensteiner. Bis zu fünf Veranstaltungen pro Woche gab es meistens und die dafür notwendige Plakatgestaltung in deutscher, italienischer und oft auch englischer Sprache übernahmen in souveräner Ausführung Katharina Fischer und Michaela Steinhauser. Zusätzlich zu den Veranstaltungen der Ortsgruppen Kasern und Prettau gab es Ausstellungen, Verkostungen von heimischen Produkten mit Ponyreiten, Handwerksnachmittage, Klöppelvorführungen und Filme. Für das großartige Engagement sei allen Beteiligten herzlichst gedankt.

Die Ortsgruppe Kasern-Prettau

Leader+ Tauferer Ahrntal

**Auch in Prettau wurde gefördert!
Leader+ Periode geht jetzt zu Ende –
Positive Bilanz gezogen**

Die so genannte Leader+ Initiative zur Entwicklung des ländlichen Raums ist ein Förderungsprogramm der Europäischen Union und gilt als eines der größten Projekte dieser Art, das je in Südtirol durchgeführt worden ist. In fünf Leader-Gebieten wurde in den vergangenen sieben Jahren gefördert: im Vinschgau, im Sarnatal, in Ulten, im Wipptal und eben auch im Tauferer-Ahrntal.

jekte gerieten zu einem großen Gesamterfolg. Im Tauferer-Ahrntal wurden insgesamt in den vergangenen sieben Jahren 169 Projekte entwickelt und umgesetzt. Einige davon betrafen auch die Gemeinde Prettau.

So wurde unter anderem auf dieser Basis der Bau des Dienstleistungszentrums realisiert. Aber auch der Ausbau der Langlaufloipe, die Einrichtung eines EDV-Schulungsraumes, die Entwicklung eines Energiekonzeptes und die Betreuung des Dienstleistungszentrums in den Sommermonaten gingen auf Projekte zurück, die über das EU-Strukturförderungsprogramm finanziert wurden.



EDV-Schulungsraum in Prettau

Ziel von Leader+ war und ist es, Aktionen zu unterstützen, die von lokalen, öffentlichen und privaten Initiativen ausgehen und gezielt die Entwicklung des ländlichen Raums voran bringen. Die Programme wurden entsprechend der Aufgabenstellung vor allem in strukturschwachen, ländlichen Gegenden umgesetzt.

Ende des Jahres 2007 läuft nun die erste Leader-Periode im Tauferer Ahrntal aus. Die Beteiligten ziehen durch die Bank eine sehr positive Bilanz. Denn die Pro-

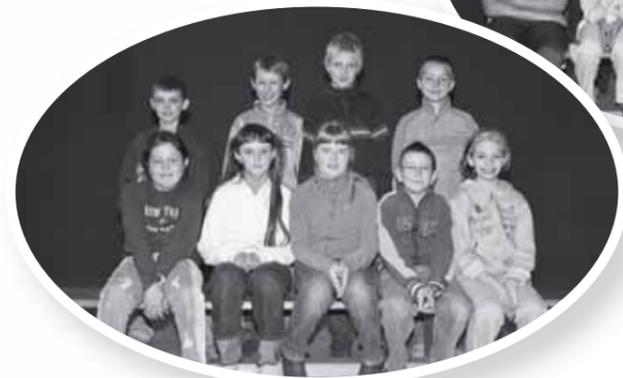
Seit 2007 finden nun auch in Prettau regelmäßig Computerkurse für die Bevölkerung statt.

Bislang wurde ein Einsteigerkurs am PC durchgeführt. Im Kursangebot standen unter anderem noch ein Powerpointkurs und ein Kurs zum spannenden Thema „Digitale Fotografie“.

Leader Plus
Doris Oberegelsbacher

Grundschule Prettau

1. Klasse Grundschule



2. Klasse Grundschule – Dingsda

Er ist ein Mann und arbeitet in der Kirche.
 Er hatte ein rotes Auto.
 Er hat braun graue Haare.
 Er kommt uns manchmal in der Schule besuchen.
 Er ist manchmal in Heilig Geist.
 Er ist auch ein bisschen von Steinhaus.
 Er hilft alten und traurigen Menschen.
 Er ist nett.
 Er fährt Tschantschenon.
 Es ist



Er ist ein Mann.
 Er fährt meistens Bozen zu Sitzungen.
 Er arbeitet meistens in der Gemeinde.
 Er hat eine Glatze.
 Er ist ein wichtiger Mann.
 Er ist im Fernsehen.
 Er fährt oft zu der Firma ÖVP.
 Er hat halbviel Geld.
 Er schafft über Prettau.
 Ich habe noch nie mit ihm geredet. Schade.
 Es ist



Sie wohnt in Prettau.
 Sie ist eine Frau.
 Sie ist braun im Gesicht.
 Sie ist eine Köchin.
 Sie macht den Kindern Essen, wenn lange Schule ist.
 Die Frau ist nett.
 Sie wohnt in Obertal.
 Sie hat zwei Mädchen.
 Sie hat ein großes Haus.
 Sie kommt oft in die Bibliothek.
 Ihre Pause schmeckt immer lecker.
 Es ist



Er repariert die Schule.
 Er ist ein Mann.
 Er hat ein rotes Auto.
 Er fährt gern Fahrrad.
 Er hat zwei Kinder.
 Er hat braune Haare.
 Er richtet die Rutsche.
 Wenn der Strom ausfällt, kommt er und richtet ihn wieder.
 Er hat eine Frau.
 Er ist lustig und tickt uns immer.
 Es ist



Er hat einen Sohn, der hier in die Schule geht.
 Er wohnt in Prettau.
 Er hilft uns beim Singen.
 Er hat eine Frau.
 Er hat eine Glatze.
 Er hat ein blaues Auto.
 Er hat eine Brille.
 Er hat Sachen aus Holz für die Schule gemacht.
 Er räumt die Schule auf.
 Er pfeift oft und ist lustig.
 Es ist



Es ist eine Lehrerin.
 Sie rechnet und wohnt in Prettau.
 Sie ist nett.
 Sie hat braun-graue Haare.
 Sie kommt oft zu uns.
 Sie ist verheiratet.
 Sie hat ein grünes Auto.
 Sie hat ein Kind.
 Sie arbeitet im Sommer auf der Alm.
 Sie kann gut singen.
 Es ist



3. Klasse – Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin ...

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann baue ich ein Hochhaus und errichte einen Wolkenkratzer. Ich baue ein 50 m großes Hallenbad, außerdem baue ich einen neuen Kindergarten. Ich baue einen Landeplatz für Flugzeuge.

Andi

Wenn ich später einmal Bürgermeisterin von Prettau bin, dann würde ich einen Kinderspielplatz und ein Schwimmbad und eine neue Schule bauen. Ich würde auch einen neuen Kindergarten bauen. Ich würde einen Reitstall bauen. Ich würde eine Zuglinie errichten. Ich würde einen Zoo bauen.

Anna

Wenn ich später einmal Bürgermeisterin von Prettau bin, dann lass ich den Kindergarten umbauen. Dann lass ich ein Schwimmbad und eine Sporthalle, eine Tiefgarage, einen Flugplatz, ein Hotel, einen neuen Fußballplatz und eine neue Straße bauen. Dann darf kein Bus mehr fahren. Dann lass ich noch einen Parfümladen bauen. Außerdem lass ich eine Konzerthalle bauen.

Carmen

Wenn ich später einmal Bürgermeisterin von Prettau bin, dann werde ich den Gehsteig überdachen. Ich baue ein Hallenbad in Prettau. Dann baue ich einen Tennisplatz dazu. Außerdem baue ich noch einen neuen Kindergarten. Bei der Schule bau ich noch ein Schwimmbad dazu. Außerdem baue ich noch einen Zug von Sand in Taufers bis Kasern. Ich baue ein Haus für die alten Leute. Ich baue eine Halle für die „Lustigen Strawanza“. Und ich baue noch einen neuen Spielplatz, der 50 Meter lang ist.

Deborah

Wenn ich später einmal Bürgermeisterin von Prettau bin, dann werde ich ein Schwimmbad bauen lassen. Dann werde ich einen neuen Kindergarten und eine neue Schule bauen. Außerdem werde ich noch den Spielplatz überdachen lassen. Dann lasse ich einen Wolkenkratzer bauen. Ich werde eine Tiefgarage bauen. Dann lasse ich noch eine neue Feuerwehrrhalle bauen.

Evelyn

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann würde ich eine neue Schule bauen. Ich würde eine Tiefgarage bauen. Ich würde ein neues Werk bauen. Ich würde eine neue Siedlung bauen. Ich würde einen

neuen Kindergarten bauen. Ich würde die Hundesteuer erhöhen. Ich würde ein Hallenbad bauen. Ich würde einen Zugbahnhof bauen. Ich würde eine Musikband gründen.

Florian

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann werde ich eine neue Schule bauen. In Prettau werde ich ein Hallenbad bauen. In Prettau werde ich einen Jugendraum bauen. Außerdem werde ich den Kindergarten neu gestalten. Für die alten Leute werde ich ein Haus bauen, wo sie sich treffen können.

Gabriel

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann baue ich eine neue Tiefgarage. Dann baue ich einen Swimmingpool. Ich baue einen Helikopterlandeplatz. Ich schaffe ab, dass man die Hundesteuer zahlen muss. Ich mache einen neuen Spielplatz und dann überdache ich ihn. Ich baue ein Seniorenheim. Ich erhöhe den Benzinpreis und mache nur noch umweltfreundliches Benzin.

Matthias

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann werde ich ein großes Schwimmbad bauen. Ein Zug soll von Prettau nach Sand fahren. Ich würde ein Tierheim für Hunde, Katzen, Hasen und andere Tiere bauen.

Oliver

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann baue ich ein 50 m großes Schwimmbad. Außerdem baue ich ein Prettauer Museum und eine neue Schule.

Robin

Wenn ich später einmal Bürgermeisterin von Prettau bin, dann baue ich den Kindern einen Spielplatz. Dann fülle ich die Löcher in der Straße auf. Ich baue viele Häuser dazu. Außerdem baue ich eine Schule und einen Fußballplatz. Ich errichte einen neuen Kindergarten, ein Schwimmbad, ein Sporthaus, einen Gehsteig und ein schönes Museum. Ein Gasthaus baue ich auch noch.

Selina

Wenn ich später einmal Bürgermeister von Prettau bin, dann werde ich ein Schwimmbad eröffnen und einen Helikopterlandeplatz für 600 Helikopter machen

lassen. Ich werde außerdem einen Zug bauen lassen. Um Weihnachten werde ich in Prettau Festwagen fahren lassen. Ich werde ein Hotel bauen lassen. Ich werde mich um den Wald kümmern. Ich werde der Feuerwehr helfen. Ich werde Computer für alle Schüler bringen lassen. Ich werde Geld für die Armen geben.

Simon

Wenn ich später einmal Bürgermeisterin von Prettau bin, dann baue ich ein Haus für Tiere, die keiner mehr will. Ich werde mich um den Umweltschutz kümmern. Außerdem werde ich ein Schwimmbad bauen mit Rutsche und einen Park mit Springbrunnen errichten. Ich werde die Autos verbieten und eine Straßenbahn bauen. Die Schule bekommt einen bunten Anstrich und der Kindergarten ein Karussell. Ein Altenheim gehört auch ins Dorf. Ich werde versuchen, allen zu helfen.

Sophie

4. Klasse

Prettau, mein Dorf

Du bist schön.
Wir mögen dich alle.
Für dich gibt man viel Geld aus.
Für die Straße und für die Lawinerverbauung.
Du bist auch reich.
Du hast sogar ein Bergwerk.
Die Ahr entspringt hier.
Du hast sehr viel Wald.
In dir kann man wandern gehn.
Und viele schöne Dinge sehn.
Du bist mein Dorf
Prettau

Meine Schule

Sie ist groß und auch recht schön,
wir freuen uns, wenn wir sie nach
den Ferien wieder seh'n.
Wir lernen alles Schritt für Schritt,
und alle Kinder lernen mit.
Wörter, Buchstaben und Zahlen,
mit kunterbunten Farben malen;
wir dürfen spielen, basteln, lachen,
in der Schule gibt es tolle Sachen!
Addition und Subtraktion
beherrschen wir 'ne Weile schon.
Wir wissen auch: Nach – zum, vom, beim –
schreibt man Verben niemals klein.
Der, die, das – Begleiter sind,
das lernt schon jedes Erstklasskind.
Und jetzt ganz neu, wisst ihr's noch nicht?
Myriam mit uns englisch spricht!
Und weil wir in Italien sind
lernt Italienisch schon jedes Grundschulkind.
Für Wahlbereich kann man sich melden, wenn man will,

und bei „Wahlpflicht“ am Freitag ar-
beiten wir fleißig und ganz still.
Es gibt noch viele interessante Sachen,
die wir in der Schule machen.
Geschichten lesen oder zuhören, das ist schön,
und toll, wenn wir in den Computerraum gehn!
Jeden Tag die Freunde treffen, finde ich fein,
ich freue mich, ein Schulkind zu sein!

Prettau im Jahreskreis

An Langis weschts grie, und die Buschn bliehn schie.
Die Natur tüt dowochn und Kindo heascht man lochn.
Gonz glei gets afn Summo züi, und na
hot die Schüüle amo abi a Rüi.
Longsam huaßts gan Olm gie, öbm
ischs in Summo bsundos schie!
Nö a pou Wechlan und af uamo isch s Bergmod dou,
Sasn tengl huaßts itz, sischt gibs
kua gscheida Moudn ou!
Galign megn die Kieh in die Etze zi wuadn,
olm afn gleichn Öschte tütsin wö a doloadn.
Klie hobmse geang, se kennt man ginüi,
sie gebm holt glei nö finf Lito Milch dozüi.
An Herbischt gets wiedo ins Toul ochn,
recht wai tz, abi Töpfnudl mochn!
Um Ollloheilign weschts kolt, und glei schneibs züi,
obo wio Kindo wissn in Winto olm, wos tüi.
Schliete foug und rutschn ödo zi Eis lafn gie:
Wio wissn, in Prettau ischs uafoch schie!

Diese Gedichte haben die Kinder
der 4. Klasse geschrieben:

*Bernd, Daniel, Jonas, Robin, Stefan und
Denise, Karin, Lisa, Ramona*

5. Klasse

100 Jahre Astrid Lindgren-Quiz

Elfchen
bestehen aus 11 Wörtern

Prettan
mein Dorf
du bist schön
Kasern gehört auch dazu
Heimat

Schule
meine Schule
wichtig und interessant
manchmal auch etwas streng
schön

Familie
meine Eltern
und wir Kinder
gemeinsam spielen wir oft
danke

Alm
hoch oben
bei einem Wasserfall
dort mache ich Ferien
herrlich

Bauernhof
viele Kühe
Stier und Esel
Hennen Katzen und Mäuse
super

Elikos
fliegt schnell
hebt schwere Lasten
kommt jedes Jahr wieder
toll

Alle Jahre wieder Tschantschenon

Im Sommer in Tschantschenon zu sein,

ich muss sagen, das ist wirklich fein.

Viele Kinder gibt es dort,

eine Woche sind sie von zuhause fort.

Auch wenn manchen ein wenig Heimweh plagt,

man zuhause sicher nichts davon sagt.

Es gibt immer viel zu lachen

und man unternimmt viele tolle Sachen.

Wandern, Klettern, Schwimmen gehen,

im Naturpark die schönsten Tiere sehen,

abends am Lagerfeuer spielen und singen,

die Maiskörner im Feuer lustig zerspringen.

Die Betreuer sagen: „Ihr müsst jetzt ins Bett!“,

doch im Matratzenlager wird es erst richtig nett.

Dort haben wir noch jede Menge Spaß

und bei der Morgenfitness geben wir wieder richtig Gas.

Die Helga kocht immer ein leckeres Essen,

und natürlich dürfen wir unsern Pfarrer nicht vergessen.

Er kümmert sich um uns alle ganz wunderbar

und ich freue mich schon aufs nächste Jahr.

Karin Grießmair

Bestimmt kennen viele die berühmte Kinderbuchautorin Astrid Lindgren.
Sie wäre am 14. November 100 Jahre alt geworden. A. Lindgren erzählte oft von ihrer
schönen Kindheit und diese hielt sie im Buch „Die Kinder aus Bullerbü“ fest.

Zwei ihrer bekanntesten Bücher sind bestimmt „Pippi Langstrumpf“ und „Michel aus Lönneberga“.
Am besten finde ich die „Brüder Löwenherz“. Diese Geschichte beginnt sehr traurig, aber sie geht gut aus.

A. Lindgren wollte mit ihren Büchern niemandem Angst machen, im Gegenteil
– durch ihre Geschichten sollten Kinder stark und mutig werden.

Leider verstarb sie im Jänner 2002.

Bestimmt sehen wir uns im Land Nangijala wieder.

Danke, Astrid Lindgren!

In welcher Stadt wurde
Astrid Lindgren geboren?

- [K] Smaland
- [A] Stockholm
- [D] Stöllet

Wo wohnte Astrid Lindgren?

- [I] Stockholm
- [S] Reykjavik
- [R] Helsinki

Wie hieß A. Lindgrens Mann?

- [N] Sture Lindgren
- [F] Lars Lindgren
- [E] Emil Lindgren

Wie hieß sie vor ihrer Hochzeit?

- [D] Astrid Ericsson
- [E] Astrid Nilson
- [L] Astrid Larson

Wie hießen ihre Kinder?

- [D] Anja und Lars
- [E] Karin und Lars
- [A] Karin und Andre

Wie alt war Astrid
Lindgren, als sie starb?

- [Z] 100 Jahre
- [R] 94 Jahre
- [G] 96 Jahre

Astrid Lindgren lebte von ...?

- [B] 1907 – 2002
- [N] 1907 – 2000
- [M] 1907 – 2003

Wie oft würden ihre verkauften
Bücher – aneinandergereiht
– um den Äquator reichen?

- [H] 1mal
- [C] 2mal
- [U] 3mal

Welche aus ihren Büchern
war ihre Lieblingsfigur?

- [K] Michel aus Lönneberga
- [C] Pippi Langstrumpf
- [L] Ronja Räubertochter

Wie nannte Astrid Lindgren
den Himmel in ihrem Buch
„Brüder Löwenherz“?

- [T] Land der Liebe
- [H] Land Nangijala
- [U] Land der Hoffnung

Welches dieser Bücher stammt
nicht von Astrid Lindgren?

- [P] Kalle Blomquist
- [A] Emil und die Detektive
- [I] Madita

Welches Buch von ihr
gibt es nicht?

- [U] Sonja Räubertochter
- [F] Mio mein Mio
- [I] Michel aus Lönneberga

Wie heißt das Pferd in A.
Lindgrens Buch „Mio mein Mio“?

- [E] Marimis
- [U] Miramis

[T] Kleiner Onkel

Wie alt ist die Buchfigur
Pippi Langstrumpf?

- [V] 12 Jahre
- [O] 9 Jahre
- [L] 10 Jahre

Weißt du, was „Bullerbü“ ist?

- [S] ein Haus in Schweden
- [Ö] eine Stadt in Smaland
- [R] ein erfundenes Dorf

Was wünschte sich Astrid
Lindgren für die Welt?

- [E] Liebe, Freude, Hoffnung
- [O] Friede, Freude, Liebe
- [I] Frieden, Frieden, Frieden

In wie vielen Sprachen wurden
ihre Bücher übersetzt?

- [B] mehr als 20
- [Z] mehr als 40
- [N] mehr als 50

LÖSUNGSWORT:

Dieses Quiz haben Karin, Katrin, Sabrina,
Andrea, Marie und Peter für euch
zusammengestellt.

Landeskindergarten Prettau

Ein aufregender Tag ...

Wer am Montagmorgen (12. November) in den Kindergarten wollte, stand vor verschlossenen Türen. An diesem Tag durften die Kinder ein wenig länger schlafen und kamen erst zwischen 10 und 11 Uhr in den Kindergarten. Nach einer kurzen Spielzeit verspeisten wir das köstliche Mittagessen, welches uns unsere Köchin Evi zubereitet hat.

In der Zwischenzeit gab es jede Menge Organisatorisches zu klären. Da es das ganze Wochenende geschneit hatte, waren die Gehsteige nicht geräumt. Für den Abend war ein Umzug geplant, den wir nicht absagen wollten.

So riefen wir kurzerhand die Carabinieri an und fragten nach, ob sie uns beim Umzug (auf der Hauptstraße) begleiten könnten. Nach einigem Hin und Her konnten sie uns zusagen.

Nach dem Zähneputzen war erst einmal Rasten angesagt. Bei leiser Instrumentalmusik konnten sich die Kinder, eingehüllt in ihre warmen Decken, ein wenig ausruhen. Am Nachmittag klingelt es – Besuch stand vor der Tür: Pfarrer Profanter. Der Herr Pfarrer erzählte uns die Geschichte vom heiligen Martin und wir zeigten dem Priester was wir im Kindergarten bereits gelernt haben.

Anschließend stärkten wir uns bei der Martinsmarenade, zu der wir auch den Herrn Pfarrer einluden. Köchin Evi hat für uns einen leckeren Kuchen gebacken und Mandarinen und Orangen vorbereitet.

Noch eine kurze Probe und einige Kreisspiele, dann war es soweit: Mützen, Jacken, Skihosen, Handschuhe – alles wurde schnell angezogen. Um 17 Uhr standen Eltern, Großeltern und Freunde der Kinder vor der Kindergartenentür.

Nach einem Gedicht und einigen Liedern machten wir uns mit unseren Laternen gemeinsam zum Umzug auf. Die Kinder staunten nicht schlecht als uns ein Auto der Carabinieri mit Blaulicht vorausfuhr. Unser Umzug führte uns vom Kindergarten bis zum Sportplatz, dort machten wir wieder kehrt und schlossen die Laternenfeier vor dem Musikpavillon mit 2 Liedern ab. Gemeinsam mit ihren Eltern durften die Kinder wieder nach Hause gehen und sind an diesem Abend sicher müde in ihre Betten gefallen.

Unser Martinsgedicht

Heute ist St. Martinstag,
der Herbst geht um im Land.
Laternen leuchten farbenfroh,
ganz viele sind entbrannt.

St. Martin teilt den Mantel still,
als er den Armen sah
und arme Menschen gibt es viel
wo bleibt St. Martin da?

Da braucht er dich,
da braucht er mich,
die Großen und die Kleinen.
Ja heute ist St. Martinstag,
kommt mit und seid dabei.



Reihe hinten: Ulrich Enz, Annalena Hofer, Hannes Daverda
Reihe Mitte: Marion Astner, Manuel Berger,
Tanja Niederkofler, Lena Benedikter,
Verena Hofer
Reihe vorne: Stefan Stolzlechner, Sonja Weger,
Lena Marie Hofer, Julian König

Iz isch schu wido iwo a Jou fie
seitwo hom gito öpas ins Gimeideblattl drie.

Seitn 10. Septembo hot do Kindogouschtn wido ogiheb
und in dea kuschzn Zeit howo schu Olldohontigis doleb.

Gonz viel noia Kindo sain des Jou
frain tiwo ins driwo, se isch wö klou.

Inso hoirigis Thema huaßt „Kinder bewegen“,
außodem tiwo viel sing, tonzn und a legen.

Olleweil mochwo a Projekt mit an Sportstudent,
mit ihn treffwoins vöis geht ins Wöchnend.

Jedn Freita kimp do Bernd zi ins inna ins Prettau
awi giwundoscht hobm sich die Kindo, dassis giwesn
isch amo kua Frau.

Thiato howo gspielt und Klanggeschichtn giheascht
und s Kindo zähl in Morgenkreis hot a an gröeßn
Weascht.

Indo Freispielzeit megwo Trampolin hupfn,
und leang tiwo, dassman di uan Kindo net mog schupfn.

Puzzle mochn und Kettfn fadl se tin wio geang
polwo pan sem san, losswoins durch Nichts steang.

Die Martinsfeier isch a schu giwesn
owo se kuntis in Biricht ginaua lesn.

Di Julia va Sond isch hoire neu,
di Köchin Evi isch ins bliebem treu.

Di Karin isch nu schu 2. Jou dou
und s Gidichtl isch nu gou.



Die Kindergärtnerin
Karin Rauchenbichler

ST-Steger Josef



ST- Steger Josef
„Maestro d'Arte“

Prof. für Kunsterziehung
an der MS Ahrntal



Herbst ... oder Licht ... oder was

ist Farbe,
sonst nichts,
Farbe geordnet,
vielleicht ästhetisch,
einfach so ins Bild gesetzt,
leuchtend,
spontan,
unwirklich,
Farbe die brennt,
wie das Licht im Herbst,
mehr nicht ...



Geo-Relief im Info-Zentrum Kasern

Die Pfarrkirche Prettau

Die zwölf Apostel auf den Schlusssteinen des Gewölbes der Pfarrkirche von Prettau

Eine Besonderheit der Konstruktion eines gotischen Gewölbes stellt der Unterschied zwischen tragenden und lastenden Teilen dar. Während im romanischen Gewölbe auch den Gewölbekappen eine tragende Funktion zukommt, beschränkt sich diese beim gotischen Gewölbe auf die Rippen, die dann ihrerseits das Gewicht und den seitlichen Schub des Gewölbes weiter auf Strebpfeiler und Außenmauern der Kirche oder die Stützen innerhalb der Kirche leiten. Schlusssteine sind Steine am zentralen Knotenpunkt von Gewölberippen. Auch ihnen kommt bei der Konstruktion des gotischen Gewölbes eine tragende Funktion zu, die an diesen Stellen besonders wichtig erscheint. Meist sind die Schlusssteine kreisrund und mit Darstellungen verziert. Die tragende Rolle der Schlusssteine lässt die Vermutung aufkommen, dass sie auch mit Darstellungen entsprechend tragender Gestalten der Religion geschmückt sind. Für die Schlusssteine im Chor von Prettau trifft dies ganz besonders zu, erscheinen hier doch die Hl. Dreifaltigkeit, die Jungfrau Maria und die zwölf Apostel. Hier sei auf die Darstellung der Apostel besonderes Augenmerk gelegt.

Der Zyklus der zwölf Apostel

Das Fest der heiligen „Zwölfboten“ wird am 15. Juli gefeiert. Als Apostel bezeichnet man sie erst nach Pfingsten, vorher werden sie als Jünger bezeichnet. Bei Lukas 6,13 aber wird betont: „Er erwählte ihrer zwölf, die er auch Apostel nannte.“ Die erste bekannte Darstellung befindet sich in der Giordani-Katakombe in Rom und stammt aus dem 6. Jh. Diese Darstellung zeigt die Apostel allerdings noch ohne Attribute. Apostel ist griechisch („apostolos“ von „apostello“ = aussenden) und bedeutet Gesandter. Berufen und ausgesandt, um zu heilen, werden sie noch zu Lebzeiten Christi in Palästina, und speziell noch einmal von Jesus kurz vor dessen Himmelfahrt (Matth. 28,19, Mark. 16,15, Luk. 24,47). Das allgemeine Attribut aller Apostel ist das Buch der Offenbarung bzw. die Schriftrolle. Näher gekennzeichnet sind die Apostel durch ihre individuellen Attribute, die mit wenigen Ausnahmen die spezielle Art des Martyriums an Hand der Marterwerkzeuge anzeigen wollen.

Zahl und Namen:

Die Reihung der Apostel ist abgesehen von den ersten acht Namen unterschiedlich und stimmt nicht immer überein. Immer aber wird Simon Petrus als erster

Apostel erwähnt. Die Aufzählung der Apostel ist in der Reihenfolge der Apostelwahl vorgenommen, so z. B. bei Lukas 6, zwölf – 16:

1. Simon Petrus
2. Andreas
3. Jakobus der Ältere
4. Johannes
5. Philippus
6. Bartholomäus
7. Matthäus
8. Thomas
9. Jakobus der Jüngere
10. Simon Zelotes
11. Judas Thaddäus
12. Judas Ischariot – (nach Pfingsten wird lt. Apg.1 Matthias an seiner Stelle von Petrus erwählt und durch das Los bestimmt)

Für die Entwicklung der Darstellungen der zwölf Apostel sind letztlich zwei Listen ausschlaggebend. In der Ostkirche die des Pseudochrisostomus, die in die Zahl der Zwölf Paulus und die nichtapostolischen Evangelisten mit einbezieht und darum Matthias, Judas Thaddäus und Jakobus den Jüngeren wegfällen lässt. In der Westkirche wird die Namensreihe nach Matthäus aufgebaut und wie im Messkanon des Sacramentarium Gelasianum wird Paulus in die Reihe mit einbezogen und Matthias ausgeschlossen. Nur selten werden die historischen Gegebenheiten gewahrt und es erscheinen mehr als zwölf Apostel. In den meisten Fällen tendiert man dazu, die heilige Zahl Zwölf, die als maßgebliche Bezeichnung der auserwählten Jünger die theologischen Anschauungen beherrscht und zudem geheiligt ist durch die Symbolik der Zahl der israelitischen Stämme und anderer alttestamentlicher Zwölffzahlen, beizubehalten.

Geschichte der Darstellung:

Die zwölf Apostel sind als menschliche Zeugen der göttlichen Offenbarung im Neuen Testament zu verstehen. Gleichzeitig sind die Apostel aber nicht nur passive Begleiter Christi, sondern von ihm beauftragte Träger der Offenbarung. Die tragende Rolle der Apostel in der Kirche wird oft dadurch verdeutlicht, dass sie an tragenden Architekturdetails in Kirchen abgebildet werden, wie an Säulen oder in Prettau an den Schlusssteinen eines gotischen Gewölbes.

Typenbildung und Attribute:

In den frühesten Darstellungen erscheinen die Apostel

jugendlich und bartlos, einige haben aber schon von Anfang an charakteristische, fast porträthafte Züge. Die Grundlagen für diese Darstellungen sind in der apokryphen Literatur mit ihren Angaben über persönliche Charaktereigenschaften der Apostel oder in der dieser als Grundlage dienenden Tradition zu suchen. Petrus erscheint so mit kurzem Haar und Bart, Paulus kahl mit spitzem Bart, Johannes bartlos und jung und Andreas mit wirrem Haarschopf. Mit dem Wandel des Christusbildes werden die Apostel bald alle bis auf Johannes bärtig dargestellt (im Westen, im Osten sind auch Philippus und Thomas bartlos). Die ersten gemeinsamen Attribute sind Schriftrolle, Buch und Kreuz, wobei das Kreuz als Machtsymbol zu verstehen ist. In diesem Sinne sind auch die Siegeskränze über den Köpfen schwebend oder von Christus geschenkt und ihm dargebracht verstanden. Als erstes individuelles Attribut erscheinen die Schlüssel bei Petrus (4. Jh.), bei Andreas ist ein Kreuzstab ab dem Ende des 6. Jh.s gesichert. Individuelle Attribute bilden sich im Westen dann im Hochmittelalter aufgrund der apokryphen Schriften, meist handelt es sich um Marterwerkzeuge. Im 13. Jh. werden den Aposteln schließlich individuelle Attribute zugeordnet:

1. *Petrus* – zwei Schlüssel
2. *Paulus* – das Schwert
3. *Andreas* – Schrägbalkenkreuz
4. *Jakobus der Ältere* – Pilgerhut, Muschel oder Schwert
5. *Johannes der Evangelist* – Adler oder Kelch mit Schlange
6. *Philippus* – lateinisches Kreuz oder ägyptisches Kreuz in T-Form oder Kreuzstab, Geißel
7. *Bartholomäus* – Messer oder abgezogene Haut
8. *Matthäus* – Engel oder Mensch, auch Geldbeutel, Schwert oder Hellebarde
9. *Thomas* – Winkelmaß oder Lanze
10. *Jakobus der Jüngere* – Walkerstange, Keule
11. *Simon* – Säge, Kreuz
12. *Judas Thaddäus* – Keule oder Hellebarde oder Steine
13. *Matthias* – Beil, Lanze, Steine



Petrus

Berühmt sind die Worte Jesu zu Petrus: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du wirst Kephas genannt werden, das heißt Fels (griechisch = Petrus)!“ (Joh. 1,42) oder: „Du bist Petrus und

auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen! Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben und was du auf Erden bindest, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösest, das wird im Himmel gelöst sein!“ (Matt. 16,18-19) Für alle in den Darstellungen vorkommenden Gestalten des Petrus gilt vom 4. Jh. an ein feststehender Typus: Petrus hat einen Rundkopf mit Backenbart und Lockenkranz, auf späteren Darstellungen ab dem 14. Jh. erhält er meist seine choleriche Stirnlocke. Ein oder auch zwei Schlüssel sind sein ständiges Attribut, Kreuzstab oder Handkreuz kommen dazu, evtl. auch Buch oder Buchrolle und gelegentlich der Hahn (der darauf hinweist, dass er Jesus vor dessen Tod noch ehe der Hahn krächte, dreimal verleugnet hat). Die Prettau Darstellung zeigt ihn mit typischer Haar- und Barttracht und mit zwei Schlüsseln.



Paulus

Paulus wird als Saulus im Jahre 5. n. Chr. geboren und erhält als Sohn eines Pharisäers eine strenge Ausbildung. Er besitzt, vom Vater ererbt, das römische Bürgerrecht. Sein hitziges Temperament macht ihn zu einem fanatischen Christenverfolger, bis er schließlich vor den Toren von Damaskus durch eine übermächtige Erscheinung erblindet und letztlich von Ananias geheilt, bekehrt und auf den Namen Paulus getauft wird. Paulus predigt in Arabien, Israel, Tarsien, Griechenland und Antiochien. Letztlich wird Paulus nach zahlreichen Wundertaten enthauptet und findet in der Kirche San Paolo fuori le Mura in Rom seine letzte Ruhestätte. Die Darstellung des Apostels Paulus folgt einem im 4. Jh. festgelegten Typ: ein länglicher kahler Schädel, ein spitz zulaufender Bart, meist mit Tunika und Mantel bekleidet, anfangs hält er eine Rolle oder ein Buch, ab dem 13. Jh. findet sich das Schwert als Attribut. In Prettau erscheint er mit seiner typischen Physiognomie und dem Schwert als Attribut.



Andreas

Als Jünger Johannes des Täufers folgt er nach der Taufe Christi diesem, den er als Messias erkannt hat, mit seinem Bruder Simon Petrus nach. Zahlreiche Wunder werden aus seinem Leben berichtet, schließlich lässt er sich in Achaia nieder, wo er Kirchen baut und zahlreiche Menschen bekehrt. Der Statthalter Egea von Patras lässt ihn schließlich ge-

fangen nehmen, geißeln und zu besonderer Pein und langsamem Tod an ein Gabelkreuz binden. Aber Andreas predigt noch zwei Tage, am Kreuz hängend, bevor er schließlich, von himmlischem Licht verhüllt, stirbt und von der Gattin des Egea in allen Ehren bestattet wird. Darstellungen zeigen ihn in zeitentsprechender Mantelform, Haar- und Barttracht, barfuß mit Buch oder Schriftrolle, ab dem 6. Jh. mit einem Kreuzstab, ab dem 13. Jh. mit schrägem Balken- oder Gabelkreuz. Auch in Prettau hält er ein Schrägkreuz.



Jakobus der Ältere

Jakobus der Ältere war der Sohn des Zebedäus und der Maria Salome. Gleich nach der Himmelfahrt predigt er der Legende nach in Spanien und sagt voraus, er werde nach seinem Tod dort unzählige Menschen bekehren. Dann verkündet er das Evangelium in Samaria und Jerusalem, bis ihn schließlich Herodes Agrippa im Jahre 44 enthaupten lässt. Die Legenden schließen nun seine Bestattung in Spanien an, wo sein Grab angeblich um 820 gefunden wird. Ab dem 11. Jh. entwickelt sich Compostela mit dem Grab des Jakobus zum berühmten Wallfahrtsort, zu welchem auch in heutiger Zeit unzählige Menschen pilgern. Die Darstellungen des Apostels zeigen ihn wie auch die anderen Apostel mit Buch und Schriftrolle, er erscheint in Idealtracht, auch durch die Jakobsmuschel gekennzeichnet. Ab dem 14. Jh. erscheint er als Pilger mit Hut, Mantel, Pilgerstab, umgehängter Tasche und Flasche. Jakobus der Ältere wird auch in Prettau als Pilger im Mantel mit Pilgerstab und Jakobsmuschel dargestellt.



Johannes

Der Evangelist wird in der Kunst gemeinhin mit dem Lieblingsjünger Jesu, der beim letzten Abendmahl an seiner Seite lag, gleichgesetzt. Er ist es auch, dem Jesus noch am Kreuz seine Mutter anvertraut. Die Legenda Aurea berichtet ausführlich von den Taten des Johannes in Kleinasien und davon, dass er sich weigert, im Artemistempel zu opfern. Daraufhin bringt man ihn nach Rom, wo er die Marter im Ölkessel erleiden soll. Er aber entsteigt dem Kessel unversehrt und begibt sich nach Patmos, um die Apokalypse zu schreiben. Er kehrt nach Ephesus zurück, wo man ihm einen vergifteten Trank reicht. Er aber segnet ihn, worauf das Gift in Form von zwei Schlangen aus dem Kelch entweicht. Johannes stirbt letztlich nach einer Predigt in

großer Lichterscheinung, als er direkt nach der Predigt in das neben dem Altar vorbereitete Grab steigt. Darstellungen zeigen Johannes immer als schönen Jüngling, meist bartlos und mit langem Haar. Zuweilen erscheint der Kelch mit Schlangen als Attribut. Sein typisches Attribut als Evangelist sind der Adler, das Buch und die Feder. Auch auf dem Prettau Schlusstein erscheint er mit Buch und Feder.



Philippus

Philippus erleidet sein Martyrium am Kreuz mit zusätzlicher Steinigung in Skythien in Südrussland. Philippus erscheint in Darstellungen - wie die anderen Apostel in den bekannten Szenen - oft mit Buch oder Rolle, seit dem 14. Jh. mit einem lateinischen Kreuz, wie auch in Prettau.



Bartholomäus

Bartholomäus wird bei seiner Berufung noch mit seinem israelitischen Namen Nathanael genannt. Er verbreitet das Evangelium von Kleinasien über Armenien, Mesopotamien bis nach Indien. Er heilt Kranke, lässt Götterbilder von ihren Sockeln stürzen und bekehrt viele Menschen. Er stirbt, als man ihn mit Knütteln schlägt und ihm die Haut abzieht. Auch er trägt zuweilen die klassischen Apostelattribute wie Buch oder Rolle. Manchmal trägt er auch seine abgezogene Haut. Sein klassisches Attribut aber ist das Messer, mit welchem man ihn geschunden hat. Dieses Messer hält er auch in Prettau in der Hand.



Matthäus

Matthäus war der Zöllner, den Jesus direkt vom Zolttisch weg zu seinen Jüngern berufen hatte. Er zieht ins Mhorenland, um dort das Evangelium zu verkünden. Als er dem Bruder des Königs eine geweihte Jungfrau nicht zur Ehefrau gibt, lässt dieser ihn während der Messe am Altar von einem gedungenen Mörder von rückwärts mit dem Schwert durchbohren.

So bilden Schwert oder ab dem 13. Jh. auch die Hellebarde sein Attribut. Seine häufigste Darstellung aber ist das Autorenbild, das ihn als Verfasser des Evangeliums mit Buch und Feder zeigt, begleitet von seinem Symbol, dem Engel. In Prettau erscheint er mit einem Buch.



Thomas

Thomas ist der Zweifler, der nach Christi Tod an dessen Auferstehung zweifelt. Die Attribute der Darstellungen beziehen sich auf seine Legende. So zeigt ihn das Winkelmaß als Architekt. Er soll

für einen König in Indien einen Palast bauen, verteilt aber das Geld an die Armen, worauf dieser ihn in den Kerker werfen lässt. Dem König erscheint aber sein kurz vorher verstorbener Bruder, der ihn wissen lässt, Thomas habe für ihn einen Palast im Jenseits errichtet. Daraufhin bekehrt sich der König und lässt Thomas weiter in fernere indische Gebiete ziehen, wo er viele Menschen bekehrt. Als man ihn zu einem Opfer vor dem Sonnengott zwingen will, lässt er das Bronzefiguren wie Wachs schmelzen. Daraufhin durchbohrt ihn der erzürnte Hohepriester mit seinem Schwert. Anderen Legenden zufolge zieht er durch weitere Länder, bis er von feindlich Gesinnten mit Lanzen durchstochen wird. So erscheint Thomas oft mit dem Schwert oder wie auch in Prettau mit der Lanze.



nigs von Babylon Sieg und Frieden voraussagen, die am nächsten Tag eintreffen. Man bringt sie als Götter in Menschengestalt zu König Xerxes, wo sie viele taufen und bekehren. Nach zahlreichen Wundern, mit denen sie die

Machtlosigkeit der alten Götter beweisen und die Zauberer entmachten, zetteln die Zauberer einen Aufstand der Priester an, die beide erstechen, enthaupten oder Judas mit einer Keule und Simon mit einer Säge zu Tode martern. In den Darstellungen wechseln die Attribute. Simon wird so zuweilen auch von einem Schwert oder einer Lanze durchbohrt, erhält schließlich einen Knüttel als Attribut, bis um 1300 die Säge als sein Marterinstrument auftaucht. Die Säge hält Simon Zelotes auch auf dem Schlussstein in Prettau. Die Attribute des Judas Thaddäus sind vom 13. Jh. an die Hellebarde oder Steine, die seine Henker erschlagen. Auch in Prettau hält er Steine in Händen.

Martina Stifter



Jakobus der Jüngere

Nach dem Tod Jakobus des Älteren ist er das Haupt der Gemeinde in Jerusalem. Er soll von der Zinne des Tempels aus seinen Glauben widerrufen. Als er sich weigert, wird er auf An-

stiften des Hohepriesters Hannas im Jahre 62 mit einer Walkerstange erschlagen. Jakobus der Jüngere ist selten in Einzeldarstellungen zu sehen, er erscheint in der für Apostel üblichen Tracht mit Buch oder Rolle. Ab dem 12. Jh. erscheint auch die Walkerstange als sein Attribut. Auf dem Schlussstein von Prettau hat er als einziger der Apostel kein Attribut, kann aber aufgrund dieses Umstandes und durch sein jugendliches Äußeres dennoch identifiziert werden.



Gottvater



Gottsohn



Simon Zelotes und Judas Thaddäus

Simon Zelotes und Judas Thaddäus werden meist gemeinsam genannt, ihre Verehrung wird am gleichen Tag gefeiert. Simon Zelotes und Judas Thaddäus werden

Söhne des Alphäus und der Maria Kleophas und Brüder Jakobus des Jüngeren genannt. Nach der Legenda Aurea wirkt Judas in Syrien und Mesopotamien gemeinsam mit Simon, der zunächst in Ägypten lehrt und nach Persien kommt, wo beide dem Hauptmann des Kö-



Hl. Geist



Maria mit Kind

Wahre Begebenheiten – aus dem Leben gegriffen

Die Höusn-Loise. Die Höusn-Loise war bekannt ob ihres guten Mundwerks. Sie blieb nie jemandem eine Antwort schuldig und war auch nicht kleinlich in der Wahl der Worte. Vielleicht hat sie ja auch viel gehört und gelernt auf den zahllosen Fahrten mit dem Postauto, der Corriera, wie es damals hieß. Eines Tages kam sie zum Neuwirt und trank ihr übliches Glasl Wein. Auf einmal kam der Neuwirt in die Gaststube, sah die Loise und sagte: „I moan dou öbm liegt a Briefftasche in Lablan!“ Nun muss man wissen, dass damals auch die Gasthäuser nur über ein freistehendes Plumpsklo verfügten. Als die Loise das hörte, stand sie auf, verschwand aus der Stube, besorgte sich eine Stange bzw. einen langen Stecken und begann, mit Hingabe in den von Schmeißfliegen übersäten Exkrementen nach der Briefftasche zu suchen. Voller Genugtuung beobachtete der Neuwirt eine Weile verstoßen das Treiben und freute sich insgeheim über die Wirkung seiner Nachricht, machte sich dann aber aus dem Staube, bevor die Loise wieder in die Gaststube stürmte und an dem armen Wirt Rache nehmen wollte. Diesmal war er schlauer gewesen und frühzeitig verschwunden.

Der alte Neuwirt. Der alte Neuwirt in Steinhaus mit Namen Mairhofer Josef war im ganzen Tal bekannt wegen der Späße, die er gut und gerne mit seinen Gästen trieb. Eines Tages war er geschäftlich unterwegs nach St. Johann. Auf halbem Wege kam ihm ein einzelnes verirrttes Schwein entgegen. Sofort fragte er einen Bekannten, ob er ihm das Schwein nach Steinhaus in seinen Stall treibe, es sei ihm leider entlaufen. Der Mann ließ sich nicht zweimal bitten und tat, wie ihm aufgetragen. Er kam aber nicht weit, da meldete sich der rechtmäßige Besitzer und verlangte in barschem Tone Aufklärung. Und sofort stellte sich heraus, dass ihn der Neuwirt hereingelegt hatte. Während der neue Besitzer sein Schwein nach Hause zurücktrieb, wartete der Bauer so lange, bis der Neuwirt von seinen Geschäften wieder in Richtung Steinhaus unterwegs war. Er stellte ihn zur Rede und bedachte ihn mit allerlei Schimpfworten. Der Neuwirt war nicht verlegen und versprach ihm zur Entschädigung und im Sinne einer Wiedergutmachung einen Rucksack voll Kartoffeln, die er auf seinem Acker graben könne. Mit Genugtuung willigte der Mann ein, ging auf den angezeigten Acker und grub nach den Kartoffeln. Er hatte erst eine Handvoll gegraben, als ganz unerwartet und aufgebracht wieder der richtige Besitzer des Ackers kam und ihn mit scharfen Worten vom Feld trieb. Da reichte es dem Mann. Er hatte die Schnauze

voll von den Späßen des Neuwirts, ging in seine Metzgerei, bestellte ein Kilo Knödelwürste und erklärte: „Die Rechnung bezahlt heute der Neuwirt selbst!“ Er nahm die Würste und ging mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen nach Hause.

Sterben. Sterben ist eine ernste Sache. Diese Erfahrung bleibt niemandem erspart. Dass zwischendurch aber auch der Humor über die schwere Zeit hinweghelfen kann, belegt eine Begebenheit, welche ich vom Hörensagen kenne. In der Familie meiner Schwiegereltern starb vor Zeiten eine enge Verwandte. „Und was soll auf die Schleifen des Kranzes geschrieben werden?“ fragte die neue Angestellte im Blumengeschäft. „Ruhe sanft“ formulierte der Trauernde und fügte hinzu: „Schreiben Sie auf beiden Seiten, so dass man es auch lesen kann, wenn der Wind die Schleifen umdreht!“. Die Geschäftsfrau hatte aber nicht ganz gut aufgepasst, notierte sich den Spruch und versprach das Beste. Am Tage der Beerdigung bemerkten die Trauergäste auf den Schleifen des Familienkranzes folgenden Spruch: „Ruhe sanft auf beiden Seiten!“ Natürlich konnten sie sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, doch schließlich beruhigten sich die Gemüter, denn man vergönnte der Verstorbenen selbst im Tode noch eine kleine Aufmunterung.

Religionsstunde. In einer Volksschule im hintersten Rahrntal kam der Pfarrer in die Religionsstunde. Damals gab es noch keinen Priestermangel und die Pfarrer unterrichteten Religion noch selbst. Heute ist alles ganz anders, neumodischer. Auf dem Programm stand das Thema Maria Verkündigung. Der Pfarrer versuchte sehr behutsam, das Vorwissen der Kinder zu erfragen, musste ihnen aber die Worte einzeln und mit einer Zange aus dem Munde ziehen. Eigenartig, denn die Kinder im Tale sind sonst ja nicht verlegen und wissen immer eine Antwort auf die Fragen der Erwachsenen. Der Pfarrer fragte also: „Wie beginnt die Geschichte?“ Hans antwortete: „Da kam der Engel des Herrn zu Maria.“ Der Pfarrer gab sich damit nicht zufrieden. „Und dann?“ Darauf sagte das Nannile: „Er brachte ihr die Botschaft des Herrn!“ „Und dann, was geschah dann?“ Darauf antwortete Peter: „Der Engel sagte zu Maria, dass sie ein Kind bekomme. Ihm soll sie den Namen Jesus geben.“ Darauf wollte der Pfarrer wissen, was Maria geantwortet habe. Nun meldete sich das Seppile zu Wort und schrie aus vollem Hals: „Sie woäß net wie, obo sie tüts!“ Im Angesicht dieser Volksfrömmigkeit war sogar der Pfarrer sprachlos und musste heimlich schmunzeln.

Der Sägemüller Flor. Der Sägemüller Flor war ein recht praktisch denkender Mensch. Er hat die Sprache der „Studierten“ immer wieder hinterfragt und auf seine Weise übersetzt. Auch die christliche Morallehre blieb nicht ausgespart. Ihm kam nämlich vor, dass die Kirche die Welt auf den Kopf stellte mit ihrem Gebot in der Reihenfolge: Glaube, Hoffnung und Liebe. „In Wirklichkeit“, so meinte der Flor, „ist es doch genau umgekehrt: Zuerst ist die Liebe. Dann kommen sie in die Hoffnung, und erst am Schluss glauben sie’s!“

Auch das Beten will gelernt sein

„Seischt Mará vla Gnaa
Ischt a Lais Jes!“

So ökonomisch betete bzw. sang der Noggl Vouto, inso Nochba, das „Gegrüßt seist du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist ebenedeit unter den Frauen, und ebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesu!“ In Gais klang das bei der alten „Moarin“ so: „Gneit di ruttn laidi Jes!“

Noch ökonomischer und verkürzter geht es nicht mehr. Man muss aber bedenken, dass früher auch während der Arbeit oft und gerne gebetet wurde.

So zum Beispiel beim Kühe-Melken. Als kleiner Bub hatte ich oft Mühe, mehrere Kühe in einem Melkdurchgang ohne Krämpfe in Händen und Armen zu überstehen. Und trotzdem ließ es sich mein Vater nicht nehmen, regelmäßig am Abend während des Melkens auch vorzubeten. Und weil man Vätern immer gehorcht, habe ich unter größter Anstrengung so lange mitgemacht, bis es mir zu viel wurde und ich ihn unter einem Milchstrahl aus dem Euter der nächstbesten Kuh begrub.

Erst nachdem er ziemlich nass war, ließ er von dieser Folter ab und begnügte sich damit, dass der Milcheimer voll und oben auf der Milch etwas Schaum war. Erst dann galt man als guter Melker.

Immerhin war das die Vorahnung auf mein frühes Sennerdasein.

Josef Duregger

Die Kreuzgänger im Eis

Vor langer Zeit, so erzählt man sich, pilgerten die „Kreize“ über das hintere Umbaltörl nach Prägraten. Übermütig schliffen sie das Kees hinab, als plötzlich der Kreuzträger einbrach; auch die Nachfolgenden konnten sich nicht mehr halten und stürzten in eine Eiskluft. Der gesamte Prozessionszug fand im ewigen Eis sein kaltes Grab.



Diese Sage, die man sich auch in Prägraten erzählt, war der Anlass für die erste Wallfahrt von Prägraten nach

Prettau. Am Schutzengelsamstag 2006 machten sich 16 Frauen und Männer früh morgens in Prägraten auf den Weg zur Clarahütte und über das hintere Umbaltörl nach Prettau. Nach einer kurzen Rast auf der Lenkjöchl-Hütte wanderten die Wallfahrer durch das Windtal und erreichten am späten Nachmittag die Hl.-Geist-Kirche. Bei der Heimfahrt waren sich alle einig, auch im kommenden Jahr wieder dabei zu sein. In diesem Jahr nahmen bereits 27 Pilger aus Prägraten an dieser Wallfahrt teil.

Alle, die Lust und Laune bekommen haben und über ein bisschen Kondition verfügen, sind herzlich eingeladen, am Schutzengelsamstag, den 6. September 2008 an dieser Wallfahrt teilzunehmen.

Es wäre schön, wenn die nachbarschaftlichen Kontakte zwischen Prägraten und Prettau noch intensiver gepflegt werden könnten. Vielleicht ist es künftig sogar möglich, diese Wallfahrt abwechselnd von Prägraten nach Prettau bzw. von Prettau nach Prägraten zu organisieren, denn „mit dem Reden kommen die Leut’ zusammen“.

Der Hüttenwirt der Lenkjöchlhütte
Steger Richard

Das Steuerkataster von 1748



Liebe Leserinnen und Leser!

Nachdem im Landgericht Taufers der sog. „Theresianische Steuerkataster“ von ca. 1780 nicht mehr auffindbar ist, besteht eine Lücke von über 100 Jahren zwischen den im Tauernfenster 2005 veröffentlichten „Populations-Tabellen

aus dem Jahre 1867“ und dem nachfolgend angeführten Steuerkataster von 1748. Der Steuerkataster von 1748 umfasst eine relativ interessante Beschreibung der Bauernhöfe und eine Kurzbeschreibung der sog. Soldhäuser. Letztere wurden im Beisein des damaligen Gemeindevorstehers (Anwalden) Hans Pipperger, Koflergutsbesitzer in Prettau beschrieben.

Dabei steht einleitend im Steuerkataster auf Seite 172: Actum den 14. September 1748 vor den hl. Gericht-

schreiber Urban Wisner Zugegen des Anwalden (= Gemeindevorsteher) Hannß Pipperger Khofler in Prettau. Seind auch in Namben der Khnappen Gesöllschaft in Prettau, Georg Prugger, und Thoman Gasteiger alß ausgeschossen mit Briefschaften erschienen, und Ihre Inhabende Heyser Zubeschreiben angeben, alß: ... Dann folgen die Auflistung der Soldhäuser und deren kurze Beschreibung. Den gesamten Steuerkataster hier abdrucken würde den Rahmen sprengen. Deshalb soll ein erster Auszug davon, in dem die Bauernhöfe vom Untertal bis zum Oberwieser im Kirchdorf beschrieben sind, einen Eindruck über den Inhalt dieses Dokumentes geben, welches im Landesarchiv in Bozen aufliegt. Wenige einzelne Wörter waren nicht mehr lesbar und sind deshalb „kursiv“ geschrieben. Es wurde bei der Abschrift auch auf eine wissenschaftliche Korrektheit verzichtet und zur einfacheren Lesbarkeit manchmal auch ein Beistrich mehr angegeben, als im Original vorhanden. Ein besonderer Dank ergeht an Professor Rudolf Fischer aus St. Peter für seine unermüdliche Unterstützung beim Lesen der alten Schriften.

Paul Johann Leiter

Seite	Hofname	Besitzer	Steuerbeschreibung
168	Sonnseitgötsch und Schattseitgötsch	Thomas Notdurfter, Christian Wasserer und Andreas Brugger	Thoman Notturfter, Christian Wasserer, und Andree Prugger Possediern die Son- und Schatseith Gettschische Paurecht, haben 2 Feur Heuser, und Gelegenheit auf baiden einzulegen: und zu dreschen, Pachofen, und Paadstuben das Gewässer Verruiniert Ackherlen und Wiselen, auch Pergmaadlen, ¼ Muhl khein Wald oder Streb, Waid, St. Peters Khirchen in Ahrn mit Grundrecht Unterworfen, Zinst allhin Grundtziß Jehrlich 39 Kreuzer 12 Kreuzer geschaffenen Zinß, und 3 Kreuzer liecht Pfening, Nacher H. Geist 2 ½ Gesotens Schmalz, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten und 1 Galfl Fueter, 2 Sumer Khaaslen und 2 Clenere, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Meesner in Pretau ½ Stär Gersten, Hl. Curaten daselbs 1 fl 32 kr, 2 ½ ht (Pfund) Schmalz Jedes per 4 kr und 2 Prigl Holz, Dargegen von Sigmund Haus Jehrlich 12 kr und 24 kr von fischer oder Weeberhaus herein Zugeben, Geben Zechenden 2/3 in Jährl Casten, und 1/3 in Pfarr Casten in Ährn, Steurn in ainen ordinari Termin 1 fl 40 kr fuehrn 4 Rindlen 8 Schaaflen, sind von Grundtpach ganz unsicher, und yberschwembet, auch yberletet, und das peste Veldl gar verruiniert worden, Erfordert das Gueth 9 Stär Saamen Jehrlich.
165 - 166	Wasserer	Kinder von Bartlmä Notdurfter und seine Frau	Des Bartlmeen Notturfters seelig: Khinder, und die Bartlme Notturfterischn Eheleith besizen miteinander die Wassererische Paurecht als 1 Feur: und 2 Fueterheißer, Pachofen, Muhl, Stampf und Saag, Äcker: und Wissen, ain wenig Pergmad, Walldung ain wenig, so der Wind mehristen Nidergerissen, also Holz: und Streb Mangel, alben Recht, Daryber die Gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, allhin es Grundtziß par Pfening Zins 43 kr (Kreuzer) 1 Vierer Pautädng 2 Kreuzer, Khaas Ringes gewicht 162 ht (Pfund), Schmalz 1 Gössl, Milch 1 Stötzl, und von den zum Wasserer Gueth gehörige Gassen (?) 48 kr Gelt, Zirgget Samblung 7 Galfl Gersten herrn Pfarrer in Ährn, 7 Galfl Gersten, und 1 Galfl fueter, 2 Sumer Khaas und 2 Claine, ain wenig Maagen und Woll, dem Gerichtsdiener 1 Sumer Khäsl und 3 Ayr, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Meesner bei St. Peter 1 Sumer Khaas und 2 claine, auch ain wenig Maagen und Woll. Nacher St. Peter 3 kr liecht fierer, auf St. Jakob 18 kr, dem Meesner in Pretau ½ Stär Gersten, Herrn Curaten daselbs 1 fl 32 kr, 4 ½ ht (Pfund) Schmalz, von Jeden 4 kr einzulangen, Nacher St. Valenthin 2 ½ ht (Pfund) liecht Schmalz, dem hochlöblichen Curaten 2 Drimber Holz, Zechenden 2/3 in Jährl Casten und 1/3 Hl. Pfarrer in Ährn, steurn in ainen ordinari Termin 3 fl 32 kr, fuehren 12 Rinder und 1 Ross, auch 20 Schaaf, Hierzue werden Jehrlich 20 Stär Saamen erfordert, Ist von den Grundtpach gefeherlich, welcher da ein Zimblens Stuckh Grundt hinweckh gefiehart, zugleich der lähn Gefahr unterworfen. Obbeschribne Bartlmeen Notturfterische Khinder und die Bartlme Notturfterischn Eheleith besizen auch miteinander ain Zuehauß, und weiters die Bartlme Notturfterischn Khinder, und Maria Pacherin miteinander ein absonderliches Zuehauß beim Sigmund genant, beede der Gnedigen Gerichtsherrschaft Taufers mit Grundrecht zuegethan, bei Jeden ain Gärtl, und geben von Jeden Jehrlich sunderbahr 8 Kreuzer Grundtziß, Steurn bishero nicht.

160 - 161	Hofer	Thoman Marcher	Thoman Marcher hat die Hoferische Paurecht in Pretau, so da ist, und zuehat, Feur: und Fueterbehaufung, sambt 1 in solchen Paurechts Grindten stehendes Zuehaus, Paadstuben, Pachofen, Äckher, und Wisen, Junckwald, aber Holz Mangel, Alben Haasen Thall und Waid, St. Valtins Khirchen mit Grundrecht unterworfen, gibt allhin Jehrlich Grundtzinß 2 Gulden und 6 Kreuzer fier das Zuehaus, mer ain anders Zuehaus, darüber die Gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, und 10 Kreuzer Grundzinß allhin davon zuraichen schuldig, mer per Schloss Taufers Jehrlich 162 Pfund (hat) schwaig Khaas Ringes gewicht und nacher H. Geist Gotteshaus Jehrlich 6 Kreuzer geschaffenen Zinß, Herrn Pfarrer in Ährn 2 Sumer: und 2 claine Khaas, ain Galfl Gersten, und 1 Galfl Haabern, dem Pfarrmeßner 1 Galfl Haabern, St. Peters Khirchen 3 Kreuzer liecht fierer, dem Meeßner daselbs 1 Sumer: und 2 Claine Khaasßen, ain wenig Woll, und Maagen, Herrn Curaten in Pretau 1 Gulden 32 Kreuzer, 5¼ Pfund Schmalz, Warfir Herr Curat fir Jedes Pfund 4 Kreuzer bezahlet. Auch Herrn Curaten 1 Fueder Holz, Dem Meeßner daselbs ½ Star Gersten, Gibt 1/3 Zehend in Pfarr Casten und 1/3 benanntens St. Jacobs Khirchen 1 Gulden 24 Kreuzer auch St. Valtins Khirchen 1/3tl. Steurt in ain einfachen Termin 4 Gulden 30 Kreuzer. Wintert 15 Rinder, 1 Ross, 26 Schaaf, erfordert Jehrlichen Zu längis: und Hörbst 25 Star Saamen, ist Vor andern Principaliter der Lahn Gefahr unterworfen, und vil Jahr hero grosse Schäden dardurch beschechen, so menniglichen hierorths bekthant ist.
164	Alprecht	Georg und Paul Steger	Georg, und Paul die Steeger besizen die alprechische Paurecht, Feur: und Fueterbehaufung, auch ain Zuehaus, und sonderbahres Fueterheißl, 1 Muhl, Paadstuben: und Pachofen, Äckher Wisen, und ain wenig Pergmaad, Alben Recht, Waid, ganz wenig: und schlechte Waldung als alles in Hechster Lahn Gefahr die berait Jehrlich Zu erwarten, wo der Schnee den ganzen Sumer nit Zergehet, einige schon daselbes von der Lahn umb das Leeben khomben, und solche Gefahr Nachweils zubesorgen, Daryber das Würsungische Beneficium zu Milln die Grundrecht hat, dahin Jehrlich Grundtzinß zuraichen in Gelt 3 Gulden 36 Kreuzer 3 Står Haaber 60 Ayr 3 Pfund Schmalz, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten und 1 Galfl Fueter, 2 grese und 2 Clenere Khaas, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Meesner bei St. Peter 1 Sumer und 2 Claine Khas, ain wenig Maagen und Woll, auf St. Peter 15 kr liecht fierer, dem Meesner in Pretau ½ Står Gersten, dem Hl. Curaten in Pretau 1 fl 32 kr, 3¼ hat (Pfund) Schmalz Jedes per 4 kr, dem Beneficiaten zu Milln auch (?) Galfl, Geben 2/3 Zechend in Jährl Casten und 1/3 den Hl. Pfarrer in Ährn, Steurn in ain ordinari Termin 2 fl 29 kr, fuehrn 7 Khue 15 Schaaf 5 Gais und 1 Pferd. Saanen bei 30 Står mehristen an Gersten und Haaber aus, weillen aber dises Gueth wie andre in Pretau ser hoch und khalt, als mues ser dickh gesäht werden, sonstn ligt dises Gueth vor ander in lahn gefahr, und offermahlen in Veld das ganze Jahr nit apert, die Muhl verfehrt, und die Dächer von Heisern wegnimbt, auch Zu weilen Mentschen umbkhomben sein, Sizet in Veld ?.
168 - 169	Niederweger	Stefan Brunner und Peter Oberkofler	Stephan Pruner, und Peter Oberkholfer besizen die Niderweegerische Paurecht in Pretau, alß Feur: und Fueterbehaufung, Pachofen, Paadstuben, halbe Muhl, Äckher, und Wiesen, Pergmaader, schlechte alben Recht, ain wenig Waldung, und die Lahn den mehristen Nider gerissen, auß Ursachen die Khnappen den darober stehenden Wald hergehackht, und dessentwegen die Lahn herabgeschossen, ist den Graf Khinlichen Beneficio zu Khienß mit Grundrecht Unterworfen, allhin Sie hievon Jehrlich 3 Gulden 24 Kreuzer Gelt Grundtzinß Raichen. Herrn Pfarrer in Ahrn 1 Galfl Gersten, und 1 Galfl fueter, 2 Sumer Khäßlen, und 2 Clainere, Den Pfarrmeßner 1 Galfl Gersten, Dem Peterer Meßner 1 Galfl Gersten 1 Sumer und 2 Clenere Khaasßen, St. Peters Khirchen 3 k liecht fierer, Dem Meeßner in Pretau ½ Star Gersten, Hl. Curaten daselbs 1 fl 32 k Gelt, Schmalz 3 ¼ ht (Pfund) iedes pr 4 k. Geben 2/3 Zechend in Jährl Casten, und 1/3 in Pfarr Casten Ährn, Steurn in ainen ordinari Termin 2 fl 39 k fuehrn miteinander 8 Rinder, und Clain Viech auch 8 hept, Sähen Jehrlich bei 14 Står Saamen auß. Seind in högster lahn Gefahr, und von Grundtpach Unsicher, wo bei Anlauffen Desselben das Veld yberletet wirdet.
171	Brucher	Georg Mölgg	Georg Melgg Possediert die Prucherische Paurecht in Pretau alß Feur: und Fueterbehaufung, Casten, Pachofen, Paadstuben, Muhl: und Stampf, Handtschmittl, Äckher: und Wüsen, Pergmaader, Alben recht und Waid, Haimbwaldung, khein Streb, Daryber die gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, dahin man Jehrlichen grundtzinß zulifern 3 Gulden, und 2 Kreuzer Baudäding, und 12 Kreuzer von der Widenleiten, Hl. Pfarrer in Ährn ain Galfl Gersten ain Galfl Fueter ain Sumer und 2 Clenere Khaaslen, auch ain wenig aagen und Woll, dem Meesner bei St. Johannes ain Galfl Gersten, dem Meesner bei St. Peter ain Sumer und ain Clains Khaas, auch ein wenig Woll und Maagen, der Khirchen zu St. Valtin 2½ ht (Pfund) Liechtschmalz, dem Meesner in Pretau ½ Står Gersten, Hl. Curaten 1 fl 32 kr und 4¼ ht Puterschmalz gegen von ieden Pfundt 4 kr einzulangen, gibt Sackh Zechenden von Jenen Veldt 1/3 in Pfarrwidumb Ährn und 2/3 dem Hanssen Prugger Schuester in Taufers, und von der Widenleiten 1/3 in Pfarrwidumb Ährn, und 2/3 in Jährl Casten. Steurt in ainen ordinari Termin 3 fl 45 kr. Liechtgelt auf St. Peter 3 kr, fuerth 12 Rinder 28 häpt und 1 Ross. Säht Jehrlich bei 24 Står an, am hoch khalt Missrätigens orth, Ist der Lahn: und Giss fahr unterworfen, auch wegen Stickhle mieheselig zu erarbeiten, verer dem Hl. Curaten 2 Stickhlen Holz.
167 - 168	Ausserpichl	Hans Egger und Maria Steger	Hanß Egger, und Maria Steegerin Marthin Pranters Ehwirthin besizen das Ausserpichl Gueth in Pretau, alß Feur: und Fueterbehaufung Paadstuben, Pachofen, halbe Muhl Alben Recht, Waid, ain wenig Waldung, und Ströb Mangel, Daryber die Gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, allhin es Jehrlichen 2 fl (Gulden) 26 (k) Kreuzer Grundtzins par, dem Gerichtsdiner 1 Galfl Gersten, 1 Sumer Khaasßl, 2 Ayr, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haber, und 1 Sumer Khaasß. Dem Meeßner bei St. Johannes 1 Galfl Gersten, dem Meeßner bei St. Peter ain Sumer Khaasß, und ain wenig Woll, und Magen, St. Peters Khirchen 3 (k) Kreuzer liecht fierer, dem Herrn Curaten in Pretau 3 ½ Pfund (ht) Schmalz gegen bezahlung Von Jeden Pfundt 4 (k) Kreuzer und 1 (fl) Gulden 32 (k) Kreuzer Gelt, 2 Prigl Holz, dem Meeßner daselbs ½ Står Gersten, der H. Geist Khirchen 2 ½ Pfund liecht Schmalz, Steurn in ainen ordinari Termin 3 (fl) Gulden Gibt 2/3 Zechend denen hhl Baron von Sternbachischen, und 1/3 in Pfarrwidumb Ährn, fuehrn 10 Rinder, und 14 Schaaf, Sähen Jehrlich 20 Står mehristen Fueter: und Mische Khorn auß, der Wind Lahn Unterworfen.

166 - 167	Steger	Veith Steger	Veith Steeger besizet die Steegerische Paurecht in Pretau, als Feur und Fueterbehausung, Paadstuben, Pachofen Casten Muhl, und Stampf, äckher, Wisen, Pergmaader, alben Recht Schat und Sonseithen, Waldung ganz Eng und schlecht, Darüber die gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, Dahin es 262 ht (Pfund) Khaas 1 Gössl Gesotens Schmalz 1 Schaff fueter 1 Galfl Gersten, Maagen und Woll ain wenig 6 Zirgget Khaslen 27 kr Gelt 1½ Ster Handthaaber 4 Oster Ayr zinset. Mer ain Soltbehausung nägst bei der Strassen Sonseithen, Darüber St. Peters Kirchen in Ahrn die Grundrecht hat. Dahin es 12 kr Grundzins und 4 kr von einer Pergwiesen Grundtzinspar. Dargegen die Inhabern des Sun Heisl 15 kr Afterzins her ein zuraichen, von obiger Paurecht Hl Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten 1 Galfl Fueter 2 Sumerkhas und 2 Zirgget Khaaslen, auch ain wenig Woll und Maagen abzurichten, Dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, Dem Meesner bei St. Peter 1 Sumer und 2 Zirgget Khaslen, ain wenig Maagen und Woll, Dem Meesner in Pretau ½ Ster Gersten, Hl Curaten daselbs 3 ½ ht (Pfund) Rösches Schmalz Jedes per 4 kr, und 1 fl 32 kr Gelt, 2 Drimber Holz und 4 Aster Ayr, Dem Gerichtsdiner 1 Galfl Gersten und 1 Sumer Khaas, Von Sonseith Veldern 2/3 Zechent denen Hhl Baron von Sternbachischen und 1/3 Hl Pfarrer in Ahrn, Und von Schatseith Veld 1/3 Hl Pfarrer in Ahrn 1/3 St. Valtin Khirchen, und 1/3 in Jährl Casten, Steurt in ainen Termin 3 fl fuehrt 11 Rinder 1 Ross, und 14 Schaaf, Und werden Zur ansath Zu Langes und Herbst 14 Står Saamen gebraucht, Auf baiden seithen in Lahn Gefahr, Auch von Grundtpach nit sicher, und bei Anlaufs desselben das Veldt überletet wirdet, die Soltbehausungen aber unsteuerbar.
166	Waldner	Waldner Johann und Waldner Josef	Hans und Joseph Gebrieder die Waldner besizen miteinander die Waldnerische Paurecht als Feur und Fueter behausung. Paadstuben, Handschmittl, Pachofen Muhl und Stampf, Äckher Wiesen bewaldung, Alben Recht, Waid, yber welche Paurecht der Pfarrwidumb Taufers die Grundrecht hat, in welche Grundrecht auch das Soltheisl gehert. Dahin man Grundtzins Zuraichen 183 ht (Pfund) Khaas Wienerisches Gewicht 4 Står fueter 1 Gossl Schmalz, 4 Elln Loden, und 36 kr Gelt, Ittem St. Peters Khirchen 4 kr geschaffnen Zins, Ittem die lutaigen Pergwisen Khrafux genant, mer 6 kr der Pfarrkhirchen in Ahrn und 5 kr St. Jacobs Khirchen, Hl Pfarrer in Ahrn 1 Galfl Gersten und 1 Galfl fueter 2 Sumer und 2 Clenere Khaas, dem Pfarrmeßner 1 Galfl Gersten 1 Sumer und 2 Clenere Khaas, Woll und Maagen ain Wenig, dem Peterer Meesner 1 Sumer und 1 chlainern Khaas, auch ain Wenig Woll und Maagen, St. Peters Khirchen 3 kr liecht fierer, Dem Meesner in Pretau ½ Ster Gersten, Dem Hl Curaten in Pretau 1 fl 32 kr und 3 ½ ht (Pfund) Schmalz, von ieden 4 kr Zu empfangen. Der Hl. Geist Khirchen 2 ½ ht (Pfund) liecht Schmalz, Gibt ½ Zechenden in Pfarrwidumb Ahrn ¼ der Peterer Khirchen, und ¼ bleibt in Haus, Steurt in ainen ordinari Termin 3 fl. fuehren 9 Rinder 1 Ross, und 11 Schaaf, Sähen Zu Länges und Hörbst bei 13 Ster Saamen aus, Giss und Lahn Gefahr und überschwembung von Grundtpach.
158	Holzer	Bartlme Gruber	Bartlme Grueber Inhaber der Holzerischen Paurecht, so da ist: und Zuehat Feur: und Fueterbehausung und ain Zuehaus in disen Paurechts Grindten, Pachofen, Paadstuben, Khreitle Garthen, Muhl, Äckher, Wissen Maader, Pergwisen, wenig: und schlechte Bewaldung, bei weiten nicht zur Notturf an Holz: und Streb, Darüber das Schloss Taufers die Grundrecht hat, allhin man Jehrlich Grundtzins zu raichen, in Gelt 2 Gulden 50 Kreuzer 3 Galfl Haber Zirgget 3/8 Står Gersten 1 Sumer und 4 Claine Khaasßen, ain wenig Woll: und Maagen, 3 Ayr dem Gerichtsdiner 1 Galfl Gersten 1 Sumer Khaasßl, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, Und 1 Galfl Haaber, 2 Sumer: und 2 Claine Zirgget Khaasßen, ain wenig Woll, Und Maagen, den Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Peterer Meeßner 1 Sumer: und 2 Clainere Khaasßen, auch 1 wenig Woll, und Maagen, auf St. Peter 3 k (Kreuzer) liecht fierer, und fir 3 ht (Pfund) Khirchen Schalz 12 k (Kreuzer) Herrn Curaten in Pretau 1 Gulden 32 Kreuzer 2 1/2 Schmalz Jedes per 4 Kreuzer Gibt Sackhzechend sambt der Jugend in Jährl Casten 2/3 und 1/3 dem Hr. Pfarrer, Steurt in ain ordinari Termin 2 fl (Gulden) fuehrt 6 Rindlen und 10 Schaaf, sähet zu länges: und hörbst bei 10 Står Saamen auß. Ist der Wasser Gissen auß den Nesslpach ser der Gefahr unterworffn, und von der Schnee Lahn Unsicher.
171 - 172	Gepaur	Sebastian Gruber, und Hans Wasserer	Sebastian Grueber, und Hanß Wasserer besizen die Gepaurische Paurecht, alß Feur: und Fueterbehaufung, Paadstuben, Pachofen Muhl, Äckher, Wissen, Pergmaader, Alben Recht Waid Waldung, aber Holz: und Streb Mangel darzu gehert auch das Volkstainer Giethl alß Feur: und Fueterheißl, Pachofen Paadstuben und Veld, ain wenig Waldung. Der Gnedigen Gerichtsherrschaft Taufers mit Grundrecht Unterworfen, dahin man Jehrlichen Grundtzinß zuraichen, alß in Gelt 3 Gulden 14 Kreuzer Haaber aufgehaufte Maas 1½ Står, 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haaber, ain Sumer und 2 Claine Khaas, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haaber, 2 Sumer und 2 Claine Khaaslen, ain wenig Woll und Maagen, dem Gerichtsdiner (GHT) 1 Galfl Gersten 1 Khaas und 2 ayr, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Meesner bei St. Peter 1 Sumer und 2 Claine Khaaslen, dem Meesner in Pretau ½ Står Gersten, Herrn Curaten in Pretau 1 fl 32 kr, Schmalz 2½ ht (Pfund) gegen von Jeden 4 kr heraus zubezahlen, 2 Prigl Holz, gibt Sackhzechenden 1/3 in Schloss Taufers, 1/3 in Pfarrwidumb Ährn und 1/3 St. Jacobs Khirchen, Steurt in ain ordinari Termin 2 fl. Und weilen Dermahlen das Volkstainer Giethl von dem Gepaur Gueth separiert, alß hat ein Volkstainer dem Gepaur zuhilff der Oblagen Jehrlich 6 Gulden zu erlegen, fuehrn 9 Rinder, und 15 Clain häpt, Sähen bei 24 Står Saamen Jehrlich auß, ist Grosser Giss und Lahn gefahr Unterworfen.

155	Bacher	Elisabetha Pruggerin	Elisabetha Pruggerin, Casparn Hörmanns Ehwirthin besizet das luitaigene Pacher Giethl in Pretau, alß Feur und Fueterbehausung, Pachofen, Paadstuben, Mihil, Ackher, Wisen, Maader, Elbl, und Waid, anstath der Waldung etwas Stauden, Hegste Holz: und Streb Noth, Giss: und Lähngefahr, gibt $\frac{1}{3}$ Zechenden Herrn Pfarrer in Ährn, und $\frac{2}{3}$ in Jährl Casten, von welchen Jährl Casten Ihr mehr Thailung haben, wenn solcher gebihr, Steurt in ainen ordinari Termin 2 fl (Gulden) H. Geist Khirchen $2\frac{1}{2}$ hat (Pfund) gesotens Schmalz, St. Valtins Khirchen auch sovihl, Herrn Curaten in Pretau 1 fl 33 kr mer $2\frac{1}{2}$ hat Schmalz Jedes per 4 kr in Pfarrwidumb 1 Galfl Gersten und 1 Galfl fueter, 1 Khaasl, ain wenig Maagen und Woll, dem Meesner bei St. Peter 1 Khaasl, ain wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haabern, dem Meesner in Pretau $\frac{1}{2}$ Stär Gersten, liecht fierer auf St. Peter 3 kr, fuehrn bei 6 Rinder, 6 Schaaf, Säht bei 12 Stär Saamen gros.
164	Innerbichler	Thomas Pipperger	Thoman Pipperger besizet das Innerpichler Gueth in Pretau, so da ist Feur: und Fueterbehausung, Paadstuben Pachofen, Casten, Mihil, Stampf, Alben Recht, Äckher, Wissen Waid Warüber der Pfarrwidumb Taufers die Grundrecht hat, allhin man Jährlich Grundzins zuraichen schuldig, 160 Pfund (ht) Khaas 1 Gössl Schmalz und 40 Ayr, darzue Waldung zu seiner Notturft, Herrn Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gerten, und 1 Galfl Haaber, 2 Sumer Khaas und 2 Claine deto, ain wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, dem Peterer Meesner 1 Somer und 2 Zirgget Khaaslen, auch ain wenig maagen und Woll, dem Meesner in Pretau $\frac{1}{2}$ Stär Gersten, liecht Perner auf St. Peter 3 kr, Hl. Curaten in Pretau 1 fl 32 kr und $3\frac{1}{2}$ hat (Pfund) Schmalz Jedes Pfundt per 4 kr, Zechend sambt der Jugend in Pfarrwidumb $\frac{1}{3}$ in Jährl Casten $\frac{1}{3}$ und St. Valtins Khirchen auch $\frac{1}{3}$. Steurt in ain ordinari Termin 3 fl fuehrt 1 Ross 11 Rinder 20 Schaaf und 6 Gais, ist der lähn Gefahr unterworfen, allermassen unlängst die Schnee Lähn ain Strich aus seiner Waldung herabgerissen, und in das Veld gefiehr, und den Nessel Pach Insithero an sein bewaldung heryber sticht, dessentwegen stets Zu wehrn, und werden Jährlich bei 20 Stär Saamen auf disen Gueth ausgesäht.
153 - 154	Kofler	Hanns Pipperger	Hanns Pipperger in Pretau hat in Namben seiner Ehwirthin Magtalena Neuhauserin Innen die Hab und Gueth beim Khofer in erdeiten Pretau alß Feur und Fueterbehausung, ain Zuehauf, Wisen, Haimb Waid, Paadstuben, Pachofen, ain Hauf Mihil, darüber Titl Herr Stephan Wenzl von Khirchegg vom disen die Grundrecht gehabt, aniezto aber dem wol Edl gebohrn gestrengen und hochgelehrten Hl. Michaeln Ignati Zeiler von Zeilham, Pflieger und Landtrichter zu Taufers Titl in proprio mit Grundrecht unterworfen. Allhin man Jährlichen Grundzins zu raichen 3 Gulden 12 Kreuzer gibt $\frac{1}{3}$ tl Zechenden in Pfarrwidumb Ährn, und die $\frac{2}{3}$ tl in Clenern Jährl Casten, Mer ainem Hl. Pfarrer in Ährn ain Galfl Gersten, und ain Galfl Fueter, 2 Sumer und 2 Zirgget Khaaslen, ain wenig Maagen und Woll, dem Meesner bei St. Johannes 1 Galfl Gersten, Dem Meesner bei St. Peter $\frac{1}{2}$ Star Gersten, ain Summer Khaas, ain wenig Woll und Maagen, dem Meesner in Pretau $\frac{1}{2}$ Star Gersten, der h. Geist Khirchen $2\frac{1}{2}$ Pfund gesotens Schmalz, dem Hl. Curaten in Pretau 1 Gulden 32 Kreuzer Puterschmalz $2\frac{1}{2}$ Pfund (ht), gegen fir ieden zuempfangen habenden 4 Kreuzer, und 2 Stuckh Prenholz, St. Peters Khirchen 3 Kreuzer, steurt in ainen ordinari Termin 2 ht – kr. Und Roboten nach Schloss Taufers, ist das ganze Veld der Lähn unterworfen, und Jährlichen daryber abgehet, und dessentwegen Missrätigh, auch zu wenig Holz und Streb, mit weniger von den Grundpach gefeherlich. Ausser disen sein Ehwirthin Magtalena Neuhauserin ain halbe Behausung sambt ainen Khreitlegartl nechst ausser den Curatwidumb in Pretau gelegen, besizet, darüber das Schloss Taufers die Grundrecht hat, Allhin es Jährlichen 4 Kreuzer Grudrecht raichet.
170 – 170	Oberwieser	Kinder von Johann Steger	Weillend Hannsen Steegers seligen 3 K hinder besizen den Oberwißerhof, würths Gherechtigkeit Feuer: und Fueterbehausung: 2 Zueheiser, das aine nechst unter den Curaten, das andre das unteriste Meesenhauß Item Casten, Pachofen, Paadstuben, Mihil, Stampf, Saag, und die Recht zu ainer Schmitten, Äckher, Haimbwüsen, Pergmaader, Alben an der Sonnseiten, Waid, Bewaldung yber welch alles die Gnedige Gerichtsherrschaft Taufers die Grundrecht hat, davon man Jährlichen alhin Grundzins zuraichen, Pfening Zinsß 54 Kreuzer 4 Vierer Pautädige 2 Kreuzer Khaas Ringes gewicht 324 Pfund, Milch 1 Stözele, Schmalz 1 Gössl, Loden 4 Ellen, Haabern 3 Schaff, Preter 10: Castraun 1: Item Tschirgget Allhin 1 Galfl Gersten 1 Somer Khaaß, Und 1 ganze fieterung Haabern zur Paustüft hl. Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl Haaber, 1 Somer Khaas, auch ein wenig Woll und Maagen, dem Pfarrmeesner 1 Galfl Gersten, ain Galfl Haaber, dem Meesner bei St. Peter 1 Sommer Khaas, und 8 Clainere, dem Meesner in Pretau $\frac{1}{2}$ Star Gersten, Curaten Steur Jährlich: 1 Gulden 33 Kreuzer Dem Gerichtsdienner 1 Galfl Gersten, 1 Sommer Khaaß, und 5 Ayr, gibt ganzen Sackh Zechenden alß $\frac{2}{3}$ in Jährl Casten und $\frac{1}{3}$ hl. Pfarrer in Ährn, ist in grosser Giss Gfahr, auch dem aussizen unterworfen, und wegen iehr mer und mer abnembende Waldung auch die Lähn Gfahr Zubesorgen, dabei ain luitaigens Stuckh begriffen 2 Tag Pau gross, fuehrt von allen 2 Ross 17 Stuckh Rind Viech, 8 Gaiss 20 Schaaf und 2 Schwein. Säht zu Längnis und Hörbst Jährlich bei 36 Star Saamen aus, Und Steurt in ainen einfachen Termin 4 Gulden 30 Kreuzer. Mer die Luitaigen Niederwieserische Paurecht, alß Feur: und Fueterbehausung, Casten, Paadstuben, Pachofen, Mihil, und die Recht Zu ainen Stampf, Äckher, Wüsen, Permaader, Albenrecht, Waid, mit dem Pacher und Oberwieser, Perwüsen Grueben, gibt nach Schloss Taufers 6 Star haaber, 8 Kreuzer Gelt, dan ain Galfl Gersten, ain Galfl fueter, und 4 Tschirget Khaaßlen, dem Hl. Pfarrer in Ährn 1 Galfl Gersten, 1 Galfl fueter, 2 Somer und ain Clainere Khaaslen, dem Meesner bei St. Johannes 1 Galfl Gersten, dem Meesner bei St. Peter 1 Somer Khaas, ain wenig Woll und Maagen, dem Meesner in Pretau $\frac{1}{2}$ Stär Gersten, Hl. Curaten 1 fl 32 kr und am St. Stefanstag zu Weinacht mer 1 fl 21 kr gelt und $3\frac{1}{2}$ ht Schmalz gegen von ieden Pfundt zu empfachen habenden 4 kr, St. Peters Khirchen Jährlich 7 kr 3 Vierer. Dem Tauferer Gerichtsdienner 1 Galfl Gersten, 1 Khaas und 2 Ayr. Gibt ganzen Sack Zechenden als $\frac{1}{3}$ Herrn Pfarrer in Ährn $\frac{1}{3}$ dem Hl. Von Plankhenstain zu Uttenhaimb und $\frac{1}{3}$ dem Hansen Prugger Schuster, ist der Giss und Lähn Gfahr unterworfen auch zum Thail dem aussizen ergeben. Fuerth 12 Rinder 25 Häpt und 1 Ross. Sähet Jährlichen (?) Stär Saamen aus, Und Steurt in ainen ordinari Termin 3 fl (Gulden). Darzue die grundt gilten auf den Orth Gietl in Pretau und darauf habenden 54 Kreuzer Jährlichen Grundzinsß.

...vor 100 Jahren

Prettau, 24. März. (Verschiedenes.) In unserem Tale herrscht zur Zeit große Sterblichkeit und wir verzeichneten schon seit vielen Jahren keine solche große Zahl von Todesfällen mehr als wie gerade heuer. Diphtheritis, Lungenentzündung und Typhus treiben forthwährend ihr Unwesen und dabei ist Sand in Taufers in unserem Tale alleiniger Sitz eines Arztes, von hier 28 km entfernt. Soviel man als sicher hört, wird binnen einem Vierteljahre in Steinhaus im Ahrntale ein zweiter Arzt sich niederlassen, was allgemein freudigst begrüßt wird. Dann soll man aber auch durch Entgegenkommen, Beschaffung einer anständigen Arztwohnung usw. dafür Sorge tragen, den Arzt dauernd hier zu erhalten, damit nicht das alte Uebel vergangener Jahre sich wieder erneuere. – Mit der Inbetriebsetzung des hiesigen Bergwerkes soll nun im heurigen Juni voller Ernst werden. Unser Talgrenzort dürfte dann einen sehr regen Verkehr erleben. Mit der Fortsetzung des Tauernweges wird ebenfalls im Juni begonnen werden. Die Bauleitung liegt in Händen des Ingenieurs Bauer. – Die Witterung ist fortwährend winterlich, täglich Sturm und Schneetreiben. (Brixener Chronik; 28. März 1907)

Prettau, 8. April. (Allerlei.) In unserer Gemeinde sind die Weisheitsväter total auf den „Hund“ gekommen. Für die zehn Hunde ist eine Steuer von à Kr. 3 eingeführt worden, macht Kr. 30 – grade eine schöne Gemeinderatsmarende. Wenn man bedenkt, dass in der Nacht das Eigentum immer unsicherer wird und die Gemeinde keinen Nachtwächter vermag, so sollte man doch wenigstens die Hundepolizei gestatten. Die meisten sind der Ansicht, unsere „Väter“ hätten bessere Dinge zu besorgen, als da sind Schulhausbau, Bau der Friedhofsmauer, ordentliche Wasserleitung und Tröge für den „Kirchbichl“, rasche Fortsetzung der Fahrstraße von „Kasern“ nach „Hl. Geist“ und dergleichen. – Die Influenza haust gegenwärtig bei uns sehr stark. Zum Glück ist gerade gefährlich krank niemand. – Schneeschmelze ist bedeutend, Lawinen viele, aber ungefährlich. – Für Eröffnung des Bergwerkes beginnen in den nächsten Tagen die Abräumungsarbeiten. – Der neue Schulinspektor ist neulich hier gewesen zur Inspektion. Ueber unsere zulukafferische Schulbaracke soll er sich nicht besonders lobend geäußert haben. – Gestern (Weißer Sonntag) hat es seit sechs Monaten zum erstenmal ein wenig geregnet. (Brixener Chronik; 11. April 1907)

Prettau, 14. April. (Allerlei.) Von Zeit zu Zeit kommt ein Maschinenhändler R.... aus Bozen, um unser Frauenvolk mit seiner Ware zu belästigen. Es werden den Parteien die alten Maschinen abgenötigt und neue aufgedrängt. Die neuen sind aber, wie ich mich selbst bei einer überzeugt habe, nicht neu, sondern schon gebraucht und deswegen im Preise viel zu teuer. Neuangekommen, sind sie meistens nicht sofort brauchbar und fehlt oft dies und jenes. Schon öfter bin ich gefragt worden: „Ist es nicht am Ende gar ein Jud“ besonders weil er einer Frau gegenüber die Bemerkung macht: „Hätten Sie mir ihre alte Maschine doch gleich gesandt, ich hätte sie schon längst wieder verkauft“. Mit Juden und Jüdelein wollen unsere Weiberleut nichts zu tun haben. – Das Heu kommt im Preise schon auf zwölf Kronen und immer noch Schnee auf den Wiesen. – Heuer müssen vielleicht sieben Schulanfänger, davon drei zum zweitenmal, zurückgewiesen werden, weil unsere elende Schulbaracke viel zu klein ist. Frisch ans Werk und bauen, es muß ja doch bald dazukommen, denn die Kinder wachsen wie's Gras und gesund wie „Larchbam“. Und erst wenn das Bergwerk in Gang kommt, dann wird ohne Zweifel auch die Bevölkerung sich mehren. – Also die Hunde sollen wieder ungeniert bellen dürfen. Ja, so ein Nachtwächter wäre wohl kaum zu bekommen gewesen. Aber statt der 30 Kronen Hundesteuer sollen jetzt die Gemeindegrenzen bezüglich ihrer rechtmäßigen Zugehörigkeit geprüft werden. Dort soll's dann Geld genug geben, dann wäre auch die „hl. Geiststraße“ ohne Hank und Streit schon fast fertig, da der Gemeindegrenzen ohnehin schon 2.40 Meter misst und die neue Straße nur zwei Meter breit wird. Also, „Väter“, die Ruh melken und nicht die Gais. – Alles „Hoch Schöpfer!“ und nix Mischmascht. (Der Tiroler; 18. April 1907)

Prettau, 15. April. Unsere Gemeindeväter sind nicht nur ganz auf den „Hund“ geraten, sondern, wie der neuerliche Beschluß zeigt, kommen sie gar nicht mehr davon weg, trotz der gewaltigen Erregung, die in der Gemeinde gegen sie herrscht. Nicht wegen der 3 Kr. Steuer handelt es sich, nein, sondern wegen der hochweisen Begründung des Beschlusses, worüber selbst ein Ausschußmitglied sich geäußert hat, sie hätten nur einen Spaß machen wollen. Viel besser wäre es, wenn der „hohe Rat“ sich zusammen täte und den wohlweisen Beschluß fassen würde, wie etwa das verendete Kalb in der Nähe der Kofflbrücke aus dem Bachse herauskäme, vielleicht gar auf eigenen Füßen, dann würde es gar nichts kosten. Dieses verendete, schon stark in Verwesung übergegangene Kalb liegt schon in der 13. Woche im Bachse. Wenn man bedenkt, dass ungemein

viel Trinkwasser für Vieh, ja auch für Menschen aus diesem Bache genommen wird, dann ist ein solcher astatischer Zustand höchst empörend. Unser Bach ist bei näherer Untersuchung überhaupt eine Leichenwäschstätte. Unsere „Väter“ spielen jetzt über die Empörung der ganzen Gemeinde die arg Beleidigten. Allein sie müssen bedenken, dass wir eben nicht in Russland wohnen, wo einfach über die Köpfe hinweg tyrannisiert wird, sondern dass sie gewählt worden sind und sie das Vertrauen ihrer Wähler in anderer Weise als dieser erwerben und erhalten sollen. Den eigentlichen Grund der Zwölfhundesteuer werden wir nächstens einmal bringen.

(Pustertaler Bote; 19. April 1907)

Prettau, 27. April. Gestern früh ging auf die Heiliggeist-Kirche eine gewaltige Lawine nieder, welche 400 Meter lang, 200 Meter breit und 8–10 Meter tief war, und fügte dem Kirchlein einen Schaden von etwas 200 Kr. zu. Ein Fenster und zum Teil das Dach waren eingedrückt. Am Gewölbe sind zwei durchgehende Längsrisse; auch die Dekoration, welche erst vor einem Jahr gemacht wurde, hat sehr gelitten. Mögen die vielen Wallfahrer ihre mildtätigen Hände recht weit öffnen! – Infolge des vielen Regens ist der Schnee stark zurückgegangen und der Feldbau schon lustig im Gang.

(Brixener Chronik; 30. April 1907)

Kasern, Prettau, 1. Juli. (Saisonbeginn.) Wenn in den Niederungen die Hitze lästig zu werden beginnt und die Auswanderung der Sommerfrischler und Touristen ihren Anfang nimmt, dann geht ein merkwürdiges Leben durch die Hochtäler. So ist es auch in Prettau, bezw. Kasern. Alljährlich verdichtet sich der Touristenverkehr in diesem schönen Erdenwinkel mehr und mehr und so hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, Stellwagenfahrten bis Kasern einzurichten. Diese brachten dann wieder eine weitere Verkehrsverstärkung. Es trat dann auch allmählich die Notwendigkeit zu Tage, um den Wünschen jener gerecht zu werden, die fernab von Hasten und Getöse der Welt Ruhe, Erholung und Stärkung suchen wollen, Sommerfrischgelegenheit zu schaffen. Dies hat der Besitzer des Gasthofes „Kasern“, Herr Johann Leimegger, getan, indem er das ehemalige schlechte bäuerliche Einkehrwirtschaus am Kreuzungspunkte der Touristenwege übers Hl. Geist-Jöchl ins Zillertal, über den Krimmler Tauern und die Birnlücke nach Salzburg, über das Lenkjöchl nach Defereggen und über das Umbaltörl nach Prägraten, zu einem äußerst stattlichen großen Gasthofe ausgestaltet hat. Das nunmehr fertiggestellte, geradezu imposante

Haus hat nichts mehr von seinem früheren schüchternen Aussehen; zwölf Balkone verleihen ihm einen äußerst malerischen Anblick; eine große Glasveranda gibt dem Hause das freundlich einladende Gepräge. Dazu die herrliche Gebirgsumgebung mit den saftigen grünen Matten der Almen, dem dunklen Grün der letzten Nadelholzwälder, in denen die Zirbelkiefer mit den mächtigen harzigen Zapfen stark vertreten ist, die herrliche Aussicht auf die Birnlücke und die gletschergepanzten Berge und last not least der nahe von der Kälte herniederdonnernde Wasserfall: All das macht diesen Fleck Erde zu einer bevorzugten Sommerfrischstation. Von diesem letzten Gasthause erreicht man bequem in wenigen Stunden die ringsum an den Jöchern stehenden Unterkunftshütten (Lenkjöchlhütte, Birnlückhütte und die neue am Krimmler Tauern erbaute Neugersdorfers Hütte, die in etwa 14 Tagen fertig dahstehen wird). Die Preise sind bei vorzüglicher Küche und alles Lob verdienenden Getränken nicht zu hoch. Das Haus hat 28 Zimmer mit 50 Betten, die K 1 bis K 1.60 kosten. Der Pensionspreis für eine Person beträgt 5 K. (Der Tiroler; 4. Juli 1907)

Prettau, 22. Dezember. Nicht, wie das „Pustertaler Böttl“ berichtet und andere nachgedruckt hatten, hinter Kasern wird ein Hotel gebaut, sondern auf dem Archenhügel neben dem Waldnersee, am Fuße des Rauchkofel; zunächst beim Vlebergang ins Zillergründl wird eine Touristenhütte gebaut, dazu noch ein neuer Weg vom Krimmler Tauernweg, so daß die Touristen von der Kürsinger- und Warningsdorferhütte um 9 Stunden näher ins Zillertal haben. Da ist freilich vom neuen Weg und der zu erbauenden Hütte eine kolossale Fernsicht. – Am 2. Jänner wird in Prettau die Klöppelschule mit 20 Schülerinnen eröffnet. Fräulein Rosa Kofler, welche die k.k. Staatsklöppelschule in Wien mit den besten Zeugnissen absolviert hat und als Musterklöpplerin in der derzeitigen österreichischen Industrieausstellung in London gewirkt und in Idria den Leitungskurs zur vollen Zufriedenheit der Behörden geleitet hat, wird als provisorische Leiterin mit einem Anfangsgehalt von Kr. 1000 den Kurs leiten. – Der „Batterer“ ist von seiner Amerikareise glücklich zurückgekehrt. – Die Hundesteuer ist nun glücklich durchgeführt, nachdem das größte Hindernis längst beseitigt ist. – Die Gemeinde will also doch bald ein großartiges Schulhaus bauen in der Nähe vom „Schachser“. Besser wäre es ob der Kirche, wo doch auch im Winter ein wenig Sonne ist.

(Brixener Chronik; 28. Dezember 1907)

Aus dem Archiv von Rudolf Fischer

„Man hat allerhand mitgemacht“

Johann Steger über sein Leben und seine Sicht der Dinge mit 90 Jahren



Johann Steger

Nein, alt braucht man nun wahrlich nicht zu sein, damit einem zum Stichwort *Fischa Hansl* gleich Bilder von einem Unimog samt Schneepflug in den Sinn kommen: Jahrzehnte lang war der *Hansl* Garant dafür, dass Prettau auch im Winter erreichbar blieb, dass Fabrikarbeiter und Schüler zur Arbeit und wieder heim kamen, dass sich Feriengäste überhaupt in den Talschluss vorwagen konnten:

Der Hansl bei dichtem Schneetreiben am Steuer seines Unimogs – ein Bild, als wäre es erst gestern aufgenommen. Kaum zu glauben, dass er im November seinen 90. Geburtstag feierte. Für uns vom „Tauernfenster“ Anlass genug, beim *Fischa* anzuklopfen und uns mit dem Jubilar über sein Leben, seine Erinnerungen und Erfahrungen zu unterhalten. Daraus geworden ist Beitrag Nr. 7 aus der Reihe „Unsere älteren Mitmenschen im Gespräch“.

Hansl, die erste Frage an unsere älteren Mitmenschen ist eigentlich immer dieselbe: Was ist das erste aus deiner Kindheit, an das du dich erinnerst?

Hansl: Also da fällt mir eigentlich sofort jener Morgen ein, an dem ich miterleben musste, wie der *Pöschta* (Friedrich Tasser sen., 1896–1931) erschlagen wurde. Das war bei der Heumahd beim *Niedowiesahittl* im Juli 1931: Ich war damals *Büi* beim Niederwieser und im Sommer auf der Alm. Der *Jougl Hansl* (Johann Hofer, 1898–1976) war dort Melcha. Er war ein recht eigenartiger Mensch, der alles andere als gern gearbeitet hat. Die Arbeiten sind alle mir geblieben. Aber zuleide getan hat der Hansl niemandem etwas, bis zu jenem Morgen.

Wegen der Heumahd waren, außer uns, auch noch der alte Niederwieser, seine Tochter Maria, die spätere Bruggerin, meine Schwester Agatha und eben der *Pöschta* auf der Alm. Der *Pöschta* war Knecht beim Niederwieser. Es war Schlechtwetter an jenem Tag und deshalb keine besondere Eile geboten. Beim Frühstück hat der *Jougl Hansl* den *Pöschta* gefragt, ob er ihm anschließend helfe, Brennholz herzurichten. Der *Pöschta* hat mir vorher noch bei den Kühen geholfen und wir haben auch noch einige Späne zum Feuermachen hergerichtet. Dann ist er hinaus vor die Hütte, um dem *Jougl* beim Brennholz zu helfen. Wenig später ist es dann passiert ...

Was genau ist passiert?

Hansl: Wir alle haben zuerst gar nichts mitbekommen, bis der *Jougl* selber zum Niederwieser gegangen ist und ihm von seiner Tat erzählt hat. „Jetzt habe ich meinen besten Freund erschlagen!“, hat er gesagt. Dann ist er wortlos in den Stall gegangen und hat sich in einen Kuhbarren gesetzt. Regungslos, ohne *Greittla*, hat er dort gewartet, bis ihn die Carabinieri geholt und abgeführt haben.

Was war geschehen? Wie konnte es soweit kommen?

Hansl: Das war ja das Unfassbare: Nichts war geschehen. Während sich der *Pöschta* beim Holzhacken, wohl ahnungslos, um einen Baum gebückt hat, hat ihn der *Jougl* von hinten mit der Axt den Kopf zertrümmert.



Hansl (3. von links) mit seinen Eltern Sebastian und Cäcilia und den Geschwistern (von links nach rechts) Olga, Agatha und Marianna

Die *Gitschn*, meine Schwester Agatha und die Niederwieser Moidl, waren in der Hütte. Direkt vor dem Fenster ist es passiert. Und sie haben nichts mitbekommen

– keine lauten Worte, keinen Streit, nicht einmal einen Schrei des Opfers. Erst als der Niederwieser um eine Decke kam, um damit den Toten zuzudecken, hat meine Schwester aus dem Fenster geschaut und die Blutlache gesehen. Der Niederwieser ist dann sofort ins Tal und hat die Carabinieri geholt. In der Zwischenzeit ist mein Vater zu uns herauf auf die Hütte gekommen und hat gesagt, wir sollten uns verstecken, damit nicht noch etwas passiert. Aber das wäre nicht notwendig gewesen: Der *Jougla* hat sich widerstandslos abführen lassen.

Was hat er gesagt? Was ist mit ihm geschehen?

Hansl: Er hat immer nur gesagt, dass er seinen besten Freund erschlagen hat. Mehr nicht. Er ist dann nach Pergine gekommen, in die Anstalt für geistesranke Menschen. Ich weiß auch nicht, ob es jemals einen Prozess gegeben hat. Auf alle Fälle ist er von Pergine nie mehr zurückgekommen nach Prettau. Das war schon tragisch: Der *Pöschta* war ja noch jung, hatte Frau und zwei kleine Kinder. Man weiß nicht, was in so einem Menschen vorgeht. Für mich war das damals schon ein Schock. Als *Büi* bin ich ja Tag und Nacht mit dem *Melcha* zusammen gewesen, habe immer in der gleichen *Schlemme* (Liegestatt mit Strohsack) gelegen. So etwas vergisst man nicht mehr!

Damals warst du 14 Jahre alt und gerade ausgeschult. War beim Niederwieser deine erste Arbeitsstelle?



Schneeräumung mit dem Unimog

Hansl: Das schon. Aber ich bin schon mit sieben Jahren von zuhause weg und danach eigentlich nie mehr heim gekommen. Neun Jahre lang war ich *Büi* beim Niederwieser, Sommer wie Winter. Da habe ich schon viel mitgemacht. Ich habe immer Schafe und Kühe hüten und im Stall helfen müssen. Einmal, weiß ich noch, da sollte ich, als es schon dunkel war, in den Stall, um den *Fokkn*

zi streibn. Da bin ich aus Angst einfach vor der *Rähme* (Schlafkammer) stehen geblieben und habe gewartet, weil Angst hatte ich eigentlich immer. Als der *Melcha* dann dahinter gekommen ist, dass ich mich einfach versteckt habe, da hat es freilich Wetter gegeben. Mit 15 Jahren bin ich dann schon mit dem Schneepflug gefahren, einem Schneepflug aus Holz, vor den vier bis sechs Rosse gespannt waren. Es gab Jahre, da war so viel Schnee, das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen:



Schneeräumung Anno dazumal

In der *Baschtl-Zaine*, zwischen dem *Baschtl* und Kasern, war oft gar kein Durchkommen mehr. Wir mussten den Pflug aufstellen, um zumindest eine Spur frei zu be-



Lawinenabgang am „Eissteg“

kommen. Einmal, da haben wir beim Ebner Futterhaus zwei Meter angesessenen Schnee gemessen – angesessen, nicht Neuschnee! Das muss man sich einmal vorstellen.

Du würdest also auch sagen, dass es früher mehr Schnee gegeben hat?



Lawinenabgang an der „Neuen Wehre“

Hansl: Winter mit wenig Schnee, die hat's schon auch früher gegeben. Aber so oft so wenig wie in den letzten Jahren, das weiß ich eigentlich nie.

Und du müsstest es ja wissen. Schließlich hast du viele, viele Jahre die Prettaufer Straße geräumt.

Hansl: 60 Jahre lang – und nicht nur die Prettaufer Straße! 60 Jahre bin ich mit dem Pflug gefahren, meistens bis nach Steinhaus. Besonders streng war es, als 1971 der *Berg* (das Kupferbergwerk) zugetan hat und viele Männer dann in der Fabrik unterkamen. Da bin ich oft um 2 Uhr nachts aufgestanden, um die Straße zu räumen. Als ich dann am Götscheck wieder herein kam, habe ich die ersten *Fabrikler* gekreuzt, die schon vor 4 Uhr früh zur



Hansl beim Wieser Futterhaus

Arbeit sind. Damals sind sie ja noch alle mit Privatautos hinaus. Ein Postauto für die Fabrikarbeiter wurde erst Jahre später eingesetzt.

Ja, ja das war oft nicht einfach. Heute frage ich mich oft, wie das alles gegangen ist, früher. Denn daneben habe ich ja immer auch noch Vieh gehabt, bis zu sieben Stück Kühe.

Kannst du dich noch erinnern, wann du von den Pferden auf den Traktor bzw. auf den Unimog umgestiegen bist?

Hansl: Nein, genau das Jahr weiß ich nicht mehr. Das war eigentlich ein Zufall. Der *Wiesa Otto* hat damals einen Unimog bestellt. Als er ihn aber in Bozen abholen sollte, konnte er ihn nicht auslösen, nicht bezahlen. So haben der *Luggile Seppl*, der *Baschtl Lois*, der *Zitturi Seppl* und ich uns zusammengetan und haben den Unimog ausgelöst.

Wie kommt ein Baschtl Lois dazu, einen Unimog zu kaufen, wenn er doch keinen Führerschein hat?

Hansl: Das hatten wir alle nicht – außer dem *Zitturi*, der hatte vielleicht damals schon das *Patent*. Was meint ihr, wie viel ich mit dem Unimog gefahren bin ohne *Patent*, auch nach Weißenbach und Rein? Wohl an die 40 Jahre bin ich ohne Patent gefahren.

Wann hast du dann den Führerschein gemacht?

Hansl: Ja, überhaupt nie!

Wie? Du hast bis in die 1980er Jahre mit schwerem Gerät die Straße geräumt und vielen Autos zum Durchkommen verholfen und selber nie einen Führerschein besessen?

Hansl (lacht): Na, überhaupt nie! Doch das war früher auch nicht so tragisch. Lange gab es in Prettau überhaupt nur drei Autos: Der *Zitturi* hatte eins, der *Wossra Papa* und der *Nöethdurft Lois*. Ich habe jedenfalls immer Glück gehabt. Mir ist nie etwas Größeres passiert.

Privatauto hast du also nie eins gehabt?

Hansl: Beileibe nicht, nein. Aber ich hätte auch nicht gewusst, wann ich damit fahren sollte. Ich war ja immer mit dem Unimog unterwegs. Das hat mir gereicht! Und manchmal war es ja auch ganz schön knapp.

Erzählst du uns davon?

Hansl: Am gefährlichsten war es wohl, als bei der Neuen Wehre die ganz große Lawine herunter ist: Ich bin damals gerade mit dem Pflug durch gewesen, da ging hinter mir eine Lawine nieder. Diese verlegte die Straße vom *Nöethdurft* bis hinauf zum *Hörmann Stadel*. Da wäre der heutige Tunnel oben und unten zu kurz. Einmal, welches Jahr weiß ich nicht mehr, haben wir durch die Lawine am *Eissteg* einen Tunnel graben müssen:

Einfach eine Schneise durch den Schnee zu schlagen war unmöglich, obwohl in manchen Wintern bis zu 20 Männer und Frauen zum Schneeschöpfen zwischen Prettau und Kordiler angestellt wurden. Die Stelle zwischen Eissteg und Wasserer Brücke war damals bis weit in den Sommer hinein nur durch den Tunnel befahrbar. Erst Mitte Sommer musste der Schneetunnel zum Einsturz gebracht werden, bevor er von allein zur Gefahr für Autofahrer und Fußgänger geworden wäre. Für diesen Tunnel ist aber der alte Götsch zuständig gewesen. Das waren manchmal schon harte und gefährliche Situationen. Deshalb verstehe ich nicht, warum viele über die Tunnel – auch jetzt über den neuen im Untertal – schimpfen. Das können eigentlich nur Leute sein, die selber nichts mitgemacht haben, im Winter auf der Straße. Einmal, da sind wir in der Klamme beim Kreuzl in die Lawine gekommen. Wir haben gerade dem Carabinieri-Appuntato weiter geholfen, der, weil er nur Sommerreifen hatte, mit seinem 500er hängen geblieben war. Da ging über uns auch eine Lawine nieder. Uns hat es zu den Leitplanken gedrückt, alle unsere Werkzeuge waren im Bach. Der Unimog, den wir mit offenen Türen haben stehen lassen, war mit Schnee wie ausbetoniert.

Was würdest du sagen: Warst du eigentlich mehr Straßenarbeiter oder mehr Bauer?

Hansl: Straßenarbeiter im eigentlichen Sinn bin ich nie gewesen. Vorarbeiter bei der Straße war lange 's *Goschpo Natzl*. Ich bin eigentlich immer nur mit dem Pflug gefahren. Direkt bei der ANAS angestellt bin ich nur zehn Jahre gewesen. Lange bin ich gar nur bei Bauern gewesen: zuerst beim Niederwieser, dann zwölf Jahre Knecht beim Wieser und später elf Jahre beim Wasserer. Am längsten bin ich aber bei der Fraktion gewesen, einige Jahre auch bei den Zimmerern. Bauer bin ich eigentlich geworden, als mein Vater (Sebastian Steger, 1880 – 1957) gestorben ist. Dann musste ich daheim übernehmen. Aber zum Leben wäre das zuwenig gewesen. Wir haben damals ja schon fünf Kinder gehabt: Der Hans ist 1943 zur Welt gekommen (gestorben 1993), der Otto 1946 (gestorben 2005), die Waltraud 1947, der Richard 1952 und die Luisa Ende März 1957, einen Tag nachdem das mit dem Vater passiert ist. Allein von der Bauschaft hätten wir nicht leben können. Später, als der Otto dann in den 70er Jahren die Wiese gepachtet und dort das Gasthaus geführt hat, habe ich Feld und Vieh versorgt. Damals habe ich 16, 17 Stück Vieh gehabt. Aber ein richtiger Bauer ...? Eigentlich ist man immer arm gewesen. Ich weiß noch, wie ich einmal nicht das Geld gehabt habe, um ein Paar Schuhe zu bezahlen: Der *Wegschoad Sepp*

hat sie mir von Mayrhofen herüber gebracht. Es waren schon gute Bergschuhe, solche der Marke Goisinger. Die haben mir einfach immer gepasst, auch im Winter. Als mir der Sepp die Schuhe gebracht hat, da musste ich sagen: „Mein Lieber, ich kann dir die Schuhe beim besten Willen nicht bezahlen. Ich habe nichts!“ Doch den Sepp hat das nicht beunruhigt. Der hat nur gesagt: „Ich lass dir die Schuhe schon doch da. Die wirst du mir dann schon irgendwann bezahlen.“

Hast du denn nicht regelmäßig Lohn bekommen?

Hansl: Bei der Fraktion war das ganz schlecht. Da hat man manchmal auch erst nach einem Jahr ein Geld gesehen. Wir mussten uns aber immer selber verpflegen. Manchmal hat das Geld nicht mehr gereicht, um das Essen, das wir mitnehmen mussten, zu bezahlen.

Was hast du bei der Fraktion gemacht?

Hansl: Ich war viel beim Holz. Im Sommer, als ich im Winter dann bei der Straße gefahren bin. Viel war ich aber auch im Steinplattenbruch.

Stimmt, die Fraktion hat ja lange einen eigenen Plattenbruch betrieben ...

Hansl: ... und kein schlechtes Geschäft damit gemacht. Einen Plattenbruch hatte der Auer, privat, und einen zweiten die Fraktion. Die hat damals viele Prettauer Platten verkauft. Die Arbeit im Plattenbruch war auch nicht ganz ungefährlich. Man ist zwar meistens angehängt gewesen, aber es gab keine Maschinen: nur einen Flaschenzug, Keile, Schlägel, Handfäustling. Das war alles neben der Seilwinde, mit der wir die Steine hinunter gelassen haben. Einmal, da hat es plötzlich angefangen zu blitzen und wir sind noch recht nah beim Seil gewesen. Da hat es uns schon umgeworfen, den Otto, meinen Buben, und mich. Ja, ja, man hat allerhand mitgemacht, aber schließlich ist doch alles vorüber gegangen. Im Nachhinein kann man sagen: gut vorüber gegangen, ganz gut!

Warst du auch im Krieg?

Hansl: Ja, zuletzt, acht Monate. Während des Krieges bin ich beim Wieser angestellt gewesen und musste deshalb erst später einrücken. Der Wieser hat da schon einiges zu sagen gehabt. Ich bin dann zur SOD (Südtiroler Ordnungsdienst) gekommen. Zuerst sollten wir Polizeiaufgaben übernehmen: Bahngeleise und Straßen bewachen und solche Dinge. Schließlich mussten wir aber

auch italienische Soldaten, Partisanen und Deserteure verfolgen. Für die Deutschen sind das damals alles Banditen gewesen.



Noch vor der Option musste Johann Steger (4. von links) als italienischer Staatsbürger bei den Alpinisoldaten seinen Militärdienst ableisten – zumindest einen Teil davon; denn durch die Option für Deutschland wurde er davon befreit. Gegen Kriegsende musste er dann für Deutschland einrücken.

Auch für dich?

Hansl: Was soll ich sagen? Man hat halt Befehle bekommen und geschaut durchzukommen. Zuerst bin ich in Franzensfeste gewesen, zusammen mit dem *Pichl Sepp* Bahngeleise bewachen. Dann sind wir nach Bassano di Grappa verlegt worden und da wurde es dann schon richtig heiß! Unsere Kaserne war in Cismon und da ist so eine Schlucht gewesen. Eines Nachts, es war kurz nachdem ich als Wache abgelöst worden war, da gab's eine schreckliche Explosion. Die Banditen haben die ganze Munition gesprengt, die wir im Bunker gelagert gehabt haben. Vor dem Bunker ist ein kleines Häuschen gewesen, das flog mit in die Luft. Als wir dort hingekommen sind, lagen der Hausvater und seine Frau tot unter den Trümmern. Ein kleines Kind lebte aber noch und hat in der Küche mit dem Schutt gespielt, als wäre nichts passiert. So ein Bild vergisst du nicht mehr!

Das waren also die italienischen Partisanen, die da das deutsche Munitionslager gesprengt haben?

Hansl: Ja, das ist aber noch nicht alles gewesen: Wir mussten dann die Männer des Dorfes zusammen treiben. Viele von denen sind dann abgeführt und auch umgebracht worden. Das hat den Hass aber erst richtig geschürt. Als es schließlich dem Ende zugegangen ist, haben wir heimlich ausgemacht: „Also, wenn die Banditen kommen, dann ergeben wir uns kampflös. Wir wehren uns nicht.“ Ja, und dann hat es wirklich



Hansl bei der deutschen Wehrmacht

nicht mehr lange gedauert, dann sind die Banditen auch wirklich gekommen, eines Nachts in die Kaserne. Der Unteroffizier, der unter mir geschlafen hat, wollte sich wehren. Doch a *Pfnatschl* und tot war er! Uns einfache Soldaten haben sie dann hinauf auf den Monte Grappa, alle zusammengepfertcht in ein Futterhaus. Überall sind



Galgen aufgestellt gewesen. Da ist uns nicht mehr ganz wohl gewesen. Viele Offiziere sind dort auch umgebracht worden. Wir aber wurden nur entwaffnet und vertrieben. Wir sind dann auf und davon, über die Berge heim.

Ich bin durchs Gadertal. Um 11 Uhr in der Nacht bin ich wieder daheim gewesen, das weiß ich noch genau. Doch da ging's dann erst richtig los.

Was ist denn noch geschehen?

Hansl: Am nächsten Tag kam es zum Zusammenbruch. Da ist richtig etwas los gewesen, hier in Prettau. Viele Deutsche haben gemeint, dass sie durch das Tal hinaus kommen nach Deutschland. Hier ist dann aber Endstation gewesen, wenigstens für die Autos und all die Sachen, die sie mit gehabt haben. Auf ihrer Flucht zu Fuß über die Berge haben sie das meiste zurück gelassen: Decken, Mäntel, Geräte, Waffen, Munition – haufenweise. Und da haben einige Prettauener schon arg gehaust. Mit Wagen haben manche all das Zeug zusammengeführt und verschwinden lassen. Ein Offizier hat seinen Wagen zwischen *Fischa* und *Maschtla* abgestellt und ist zu uns gekommen. Er hat um Zivilgewand gebettelt, damit er unerkant weiterkomme. Er wollte uns dafür die Stoffballen geben, die er im Auto gehabt hat. Als er uns dann aber zum Auto vor unserem Haus geführt hat, war schon alles weg: leer, alles gestohlen! Man hat dann schon gewusst, bei wem all das Zeug später wieder aufgetaucht ist ...

Damit war der Krieg für dich dann aber zu Ende?

Hansl: Noch nicht ganz. Weil wir in Bassano di Grappa ja vertrieben wurden und so heim geflohen sind, sind wir ohne offiziellen Entlassungsschein gewesen. Den sollten wir uns in Bozen holen.

Als wir dort angekommen sind, wurden wir vorerst aber noch für sechs Wochen festgehalten, weil wir irgendwie als Fahnenflüchtige galten.

Du bist heute noch bei den Frontkämpfern?

Hansl: Ja, einer der ganz wenigen, die übrig geblieben sind: der *Pichl Hansl* und der *Brugga Zenz* sind auch noch da.

Lange warst du auch bei der Feuerwehr ...

Hansl: Ja, da war ich ganz lange. Eine Zeitlang war ich auch Hauptmann, bis es dann der Hans, mein Ältester, übernommen hat. Das war nach dem *Nöethdurft Lois*. Aber das war auch nicht immer gut. Wir haben ja nichts gehabt, keine Geräte und so.

Was war dein größter Einsatz damals?

Hansl: Das war eigentlich, als es beim Schmied gebrannt hat. Das haben sie dann ja nicht mehr aufgestellt. Ja, und dann auch noch der Brand beim Wieser.



Hansl (rechts) als Fähnrich bei der Feuerwehr mit seinem Sohn Hans

Auch beim Wieser hat es in der jüngeren Vergangenheit einmal gebrannt?

Hansl: O ja, und wie. Das haben sie später wieder hergerichtet.

Zuletzt warst du auch noch Fähnrich bei der Feuerwehr?

Hansl: Ja, ganz lange – so lange, bis es schließlich gesundheitlich, wegen meines Arms, nicht mehr gegangen ist.

Bei anderen Vereinen warst du auch?

Hansl: Nein, nie. Ich war nur bei der Feuerwehr, aber das mit Leib und Seele.



Hansl (rechts) war lange Zeit Knecht beim Wieser und Wasserer

Jäger warst du auch keiner?

Hansl: Nein (schmunzelt). Ein bisschen gewildert habe ich halt, ein paar Mal. Aber das war aus purer Not, damit man etwas zu essen hatte. Man hat einfach alles anfangen müssen, um über die Runden zu kommen.

Hast du denn ein Gewehr gehabt?

Hansl: Nein, das habe ich vom *Innerpichler*. Der hat mir eines geliehen.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf familiäre oder persönliche Aspekte deines langen Lebens. Was würdest du als die wichtigsten Ereignisse in deinem Leben bezeichnen?

Hansl (denkt nach): Da wüsste ich jetzt nicht ... nicht, was ich sagen soll. Jetzt bin ich 90 und so gut versorgt wie jetzt war ich selten in meinem Leben. So fein wie heute hatte ich es im ganzen Leben nicht. Ich denke heute oft, wie das früher alles nur gegangen ist: mit der ganzen Not und der vielen Arbeit. So lange ich noch ein bisschen gesund bin, wüsste ich eigentlich nicht, was mir fehlt.

Auch nicht die Frau?

Hansl: Ah ja, die Frau, die schon ... Die Frau, ja, die fehlt schon. Nein, ich meine von der Versorgung her: Da geht es mir gut, das Essen bekomme ich täglich von Kasern und sonst fehlt mir nichts. Ich bin versorgt. Das mit der Frau (Aloisia Innerbichler 1918-1999) ist etwas anderes. Am meisten vermisse ich aber den Otto. Das war eigentlich der schwerste Schlag für mich. Dass der auch so jung sterben musste – und so schnell ... Und dabei ist das auch schon zwei Jahre her ...



Hochzeitsfoto: Aloisia Innerbichler und Johann Steger

Erinnerst du dich noch, wie du deine Frau kennen gelernt hast?



50-jähriges Hochzeitsjubiläum

Hansl: Das ist wohl in Kasern passiert. Da ist früher immer etwas los gewesen. Ich bin meistens mit dem *Götsch Sepp* und dem *Wossra Hansl* dort hin und so bin ich dann öfters auch der *Loise*, der Schwester vom *Hansl*, über den Weg gerannt. Schließlich hat es mich dann immer öfter ga Wosso zum Feiern gezogen und so haben wir halt zusammengefunden.

Du hast ja auch erzählt, dass du elf Jahre lang Knecht beim Wasserer warst.

Hansl: Ja, das war dann aber erst später.

Erinnerst du dich noch an euere Hochzeit?

Hansl: An die Hochzeit schon, aber das Jahr, in dem wir geheiratet haben, weiß ich nicht mehr. Es war halt nach Weihnachten, ich bin 23 oder 24 Jahre alt gewesen. (Geheiratet haben Johann Steger und Aloisia Innerbichler am 29.12.1941). Gegessen haben wir daheim. Meine Mutter (Cäcilia Eppacher aus Rein, 1885-1970) war eigentlich eine Köchin und die hat uns Knödel und Fleisch aufgekocht. Jedenfalls ist irgendwann das Fleisch dann fertig gewesen und so hat uns der alte Auer, er war mein Pate, mit einem Schaf ausgeholfen, das er schnell geschlachtet hat. Ja, ja, so war das früher.

Und die Geburt der Kinder: Erinnerst du dich auch daran?

Hansl: Ja, ja schon. Sie sind alle fünf in Prettau auf die Welt gekommen. Ein paar Mal war ich sogar dabei. Die erste Zeit hat noch die alte Weiherin als Hebamme geholfen, später dann schon die *Motzile Moidl*.

Was hast du dir selber zu deinem 90sten gewünscht, den du am 8. November feiern konntest?

Hansl: Nur ein bisschen gesund zu bleiben.

Wenn du dir heute Prettau anschaut: Was ist die größte Veränderung gewesen, die das Dorf im Laufe deines Lebens mitgemacht hat?



Hansl (links) mit seinen Schwestern, die alle noch leben: Maria, Agatha, Marianna und Olga

Hansl: O, da gäbe es wohl viel aufzuzählen ... Am meisten hat sich aber die Arbeit verändert – durch den technischen Fortschritt, vor allem auf dem Feld. Da ist ja ein Unterscheid wie Tag und Nacht.

Etwa bei der Heuernte: 's *Packetrougn* ist mehr als anstrengend gewesen. Über die steilsten Felder musste alles getragen werden. Keiner der Knechte hätte es je gewagt, einen Heupack daherzuziehen. Schon wegen dem bisschen *Plüüma*, das es dabei gegeben hätte.

Und dann das Misten: In einem Korb musste der schwere Mist auf die Felder getragen werden, bis ganz nach oben. Da hatte man oft bis zu 100 Kilo auf dem *Buggl*. Heute ist das ganz anders geworden. Heute machen das alles die Maschinen, die Transporter und so. Auch bei der Holzarbeit. Ein Bauer könnte sich heute ja auch gar nicht mehr zwei Knechte leisten.

Einmal, da ist auf dem Karboden, weit über dem Hörmann, eine Kuh verendet. Die haben wir herunter tragen müssen. Wir waren zu dritt: Die vorderen zwei Viertel habe ich getragen, je ein hinteres Viertel die anderen. Als wir bei der *Metzbonk* beim *Kroma* angekommen sind, haben die nicht schlecht gestaunt: Die vorderen Viertel, die ich getragen habe, haben 123 kg gewogen.

Da geht es uns heute doch wesentlich besser ...

Hansl: Ja, ja, das schon, aber leichter haben es die jungen Leute deswegen nicht: Die ganze Woche arbeiten, und übers Wochenende muss das schwer verdiente Geld dann wieder *gar gemacht* werden. Früher musste man oft überlegen, ob man im Gasthaus noch ein Kartenspiel wagen kann oder nicht. Ich bin dann halt aufs Klosett gegangen, um heimlich nachzuschauen, ob ich noch soviel Geld habe. Na, na leicht hat es die Jugend heute auch nicht immer: Wer die ganze Woche arbeitet, soll ja auch ein Vergnügen haben. Recht wäre halt, *ein bisschen auf die Mitte antragen*.

Den Leuten heute geht's ja gut. Oft wundere ich mich, wie wir das früher überhaupt alles leisten und bezahlen konnten. Hätten wir es früher so gehabt wie heute, dann wär's Leben wohl leichter gewesen. Und auch wenn die Leute heute oft weit zur Arbeit fahren müssen, so lässt es sich schon doch gut aushalten in Prettau. Gerade wenn man im Fernsehen sieht, wie's anderswo zugeht ...



Was wäre also dein Ratschlag, dein Wunsch an Prettau und die Prettauener

Hansl: Da bin ich jetzt überfragt ... Halt ein bisschen zufrieden sein und nicht wegen jeder Kleinigkeit niedergedrückt und trübsinnig sein. Schließlich kann niemand etwas mitnehmen ...

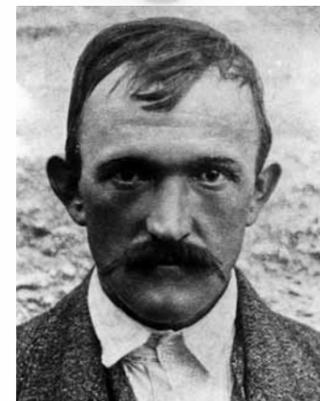
Das Gespräch führten
Eduard Tasser und Stefan Steinhauser

Totschlag auf der Alm

Angeregt durch die Kindheitserinnerungen von Johann Steger habe ich mich in den Zeitungsarchiven auf die Suche nach Berichten über jene tragischen Ereignisse gemacht, welche sich Ende Juli 1931 auf der Niederwieseralm zugetragen haben ... und bin fündig geworden.

Eduard Tasser

Eine Bluttat Ein Senner erschlägt seinen Mitknecht mit einer Hacke



Das Opfer: Friedrich Tasser vom „Kerschbaumhaus“ (heute „Pöschta“) – Niederwieserknecht (*24.02.1896, St. Peter, †22.07.1931, Prettau)

Predoi, 25. Juli.

Am 22. Juli gegen halb 7 Uhr früh ereignete sich auf der sogenannten Niederwieser-Alm eine entsetzliche Bluttat, deren Opfer ein Familienvater, der 35jährige Knecht Friedrich Tasser geworden ist.

Ein Senner auf dieser Alm, der 33 Jahre alte Johann Hofer, genannt Wieser-Joggl, ersuchte den in der Sennhütte befindlichen Tasser, er möge ihm beim Holzabschneiden helfen. Ahnungslos trat letzterer aus der Hütte, um dem Ersuchen Hofers zu entsprechen, als ihm gleich bei der Türe dieser mit der Hacke einen furchtbaren Hieb über den Kopf versetzte. Dem armen Tasser wurde der Kopf sozusagen gespalten.

Die Bluttat geschah so blitzschnell und geräuschlos – das Opfer konnte keinen Hilfeschrei ausstoßen, denn er war im nächsten Moment tot –, daß der im Stalle befindliche Bauer Alois Stolzlechner, sowie die in der Sennhütte befindlichen Kinder des Bauers von dem furchtbaren Vorgang außerhalb der Hütte nichts merkten.

Nach der Mordtat begab sich der Täter zum Bauern und erzählte ihm seine entsetzliche Tat mit den Worten: „Nun ist er tot, meinen besten Freund habe ich getötet. Ich habe ihn gleich zugedeckt, damit die Kinder nichts sehen!“

Auf die sogleich erstattete Meldung über das schreckliche Ereignis begaben sich sofort Carabinieri an Ort und Stelle.

Da der Bauer den Körper des Toten berührt und sich dabei die Hände blutig gemacht hatte, war es der Täter selbst, der die Sicherheitsorgane von der Unschuld des Bauers überzeugte, indem er gleich erklärte, daß er, der Fütterer, den Knecht erschlagen habe. Er hielt den Carabinieri dabei freiwillig die Hände hin, um sich fesseln und abführen zu lassen.

Am nächsten Tage erschien die Gerichtskommission, um den Tatbestand aufzunehmen.

Der Täter hat ein verstörtes Wesen. Schon öfters wurde er von Wahnvorstellungen befallen. Vor einiger Zeit war er in Lana bedienstet.



Die Pösch-Familie im Sommer 1934: die verwitwete Agnes Tasser geb. Brugger mit ihren Kindern Friedl und Moidl (heute Sr. Ida)

In dieser Zeit ging er infolge Wahnideen zweimal in selbstmörderischer Absicht in die Etsch. Im verflossenen Winter soll er sich einmal – so wird erzählt – unbekleidet in den Schnee gelegt haben. In der Nacht, welche dem Tage des Totschlages vorausging, war er, wie er selbst mitteilte, schon entschlossen, den Knecht ums Leben zu bringen. Er habe bereits das Messer zu diesem Zweck ergriffen. Da habe er noch den Rosenkranz in die Hand genommen und dadurch sei er vor der Tat in der Nacht bewahrt geblieben. Bei der Vernehmung lachte er wiederholt und zum Schluss bat er um ein gnädiges Urteil. Alles in allem scheint festzustehen, dass der Totschlag im Zustand der Geistesgestörtheit geschah.

Der Vorfall ist umso beklagenswerter, da das Opfer des Wahnsinnigen, Friedrich Tasser, Familienvater ist. Er ist 35 Jahre alt, verheiratet und hinterlässt die Witwe mit zwei Kindern im Alter von zwei und vier Jahren. Bei der Beerdigung des so tragisch den seinen Entrissenen bekundete die Bevölkerung von Predoi durch sehr zahlreiche Beteiligung das aufrichtige Mitleid mit der Familie des Ermordeten, dessen alter Vater schon früher zwei Söhne bei der Holzarbeit verloren hat.

(Volksbote, 30. Juli 1931)

Wir gratulieren

- ... zum 102. Geburtstag
Voppichler Rosina, Stegerhof, 1. 3.
- ... zum 94. Geburtstag
Duregger Paula, Fuchs, 30. 6.
- ... zum 91. Geburtstag
Notdurfter Tekla, Neuhausergasse, 29. 1.
Enzi Christina, Botner, 12. 5.
Innerbichler Peter, Sigmundshaus, 7. 6.
- ... zum 90. Geburtstag
Steger Johann, Fischer, 8. 11.
- ... zum 89. Geburtstag
Steinhauser Valentin, Weihergasse, 9. 3.
Kottersteger Aloisia, Weihergasse, 5. 11.
- ... zum 88. Geburtstag
Nöckler Vinzenz, Hörmannngasse, 7. 10.
Hofer Johann, Hoferhaus, 4. 12.
- ... zum 87. Geburtstag
Monti Elena, Kasern, 30. 3.
Kottersteger Johann, Gebau, 16. 5.
- ... zum 86. Geburtstag
Steinhauser Maria, Rainer, 29. 1.
Duregger Katharina, Hörmannngasse, 28. 11.
- ... zum 85. Geburtstag
- Rubner Valentin, Ebnergasse, 12. 8.
Steger Aloisia, Bruch, 15. 10.
Gruber Franz, Krahbichl, 13. 11.
- ... zum 84. Geburtstag
Stolzlechner Zita, Weihergasse, 17. 3.
Notdurfter Anna, Kasern, 12. 12.
- ... zum 83. Geburtstag
Steinhauser David, Stegerhäusl, 23. 1.
Innerbichler Marianna, Kirchdorf, 16. 9.
- ... zum 82. Geburtstag
Duregger Regina, Knappeneck, 19. 4.
- ... zum 81. Geburtstag
Leiter Anna, Stegerhäusl, 1. 1.
Voppichler Antonia, Ebnergasse, 20. 4.
Stolzlechner Aloisia, Möserer, 27. 4.



Valentin Rubner



Franz Gruber

- Kammerlander Erna, Kichdorf, 13. 5.
Innerbichler Paola, Steffler, 4. 6.
Astner Johann, Außerbichl, 23. 6.
Grießmair Barbara, Knappeneck, 25. 8.
Benedikter Frieda, Hörmannngasse, 4. 10.
- ... zum 80. Geburtstag
Benedikter Josef Anton, Kramer, 13. 3.
Pipperger Norbert, Ausserbichl, 12. 5.
Daverda Johann, Knappeneck, 13. 7.
Mair Maria, Ortner, 18. 11.
- ... zum 79. Geburtstag
Kottersteger Anna, Kirchdorf, 4. 8.
Pursteiner Katharina, Weihergasse, 16. 12.
- ... zum 76. Geburtstag
Innerbichler Valentin, Götsch, 16. 2.
Hofer Johann, Unteralprech, 17. 2.
Mair Fidelis, Ebnergasse, 17. 2.
Klammer Marianna, Kirchdorf, 15. 5.
Renzler Erminia, Ebnergasse, 19. 7.
Steinhauser Kajetan, Schuster, 21. 7.
Benedikter Zäzilia, Ebnergasse, 3. 10.
Benedikter Ida, Aue, 1. 11.
Grießmair Katharina, Schuster, 8. 11.
- ... zum 75. Geburtstag
Weger Anna, Neuhausergasse, 21. 1.
Stolzlechner Katharina, Stegerhof, 22. 1.
Duregger Daniel, Knappeneck, 23. 4.
Steger Erich, Stegerhof, 30. 4.
Hofer Alois, Untertal, 25. 6.
Mair Johann, Untertal, 13. 8.
Künig Johann, Neuhausergasse, 1. 9.
Astner Pelagia, Außerbichl, 7. 10.
Pipperger Hilda, Weihergasse, 23. 10.
- ... zum 76. Geburtstag
Kottersteger Johanna, Außerbichl, 25. 3.
Klammer Vinzenz, Weihergasse, 17. 5.
- ... zum 75. Geburtstag
Hofer Josef, Kirchdorf, 20. 3.
Steger Alois, Kasern, 20. 5.
Steinhauser Ludwig, Weihergasse, 25. 9.
- ... zum 53-jährigen Hochzeitsjubiläum
Kottersteger Anna & Benedikter Josef, 11. 11. 54
- ... zum 52-jährigen Hochzeitsjubiläum
Leiter Anna & Steinhauser David, 28. 4. 55
- ... zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum
Zimmerhofer Theresia & Benedikter Walter, 26. 4. 62
Leiter Lidwina & Mair Fidelis, 26. 4. 62
Mair Anna & Steger Adolf, 25. 10. 62
Steger Aloisia & Nöckler Vinzenz, 25. 10. 62

... zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum

- Benedikter Cecilia & Rubner Valentin, 6. 5. 67
Hofer Antonia & Innerbichler Adolf, 3. 6. 67
Duregger Hildegard & Brugger Anton, 24. 6. 67
Innerbichler Zita & Hofer Albert, 8. 7. 67
Kofler Anna & Grießmair Alois, 19. 8. 67

... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum

- Oberleiter Anna Maria & Bacher Anton, 24. 4. 82

... zum freudigen Ereignis

- Steger Carmen, geb. am 17.12.2006
Mölgg Andreas, geb. am 25.02.2007
Mair Vinzenz Alois, geb. am 14.03.2007
Notdurfter Isabell, geb. am 21.05.2007
Berger Tamara, geb. am 25.05.2007
Grießmair Niklas, geb. am 07.07.2007
Fill Hannah, geb. am 26.08.2007
Grießmair Daniel, geb. am 16.09.2007
Kottersteger Simon, geb. am 23.09.2007
Stolzlechner Jonas, geb. am 09.10.2007
Grießmair Jan, geb. am 13.10.2007
Eric Uphues, geb. am 21.11.2007
Stolzlechner Theo, geb. am 03.12.2007

... dem Jahrgang 1942



Bruno, Johanna, Otto, Walter, Anna, Anton, Zita, Albin, Adolf

... zum 50-jährigen Ordensjubiläum

Am Samstag, 7. Juli 2007 feierte in Innsbruck Sr. Ida (Maria) Tasser ihr 50-jähriges Professjubiläum: Maria Tasser wurde am 11. November 1928 beim Pöschta geboren. 1957 legte sie bei den Barmherzigen Schwestern ihre Ewigen Gelübde ab und trat so als Sr. Ida „für immer“ der Kongregation vom Hl. Vinzenz von Paul in Innsbruck bei. Über vier Jahrzehnte arbeitete sie im großen Speisesaal des Ordens im Mutterhaus an der Innsbrucker Kettenbrücke. Nachdem sie in den vergangenen Jahren immer mehr die Gebrechlichkeit des Alters zu spüren bekommen hatte, trat Sr. Ida in den Ruhestand, welchen sie heute im ordenseigenen Alten- und Pflegeheim St. Vinzenz in unmittelbarer

Nachbarschaft zu ihrer früheren Wirkungsstätte verbringt – liebevoll betreut und gepflegt von ihren Mitschwestern, allen voran Sr. Efrema. Dort feierte sie Anfang Juli dann auch im Kreise ihrer Mitschwestern und der Angehörigen aus Prettau und Lienz das Goldene Professjubiläum.

Bei dieser Gelegenheit entstand das Bild unten, welches vorne, als Dritte von rechts, Sr. Ida zeigt; dahinter ihre Betreuerin Sr. Efrema.



Verdienter Pinzgauerzüchter in Maishofen geehrt

Alljährlich findet in Maishofen/Salzburg im Herbst eine Tagung für die Pinzgauerzüchter statt, die von zahlrei-



Der Obmann der ARGE Pinzgauer mit dem geehrten Walter Benedikter vom Auerhof in Prettau

chen Züchtern und namhaften Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft besucht wird.

Im November 2006 war auch eine Abordnung von Südtiroler Pinzgauerzüchtern, angeführt von Obmann Siegfried Gatterer und Geschäftsführer Herbert Lang bei der Tagung anwesend. Zu diesem Anlass werden auch stets verdiente Pinzgauerzüchter geehrt.

Aus Südtirol wurde Walter Benedikter vom Auerhof in Prettau geehrt, der nun schon seit Jahrzehnten der Pinzgauer Rinderzucht treu geblieben ist und seinem Sohn einen intakten Pinzgauerbestand übergeben konnte.

In stillem Gedenken



Bacher Maria Wwe. Duregger
* 5. 4. 1914 † 19. 12. 2006



Mittermair Maria Wwe. Steger
* 18. 2. 1915 † 22. 3. 2007



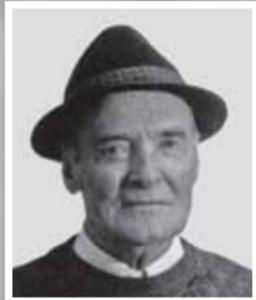
Grißmair Alois
* 9. 4. 1925 † 2. 4. 2007



Oberarzbacher Katharina
* 25. 11. 1906 † 13. 6. 2007



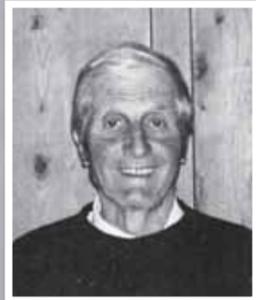
Enzi Josef
* 9. 12. 1935 † 24. 6. 2007



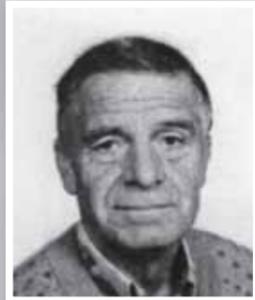
Steinhauser Josef
* 16. 7. 1916 † 14. 7. 2007



**Knollseisen Paula
Wwe. Kammerlander**
* 26. 6. 1941 † 29. 7. 2007



Hofer Friedrich
* 4. 12. 1931 † 29. 8. 2007



Stolzlechner Alois
* 24. 9. 2007 † 7. 11. 2007

Unwetter 1987

20 Jahre sind seit der schlimmsten Unwetterkatastrophe der jüngeren Geschichte Prettaus vergangen.



